

# BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

LIII.

---

STUTTGART.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1860.

**PROTECTOR  
DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:  
SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.**

\*

**VERWALTUNG:**

**Präsident:**

**Dr A. v. Keller**, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

**Kassier:**

**Dr Zech**, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

**Agent:**

**Fues**, sortimentsbuchhändler in Tübingen.

\*

**GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:**

**Dr Böhmer**, stadtbibliothekar in Frankfurt a. M.

**G. freiherr v. Cotta**, k. bayerischer kämmerer in Stuttgart.

**Dr K. v. Gerber**, kanzler der k. universität in Tübingen.

**Hofrath dr Grimm**, mitglied der k. akademie in Berlin.

**Dr G. v. Karajan**, vicepräsident der k. akademie in Wien.

**Dr E. v. Kausler**, vicedirector des k. geheimen haus- und staatsarchivs in Stuttgart.

**Dr Klüpfel**, bibliothekar an der k. universität in Tübingen.

**Dr O. v. Klumpp**, director der k. privatbibliothek in Stuttgart.

**Dr Maurer**, ordentlicher professor an der k. universität in München.

**Dr Menzel** in Stuttgart.

**Dr Pauli**, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

**Dr Wackernagel**, ordentlicher professor an der universität in Basel.

# MITTELDEUTSCHE GEDICHTE

HERAUSGEGEBEN

VON

KARL BARTSCH.

STUTTGART.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS  
NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM FEBRUAR 1860.

1860.

**DRUCK VON L. F. FUES IN TÜBINGEN.**

## EINLEITUNG.

Die hier zum ersten male veröffentlichten gedichte sind sämmtlich, mit ausnahme des ritterspiegels, der Pommersfelder papierhandschrift 2798 in klein 4<sup>o</sup> entnommen, die dem vierzehnten jahrhundert angehört und in Thüringen geschrieben ist. Ihren inhalt hat Bethmann in Haupts zeitschrift 5, 370 angegeben: eine eingehende beschreibung möge hier folgen.

Den anfang bildet der unvollständige 'schüler zu Paris' (gesammt-abenteuer 1, 277): der vorhandene text beginnt mit zeile 117

So gar genclich in eyn geweben  
Das sie an eyn nicht mochte leben.

und schließt auf der vorderseite von blatt 11

Zeu hymelriche quamen  
Also musze wir ouch alle amen.

Er nähert sich am meisten den lesarten der klossischen handschrift, die von der Hagen mittheilt, und scheint nach den reimen eine in Thüringen gemachte überarbeitung dieses oberdeutschen gedichtes zu sein. Beide handschriften möchten auch dadurch auf eine gemeinsame quelle weisen, daß sie den Laurin und den Rosengarten enthalten. Die Pommersfelder handschrift ist vorn und hinten unvollständig: vielleicht daß sie auch den Schwannritter und Cato enthielt.

Auf der stirnseite von blatt 11 beginnt das gespräch 'von dem luderer vnd von dem mynere', bis blatt 13 vorwärts. Anfang

Ich quam uf eyn gevilde  
Da ich eswey menschen bilde.

kürzer als der text der laßbergischen handschrift, Liedersaal 2, 329—333, nur 148 verse. Ich theile die abweichungen mit.

3 erstoochenlichen (für ernstlichen): P gewährt kreftliclichen. 4 Das mir mîn herze aldâ verjach. 6 gehörte nie. 7 mynnerlin gut. 8 und trûe dâ bi gar höhen mât. 9 Der. 10 merket. 12 gar] richtig got. 13 fehlt. 14 so vor lidest. diß fehlt. 16 sô hâstu kranke sinne. 17 verre vor für. 22 ein fruntlich (es steht frutlich) lieplich angesicht. 23 von mime liep er-

fröwet mich baz. 24 wan daz ein ganziz wînfaz. 25 durch mich fîzset.  
 26 iz machet mich an fr. 27 Sô. herzeliebez. 28 recht *fehlt*. 29 ûz] mit.  
 30 küsset ze mancher. 32 güdel] slûch an. 33 vorlaffen. 34 sûzer. 35 Dô.  
 38 daz] iz. 39 daz du dich wilt gelfichen mir. 41 Sô du stêst an. 42 Alsô  
 gar enelende. 43 Und wartes dîner frundin. 44 gûten. 45—46 Der macht  
 mich aller sorgen ân und lâ dich an der wende stân. 47 In dem snê ir-  
 friesen. 48 Ich heize mir irkiesen. 49 mit] vil. 51 Dâ von sô werde ich s.  
 52 gaffen] irlechet. 53 an eines daches troufe. 54 nâch schedelfîch(em)  
 koufe. 55 irlenget. 56 sô daz. 57 und dir zustrichen werden dine gelede.  
 59. 60 *fehlen*. 61 hâst du icht fr. 62 m. lûtent ungelîch. *nach* 62 *über-*  
*schrift* Der minner sprach. 63 *fehlt*. 65 sô bist du voller danne ein hunt.  
 66 gesîn. 67. 68 alz wan ich myn lieb seyn stan in eym fensterlin. 69 sy  
*fehlt*. der mere] sere. *für* 71. 72 *sechs zeilen*.

Und mir mit ganzem fîze

Sîn trût hendel [*hs.* hendelin] wîze

Slûzet in die hende mîn:

Daz erfröut mich baz dan (*hs.* mich dan baz wan) aller wîn

Der ie gewûs in Kriechen lant.

Iz sprichet wider mich zehant.

73 Herzeliebez bâllîn. 77 Nicht lâz dich vordriezen. 78 dir ûf sliezen.  
 79. 80 di tore unde lâ dich in, leben nâch dem willen dîn. 81 Den hôhen  
 fröuden rîchen wân. 82 Den ich dan. 84 güdel] slûch. 85 leckerie. 86 Sô  
 irfreywet. 87. 88 *fehlen*. 89 So ligest du in dem wîn erlaffen. 90 ge-  
 schaffen. 92 gar] ummer. 93 daz ist wol geseit. 94 Doch bin ich frölich  
 und. 97 Dar inne geweldeckliche nême ein bat. 98 Sô wirdet mîn sorge  
 mat. 99—102 *fehlen*. 103. 104. Nu lîdet ir minner zwivalt nôt Grô-  
 zen durst durch mündel rôt. 105 Lâ sehen wie daz irzûge dich. 106 doch  
 werden jêmerlich. 107 gehoret. 108 nimmer werden. 109 unde wil in lûder  
 leben. 110 und dich lân nâch clûger. 111 Mit hungere daz. 112 D. s.  
 minne die habe du dir. 114 Daz. *nach* 114 *überschrift* Der minner sprach.  
 115 Bûch dich du vorschanter. 116—118 Man solde dich in eine grûbe.  
 119 Nu lange hân vorsenket. 120 Adir in. 122—131

Sint du bist alsô begirdic

Sô schemelicher fûre (fuore).

Gar gût vor ein fûre (fîwer)

Wêr dîn bodenlôser lîp.

Des senden herzen leitvortrîp

Sint wîp und ouch ir minne.

132 irfreywet. 133. 134 *fehlen*. 136 der *fehlt*. 138 Wendit senden. 139 Di  
 sûze minne. 140 Ir reine clûge meisterschaft. 141 Hôher minne. 142 Ir  
 minne di ist m. 144 Dem wonet ouch h. 145 Daz leit ist gar irgangen.

146 Du werdist dar umme noch irhangen. 147 Du slüch daz du ie g.  
 148 le ze wibes minne gemêze. 149 Des entrüwe ich. 150' Ich sage ab  
 (hs. abir) wol waz ūch geschicht. 151 mej minner. geschehen. 152 Daz  
 ich selber. 153 Den man bî sines. 154 Des morgens frū irslagen vant.  
 155—167 in *P* nur

Mit disen reden und alsô

Begonden sie sich vaste aldô

Sêr ein den (lies dem) andern leiden.

169 ze *fehlt.* nach 170 Zeuschen dem mynnere vnd ludere Got der irlaze  
 vns aller swere. — *An manchen stellen gewährt die handschrift also ungleich  
 besseren text als die laßbergische. Die oberdeutsche fassung des gedichtes ist  
 aber nicht zu bezweifeln.*

*Bl. 13 vorw. bis bl. 16 vorw.* Hie hebit sich von deme heyzen yzen,  
 von Bethmann übersehen. Die bekannte, dem Stricker gehörige, wenn auch  
 nicht unter seinem namen überlieferte erzählung, Gesamtabenteuer 2, 371  
 bis 378. Anfang

Iz sprach eyn frauwe wedir iren man.

*Bl. 16 vorw. bis bl. 35 vorw.* Die heidin, mit der überschrift Dit mer  
 ist von eyner heydenischen konigen; in dieser sammlung s. 40 bis 72 gedruckt.

*Bl. 35 vorw. bis bl. 40 rückw.* Hie hebet sich ane daz brechen leyt  
 gedruckt s. 73 bis 83. *Bl. 40 rückw. bis bl. 48 rückw.* Dit ist ein mer von  
 dez königes brvder von Engenlang, bei mir gedruckt S. 84 bis 97.

*Bl. 48 rückw. bis bl. 54 vorw.* Dit mer ist von eyne schuler. Anfang

Wol yme daz her ie wart geborn

Der zeu tröste hat irkorn u. s. w.

### Schluß

Synen heyligen trost

Daz wir von sunden werden irlost;

*übereinstimmend mit 'Marien rosenkranz', Gesamtabenteuer 3, 599—608,  
 jedoch am schluße abweichend; eine verschiedene darstellung der legende, die  
 auch der dichter des Passionalis bearbeitet hat, Marienlegenden Nr. 21.*

*Bl. 54 vorw. bis bl. 76 rückw.* Dit mer ist von eyne schuler, die bei  
 mir s. 1 bis 39 gedruckte Marienlegende. Ihr reiht sich ohne überschrift ein  
 gebet in versen an, bl. 76 rückw. bis bl. 77 vorw., das beginnt

Herre Jesu Cristo

Mit dinem vater u. s. w.

### und schließt

Laz mich in dinen hulden irsterben.

*Bl. 77 rückw. bis bl. 101 vorw.* Dit mer heyzet der laurin, von wel-  
 chem ich im anzeiger für kunde der deutschen vorzeit 1858, sp. 5—7 ge-  
 sprochen habe.

*Bl. 101 rückw. bis bl. 128 rückw. Hie hebet sich ane der rosen garte, von mir in Pfeiffers Germania 4, 1—33 herausgegeben.*

*Bl. 129—133 Dit mer heyzet dy albe bern, beginnend*

*Hyr by vor eyn konig was*

*Als ich von yme geschriben laz,*

*das bekannte, Konrad von Würzburg fälschlich beigelegte gedicht, Gesamt-  
abenteuer 1, 211—224. Der text weicht vielfach von dem hagenischen ab  
und ist im ganzen schlecht: er bricht bei 448 ab mit den worten*

*Dy vrouwe sich des vorsach*

*Dy wart noch geler denn eyn wasch (lies wachs).*

*Der schluß des gedichtes, wie der ganzen handschrift fehlt.*

## I.

*Die Marienlegende, welche ich als das älteste gedicht an die spitze meiner sammlung gestellt habe, ist ihrem inhalte nach mit keiner der bisher bekannten zusammengehörig. Der inhalt ist folgender: In einer stadt, wo ein bistum war, lebte ein schüler, der frühe seinen vater verloren. Er gieng in die schule und behielt gut, was er gelernt hatte. Sein sinn richtete sich hauptsächlich auf den dienst der heiligen jungfrau, und wo er ein bild von ihr sah, da sprach er sein paternoster und ave Maria. An ihren vier jährlichen festen fastete er bei wasser und brot. Einstmals kam das fest der wurzweihe, bei welchem die schüler im chore singen musten. Nun war es damals, wie noch heute, in den domen sitte, daß kein schüler barfuß den chor betreten durfte. Der schüler aber war so arm, daß er kein paar schuhe hatte. Dennoch gieng er, aus liebe zu Maria, am abend vorher zur vesperzeit in den chor. Als der schulmeister ihn erblickte, trieb er ihn hinaus. Am andern morgen, als die domherren alle auf den chor kamen, gieng auch der knabe mit seinen mitschülern in die kirche. Er hatte tag und nacht Maria um zwei schuhe gebeten und dachte 'vielleicht bemerkt man dich nicht.' Aber einer seiner mitschüler verrieth ihn und er musste abermals aus dem chore weichen. Traurig gieng er nebenan in ein finsternes gewölbe und klagte Marien, daß sie ihm die schuhe versagt habe. Er wiederholte sein gebet, aber auch jetzt blieb es unerhört. Da sprach er 'wenn du mir auch versagst, so will ich dir dafür mit hundertfacher gabe lohnen und dich vom scheidel bis auf den fuß kleiden.' Er sprach hundert ave Maria: 'die habe dir für die zwei mir versagten schuhe,' dann*

hundert für einen rock, ebensoviele für den surkot, hundert für einen grauen und bunten mantel, hundert für den schleier, und hundert für die krone. Nachdem er sein gebet vollendet, sah er eine frau von dem altar auf sich zukommen, herrlich gekleidet: auf den kleidern standen in goldenen buchstaben sechshundert ave Maria geschrieben. Das gewölbe ward plötzlich lichterfüllt. Maria grüßte das kind und sprach 'für die kleider, die du mir gegeben, gewähre ich dir eine bitte, die dein herz begehrt.' Er antwortete 'ich habe euch zwei tage um zwei schuhe gebeten und sie nicht erhalten: wie würdet ihr mir größeres gewähren?' Sie forderte ihn nochmals auf zu bitten. Zornig erwiderte er 'ihr habt mir die schuhe versagt, ich bitte nicht.' Da muste Maria über die einfalt des knaben lächeln und sprach 'wenn du mich nicht bitten willst, so will ich dir selbst geben. Wähle von zweien dingen eins: in diesem lande dreißig jahre bischof zu sein, oder, indem du am dritten tage stirbst, den himmel zu erwerben.' Auch jetzt noch blieb der schüler bei seiner hartnäckigkeit; allein Maria zwang sein herz weich zu werden und er begehrte ein wahrzeichen, auf daß man ihm glaube. Sie sprach 'zuerst wähle.' Da wählte er tod am dritten tage. Nun offenbarte sie ihm daß, was die welt nicht wiße, sie mit seele und leib gen himmel gefahren sei und gebot ihm das der welt zu verkünden; denn viele leute zweifelten, daß es wirklich so geschehen. Damit entschwand sie ihm. Der schüler gieng fröhlich zu seiner mutter nach haus, indem er sich Marias worte oft vorsagte, um sie nicht zu vergessen. In seiner freude versäumte er zur vesper zu gehen. Am andern morgen fragte ihn der schulmeister wo er gewesen. Er antwortete 'ich war bei unsrer frauen.' 'Bei welcher frauen? du bist wohl noch betrunken.' Aber der schüler beharrte bei seiner aussage. Da schlug ihn der schulmeister. Der knabe ließ es sich geduldig gefallen, und als der meister, verwundert daß jener nicht klage, aufhörte, verkündete der schüler die ihm gewordene offenbarung und zugleich daß er am dritten tage sterben werde. Da bat ihn der meister um verzeihung, daß er ihn geschlagen. Der knabe that es gern: der meister und die schüler schrieben alles auf. Als die domherren die kunde hörten, wurden sie alle froh, der knabe aber, dem es im herzen weh wurde, bat um erlaubnis nach hause gehen zu dürfen. Zwei schüler begleiteten ihn. Jammernd empfing die mutter den sohn, der sich sogleich niederlegte und nach einem

priester verlangte, von dem er das abendmahl nahm. Am andern morgen war ihm noch weher: die pfaffen kamen in procession mit gesang zu ihm, und er empfing die heilige ölung. Da sah er vom himmel gottes mutter herniederschweben und gab seine seele auf, die Maria gen himmel trug.

Das tendenziöse der erzählung springt in die augen: ob freilich die tendenz von dem dichter oder seinem gewährsmann, der ihm die geschichte erzählte, herrührt, müste die nachweisung einer quelle ergehen. Der dichter nennt sich zeile 45 Heinrich Clūzenère, der dieses wunder unserer lieben frauen nicht als poetischen erstlingsversuch verfaßte: Heinrich Clūzenère der wil uns aber ein mēre durch kurzwile machen. Seinen stoff erhielt er von bruder Pilgerim von Görlicz, dem gardian. Wenn uns schon diese beziehung auf Görlicz die ungefähre heimat Heinrichs errathen läßt, so erfahren wir noch bestimmter aus 1355 ff. daß er sich am hofe des böhmischen königs (Ottocar?) aufhielt: er sagt

Noch wil ich beten, hère,  
Mit gâtem willen sère,  
Das du bescermis mit der hant  
Den jungen kunc ūz Bēmirlant  
An aller schedelicher stat,  
Der mich diz mēre machen bat.

Mit diesen andeutungen stimmt die sprache und ihre eigenthümlichkeiten, wie sie sich aus den reimen ergeben, durchgängig überein. Er braucht a für o in wal : sal : val 33. sal : al 141. 864. 1045, und außer reime in wanet für wonet 247. 867; er reimt a : â in andâlt : naht 282; i mit ie in hier : mir 842. 1239 (vgl. die anmerkung zu der ersten stelle); o : ô in wort : gehort 7. 270. 692. 805. 840. 911. 963. 1084. : erhort 372. gehorten : Worten 1120; ê : æ in planēten : tēten 514. sère : mēre 899; sagt dâ für duo, dô, vgl. die reime dâ : schû 194. 237. 286. 406. 422. 979. 1232. : zû 661. : vrû 923. Die durch contraction entstandenen ei finden sich in der handschrift häufig auch in diesem gedichte, und in fällen, wo sie mhd. nicht üblich ist, vgl. beteiten : seiten 457. betein : sein 458. sein : dein 1018. geseit : beheit 1039. geslein : clein 1096. neile (nägel) 1311. Daß jedoch diese contraction nicht überall im sinne des dichters ist scheint aus 1042 si hât mir ouch geseit daz hervorzugehen, denn der dichter

läßt die senkungen nur selten aus und schrieb daher wohl gesagt. Ich bemerke ferner die auswerfung und abwerfung des h in vlên:gên 135. 316. ê:vlê 361. nâ:dâ 300. 345. vorsmâte:râte 756; die abwerfung von ch in dû: schû 195. schû: zû 227. 977. 986. :nû 340. 357. 380. 479. 628. 672. 764. Marjâ:gâ (für gâch) 420. Endlich die form hêre für herre in den reimen hêre : lêre 143. : sêre 356. 1352. : êre 1284; und die abwerfung des t in der zweiten person singul. du bis : ungewis 651.

Das maß seiner dichterischen fähigkeiten, die nicht bedeutend sind, aber doch ein anmutiges form- und sprachgewandtes talent bekunden, steckt sich der dichter selbst in den worten swî ich nicht ein meister sî 9, woran sich eine polemik gegen die 'meisterkîn', die meisterchen, reiht, die sich große dichter dünken und deren erfindungen doch nicht ein haar werth sind. Auch am schluße gibt er den kritikern, die sein mâre 'strafen', einen hieb. Bestimmter richtet sich seine polemik gegen einen einzelnen leider nicht mit namen genannten dichter, in den worten

Des solde noch ein meisterlîn  
 Unmêzlich lop lâzen sîn,  
 Das her mit grôzer werdikeit  
 An semeliche vrouwen leit:  
 Her wil sich mete beswîchen.  
 Welch mensche tar gelîchen  
 Dem edelin gesteine?  
 Ein tunkelsterne cleine  
 Der mac lîchtes mê gegebin  
 Denn al di vrouwen di dâ lebin  
 Und noch ûf der erden  
 Geboren sullen werden;

also gegen einen dichter, der das lob irdischer frauen unmâig hoch gehoben. Man kônnte an Frauenlob denken, der bei kônig Rudolf's heere auf dem Marchfelde im jahre 1278 gegenwârtig war (Ettmüller s. XIX), und der im jahre 1286 sich zu Prag befand, als Wenzel II die ritterwûrde erhielt (ebenda).

Bemerkenswerth in bezug auf die form sind die am schluße der absätze regelmâig wiederkehrenden drei reime, die der dichter mit Wirnt von Grafenberg, Heinrich von dem Tûrlein, Heinrich von Krowlewitz (einem dichter ungefâhr derselben gegend) u. a. (vgl. Wacker-

nagel, litt. geschichte s. 136. anm. 39) *gemein hat*. Die handschrift macht nicht immer einen absatz nach dem dritten reime, vgl. 89. 179. 271. 369. 556. 654. 698. 749. 792. 835. 884. 927. 1083. 1134. 1185. 1283; und ich würde hier von der handschrift abgewichen sein, wenn sich nicht ein paar stellen fänden, in welchen auch innerhalb des absatzes drei reime begegnen. So 33—35. 396—397 (vgl. die anmerkung unter dem texte). 977—979. An einer stelle 1034—36 steht zwar nach dem dritten reime ein punkt, aber mitten in der rede. 731—733 ist derselbe fall; auch hier steht ein punkt, einen absatz in der rede zu machen ist schon deswegen nicht statthaft, weil kurz darauf (749) ein solcher eintritt. Jedoch möchte hier wegen der lästigen wiederholung (732. 734. 738) der mittlere reim ganz zu entfernen sein. Immerhin bleiben ein paar stellen übrig, die dreifache reime in der mitte des absatzes zeigen. Solche hat, wie Pfeiffer (*Marienlegenden* s. XVI) bemerkt hat, im dreizehnten jahrhundert nur der dichter des *passionals*, während sie im zwölften und ebenso im 14. und 15. jahrhundert vereinzelt, aber nicht beabsichtigt, sondern durch nachlässigkeit und rohheit begegnen. Allerdings dürfen wir einen wesentlichen unterschied nicht außer acht lassen: der dichter des *passionals* liebt es 'hie und da im texte paare von drei gleichlautenden reimen sich folgen zu lassen', während Heinrich Cluzenere si nur je einmal hat. Dennoch glaube ich daß Heinrich sich am dichter des *passionals* gebildet. In den anmerkungen habe ich auf mehrere bei diesem beliebte worte und ausdrücke hingewiesen, die auch Heinrich mehrfach anwendet. Wie Heinrich sich im eingange über die falsche hinterlistige rede der 'meisterlein' beklagt, so führt der dichter des *passionals* ähnliche klagen, die ihn veranlassen, seinen namen zu verschweigen. Auch in bezug auf den versbau müssen wir des bei beiden dichtern sich findenden bestrebens gedenken, die senkungen auszufüllen und dem verse einen jambischen fluß zu geben.

Es möge gestattet sein, hieran eine vermuthung zu reihen, die sich allerdings selbst als keineswegs sicher bekennt. Den dichter des *passionals* hat Mone nach seiner alten grille an den Mittelrhein versetzt (*anzeiger* 1837, spalte 147) und Pfeiffer (*Marienlegenden* s. XII) ist geneigt ihm darin beizustimmen. Bei dem mangel an localen beziehungen, denn die von Mone hervorgehobene vermeintliche unterdrückung des namens Mainz in der Pilatussage und die einmalige er-

wöhnung von Trier ist doch nicht genügend, um dem dichter Mainz als heimat zu vindizieren, kann er ebensogut jedem andern mitteldeutschen lande angehören. Für den östlichen theil des mittleren Deutschland sprechen mehrere umstände. Die pergamenthandschrift des passionals (ehemals Hagen gehörig), die nach Kläden, im n. jahrbuch der Berliner gesellschaft für deutsche sprache 7, 249, dem ende des dreizehnten oder anfang des vierzehnten jahrhunderts angehört, also die älteste der erhaltenen handschriften ist, und einen sehr guten text der ersten beiden bücher gewährt, stammt aus Görlitz (Marienlegenden s. VIII). Eine andere handschrift, des vierzehnten jahrhunderts, befindet sich in Mähren (Marienlegenden s. VII). Endlich die einzige vollständig erhaltene handschrift des lebens der väter, als dessen dichter den verfaßer des passionals jetzt niemand mehr bezweifeln wird, findet sich in Leipzig. Ob der dichter mit dem deutschorden in irgend welcher verbindung gestanden habe wissen wir nicht, doch ist zu vermuthen daß wenigstens das dritte buch eines solchen zusammenhanges nicht entbehrt, denn handschriften davon finden sich in Ostpreußen (Königsberg) und in Straßburg (Johanniterbibliothek), also an stätten des deutschordens. Auch von dem ersten und zweiten buche gab es in Königsberg eine pergamenthandschrift: denn in die handschrift 1098 (vom jahre 1304) finden sich zwei blätter auf den einband eingeklebt, die dem leben Johannes des evangelisten (Hahn 232, 16 ff.) angehören.

Wäre nachzuweisen, daß Hagens handschrift in Görlitz geschrieben sei, so dürften wir noch einen schritt weiter gehen und vermuthen, es sei der von Heinrich Cluzenere erwähnte und als gewährrmann genannte bruder Pilgerim von Görlitz kein anderer als der dichter des passionals. Allerdings gedenkt Heinrich seiner nicht als eines dichters, sondern nur als eines kenntnisreichen predigers, der manches wisse und kenne, was einem andern unbekannt sei; daß der dichter des passionals ein geistlicher war, geht aus seinen eigenen worten (Marienlegenden s. XI) hervor

Was ich hütē predegen pflege

Das vergēt mit dem galme.

Und daß ein dichter, der eine reihe von Marienlegenden bearbeitet, in einer weise bearbeitet, die der unseres dichters vielfach nahe kommt, einem andern stoff zu einer umfanglicheren legende gegeben, ist ein keineswegs ferne liegender gedanke.

## II.

Die heidin, in mehrfachen deutschen bearbeitungen vorhanden, über die zuletzt Hagen (gesammtabenteuer 1, s. CXLIII—VIII) gehandelt hat, erscheint hier in einer neuen bearbeitung, die den kürzesten text gewährt und, was wir nachher erwägen werden, vielleicht die ursprünglichste fassung der erzählung enthält. Unser text berichtet folgendes: Vor zeiten lebte ein mächtiger heide, dessen hof allen begehrenden offen stand. Er hatte ein schönes weib, der an vollkommenheit nichts mangelte als der christliche glaube. Der ruf ihrer schönheit drang in alle christlichen länder, so daß ein ritter, der von ihr hörte, sich entschloß sie aufzusuchen. Er rüstete sich und seine knechte herrlich aus, und nahm abschied von freunden und verwandten. Er stand in seinem dreißigsten lebensjahre und genoß des rufes, ein tapferer und milder (freigebigiger) ritter zu sein. Am ersten tage rasteten sie auf einer heide: er versammelte seine knechte um sich und erklärte seinen entschluß, um der schönen frau willen ritterschaft zu pflegen, bis er ihre minne errungen. Die rede war ihnen leid, doch gelobten sie ihm zu folgen und treu zu bleiben. In heidnischen landen angelangt, machte er sich bald berühmt und beliebt, manchem freilich auch verhaßt. Endlich kam er vor die burg der geliebten und ließ zelte aufschlagen. Der heide sandte boten, um zu erfahren wer die fremden seien. Der ritter empfing sie freundlich, hieß ihnen wein und meth schenken und sagte auf ihre frage nach seiner herkunft, wer er sei und daß er um einer frau willen ritterschaft übend durch die lande ziehe. Als der heide das vernahm, ritt er mit zwölf gewaffneten aus der burg heraus. Der christliche ritter legte seine waffen an und eilte zu ross, befeuert durch den anblick der geliebten, die an der zinne stand, dem heiden entgegen. Nachdem sie zusammengerannt, ergriff die heidin angst um das leben ihres gatten: sie ritt von der burg herab und flüsterte ihm zu, er möge, nachdem er seine kraft an dem gaste versucht, es jetzt bewenden lassen. Er wies sie ab. Da begab sie sich zu dem christen und bat ihn nicht mehr mit ihrem manne zu justieren. Er gewährte es: der heide zürnte seiner frau, wurde aber durch den ritter versöhnt, der ihm den helm vom haupte band. Die begleiter des heiden gelüstete es, mit dem ritter speere zu brechen: er warf einen nach dem andern ab, im ganzen

mehr als dreißig. Da dankte der heide seiner frau, daß sie ihn durch ihren rath vor gleichem falle bewahrt und lud den ritter ein einige tage bei ihm auszuruhen. Er ward in der burg herrlich empfangen; bei tische saß er zwischen wirth und wirthin. Auf jede art suchte man dem gaste die zeit zu verkürzen. Eines tages ritt der wirth auf die jagd und gebot seiner frau, während seiner abwesenheit es dem christen wohl zu erbieten. Nach mancherlei scherzen fragte die frau den ritter, wer die dame sei, um deren willen er umherzüge. Anfangs verzagt, gestand er, von ihr ermuthigt, daß sie selbst seines herzens königin. Sie erschrak: die hände fielen ihr in den schoß, vor scham verwandelte sich ihre farbe. Er drang in sie: sie aber erwiderte traurig 'nie will ich meinen mann so schänden! Bittet da wo man euch gewährt. Mein mann hat an schönheit und tugend vor allen den preis: hütet euch, daß man eure gedanken nicht erfahre, denn sonst kämet ihr nicht lebend von hinnen.' Er aber verschwor sich um ihretwillen das leben zu lassen. 'Nie würde ich,' sprach sie darauf, 'einen christen minnen, auch wenn ich noch ledig wäre.' Er drohte ihr, sich zu erstechen: 'das ist mir gleichgültig' war ihre antwort. Inzwischen war der wirth heimgekommen und schenkte das erlegte wüd seinem gaste. Dieser dankte ihm, und erklärte seinen entschluß abzureisen. Ungern entließ ihn der heide: der ritter aber zog von neuem durchs land, tapfere thaten verrichtend, sieben jahre lang. Die heidin fragte alle gäste, die in ihr haus kamen, wie es dem ritter ergienge, und alle lobten ihn höchlich. Eines tages fragte sie ihr herz was sie thun, ob sie dem edlen ritter verderben lassen sollte? Beides, thun und lassen, machte ihr kummer, und von diesen gedanken ward sie so krank, daß alle meinten sie sei vergiftet. Ein altes weib hörte davon und sprach 'ich weiß was ihr fehlt: laßt mich mit ihr allein.' Sie griff ihr an das haupt: 'ihr seid nicht krank,' sagte sie. Darauf ließ sie sich ein licht bringen und als sie ihren leib besehen, sprach sie 'ihr minnesieches weib, warum wolltet ihr verderben? Ich weiß daß ihr von minne wund seid. Gegen die natur soll man nicht streiten. Darum nennt mir, ohne euch zu schütmen, den namen des mannes; ich verhehle alles.' Die frau, verwundert über den kenneblick der alten, da sie ihr geheimnis allen augen verborgen wählte, gestand ihr, wie es sich zugetragen, und erklärte sich bereit ihrem rathe zu folgen. Der ritter wurde durch einen boten

besendet: und sofort beßerte sich das befinden der frau. Ihr gatte war, unmuthig über ihre krankheit, von der burg hinweggeritten. Der ritter schickte einen boten voraus, seine ankunft zu melden. Die frau legte ihre besten kleider an und empfing den gast allein, nur die beiden boten waren zugegen. Er klagte ihr das leid, das ihm ihre minne zugefügt. Sie sprach 'hört, warum ich euch besendet habe. Ich will euch mit gold ausrüsten, daß ihr nach eurer heimath kehren könnt, wenn ihr meiner minne nicht mehr begehren wollt.' 'Nicht um euers goldes willen liebe ich euch', sprach er. 'Aber um diesen streit zu enden, will ich mich selbst tödten und bitte euch nur mich würdig bestatten zu lassen.' 'O weh, daß ich euch jemals sah! Es geht mir nun an meine ehre oder ihr sterbt: eines muß sein.' Sie gab dem ritter nun die wahl, ihren halben leib, über oder unter dem gürtel, zum lohne zu nehmen. Er bat sich drei tage bedenkezeit aus. Am vierten entschied er sich für die obere hälfte und empfing von seinem theile liebliche blicke, süße küsse und sanfte umarmung. Von minne entzündet, trachtete er auch die andere hälfte zu gewinnen. Er begab sich zu ihr und sprach 'da mir euer leib bis auf den gürtel herab gehört, so gebiete ich meinem rosenfarbenen munde, zu dem heiden nicht mehr zu sprechen, meinen augen, ihn nicht mehr anzuschauen, meinen händen und armen, ihn nicht zu berühren.' Die frau ward traurig, musste sich aber darein fügen. Nun kam ihr gatte heim geritten: sie sprach nicht zu ihm. Er fragte 'was ist dir?' aber sie redete nicht und barg ihre augen und mund vor ihm. Das gesinde raunte ihm zu, sie sei vor seiner ankunft fröhlich gewesen. Da nahm er drei ruthen, schlug die frau und schwor sie zu erstechen, wenn sie ihr benehmen nicht ändere. Zornig ritt er hinweg: die frau klagte ihren rücken, sandte nach dem christen und erzählte, was sie um ihn gelitten. Er antwortete 'was meinem theile zu leide geschehen, darüber wollte ich nicht klagen; aber leid ist mir, was der eure erlitten hat.' Sie setzten sich zusammen nieder, vergaßen über liebescherzen das erlittene und wurden mit halsen und küssen froh. 'Rathet mir, was ich thue, sprach sie; wenn mein gatte heimkehrt und ich breche meinen eid an euch nicht, so tödte er mich. Darum erlaßt mich meines versprechens.' Der ritter aber bestand auf seinem rechte: da erweichte sich ihr sinn und sie ergab sich ihm ganz. Oftmals waren sie noch fröhlich mit einander: endlich gab sie ihm silber

und gold zur heimkehr. Der christ nahm urlaub und kehrte in sein land zurück, wo man ihn wohl empfieng. So hatte er seinen wunsch erreicht. Seit der zeit trachtete er nach gottes huld und bereute seine sünden.

Namen werden in dieser bearbeitung gar nicht genannt, am freigebigsten damit ist das gothaische gedicht, das Pütterich dem Rüdiger von Hünchhoven zuschreibt, während es im Friedrich von Schwaben (grundriß s. 188) nur Witich vom Jordan ohne angabe eines dichters heißt. Im inhalte steht die Pommersfelder bearbeitung dem Witich viel näher als dem von Hagen herausgegebenen gedichte. Vielfach sogar finden sich gleiche verse, so daß ein unmittelbarer zusammenhang zwischen beiden texten unleugbar ist. Gleich der anfang, der mit Hagens texte nur vier zeilen gemein hat (wobei die dritte und vierte vertauscht sind), stimmt auffallend:

*Gothaische bearbeitung.*

Er was vor ziten hie gesezzen  
 Ein heiden vil vermezzen,  
 Gar milde êren unde guotes,  
 Manhaft libes unde muotes.  
 Er was ouch unmâzen rîche.  
 Sîn hûs stuont sô êrlîche,  
 Wan swer kumen dar geruochte  
 Und daz selbe in rehten suochte,  
 Dem selben tet man dâ ze stunde  
 Daz beste daz man immer kunde.  
 Sîn name ouch wîten was erkant,  
 [Er was] genant herzoge Bêliant  
 Von dem verren westerlande.  
 Ouch lebte er âne alle schande.  
 Er het ouch ein daz schœnste wip  
 Die ie gewan wîbes lîp,  
 Ein edele heideninne.  
 Sie was von wîsem sinne:  
 Sie mœhte wol ein keiserîn  
 Mit guoten êrn gewesen sîn  
 Unde ouch mit rehten wol.  
 Sie was erwelter tugende vol  
 Und was genant frou Libanêt.  
 Ir vater lant und liute hêt.

*Pommersfelder bearbeitung.*

Iz was hie vor gesezzin  
 Ein heiden gar vormezzin  
 Êren unde gûtis,  
 Libes unde mûtis  
 Was her unmâzin rîche.  
 Sîn hof stunt êrlîche.  
 Swer des gerûchte  
 Daz he icht dâ sûchte,  
 Dem tet man sân zustunde  
 Daz beste daz man kunde.  
 Her hatte ouch ein vil schœne wîp,  
 Die was im liep sô der lîp:  
 Sie was ein hêdeninne.  
 Sie mochte ein kuniginne  
 Gewesin sîn mit êren  
 wol,  
 Wan sie was aller tugende vol.



Das fehlen der namen ist kein beweis, daß die Pommersfelder bearbeitung jünger oder ein auszug aus dem gothaischen gedichte sei, denn geradeso verhalten sich die ältern bearbeitungen des herzog Ernst zu Odos lateinischem gedichte. Dieses bietet eine menge namen, die den andern quellen fehlen: sie sind aber durchgängig gelehrte zuthat. Nun ist allerdings kein gelehrter einfluß in der erzählung von der heidin wahrzunehmen; aber eine verbindung und verflechtung anderer elemente, die ihr ursprünglich fremd waren, nämlich züge und namen aus der deutschen heldensage einerseits und andererseits aus dem heiligen Willehalm. Denn ich stimme Hagen ganz bei, wenn er den romanischen ursprung der erzählung festhält (a. a. o. s. CXLVII). Die abweichung der namen in dem gothaischen und dem von Hagen herausgegebenen gedichte spricht dafür, daß jeder dieser bearbeiter die namenlos überlieferte erzählung mit eigenen erfindungen und entlehnungen ausschmückte. Der deutschen heldensage gehören an, der name Witige, die den heiden beigelegten Ringelolt, Wolfhart, wohl auch Tituban und Kunrich, und der name Alpharius, den sich der graf beilegt. Auf züge des Wolfdietrich hat Hagen (s. CXLV) hingewiesen: die kämpfe des helden mit drachen (Jacobs 1, 138), die offenbar eingeschoben den gang der erzählung hemmen, sind ebenfalls der heldensage abgeborgt. Die entführung der heidin dagegen, der kriegszug Beliants, um die geraubte wieder zu gewinnen, die taufe der heidin, die einen christlichen namen empfängt, das alles sind entlehnungen aus dem Willehalm. Witig vom Jordan enthält alle einzelnen züge, die die Pommersfelder bearbeitung hat, aber außerdem eine menge fremdartiger. Ich halte die ganze erzählung für eine vielleicht auf einer wahren begebenheit (im nördlichen oder südlichen Frankreich) ruhende anwendung eines jeu parti, und die Pommersfelder redaction für die einfachste und ursprünglichste, wenn sie selbst nicht das älteste gedicht sein sollte.

Die mitteldeutschen reime in dieser bearbeitung sind so gering an zahl, daß man zweifeln muß ob das gedicht in mitteldeutschland entstand. Wir finden a : â außer vor n gebunden vor ch in gesach : gach 159. 213, was kein mundartliches zeichen ist. i : ie in die : niet 109. nicht : licht 668. mir : zier 233. : vier 361. siech : sprieh 966. o mit â in worte : irhôrte 1078. e mit æ in mê : vorsmê (für vorsmæhen) 776. ou steht für iu in den reimen vrowe : getrowe 456. vrowin : getrowin

279. 341. n wird im infinitiv abgeworfen in nâ (nâhe) : gâ (gân) 145. mê : vorsmê 776. rîte : strîte 810. vinde : vorwinde 812, zweifelhaft ist ritterliche : entwichen 171. gâ : vorsmâ (für gân : vorsmân oder gâhen : vorsmâhen) 554. volende : schende 984, denn man kann volenden : müeze schenden schreiben. h wird ab- und ausgeworfen in nâ (nâhe) : gâ 145. diet : niet 109. man : sâh (sâhen) 1124; nichts beweist sê : spê (sehe : spehe) 750. gâ : vorsmâ 554, denn es kann gâhen : vorsmâhen gemeint sein. ch endlich wird abgeworfen in dâ : nâ (nâch) 203, was auch oberdeutsche dichter sich erlauben. Für die zeitbestimmung wären noch die reime clage : mäge 339. gâbe : tabe 496 von wichtigkeit, wenn nicht an ersterer stelle bâc : mâc das echte ist; tâbe an der zweiten ist mir unklar und könnte auch â haben.

Ich zweifle daher an der ursprünglich mitteldeutschen abfassung und halte den text für eine in Thüringen gemachte umarbeitung. Wegen der innerhalb des verses und zum theil auch im reime hervortretenden thüringischen dialekteigenthümlichkeiten habe ich dem gedichte eine stelle in meinem buche gegönnt. Der zusammenhang mit dem gothaischen gedichte erklärt sich äußerlich schon durch die gegend, in der die Pommersfelder handschrift geschrieben ist.

Die abfassungszeit ist nicht vor den anfang des vierzehnten jahrhunderts zu setzen: in der ersten hälfte des gedichtes sind die verse besser als gegen den schluß hin, wo sie namenlich an länge das regelrechte maß überschreiten.

### III.

Es ist klar daß der titel, den dieses gedicht in der handschrift führt 'daz brechen leit' der ersten zeile entnommen ist und mit dem inhalte in keinem zusammenhange steht. Der wirkliche anfang ist verloren und schon in der vorlage des schreibers fehlte er. Ich habe den titel der handschrift ungut beibehalten und hätte wohl einen andern wählen sollen: am einfachsten wäre 'liebesbrief' gewesen. Denn als einen solchen betrachte ich das gedicht (vgl. 30), das mit einem quodlibetartigen reigen von jungfrauen (18) eröffnet wird, bei welchem der dichter auch seine geliebte 'des blühenden maien zweig' (21) erblickt. Liebesbriefe wurden gewöhnlich auf lange pergamentstreifen geschrieben (Hoffmann im weimarschen jahrbuche 2, 236): einen derartigen streifen, dessen oberes ende abgeschnitten war, hatte der

schreiber vor sich und nahm den inhalt, in der meinung es sei ein vollständiges gedicht, in seine handschrift auf.

Daß das gedicht in Thüringen verfaßt ist, beweisen, trotz des nicht großen umfangs, zahlreiche reime. Vor allem die ungemein häufige apocope des n im infinitiv, bi: si (sin) 15. êre: mære 27. lîbe: describe 31. wê: stê 199. mê: gê 277. si: di 279. vorwande: ende 281. jâr: varn 363; wohin, wenn man der ersten person singul. kein n gibt (was indess doch wohl anzunehmen) noch folgende reime zu zählen sind: geclêi: ich trei 129. ich verbinden: vinden 165. ich sprechen: gebrechen 269. ich ringen: singen 343; dagegen ich lâze: mâze 237. ich meine: cleine 255. ich brinne: nôthelferinne 345. ich sende: hende 355. Thüringisch ist ferner der dative di für dir, in di: si 279. Allgemein mitteldeutsch ô für œ in schön: trôn 158. Noch bemerke ich auch hier die contraction ei, in beheit: seit 29. geclêi: ich trei (geclage: trage) 129, und die pluralform si sin (: fin) 253, für si sint.

## IV.

Der inhalt dieser erzählung, die in anderer darstellung<sup>1</sup> fälschlich dem Konrad von Würzburg beigelegt wird (Gesammtabenteuer 1, 193 bis 205: ich habe, um auch äußerlich die übereinstimmung anzuzeigen, den jenem gedichte zukommenden titel auch für dieses gewählt) ist folgender: Ein junger Engländer, namens Rupart, der bruder des königs von England, besuchte die schule zu Paris. Er aß an des domprobstes tische und lebte in herrlichkeit und freuden. Nach dem eßen gieng man studieren bis zur nonezeit, von da ab giengen sie auf dem Beripont spazieren und trieben allerhand kurzweil und spiel. Eines tages sah Rupart unter der menge ein schönes anlitz und erkannte an dem gebende, daß es eine schöne frau sei. Sofort ward der junge mann von liebe entzündet. Die sonne war untergegangen, alle begaben sich nach hause und fragten ihn, ob er nicht auch gehe. Er sagte, er wolle noch länger verweilen, folgte der frau nach, und sah sie in ein schönes haus gehen, in welchem, wie er bemerken konnte, eine magd das kleid ihrer herrin abnahm. Er fragte einen vorübergehenden, wer in dem hause wohne, und erhielt zur antwort: es gehört dem schönsten manne von Paris, der Bilamor heißt, seine hausfrau heißt Schampi-

\*

1 Dramatische bearbeitung in Kellers fastnachtspielen 277—282; eine andere von Ayrer, vgl. die nachlese s. 340.

flor.' Entschloßen nach ihrer minne zu ringen, gieng Rupart heim. Auf dem markte begegnete ihm eine kupplerin, er grüßte, sie dankte ihm und sah ihn aufmerksam an. 'Was willst du von mir? fragte er; ich bin dir nichts schuldig.' 'Nein, ihr seht mich zum erstenmale. Vergönnt, daß ich euch anschau, denn ihr seid der schönste mann, den ich je erblickt.' 'Du bist freundlich: es soll dein nutzen sein, wenn du verschwiegen bist, ich mache dich reich.' Er trug ihr nun auf, zu der bezeichneten frau zu gehen, und sie für ihn zu werben, gab sich zu erkennen und sagte ihr, wo sie ihn finden könne. Zugleich beschenkte er sie aus seinembeutel reichlich. Fröhlich begab sich die alte sofort zu Schampiflor, und zeigte ihr geschmeide und risen und anderes kleinod. Dann sprach sie: 'ich bin zu euch gesendet; aber ihr müßt versprechen zu schweigen.' 'Wenn es etwas gutes ist, so sprich dreist.' Aber die alte verlangte gewisheit, daß ihr nichts zu leide geschehe, und als sie dieselbe erhalten, rückte sie der frau näher, und sagte, der bruder des königs von England habe sie geschickt, der sie grüßen laße und um erbarmen bitte. 'Was soll ich thun, um seine noth zu stillen?' 'Thut seinen willen, antwortete die kupplerin: was ihr goldes begehrt, das wird euch gegeben.' 'Du thatest wohl, vorher um sicherheit zu bitten, denn sonst gienge es deinem rücken schlecht. Wozu sollte mir dein herr? Ich habe reiche kleider, schönen mann, wohlleben und freude. Mach dich fort oder man zerschlägt dir dein fell!' Die alte gieng heim, am andern morgen begab sie sich nach des domprobstes hofe. Rupart stand an der pforte, sie grüßte ihn, er fragte: 'bringst du gutes?' 'Ja, wenn sie nur gelegenheit hätte, sie möchte euch gern sehen.' 'Nun denke nach, wie ich zu ihr kommen kann.' Er gab ihr von neuem geld: sie lief zu Schampiflor, die sie zornig empfieng und fortgehen hieß. 'Ich gehe nicht von hinnen, bis ich meinem herrn eure liebe erwerbe.' 'Wenn du mich nicht in frieden läßest, so geht es deinen gliedern schlecht.' Die alte entfernte sich: da besann sich Schampiflor eines andern, rief sie zurück und sprach: 'ich möchte goldenes geschmeide haben, gürtel, fingerlein, fürs Spann: sieh zu, wo du mir das kaufest, kümmerge dich nicht, wie theuer es sei.' Die kupplerin eilte fort, kaufte geschmeide und begab sich zu Rupart, dem sie die liebe der frau brennend schilderte und deren gelüst nach schmuck mittheilte. Sie empfieng von ihm abermals geld und bestellte ihn in ihr häuschen, wohin auch Schampiflor kommen werde. Dann gieng sie

mit dem geschmeide zu der frau und warb aufs-neue um ihre minne. Schampiflor war erweicht und fragte, wo sie ihn sprechen könne. Die alte verabredete mit ihr, daß, wenn man zum ablaß läute, sie in ihr an der kirche gelegenes häuschen treten solle. Schampiflor trug ihr auf, dem jungen manne ein geschmeide in ihrem namen zu übergeben und ihn zu ihr zu bestellen. 'Gebt es ihm doch lieber selbst, wenn er in meinem hause zu euch kommt.' Es geschah, wie verabredet, die kupplerin stand zur ablaßzeit vor ihrer thür und bat die frau, ihr säuberlich gemacht zu beschauen. Schampiflor trat ein, in der hoffnung Rupart zu finden. Die alte schloß sie ein und begab sich nach dem domhofe. Da fand gerade ein wettrennen zwischen einem esel und einem schweine, ein wettfliegen zwischen schwalbe und guckuck statt. Rupart hatte gewettet so schnell zu reiten wie jene liefen und flögen. Er war im begriff zu pferde zu steigen, als die alte auf ihn zukam und ihn mitgehen hieß. 'Ich kann jetzt nicht, bitte sie morgen wiederzukommen oder auf mich zu warten: ich kann keine lüge erdenken um hier wegzukommen.' 'So stellt euch ohnmächtig: bedenkt doch, was für eine schande es euch ist sie sitzen zu lassen.' Alles half nichts: Rupart ritt fort. Die kupplerin war in verzweiflung und weinte. Da sah sie über den kirchhof einen mann, tausendmal schöner als Rupart, gehen. Sie trocknete ihre augen, grüßte und redete ihn an: 'Herr, ihr seid so schön, euch ziemte das schönste weib zu Paris. Wenn ihr mirs lohnt und verschwiegen seid, ich führe euch zu ihr.' Der so angeredete war Schampiflors mann. 'Wie viel willst du?' 'Zwei pfund.' Sie erhielt das gewünschte und führte ihn nach ihrem hause. Schampiflor sah sie herankommen: sie wäre jetzt gern draußen gewesen, doch entschloß sie sich rasch, und als der mann zur thür hineintrat, empfing sie ihn mit faustschlägen und den worten: 'jetzt habe ich euch ertappt: wäre ich ein mann, ich wollte euch noch ganz anders zurichten.' Er flehte um erbarmen, bat sie mit ihm zu gehen und versprach ihr kleinode und schleier, so viel sie wollte, zu kaufen. Sie war damit zufrieden und gieng mit ihm. Der Engländer aber hatte alle seine mühe und sein geld umsonst verschwendet.

Schon die namen dieser erzählung, die verlegung nach Paris, die lokalen beziehungen auf diese stadt zeigen, daß ein altfranzösisches fabliau zu grunde liegt, wenn auch ein solches bis jetzt nicht nachgewiesen ist. Schampiflor und Bilamor sind verständlich: letzterer name,

wenn Belamor die richtige deutung ist, ist freilich für einen mann auffallend. Beripont (28) ist wohl entstelung aus Pont Perrin, der in der Taille de Paris s. 141 vorkommt; sonst könnte man auch entstelung aus Petitpont vermuthen; ein Jehan de Petitpont in der Taille de Paris 76. Auf Frankreich würde, auch abgesehen von diesen localen beziehungen, schon der ganze character, der auf leichtfertigen unsittlichen verhältnissen beruht und einen recht grellen gegensatz zu der naiven kindlichkeit des schülers in I bildet, hinweisen, wenn gleich nicht zu verkennen ist, daß die eigentliche pointe, das zusammentreffen der beiden ehgatten, in dichtungun vorkommt, die schlechterdings keinen zusammenhang untereinander haben.

Auch dieses gedichtes sprach- und reimformen weisen es nach Thüringen. Die bindung o:ô in worten: gehôrten 278; o für u in of (ûf): hof 344; ê für æ in Englandsære: sære 63; î für ie in hie: vrî 84. : sî 85; ô für æ in trôsten: hôsten 298; ou für ou in drouwen: vrouwen 163; auch das mehr erwâhnte ei'in zusleit 208. beheite 296. Die ab- und auswerfung von h in mê: spê 3. nâ (nâhe): brâ 49. spê: gê 75. mê: sê 107. trôsten: hôsten 298. Schampiflôr: ûf hôr 328. gegên: besên 336; die abwerfung von ch in nâ (nâch): gâ 73; und am häufigsten die apocope von n im infinitiv, nâ: gâ 73. spê: gê 75. hî: sî 85. ane: mane 103. mê: sê 107. wâ: vorstâ 151. wol: doln 165. 384. ich kome: vromen 225. rîche: entwîche 240. gesloufe: koufe 267. 316. tû: zû 304. irvar: gar 263. gerne: lerne 282. ume: kume 306. 320. dâ: gâ 326. Von besonderen wortformen nenne ich hêre für herre (:mêre) 261; hê für er im reime auf mê 173. 193, und den dativ ume für ime im reime auf kume 306. 320. : willekume 358, der sich auch in der gleichfalls thüringischen handschrift von Wernhers Maria, die ich besitze, findet.

## V.

Der ritterspiegel, aus der Casseler papierhandschrift des fünfzehnten jahrhunderts (Mss. poet. et rom. 4. nr. 8), die ich durch gefälligkeit des herrn bibliothekars Bernhardi zugesandt erhielt, nimmt die achtzig ersten blätter ein: den rest das von Ortloff herausgegebene Eisenacher rechtsbuch und ein deutscher tractat über die sieben freien künste, der im anzeiger für kunde der deutschen vorzeit 1856, spalte 273—274. 303—305 gedruckt ist. Das gedicht führt in der hand-

*schrift keinen titel: der von mir gewählte ergab sich aus 4101. — Anfänglich in achtzeilige stropfen abgetheilt, läuft es von vers 77 an in verschlungenen reimen stropfenlos fort, jedoch bezeichnet die handschrift außer den durch initialen hervorgehobenen größern abschnitten auch kleinere von je vier zeilen, die durch den reim zusammengehören, mit einem punkte am rande. Wenn auch oft der sinn solche absätze von vier zeilen gestattet, so ist es doch keineswegs durchgängig der fall, und eine auf jene bezeichnung gestützte strophische abtheilung schien nicht gerathen.*

*Ich will auch diesem in culturgeschichtlicher beziehung mehr als in sprachlicher hinsicht (wiewohl auch hierin nicht unbedeutend) wichtigen gedichte, von dem schon Kopp (bilder und schriften 1, 3 ff.) einen auszug gegeben, eine inhaltsübersicht voraussenden. Die klage eines edelmannes darüber, daß die bauern es den rittern an glück zuvorthern, daß gott ungerecht gegen den ritterstand handle, veranlaßte den dichter, zur belehrung seiner freunde das büchlein zu schreiben, daß sie dabei seiner gedächten und ihre hoffahrt ließen. Wie man aus asche glas macht und hinten blei daran gießt, damit es das bild zurückstrahle (spiegel), so sei auch dieß gedicht ein spiegel, worin sich der ritter beschauen solle. Die entstehung des glases führt den dichter auf die vergänglichkeit des menschen, der auch aus asche gebildet, mithin gar keinen grund zum hochmut habe. Wie der schatten und der klang der glocken vergeht der hochmut des stolzen. Er führt eine reihe historischer größen an, die nun staub geworden. Der adel ist nicht angeboren, auch eines bauern sohn kann stufenweise dazu gelangen. Und wie der niedere emporsteigen, so kann der mächtige fallen und der reiche verarmen. Jeder edelmann führt an seinem schilde das abzeichen, ein thier, einen vogel, an dem man ihn kennt; auch seinen namen kann er davon oder von seiner wohnstätte führen. Silber und gold müssen auf allen wappenschilden sein: wer der zwei farben keine hat, führt auch kein wappen. Zwei farben muß ein schild haben: drei sind kein untadelhafter adel. Je mehr farben, desto geringer der adel, je weniger bilder, desto höher. Die rechte seite von silber oder gold bezeugt, daß der ritter in des königs dienste wackere thaten gethan. Wessen wappenthier das anlitz verdeckt, die augen verbunden hat, dessen mütter haftete ein tadel an, als das wappen verliehen wurde. Auch ein langer strich durch das*

feld bezeugt etwas makelhaftes. Ein schandbares wappenzeichen bedeutet daß er gegen das reich oder die heilige christenheit etwas begangen. Wilde thiere, mit gold umlegt, deuten hohen adel. Goldnes feld ist edler als ein goldnes bild: ebenso ist es mit dem silber. Aber silber hat niemals denselben rang, wie gold. Wenn einem schilde gold zukommt und der ritter übt nicht ritterschaft, so soll gelb die farbe des goldes vertreten. Zahme thiere und vögel bezeichnen sanftmütigkeit, fische weise und rätthige werke, blumen einen guten ruf in der welt, blätter, kraut, bäume und früchte höfliches wesen und zucht. Feld in feld, gestückelt oder gestreift, bezeichnet älten adel. Dagegen hausrath und ähnliche dinge enthalten einen makel, eine unrechte that verborgen (1—676).

Sieben heerschilde gibt es nach den alten büchern: der kaiser führt als ersten den adler, ihn kann der (römische) könig vertreten. Doch haben die adler beider einen unterschied: der des kaisers sieht nach beiden seiten, der des königs hält sein haupt vor sich. Den zweiten haben könige und erzbischöfe, den dritten die fürsten, weil sie der bischöfe mannen sind, den vierten die grafen, den fünften die bannerherren, den sechsten die edeln, den siebenten die rittermäßigen. Wer rittermäßige leute zu mannen zählt; den nennt man edel. An ritter und knechte schreibt man 'den gestrengen.' Wie am siebenten gliede die sippe aufhört, so gibt es auch nicht mehr als sieben heerschilde. Wer nun ehelich geboren ist, seine ehre bewahrt hat und durch seiner manheit willen ein lehengut erhält, der gelangt zum heerschild: den kann ihm ein herr oder fürst geben, wenn sein herr damit einverstanden ist (677—724).

Des ritterordens anfang ist verschieden angegeben worden. Nimroth ist der eigentliche begründer: er zwang seine nachbarn ihm zu dienen und wählte aus seinem geschlechte die kühnsten aus, die er unterwies, wie man andere besiegen müße. So schuf er das erste heer, machte die erste streifafne und erfand die schlachtordnung. Den tapfern gab er besondere zeichen für ihre schilde. Vor Troja wuchs der ritterorden: den besten streitern wurde erlaubt goldene spangen zu tragen, was früher jeder reiche durfte. Romulus vervollkommnete den orden weiter. Aus tausend bürgern wurde je einer gewählt, der männlich und von braven eltern geboren war, und mit einem freigute belehnt. Ein solcher wurde miles genannt, weil er

über tausend zu gebieten hatte. Solch ein miles war auch Julius Caesar, der zum kaiser gemacht wurde. Noch höher stieg der ritterorden in christlicher zeit: jetzt hat er leider durch räuber, diebe und wucherer an ansehen verloren. Der ritterschlag geschah also: ein priester segnete unter der messe in der kirche dem ritter das schwert, die sporen und den ritterschmuck. Dann schwur der ritter einen eid: er wolle die christenheit vertheidigen, dem reiche beistehen, nach dem kaiserrechte wittwen und waisen beschirmen und unrecht abwehren, ketzer und heiden bekämpfen. Wenn das geschehen, stieß ihm der priester den ring an den finger. Von nun ab durfte er auf der straße nicht ohne diener und knecht gehen. Dieß geschah zuerst zur zeit des pabstes Silvester, der sie segnete, und kaiser Constantins, der sie schlug. Auf diese weise sind kaiser Karl der große und kaiser Heinrich (II) von Babenberg und viele andere fürsten ritter geworden. So auch landgraf Ludwig von Thüringen, sanct Elsbethen mann, der in seinem neunzehnten jahre in der stadt Eisenach in sanct Georgen kirche das gesegnete schwert durch einen bischof empfing: mit ihm zugleich zwölf junge knappen, wie man es in der chronik findet. Zu ritter sollte nur ein ritter schlagen, von dem man lehen empfangen könnte. Heutzutage werden viele ritter, die gar nicht den muth haben in ein turnei zu reiten: wer soll solchen den rittereid staben? (725—908.)

Es gibt drei arten von rittern: die ersten haben weder ehre noch geld, zu denen gehörten die knechte des Pilatus, die auf einer stufe mit bütteln stehen. In diese klasse gehören die raubenden und mordenden ritter. Die zweite art hat von edlen lehen, aber auch sie erfüllen nicht ritters pflicht, sondern leben nur vom raube. Wenn sie vor ein dorf kommen, nehmen sie den armen leuten ihr vieh und werden so ritter über kuhdreck. Gegen klosternonnen führen sie ihre kämpfe und tragen goldene kleider, die sie jenen abgenommen haben. Diese kuhritter hüten sich wohl, in ein turnei zu reiten, weil sie von frommen rittern, die der jungfrauen klagen vernommen, erschlagen zu werden fürchten. Ihre genoßen sind räuber und diebe, mit denen sie ihre beute theilen. Nur die dritte klasse sind die wahren ritter, die um gemeinen nutz und recht, um des landes frieden wider ketzer heiden und böse christen streiten und nach dem heiligen grabe ziehen. Diese sind die zierde der christenheit, die andern sind zagen, die sich nicht zu turnieren trauen. Das gold an ihren klei-

dern ist mit kupfer gemengt. Wenn sie einem feinde ansagen, so verwüsten sie, wenn noch der brief unterwegs ist, des gegners feld. Drei tage vorher soll ein ehrlicher ritter seinem gegner absagen. Ein ritter muß ehlich geboren, gerade gewachsen und festen muthes sein. Schultern und brust seien breit, der bauch dünn und klein, die arme mäßig lang und dick, hüften und beine stark, füße und waden nicht zu groß, die adern hart und gelenkig, nicht mit fleisch überladen (909 bis 1064).

Sieben dinge gehören zur ritterschaft. Das erste daß ein ritter dem zu weihenden knappen mit dem schlage das schwert zutheile und daß ein priester das schwert segne. Er nimmt es beim griffe, der in kreuzesform ist, zum zeichen daß er sich durch Christum opfern wolle. Beim anblick des kreuzes soll er denken, daß gott die seinen nicht verläßt und sieg verleiht, und auf der andern seite demut empfinden. Den gebrauch des schwertes hat Christus nicht verboten, nur zum unrecht werde es nicht gezogen. Man gibt dem ritter ferner das schwert, damit er seine sünden beherrsche und sich guter werke befeße. In der zeit des friedens und der muße treibe er ritterliche übungen, um im falle der noth bereit zu sein. Der alte ritter soll den jungen unterweisen. Das kreuz am schwertgriffe lehrt den ritter endlich auch gottes furcht (1065—1244).

Das zweite ist der ring von golde mit edeln steinen. Wie der ring kein ende hat, so soll auch des ritters treue beschaffen sein. Der stein bedeutet den christenglauben: er ist edel und kostbar und verbrennt nicht im feuer: so fest sei des ritters treue gegen gott und die christenheit. Sein glaube sei rein und fest wie der edelstein, denn keinen größern schatz gibt es als den glauben. Beständiger friede vor ketzern und heiden schwächt den christlichen glauben: sie sind die blasbälge, die das feuer des glaubens anfachen. Gegen die ketzer streiten die pfaffen, gegen die heiden die ritter. Das gold stärkt des menschen herz, darum trägt er den ring am goldfinger, dessen ader nach dem herzen führt. Wie der stein des ringes hart, schön und durchsichtig ist, so sei der ritter gestrenge, tugendsam und ausrichtig, fest, sanftmütig und freigebig, aber nicht verschwenderisch. Er sei weich wie das lautere gold gegen die friedlich gesinnten, aber hart gegen die bösen. Gegen sein hausgesinde kein löwe, sonst verleitet er sie zur untreue, aber auch nicht zu nachgiebig, sonst versagen sie ihm den gehorsam (1245—1400).

Das dritte ist daß der ritter einen wackern knecht habe, zum wenigsten einen, der ihm beständig aufwarte und ihn vor der trunkenheit bewahre. Sein schwert darf der ritter nicht selbst tragen, denn dann stünde er mit dem büttel auf gleicher stufe, sondern der knecht trage es ihm nach. Derselbe sei nicht zu frech und nicht zu verzagt: in ersterem falle würde er leicht in händel kommen, in letzterem seinen herrn nicht schützen können. Beleidige deinen knecht nicht, wenn er vernünftig und getreu ist, auch suche ihn nicht zu übervorthailen, und wenn er aus deinem dienste geht, laß ihn nicht arm scheiden (1404—1582).

Der ritter trägt gold und spangen an seinem gewande. Das gold, das symbol der sonne, läßt sich in dünne fäden schlagen, das bedeutet die geduld des ritters. Er gleiche dem holzwurm, der so weich ist, daß ihn berührung in brei wandelt, und doch harte eichen durchdringt. So sei der ritter weich gegen die armen, die ihm ihren schaden klagen, und räche sich an denen die ihm widerstehen. Das gold verliert im feuer nichts von seinem gewichte, auch der rost verzehrt es nicht: so laße sich der ritter nicht von des herzens roste, dem haße, verzehren und nehme seine mannhait nicht im kriege ab. Wenn man vergoldete spangen macht, so muß man dreierlei in acht nehmen, daß das silber nicht von staub, wind und nässe berührt werde: sonst kann es kein gold faßen. Dem staube gleicht die gierheit, wen sie beherrscht, der kann die weisheit nicht in sich aufnehmen; der weisheit zweiter feind ist die hoffart, der dritte endlich die unkeuschheit, die der nässe sich vergleicht. Ein ritter soll seele und leib nicht um ein schnödes weib dahingeben; aber wein, weiber und wirtfel haben schon manchen zu grunde gerichtet (1583—1764).

Ein buntes kleid ziemt einem ritter. Nicht eine einzige tugend macht einen tugendhaften mann, so wenig als eine schwalbe den lenz, ein warmer tag den sommer bringt, eine farbe einen rock bunt macht. So soll auch ein ritter viele tugenden haben. In der tugend besteibe er sich der mittelstraße: wie ein schütze nicht zu hoch und zu niedrig schießen, sondern die mitte treffen soll. Er sei nicht allzumilde, aber auch nicht geizig, nicht allzuverwegen, aber auch nicht feige, und so in allen dingen halte er die mitte. Die tugend muß geübt werden, nur die untugend lernt der mensch auf leichte weise (1766 bis 1912).

*Es ist recht, daß man einen ritter 'herr' nenne; aber er soll auch wie ein herr thun und edel leben. Das prædicat 'edel' gibt man ihm wegen seines blutes und herzens, denn man sagt nicht 'edles haupt, füße, arme, hände' u. s. w., sondern braucht das wort nur von blut und herzen. Der adel des leibes besteht in gesundheit, schönheit, tugend und stärke, aber dieser adel ist vergänglich, nur die ehre und tugend dauernd. Man ehrt einen ritter um seiner tugend willen: hat er keine, so ehrt man ihn zwar äußerlich, aber hinter seinem rücken sagt man 'pfui!' Ein edler man sei in seinem hause fröhlich, nicht brummig wie ein bär, er zürne nicht lange mit dem gesinde, sondern mit ernsten worten, ohne schelten und schwören; strafe er sie. Auf der straße grüße er die leute und spreche mit ihnen. In die kirche gehe er gern, stehe demütig darin und verlaße sie nicht vor dem schluß des gottesdienstes. Nicht um seiner edlen abkunft willen, denn das wäre lob der eltern, nicht um den reichthum, denn das ist glückssache, nicht um frische, denn die kann ihm krankheit nehmen, nicht um schönheit, denn die raubt das alter, nicht um stechen und turnieren und um leibesfähigkeiten lobe man einen ritter, auch nicht um seine kleider, denn ein goldner zaum macht ein pferd nicht besser (1913—2064).*

*Dem ritter gebe man nach tische waßer und eine reine zwehle um sich abzutrocknen. Das bedeutet, er soll an keinen bösen weibern (huren) gefallen finden und treu am ehlichen leben halten. Seine hände wasche er rein von gierheit und unkeuschheit. Er soll niemand berauben, er soll nicht stehlen noch des nachts ausgraben (gemeint ist wohl das ausgraben des grenzpfahles, um auf kosten des nachbars sein feld zu vergrößern). Wenn er in feindes land ist und ihn gefangen hat, so soll er nicht bis in den grund ihn verderben, sondern nur mit dem beschatzen was er erlangen kann, nicht so beschatzen daß jener betteln gehen muß: sonst thut er ehrlos und dem räuber gleich. Auch wuchern soll er nicht, sondern juden, kauwerzernern und bösen christen das überlassen. Sonst gehört er zu den rittern, die um Christi gewand spielten, und verdient den judenhut zu tragen. Durch wucher erworbenes gut vererbt sich selten, gott sorgt dafür, daß es wieder in rechte hände komme. Wenn aber nun sein erbe zu gering ist, soll er ein handwerk treiben? das ziemt ihm nicht. Es können auch nicht alle fürstendämter bekommen. Ihm ist jedoch erlaubt sich an den unternehmungen eines kaufmanns zu betheiligen, der pferde*

kräuter oder wein, wachs leder oder gewand in fremde länder führt. Pferde darf er kaufen, sie aufziehen und einen gewinn daraus nicht verschmähen. Kein handwerk soll er treiben; aber seine pferde darf er beschlagen oder curieren. Auch beim kornärnten in der scheune greife er zu und egge mit dem rosse das land: denn den reisigen pferden ist das gehen auf frischer erde gut für die beine. Mit pfeilen und köchern darf er sich abgeben, büchsen gießen, bolzen drehen und ähnliches, ebenso viehzucht treiben. Alles dies verunreinigt seine hände nicht (2065—2220).

Fallen feinde ins land und stiften raub mord und brand, so muß der landesherr mit gottes und seiner ritter und knechte hülfe ihnen widerstehen. Er belohne seine mannen wohl, um sie willig zu erhalten. Denn besser als söldner sind die mannen, weil diese mehr zu verlieren haben. Sie stehen zu ihm, wenn die söldner ihn verlassen. Für eine rechte sache, wie die vertheidigung des vaterlandes ist, mag man immerhin das leben opfern, denn der seele bringt es frommen. Für eine gerechte sache den sieg zu gewinnen ist auch list jeder art erlaubt. Dem treulosen gegenüber ist man nicht verpflichtet treue und eid zu halten. Dem herrn halte man die geschworne treue, so lange auch er treu ist: ein mann aber darf nicht zuerst die treue am herrn brechen (2221—2400).

Ehe man den streit beginnt, muß man sieben dinge zu haben suchen: gottesfurcht, gerechte sache, guten rath, weisheit, bereitschaft und übung, gehorsam und eintracht. Namentlich wichtig ist der rath: ohne ihn ist auch die größte heeresmacht nichts nütze. Ehe man einen rath gebe, sind drei dinge zu bedenken: nutzen tugend und ehre, und abzuwägen welches von den dreien im vorliegenden falle das beste sei. Um rath geben zu können bedarf es einer gewissen bildung, darum laße man die kinder frühzeitig etwas lernen. Denn wie geringschätzig auch manche leute das wißsen betrachten, so gibt es doch kein größeres glück. Ein ritter soll wenigstens lesen und schreiben können. Mancher versäumt in der jugend was ihm nachher sehr erwünscht wäre. Ein rathgeber verstehe die sieben freien künste, und sei im besitze von sieben tugenden und sieben behendigkeiten. Die sieben tugenden sind mäßigkeit in trank und speise, die zweite daß er nicht spiele, die dritte daß er nicht unkeuschheit mit bösen weibern treibe, die vierte daß er keinem menschen gewalt thue, die fünfte daß er nicht lüge.

und nachrede, die sechste, daß er niemand das seine nehme, die siebente daß er gerechtigkeit unbestochen übe. Die sieben behendigkeiten sind: die erste daß er wohl reiten, auf- und absitzen, traben und laufen und von der erde etwas im laufe aufnehmen könne; die zweite daß er schwimmen, tauchen, und auf dem rücken und bauche sich wenden gelernt habe; die dritte schießen, mit armbrust büchse und bogen; die vierte auf leitern stangen und seilen emporklettern; die fünfte turnieren und stechen; die sechste ringen, schirmen, fechten, weit springen, mit der linken hand wie mit der rechten; die siebente endlich bei tische aufwarten, tanzen, hofieren und brett spielen. Die kunst und das wissen ist ein schatz, den nicht diebe rauben und stehlen, nicht motten verzehren können. Wer eines kenntnisreichen spottet, zeigt damit nur die eigene armseligkeit (2401—2752).

Die vor dem streite erforderliche bereitschaft besteht in vier dingen: das erste sind starke knechte, das zweite harnisch und schwert, das dritte speise und trank, das vierte kenntnis und übung. Seinen harnisch laße der ritter immer blank fegen, damit an dem glanze der feind erschrecke. Mit übung und guten waffen könnte ein bauer ebenso viel im streite ausrichten und mehr als ein ritter. Ein braver ritter trachtet nicht nach streit, ihm ist der frieden lieber und trotz dieser friedensliebe beweist er sich im kampf tüchtig. Mancher aber ist in worten ein held und im kampf verzagt: das gilt namentlich von denen die die leute berauben und schinden. Unter den feinden zwietracht stiften ist erlaubt, denn nichts schadet ihnen mehr als uneinigkeit. An die spitze des heers stelle man kampferfahrene männer. Wenn der anführer bemerkt, daß die seinen fliehen, so soll er noch eine abtheilung in reserve haben, die die fliehenden zum stehen bringe und ermutige. Auf drei dinge achte der hauptmann: sonne, staub und wind, daß sie ihm nicht entgegenstehen. Im kriegsrathe ist eintracht der meinungen die hauptsache: der jüngere ordne sich dem älteren, der edlere dem weniger edlen, aber erfahreneren unter (2753—3080).

Vor beginn des kampfes beichte der ritter: denn wenn auch beichte immer noth thut, so ist sie doch vor der schlacht namentlich heilsam. Gottes hüfe rufe er an, denn ohne sie kann er nicht siegen. Den tod des braven ritters braucht man nicht zu beweinen, denn er wird selig. Aber die heutigen ritter haben nur den christennamen, ohne

christen zu sein. Den ritter macht nicht buntwerk und edelsteine, sondern zerhauener schildesrand und zerbrochener helm, schartiges schwert und narbiges antlitz. So sind die heutigen ritter nicht: sie fechten nur mit dem wein und üben müßiggang. Ihren spangen gafft man nach, löwen sind sie in ihrem hause und hasen im felde. Sie können keine anstrengung ertragen, und sind verzärtelt in kleidern, speise und tranke. Abgehärtete ritter liegen wenig im schatten, und wissen nicht von baden zu erzählen: ihr lager ist ein harter acker, ihre speise und trank mäßig, sie sind des nachts gewaffnet, sie essen wasser und brod, selten fleisch. Sie machen tiefe gräben, tragen steine und halten nachtwache, wenn die zärtlinge schlafen. Diese führen gutes bettgewand mit sich, auch die badehemden laßen sie nicht daheim. Meth und wein sind ihnen schwert und schuld. Sie sehen immer aus als ob sie auf eine hochzeit gehen wollten. Gottes furcht ist ihnen fremd: wer den christenglauben kränkt, heißt nun 'gestrenge.' Fluchen und schelten, klöster und kirchen schinden, waisen berauben, die armen übervorthellen, das können sie trefflich. Ein bauer, der durch seine arbeit abgehärtet ist, gibt einen beßern ritter ab, als diese zärtlinge. Beim kampf kommt es weniger auf größe und stärke, als auf geschicklichkeit an. Fischer, vogler, tuchweber, schuhmacher, schneider und beutler und alle handwerker, die eine sitzende lebensart führen, taugen nicht zum streite, dagegen schmiede, zimmerleute, fleischhauer, gießer, steinmetzen, meßerer, bäcker, gerber und jäger (308A — 348A).

Eine besonders schätzenswerthe eigenschaft des ritters ist der gehorsam, die ihn verträglich und einträchtig macht: die ritter sollen nicht mit schreien und lärm durch einander laufen, wie die bauern, wenn sie vom trinken kommen. Den gehorsam und die eintracht prüft man wohl im felde. Den grösten schaden schafft die zwietracht. Die hauptleute soll man reichlich mit gut und nahrung versorgen; bei den geringen ist das nicht so nöthig. Bei einem ungelehrigen ritter ist der sold, den er bekommt, verloren (3485—3584).

Die alten ritter sollen sich dem streite nicht entziehen, so lange sie waffen zu tragen im stande sind, denn sie können durch ihren rath viel nützen. Gute schiltzen sind einem heere sehr nützlich, denn nichts verwirrt die feinde mehr, als wenn der bannerträger oder der hauptmann erschossen wird. Beim streite etwas versäumen ist nicht wie bei andern dingen: hier kann man es wieder gut machen, im

*kampfe nicht. Drum ist vorhergehende überlegung vor allem noth, demnächst kundige ritter, die schießen, schwimmen, klettern können, denn nicht überall gibt es brücken. Zu beiden seiten, mit der linken und rechten, lerne ein ritter fechten. Zum lager wähle man sich eine möglichst günstige stätte und verschanze es mit gräben, damit, wenn nachts die huth fehlt, doch der graben die feinde aufhalte. Sehr nöthig ist, daß ein plötzlicher überfall die soldaten nicht erschrecke: daher muß immer vorkehrung getroffen werden, damit in einem solchen falle jeder wiße, was er zu thun habe (3585—3736).*

*Wenn man zu felde liegt, achte man sehr darauf, daß die waßer und brunnen nicht vergiftet werden, auch daß genügende speise da sei, sonst könnte noth entstehen, der hunger aber ist ein scharfes schwert. Man versehe sich nicht auf allzu knappe zeit, denn der krieg könnte leicht länger dauern als man gedachte. Zum lagerplatze eignet sich ein ort, den man von der seite nicht angreifen kann. Den feind in die enge zu treiben, daß er nicht entfliehen kann, ist nicht immer gut, denn zuweilen macht die verzweiflung die menschen tollkühn und sie gewinnen den sieg (3737—3924).*

*Der heerführer sei wacker, nüchtern und weise. Er beginne keinen streit, so lange zwietracht im heere herrscht. Er suche heimlich zu erforschen, ob seine ritter kampfesmutig oder verzagt sind, an ihrem antlitz und gange, noch mehr an ihrer rede kann er das merken. Er achte nicht zu sehr darauf, daß die jungen ritter den kampf verlangen, sondern auf den rath der erfahreneren. Mitten im kampf soll er reiten, zwischen den reitern und fußgängern. Er halte heimlich rath und laße dann eine andere meinung, als seine wirkliche ist, aussprechen: so betrügt er die feinde. Im rathe höre er jede ansicht, und wähle dann nach eigenem sinne das beste aus. Mancher richtet sich nach den gestirnen, so thaten namentlich die heiden. Doch mehr als die constellation hilft gott: auf ihn soll man vertrauen. Wenn der mond in den zwillingen, im krebs oder schützen ist, dann ist gut streiten. Nach der ansicht der meister gewinnt man den sieg, wenn man unter Mars und Saturn im felde liegt; ebenso wenn Saturn bei der sonne oder Mars bei Mercur steht. Doch bleibt die hauptsache, daß man gott vertraue. Dieß ist der ritterspiegel: wessen augen triefen oder wer lasterblattern darin hat, der soll nicht darein sehen: er könnte leicht flecken davon gewinnen (3925—4108).*

Die sprache des gedichtes ist thüringisch: belege für diese behauptung kann man auf jeder seite finden, eine zusammenstellung der spracheigenenthümlichkeiten ist daher nicht nöthig. Auch äußere gründe bestätigen diese herkunft und heimat. Zunächst daß dieselbe handschrift das Eisenacher rechtsbuch enthält, dessen abfassung mit dem alter der handschrift ziemlich zusammenfällt. Namentlich aber die beziehung auf den ritterschlag des landgrafen Ludwig, den der dichter aus der reihe von fürsten ganz besonders hervorhebt, und dessen rüterweihe ausführlicher beschreibt als es sonst seine art ist. Einen zweiten anhaltspunkt gewinnen wir aus 4045—4052

Des muez ich ein wenig schribin  
 Doch von den selbin kunstin  
 Uf daz ich ouch moge blibin  
 In miner jungin herin gunsten  
 Und der andirn miner frunde,  
 Den ich desin spigil schenke  
 Und gesmuckete, ab ich des kunde,  
 Daz si min gutlich woldin gedenke;

woraus sich mit hinzuziehung der andern stelle zu ergeben scheint, daß der dichter in irgend welcher beziehung zu dem thüringischen herrn-  
 hause stand, und daß unter den 'jungen herren' wohl fürstensöhne zu verstehen sind. Die abfassung des gedichtes dürfen wir wohl nicht vor den anfang des fünfzehnten jahrhunderts setzen.

Der verfaßer zeigt eine für seine zeit bedeutende kenntniß der lateinischen profanen und christlichen litteratur. Er citiert folgende autoren, die jedoch theilweis ebensogut aus einem von ihm benutzten sammelwerke; den viel bekannten dictis philosophorum oder einem ähnlichen, gestoßen sein können:

Albracht, meistir (Albertus Magnus) 1667. 1699. Alfocius der meistir 1241. sente Ambrosius 2250. Aristoteles 105. 1417. 1785. 2777. 3057. 3725; die ihm beigelegte unterweisung Alexanders 405 bis 408. 2624 ff. S. Augustinus 1202. 1278. 2081. 3121. 3901; das buch von der gottesstadt 389. 1089. 3085; schribit eime ediln manne den her wol kante bi dem namen stn 2921. Avicenna, der meistir arzt 1338.

S. Bernhard 233. 353. 2274. 3566. Boecius 1505. 2725.

Cassiodorus 377. 1214. 1353. 2593. 2813. 2849.

Evangelium: daz ewangelium daz spricht 2165.

S. Gregorius 149. 337. 365. 2429. 3181. 3217; obir Ezechiel 3169—3171; in eime sîme meistirbûche 985.

S. Hieronymus: sente Jheronimus 1437. 1535. Hiob: Job 221. Hugo von S. Victor: von der sêle clôstir meistir Hûg, *Hugos schrift de claustro animæ* 181.

Isidorus 3157. Jesaias: Isaias 977. Johannes Chrysostomus: Johannes mit dem guldîn munde 1317. 4081. Julius (Cäsar): *beziehung auf eine schriftliche biographie* 812.

Pericles, meistir 3233. Petrus Perle 3245; Petir Perle 3221. Plato 2017; in eime sîme bûche 3029. Plinius 1673.

Rasis, der meistir, d. h. Arrazes, *gewöhnlich Rhazes genannt* 1587. der richter buch 1101.

Salomon 1751; in eime sîme bûche .. wen ez lustit, der mag en sîche 2531, *was namentlich auf indirekte benutzung hinweisen könnte*. Salustius 2469. 3573. Seneca 465. 1029. 1889. 1973. 1985. 2441. 2746. 3013; in eime briefe sîme frunde Lucillo 497. Socrates, meistir 1773. 2513. Tullius: Tullius 2461. 2485. 2553. 2581. 2882. 2997.

Valerius 2757. Vegecius 2497. 2789. 2829. 2913. 2929. 3282. 3343; *am rande libro secundo* 1045; in sîme êrstin bûche von der ritterschaft 3405; in sîme andirn bûche 3585; *am rande libro tertio* 3625; in sîme dertin bûche 3737.

*Auch deutsche quellen scheint der verfaßer benutzt zu haben: bei gelegenheit der sieben heerschilde bezieht er sich auf die 'alten bûcher', wohl also ein deutsches rechtsbuch 677. Bei der entstehung des ritterordens 858 nâch der aldin bûchir sagin. Der beziehung auf eine chronik, die landgraf Ludwigs ritterschlag zu Eisenach berichtet (in der krôniken vindit man ez alsô 891), ist schon mehrfach gedacht worden.*

## MARIENLEGENDE.

- In gotes namen hebe ich an,  
Der alle dinc zu rechte kan  
Wol vûgen unde kâren:  
Der mûze mich noch lêren  
5 Und geben sulche sinne,  
Daz ich di kunst gewinne,  
Daz ich volbrenge dese wort,  
Swâ si werdin noch gehort,  
Swi ich nicht ein meister si,  
10 Daz ich doch strâfens werde vri  
Von den meisterchînen,  
Di mit den worten schînen  
Als ab si grôze meister sin.  
Di vundin manic vundelin  
15 Daz nicht ein hâr gewesin mac.  
Daz ist ein suntlicher bejac  
Swer sich mit kunst alsô begât,  
Daz her von eim zum andern gât  
Mit valscher rede hinderwert.  
20 Des phlît man noch und phlac sîn vert  
Leider al zu dicke.  
Der leit di selben stricke,  
Di der wildenêre leit,  
Sô he zu der grâben treit  
25 Daz sûze honic durch gewin.  
Der gûzet uf di stîge hin  
Daz honic listiclîchen dar.  
Sô des der bere wirt gewar,  
Sô volget her dem honege nâch:

\*

8 wo.    16 beiach.    17 wer.    18 eyne zcu deme.    29 deme  
honige.

Mitteldeutsche gedichte.

- 30 Zu jungest wert im alsô gâch,  
 Daz her bestrûcht al dar in.  
 Bî den dingen wert uns schîn,  
 Daz nammer nîman al zu wal  
 Sûzer rede getrâwen sal.
- 35 Iz ist ein êwîclîcher val  
 Swer daz honic bâtet dar,  
 Dâ der angel scharf vor wâr  
 Inne lît vorborgen.  
 Dâ mac ein man dirworgen,
- 40 Volget her der sâze mete  
 Und dem bitterlîchem snete.  
 Tâstu daz mîn selbis munt,  
 Sô mustu vallen in den grunt,  
 Dâ du nimmer wirst gesunt.
- 45 Heînrich Clûzenêre  
 Der wil uns aber ein mêre  
 Durch kurzewile machen  
 Von hevelîchen sachen  
 Und unser vrouwen wundir ein,
- 50 Daz der werlde hi dîrschein,  
 Der si mit vrouwelîcher tât  
 Dicke vil begangen hât.  
 Hie wil ich heben den ersten rîm:  
 Mir seite brûder Pilgerîm
- 55 Von Gorlitz der gardiân,  
 Den ich an mîme herzen hân  
 Nâch mîme selbis râte  
 An sîner prediâte  
 Erwelt vor einen wîsen man
- 60 Der di scrift vil wol kan  
 Uz richten unde glösen.  
 Ich redez nicht durch lösen  
 Noch durch kein bôsiz underscheit,  
 Wan durch die ganze wârheit.

\*

33 nimant. 37 do. 46 abir. 47 zourczewile. 59 erwelît.

- 65 Her kan und weiz der gûte man  
 Des manic ander nicht enkan.  
 Der seite mir dit mêre,  
 Daz ein schûler wêre,  
 Der was armir lûte kint,
- 70 Als noch manche kindir sint.  
 Der was ein weise vaterhalp,  
 Einveldic als ein kalp.  
 Der ginc zu schûle sine jâr  
 In einer gûten stat vor wâr,
- 75 Dâ lac ein bistûm inne.  
 Daz kint hatte sinne  
 Von unses hêrin meisterschaft.  
 Der gap dem schûler sulche craft  
 Daz her gar gelernit was.
- 80 Swaz man sanc adir las,  
 Der schûler ebene behilt  
 Und in sin herze vaste vilt,  
 Daz dâ vil gût trôst ane lac,  
 Dô her sô gûtir witze phlac,
- 85 Daz her karte sinen sin  
 Dar uf manchen enden hin.  
 Swaz gût und êrlîch was getân,  
 Dâ mac man heil inphân,  
 Daz tet der schûler sundir wân.
- 90 Di kintheit di was sêre gût.  
 Der schûler karte sinen mût  
 Kein unser vrouwen dînste gar.  
 Swâ her des bildes wart gewar,  
 Daz nâch ir gebildet was,
- 95 Der schûler sprach unde las  
 Zuhant sin pater noster dâ,  
 Dar nâch sin âvê Marjâ  
 Zu lobe unser frouwen.  
 Alsus lîz he sich schouwen
- 100 An irme dînste manchen tac.

\*

69 was *fehlt*. 70 also. 71 wise. 85 korte. 90. 91 *vertauscht*.

1 \*

- Der selbe junge schüler phlac  
 Des man noch vil gerne phlît.  
 Swenn unsir vrouwen hôchzit  
 Virstant in dem jâre wart,  
 105 So inwart daz nimmer gespart,  
 Her wolde vasten immer,  
 Daz gelz her nimmer,  
 Zu wazzer und zu brôte.  
 Swie dicke gar genôta  
 110 Ime der hunger tète,  
 Her hîlt di vaste stête,  
 Daz her nimmer di zubrach.  
 Der rede ich uf gedunke jach,  
 Ich inhân sîn vor nicht gehort  
 115 Denn von des gûten mannes wort.  
 Doch stêt iz wol an der stat,  
 Swî mich des nîman machen bat:  
 Daz ist ein gûtlîch anevanc  
 Eines Kindes sundir wanc,  
 120 Daz sich zu gote kêret  
 Und sîne vaste mêret  
 Und bezzert sîne gûte werc:  
 Der mûz stîgen uf den berc  
 Dâ von her Dâvît hât gescriben,  
 125 Da inwirt her nimmer von getriben,  
 Daz ist daz himelrîche.  
 Daz wizzet alle gelîche,  
 Di gûten lûte kômen dar in,  
 Die gôtis kint geheizen sîn  
 130 Und sich vor sundin hân bewart  
 Die sagen di gar gewisse vart  
 Dâ si mit der heiligen schar  
 Blîben ungezalte jâr,  
 Dâ vroude nummer mac zugên.  
 135 Dar umme sul wî gote vlên

\*

102 phlig.    117 nymant.    126 rich.    127 gelich.    128 komyn,  
 129 kindir.    132 heyligen.

Daz wi den solden bi gestên.

- Dar nâch unlange daz geschach,  
 Als mir der gûte man vorjach,  
 Der mir dit mêre hât geseit,  
 140 Daz di hôchzit was bereit,  
 Als man di wurze wihen sal  
 In der werlde ubir al  
 Nâch cristelicher lêre,  
 Di got unser hêre  
 145 Der werlde zu trôste hât gegeben.  
 An dem tage wart dit lebin  
 Vorsneten unsir vrouwen.  
 Dar bi mac man schouwen,  
 Daz nîman ubir werden mac,  
 150 In mûze slân des tôdis slac,  
 Sint got selbe leit den tût  
 Und di bitterliche nôt  
 Der menschlîchen jâmerkeit:  
 Aber sîn reine gotheit  
 155 Di wart trûwen nie berûrt.  
 An dem tage wart gevûrt  
 Die reine sunden vrîe,  
 Die sûze meit Marie,  
 Nâch ir liben kindes lône  
 160 Zu deme hôsten trône,  
 Dâ got selbe wonhaft ist,  
 Der dâ heizet mensche und Crist,  
 Dâ wart Mariâ hene beleit  
 Nâch vil grôzer werdikeit  
 165 Mit sêle und mit libe.  
 Swer mich des wedirtrîbe,  
 Daz di rede nicht wârhaft si,  
 Der frâge wîser meister dri.  
 Die wîsen ime di ganzin vart,  
 170 Dâ si dort begraben wart

\*

138 also. 141 also. 154 abir.

- Zu Jérusalèm bi der stat  
 In dem tale zu Jôsavat.  
 Des selbin tages quam man dar  
 Vil gûte lûte, daz ist wâr :
- 175 Di vundin andirs nichtis nicht,  
 Als ich der rede bin bericht,  
 Vleis noch daz gebeine  
 Denn ein gurtil kleine  
 Unde ein sleiger reine.
- 180 Der rede wil ich swîgen  
 Und di nicht vorbaz trîben,  
 Ich mochte lichte vallen:  
 Daz geschît den allen  
 Di zu hô stîgen.
- 185 Di mûzen nider stîgen  
 Und vallen zu der erden  
 . . . . .  
 Und geschât doch den hêren.  
 Des wil ich widir kêren
- 190 Hin zu mînim mêre.  
 Der junge schûlêre  
 Was vil arm des gûtis  
 Und trûric gar des mûtis,  
 Daz he nicht zu den zîten dû
- 195 Geleisten mochte zwêne schû,  
 Daz her zu kôre muste gên  
 Und mit den andirn kinden stên  
 Dâ man di messe sunge,  
 Daz dâ sîn stimme clunge
- 200 An unser vrouwen dînste hô.  
 Des wart sîn herze gar unvrô.  
 Man phlît noch in den tâmen des  
 Ich wil ûch rechte sagen wes,  
 Daz kein schûler barvûz
- 205 In dem kôre blîben mûz  
 Di wile daz man singet.

\*

176 also. 178 den. 186 valden.

- Swem dá misselinget  
 Daz her nicht schû vorgeldin mac,  
 Uf den heiligen tac,  
 210 Der mûz den kôr vormden  
 Und in der schûle liden  
 Beide liep unde leit:  
 Daz ist ouch gewonheit,  
 Her mac zu kôre nicht gewesin.  
 215 In der schûle mac her lesin  
 Ader singen, ab her wil:  
 Daz si sîner vrouden spil.  
 Des seten man zu côre pblit  
 Und hât gepflogen manche zit,  
 220 Daz hân ich selbe wol gesên.  
 Iz ist dicke geschên  
 Und geschît noch dicke, høre ich jên.

- Dar nâch was di zît nicht lanc,  
 Daz man gein âbent vesper sanc.  
 225 Dô ginc der schûler hin in  
 Mit allen den geverten sin .  
 In den côr âne schâ.  
 Alsô liep was im dar zû,  
 Daz her sîner vrouwen  
 230 Bilde muste schouwen  
 Und ir wolde dînen dà  
 Mit dem âvê Marjâ  
 Und loben mit gesange.  
 Dar nâch gar unlange  
 235 Sach der schûle meister dar.  
 Dô her des kindes wart gewar  
 Daz dô stûnt âne schû,  
 Zu dem kinde ginc her dû  
 Und treibiz ûz dem kôre.  
 240 Der alwêre tôre  
 Hub sich sân zuhant hin vur

\*

217 vruden. 222 dick. 224 geden abende. 226 alle. 228 liybc.

- Und weinte sere vor der tur  
 Und cleite sin armât,  
 Der seldin iman lîbe tât.  
 245 An vrôlichen sachen  
 Kan armût vroude swachen.  
 Swem daz armût wanet bî,  
 Der wirt seldin sorgin vrî.  
 Di lâte sprechen noch ein wort,  
 250 Daz hân wir dicke wol gehort,  
 'Wê dir armûte!  
 Du hâst vil lutzel gûte  
 Und noch minner êren.'  
 Daz wort wil ich vorkêren:  
 255 Alsô mac iz nicht gesîn.  
 Mich dunket an den sinnen mîn,  
 Ein reine armûte  
 Daz hât vil grôze gûte.  
 Êrin hât iz cleine  
 260 In al der werlde gemeine.  
 Zu hemele hât iz werdikeit,  
 Als uns di scrift hât ûz geleit,  
 Daz unse herre sprichet sô  
 In dem êwangelîô  
 265 'Sêlic st der armin solâr,  
 Di geduldlichen gar  
 Ir ermûte kunnen tragen.'  
 Daz hôt man an den bûchen sagen  
 'Der is daz hemelriche dort.'  
 270 Daz is ein vrôlichez wort:  
 Ir armin hât ir daz gehort?  
 Des andren morgen tîf den tac,  
 Als man phlît unde phlac,  
 Daz man die wurze solde  
 275 Wîhen als man wolde,  
 Di tûmhêren gingen dar

\*

242 weynete. 244 ymanne. 246 armute. 247 armute wanz. 273 also.  
 274 vurcze. 276 thumhern.

- Mit einer hevelfcher schar  
 Uf den kôr sân zuhant,  
 Als in der sete was bekant.
- 280 Dô ginc daz alwêre kint  
 Zu den andern kindin sint  
 In einer gûten andacht.  
 Her hatte tac unde nacht  
 Gebeten unse vrouwen dâ
- 285 Mit sinen âvê Marjâ,  
 Daz si zu den zften dâ  
 In bereite zweier schû.  
 Di wâren im noch unbereit:  
 Daz was dem kinde harte leit.
- 290 Sus wart dem schûlêre  
 Sin herze harte swêre  
 Und hatte trârigen mât.  
 Her dachte 'dû wilt ungeschût  
 Noch hâte mit den rîchen
- 295 Hin zu kôre slîchen.  
 Lîchte wirt dîn heil sô grôz,  
 Daz man dîner vûze blôz  
 Tâlanc nicht wirt geware.  
 Sus quam der schûler abir dare.
- 300 Sin armûte ginc im nâ:  
 Her hatte sine vûze dâ  
 Und vorchte harte dicke,  
 Daz îman sine blicke  
 Kein sinen vûzen kêrte dar.
- 305 Dô wârt ein schûler des gewar,  
 Daz sine vûze wâren blôz.  
 Daz was sîn ungelucke grôz.  
 Der tet nâch sînr bôsheit,  
 Der was sîn herze vol geleit,
- 310 Und bewiste sînin wolvis zan,  
 Als noch tût manch bôse man,  
 Und treip in ûz dem kôre hin.

\*

287 berite zcweyr. 298 nicht fehlt. 306 varen. 311 also.

- Dô wart des gûtes kindes sin  
 Und sin herze gar unvrô,  
 315 Daz her jêmerlîchen dô  
 Uz dem cõre muste gên.  
 Dô was sin beten und sin vlên  
 Dennoch leidir gar vorlorn.  
 Swer nicht zu gûte wirt geborn,  
 320 Der mûz gûtes âne sin.  
 Daz ist der geloube mîn  
 Unde ist dicke wordin schîn.
- Sus wart dem schûler leide gar,  
 Daz sult ir wizzen vor wâr.  
 325 Dô her dâ vortriben was  
 Dâ man sanc unde las  
 Von unser vrouwen schône  
 In manchem sûzen dône,  
 Daz her nicht muste blîben  
 330 Und di zit vortriben,  
 Dô ginc der schûler âne guft  
 Bî den chôr in eine cluft:  
 Dâ was iz vinster inne.  
 Dâ wurden sîne sinne  
 335 Betrûbit harte sêre.  
 Her sprach 'eîâ hêre  
 Und dîn lîbe mâter,  
 Se liebe, dû vil gûter,  
 Waz hât ir mir gewizzen nû,  
 340 Daz ich durch zwêne snôde schâ  
 Di messe hûte vormîden mûz:  
 Des wirt mir nummer sorgen bâz.  
 Ich muste den kôr rûmen  
 Und hûte mich vorsûmen  
 345 An mîner vrouwen dînste dâ.  
 Daz mûz mir wol von schulden nâ

\*

325 da her. 336 herre. 343 rûmen] miden. 344 vn. 346 von  
 vnschulden.

- An mîme herzin immer gën.  
 Nu mûz ich hî vorborgen stên  
 An mîner vrouwen hôchzt,  
 350 Di man nû zu lobene phlt.  
 Daz mûz ich hî vormîden  
 Unde kummer lîden,  
 Daz ich ir nicht lobis wort  
 Singe in dem cõre dort  
 355 An deseme heiligen tage:  
 Daz mûz immer sîn mîn clage.  
 Sîn bete di was abir nû,  
 Daz unse vrouwe zwêne schû  
 Ime zu stûre wolde gebin,  
 360 Daz he zu chõre muste strebin  
 Mit den kinden aber als ê:  
 Daz was sîn bete und sîn vlê.  
 Sus leit her an dem herzin  
 Mancher hande smerzin,  
 365 Dò um sîn dinc als ubele ginc,  
 Daz sîn bete nicht vervinc  
 An der heimelfchen stat,  
 Dò her vor den alter trat  
 Und der kleinen dinge bat.  
 370 Dò der schûler gesach,  
 Daz sîn wille nicht geschach  
 Und sîn bete nicht wart irhort,  
 Dò vil her nider an sîn wort.  
 Her weinte harte sêre  
 375 Und bat di sûze hêre,  
 Her sprach 'vil liebe vrouwe min,  
 Lâ dîn tugent werdin schîn  
 Und trôste mîn gemûte  
 Durch dîne grôzen gûte  
 380 Und gip mir hûte zwêne schû  
 An dîner hôchgezîte nû,

\*

352 lieden. 361 abir. 362 was *fehlt*. 374 seren. 375 suzen heren.  
 377 laz.

- Daz ich dîn dîner mûze sîn  
 Und des lîben Kindes dîn  
 Nâch mînem willen, als ich ger,  
 385 Daz mich dîn gûte des gewer:  
 Des wil ich immer danken dir,  
 Als du di gâbe gebis mir.  
 Sus was daz alwêre kint  
 Wîser denn di grîsen sint,  
 390 Di selden dînen unvorzeit  
 Der hôchgelobeten reinen meit,  
 Di manchen sunder hât getrôst  
 Und vil dicke hât îrlôst  
 Der immer solde sîn vortorn:  
 395 Dâ zû hât si got irkorn.  
 Sie hât den êweclichen slac  
 Von der werlde gekêre mac,  
 Der von Even brôdekeit  
 Uf uns alle was geleit,  
 Immer mê von uns vortreiben,  
 400 Daz uns daz erbeteil ist bleben,  
 Daz wir wurdin sint genant  
 Ober daz hemelische lant  
 Gotis erbe immer mê.  
 Behalde wî di cristen ê,  
 405 Sô wirt uns wol und nummer wê.

- Noch was der schûler âne schû.  
 Kein unser vrouwen sprach her dâ  
 'Sint du vrowe mir hât vorseit  
 Daz ich dir dicke habe geleit  
 410 Mîn herzeleit vil stille,  
 Doch ist daz mîn wille,  
 Daz ich dir hûte gebin wil  
 Gâbe hundirt stunt sô vil

\*

389 den. 396. 397 wol zu vertauschen. Eine zeile scheint ausgefallen,  
 etwa dâ zû hat si got irkorn, daz si in vor sins endes tac von der werlde  
 gekêre mac. 408 vrouwe.

- Also ich dich gebeten habe:  
 415 Dâ gelâze ich nimmer abe.  
 Ich wil dich cleiden, ab ich mûz,  
 Von der scheideln uf den vûz.  
 Dô di rede was volant,  
 Dô sprach der schûler zuhant  
 420 Hundirt âvé Marjâ.  
 Dâ zû was ime harte gâ  
 Und sprach kein unser vrouwen dû  
 'Daz salt du haben vor zwêne schû,  
 Swî du kondis wedir strebin,  
 425 Daz du mî nicht woldis gebin  
 Des ich dich gebeten habe.'  
 Dar nâch sprach der junge knabe  
 Hundirt âvé Marjâ  
 Sîner lieben vrouwen dâ  
 430 Uz deme reinen herzin sîn.  
 [Her sprach] 'daz habe dir lfbe vrouwe mîn  
 Vor einen roc zu dirre stunt.'  
 Dô sprach aber sîn reiner munt  
 Mit gûtem willen sunder spot  
 435 Hundirt vor di sorkot  
 Sîner lieben vrouwen.  
 Dâ bî mac man schouwen,  
 Daz her der jâre was ein kint.  
 Dô sprach der schûler abir sint  
 440 Vor einen buntin mantel grâ  
 Hundirt âvé Marjâ  
 Der hôsten keiserinne.  
 Daz wâren gûte sinne,  
 Daz her sîn leit nicht andirs rach,  
 445 Wan daz her willeclîchen sprach  
 Unsir vrouwen sîn gebet,  
 Daz her kintlîchen tet  
 Und dâ bî wislîchen gar.  
 Daz sult ir wizzen uffenbâr

\*

414 also. 425 mie. 433 abir. 442 hesten.

- 450 Und prûben an den beiden,  
 Daz her wolde cleiden  
 Der got mit sines selbes hant  
 Hât gegebin sulch gewant,  
 Ab aller lûte zungen
- 455 Der alden und der jungen  
 Sungen unde seiten,  
 Di sint Adâme beteiten  
 Und noch immer mê betein,  
 Di konden alle nicht vol sein
- 460 Wî vollenkumen sî daz cleit,  
 Daz got . . . . .  
 An sine mûter hât geleit.

- Zuhant dô dise rede geschach,  
 Der schûler ander weide sprach
- 465 Hundirt âvê Marjâ  
 Unsir vrouwen gotis mûter dâ  
 Vor einen gûten slôgêr.  
 Ir sult des wol gloubin mêr,  
 Daz sîn herze reine was
- 470 Als ein lûter spîgelglas,  
 Vor aller missewende vrî.  
 Unse vrouwe was im bî  
 Mit willeclîchen mûte.  
 Dar nâch sprach der gûte
- 475 Hundirt vor di crône.  
 'Daz saltu haben zu lône,  
 Der engel kuniginne,  
 Swî du mîne sinne  
 Vil sêre hâs betrâbit nû,
- 480 Daz dû mir zwêne bôse schû  
 Nicht gêbe zu dirre hôchzit,  
 Als dich di phafheit alle phlît  
 Zu lobene mit gesange.

\*

453 sullich. 457 betaiten. 458. 459 betayn : sayn. 461. 462 in  
 einer zeile. Es fehlt der dritte reim. 482 also.

- Dâ von ist mir vil bange,  
 485 Daz ich dich vormîden mûz.  
 Nu hân ich dich biz ûf den vûz  
 Geleidet, liebe vrouwe mîn.  
 Daz sal dîn lop hûte sîn,  
 Swî dîn vrowelichir rât  
 490 Mîn leider gar vorgezzen hât:  
 Doch wil ich nicht vorgezzin dîn.  
 Ich wil dîn dîner immer sîn,  
 Daz ich dich noch beschouwe,  
 Aller vrouwen vrouwe  
 495 (Daz wâren gûte sinne  
 Van rechter minne)  
 In dîner grôzen werdikeit.  
 Sô wirt mîn trûren hin geleit,  
 Ab mir daz heil ist beschert.  
 500 Dâ mite bin ich unvorhert,  
 Swaz mir sorgen wedirvert.

- Dô sîn gebet ein ende nam,  
 Dô sach her daz ein vrouwe quam  
 Gegangin von dem alter dar.  
 505 Die was vil wunnenclich gevar,  
 Gar. lûtir unde reine.  
 Mit edeleme gesteine  
 Und mit rôtim golde,  
 Als iz got selbe wolde,  
 510 Si was wol gecrônnet.  
 Ir lîp der was geschônnet  
 Mit der gottschen craft  
 Und mit wiser meisterschaft.  
 Daz al di seben planêten  
 515 Ir lêcht zu samene têten,  
 Daz wêr kein irre schônne gar  
 Alsam ein sterne tunkelvar

\*

496 retter. und van? 505 wnnenclichen. 509 also. 511 lieb.  
 514 alle di sebin. 517 alz sam.

- Kein sunnem und kê dem mânin.  
 Wir mugen uns des wol ânin,  
 520 Daz wir der vrouwen anegesicht  
 Begrifen mit gedanken nicht  
 Und mit worten nicht vollobin,  
 Wir wollen denne sêre tobin.  
 Des solde noch ein meisterlîn  
 525 Unmêzlich lop lâzen sîn,  
 Daz her mit grôzer werdikeit  
 An semelfche vrouwen leit:  
 Her wil sich mete beswichen.  
 Welch mensche tar gelichen  
 530 Dem edelin gesteine?  
 Ein tunkelsterne cleine  
 Der mac lîches mê gegeben  
 Denn al di vrouwen di dâ lebin  
 Und noch ûf der erden  
 535 Geborn sullen werden:  
 Den ist di schônde gar benomen.  
 Ist iz daz si zu himele kômen,  
 Sô mûzen si, daz ist al wâr,  
 Daz seit di scrift uns uffenbâr,  
 540 Sebinstunt noch schôner sîn  
 Dan hie der lîchten sunnen schîn.  
 Unser vrowen al eine  
 Is daz lop zu cleine,  
 Daz allen vrouwen ist zu grôz.  
 545 Nie maget noch wîp wart ir genôz,  
 Sint si got irwelt hât  
 Uz aller sîner hantgetât  
 Zu mûter und zu kinde.  
 Des himels ingesinde  
 550 Und alle ere kunne  
 Daz konde niht er wunne  
 Vollensingen unde sagin.

\*

518 sunnen. den. 519 mugin. 522 vollen. 524 soldin. 533 alle di.  
 540 sebint. 542 vrouwen. 545 magit. 551 ere.

- Dar umme sul wî stille dagin:  
 Mit huldin ich daz sprechin wil.  
 555 Den engeln wêre iz al zu vil,  
 Daz si se lobeten an daz zil.  
 [Sprêch ich andirs icht daz wêre zu vil.]  
 Ein wênc hân ich vorswegin ê,  
 Daz wil ich tûch nu sagen mê,  
 560 Daz ich tûch die cleider moge  
 Vollenlobe di si trâc.  
 Si hatten rîcher varwe gnûc  
 Und wâren vollenkomen gar.  
 Dez morgenrôt wart nie sô clâr,  
 565 Sô di sunne nâch ir ger  
 Dringet durch di walcken her,  
 Daz si durchlûchten wil den tac,  
 Daz si mit schônde wol vormac:  
 Noch lîchter was daz ummeleit,  
 570 Daz an di vrouwen was geleit.  
 Daz weiz ich wol swî tump ich bin,  
 Wêr daz ich allen mînin sin  
 Dar tûf kêrte,  
 Daz ich daz begerte,  
 575 Daz ich vollobete desin schîn,  
 So immac iz trûwen nicht gesîn.  
 Dennoch stunt an den cleiden dâ  
 Gescriben daz âvê Marjâ  
 Mit guldînen bûchstabin.  
 580 Nîman sol des wundir habin,  
 Daz di rede dô geschach,  
 Sint si der gûte schûler sprach  
 Uz reinis herzin grunde.  
 Des wurden zu der stunde  
 585 An unser vrouwen cleider sâ  
 Sechs hundirt âvê Marjâ  
 Gar nâch meisterlîchen seten

\*

558 wenig. 560. 561 in einer zeile. Vor 561 ist wol eine zeile ausgefallen, etwa ob mir mîn wîsheit dâ zû toge. 565 irre. 572 wêr fehlt.

- Wol gescriben und gesneten.  
 Daz was ein lobelich gewant,  
 590 Daz got mit sines selbis hant  
 Geziret und geschönet hât  
 Allenthalbin an der nât.  
 An unser vrouwen crône dâ  
 Stunt daz âvé Marjá,  
 595 An dem slêger dort  
 Was gescriben daz sûze wort  
 Zu lône unser vrouwen.  
 Swer si muste schouwen  
 In der lobelichin wât,  
 600 Di si dort getragen hât,  
 Der mochte sichirlichen jên,  
 Daz nî noch nimmer wert gesên  
 Sô schône noch sô reine magit,  
 Di gotis mûtir ist betagit,  
 605 An allen tugenden unvorzagit.

- Der schûler wart betrâbit gar,  
 Dô her der vrouwen wart gewar,  
 Di von dem alter kein im ginc.  
 Ein licht di cluft al umme vinc  
 610 Dâ vor ein vinstirnisse was,  
 Sint daz himelriche blas  
 Von irre schône was inprant.  
 Der schûler vil nâ was gespant  
 Aller sîner sinne.  
 615 Dô sprach di keiserinne  
 Des hemelis und der erden dâ  
 Dem selbin jungen schûler zû,  
 Daz her di sorge von im tribe  
 Unde ouch bî den sinnen blibe.  
 620 'Got grûze dich vil liebiz kint.'  
 Des danket ir der schûler sint

\*

589 lebelich. 592 allen talbin. den. 599 lebelichin. 602 nymmer  
 mer wât geseyn. 603 reyner. 605 unvorzait. 614 alle. 617 dan.

- Mit harte vortellchim mût.  
 Dô sprach di reine vrouwe gût  
 'Liebiz kint, got lône dir,  
 625 Daz du hâs gegeben mir  
 Cleidir unde crônen.  
 Des wil ich dir lônên,  
 Des slôger unde der schû,  
 An mîner hôczîte nû  
 630 Mit willegen mâte.  
 Daz sal dir got der gûte,  
 Mfn kint, selbe danken.  
 Ich inwil dar an nicht wanken.  
 Du salt hûte biten mich:  
 635 Ich wil gerne irhôren dich.  
 Allez daz dfn herze gert  
 Des saltu sfn von mir gewert.  
 Sus getâner mère  
 Wart der schlêre  
 640 Beide trûric unde vrô.  
 Kein unser vrouwên sprach her sô  
 'Wî mac daz immer geschên,  
 Daz ir mir vrouwe hât vorjên?  
 Nu hân ich ûch wol zwêne tage  
 645 Mit vil jêmerlfcher clage  
 Umme zwêne schû gebetin,  
 Und mûz doch ûz dem kôre tretin,  
 Daz ich der bin ungewert.  
 Hette ich denne mê begert,  
 650 Daz wurde mir gar ungewis.  
 'Daz du noch ein tôre bis,  
 Daz wert an der rede schfn.  
 Nu bete, vil liebiz kindelfn:  
 Swaz du gebûtis daz sal sfn.  
 655 [Des wil dich gewere unse trechtfn.]  
 Mit zorne sprach daz gûte kint  
 Kein unsir vrouwen abir sint

\*

655 am rande. Vom letzten worte nur trec übrig.

2.\*

- 'Ich inwil ſich nimmer mē gebetin  
 Mit ſō vlēlfchin setin.  
 660 Ir hāt mir zwēne ſchū vorseit  
 Und ſit der rede gar vorzeit,  
 Der ich ſich gebetin habe.  
 Dar umme wil ich läzen abe,  
 Daz ich nimmē betin wil.  
 665 Mfner bete was zu vil,  
 Der ich mich doch getrōsten mūz.  
 Ich gēn nu mē wol barvūz.  
 Nu di zīt vorgangen is,  
 Waz hilfet daz dū rīche bis  
 670 An mancher hande werdikeit?  
 Nu hān ich vrouwe dich gecleit  
 An dīnen hōchzftē nū;  
 Daz dū mir zwēne snōde ſchū  
 Nicht zu trōste hāt gegeben,  
 675 Des mūz ich armir vure lebin  
 Vor allen desin kinden,  
 Di nū gnāde vinden  
 Vor unsme hērin und vor dir.  
 Du hāt nicht wol gelōnit mir:  
 680 Ane ſchū bin ich doch.  
 'Liebe kint, nu bete noch'  
 Sprach di sūze reine.  
 'Wilt tu gūt gesteine,  
 Dar zū silbir unde golt,  
 685 Ich bin dir herzeltchin holt:  
 Ich gebe dir, ger swaz du wilt.'  
 'Der rede sēre mich vorvilt'  
 Sprach der schūler abir dō.  
 'Dīn gelobede ist sō hō,  
 690 Dīn gebin ist sō cleine.'  
 Dō lachte di reine,  
 Dō si hatte wol gehort  
 Sīne kintilfche wort

\*

667 geyn. 676 alle. 689 gelebede.

- Unde sine alwêrekeit,  
 695 Daz sô grôze tumpheit  
 An den schûler was gewant.  
 Dô gehorte si zuhant,  
 Daz ime nicht wisheit was bekant.  
 Dô der schûler daz vorjach,  
 700 Zuhant unse vrouwe sprach  
 'Sint dich di erbeit bevilt,  
 Daz du mich nicht betin wilt,  
 Sô wil ich selbe gebin dir,  
 Wen du hâst gegeben mir  
 705 Dise seltsêne wât,  
 Di mich ummevangen hât,  
 Und di rîche crône:  
 Des wil ich gerne lône.  
 Ich wil dir gebin, jungelinc,  
 710 Teilen zweier hande dinc:  
 Daz eine saltu kiesên.  
 Du insalt des nicht vorliesen,  
 Daz du diz lobelîche cleit  
 An mich hâte hâst geleit.  
 715 Merke waz ich meine.  
 Frunt, nu kûs daz eine:  
 Du salt bischof sîn vor wâr  
 In deseme lande drtzc jâr  
 Gewaldic unde rîche.  
 720 Daz bistûm algelîche  
 Sal dir wesin undirtân:  
 Daz salt tu wizzen sundir wân.  
 Kunt iz ummer an di zît,  
 Daz di kur tîf dir lît,  
 725 Sô hâst du rîchêt und gewalt,  
 Dâ bî grôz ère manicvalt:  
 Adir ame dritten tage,  
 Merke rechte waz ich sage,  
 Sô saltu hie irsterbin

\*

695 tumheit. 710 zcweyr. 713 lebelîche.

- 730 Und dâ mete irwerbin  
 Des himelrîches erbeteil.  
 Frunt, nu kûs daz bezzer teil,  
 Daz ist aller saldîn heil.  
 Frunt, nu kûs nâch dîner ger,
- 735 Daz ich des einen dich gewer  
 Vor dem lieben kinde mfn.  
 Des saltû gewes sfn.  
 Nu kûs waz daz beste sf.  
 Dô sprach daz kint wisheit vrf:
- 740 Hie mac man wundir hœrin.  
 'Wolt ir mich abir toerin,  
 Daz ir mir ein bistûm gebin  
 Odir daz êwige lebin  
 Und hât mir zwêne schrû vorsaget.
- 745 Ir sît an mildekeit gar vorzaget,  
 Daz habich nû vil wol besên,  
 Sint mir daz nicht mac geschên,  
 Daz ich gegen ûch habe gegert:  
 Des bin ich noch ungewert.  
 Vrouwe, lât mich ungeswert.'
- 750 Unse vrouwe sprach zuhant  
 'Di tumpheit ist mir unbekant.  
 Doch hâstu dich bewfset mir  
 In sô hercelfchir gir,  
 Daz ich der gerde wolde
- 755 Lônên ab ich solde,  
 Ob dir nicht vorsmâte.  
 Dô du nâch mîme râte  
 Des bistûmes woldes gern,  
 Des wolde ich dich wol gewern,
- 760 Oder des himelrîches dort.'  
 Dô vl her wider an sîne wort,  
 Di her vor dicke sprach,  
 'Sint mir daz nicht geschach,

\*

742 bischtum. 748 gegin. 751 tumheit. 754 dir. 757 da. 758 bisch-  
 tumes. 760 odir.

- Daz du mir gébis zwéne schû,  
 765 Sô wil ich mich vircten nû  
 Diner mildeclîchen tât.  
 'Vrunt, noch habe mînen rât'  
 Sprach di reine sûze.  
 'Ob ich daz allez bûze
- 770 Daz ich gegen dir habe getân,  
 Sô saltu willeclîchen lân  
 Dinen crieic und dînen zorn.  
 Du vrîe rôse sundir dorn,  
 Du bist ein sânerinne.
- 775 Du makes herte sinne  
 Weich als ein smelzic blî.  
 Swem dîn gûte wonet bî,  
 Der wart nî sô steinen gar  
 Noch sô stêlîn, daz ist wâr,
- 780 Her werde schîre linde.  
 Alsô geschach dem kinde:  
 Daz sprach gein unsir vrouwen sidir  
 'Ein urkunde gip mir widir,  
 Daz mir zu der sache tuge,
- 785 Daz ich des gelouben muge,  
 Daz mich dîn gûte kan gewere.  
 Ob ich des einen gegen der gere,  
 Sô wil ich kîsen andirs nicht,  
 Werdich rechte des bericht,
- 790 Mac mir daz von dir geschên.  
 Du bis gût, daz hôre ich jên:  
 Daz wil ich hûte wol besên.'  
 Mit willeclîchem mûte  
 Sprach di reine gûte
- 795 Zu deme gûten kinde  
 'Du bist mfn ingesinde:  
 Nu kûs waz du gebûtes.  
 Swenne du mir bedûtes  
 Dinen willen an der kur,

\*

770 gegin. 782 gegin. 787 gegin. 789 werd dich. 791 herich. 793 willeclîche.

- 800 Sô wil ich gerne teilen vur  
 Ein sulchiz urkunde dir,  
 Des du salt geloubin mir,  
 Des man unsanfte gar unpirt  
 Und di der werlt gar nutze wirt,  
 805 Und sint doch seltsêne wort,  
 Di man nicht dicke hât gehort,  
 Von sô getâner heimlikeit,  
 Di got der lieben cristenheit  
 Uz dñem munde kunden wil.  
 810 Der worte der ist nicht zu vil  
 Und sint der werlt doch unbekant.  
 Dô sprach der schtler sân zuhant  
 'Sô wil ich kisen, ab ich mâtz,  
 Daz mir sorgen werde bôtz  
 815 Und mancher hercelfchir clage.  
 Ich wil an dem dritten tage,  
 Vrouwe, gerne sterben  
 Und wil danne irwerben  
 Des hemelriches erbeteil.  
 820 Vorwâzen sî der werlde heil.  
 Ich wil daz bistûm lâzen  
 Und wil di rechte strâzen  
 Hin zu gote kêrin:  
 Daz mac mir vroude mêrin.  
 825 Zu dem wil ich gerne varn,  
 Her mac di sêle mir bewarn.  
 Der mich und alle hantgetât  
 Von nichte gar gemacht hât,  
 Bî dem wil ich blîben  
 830 Und dâ di zit vortriben:  
 Daz ist der ganze wille mîn.  
 Welchiz sî daz urkunde dñn,  
 Daz sage mir, liebe vrouwe, gar:  
 Daz wil ich kundin offenbar

\*

805 vndi. 807 heymelichkeit. 809 dinen. 821 bischtum. lasin:  
 strose. 832 sî fehl.

- 835 Al der cristenheit vorwâr.  
 Dô sprach Mariâ gotis trût  
 Und sîn ûz erwelte brût  
 Vor aller sîner cristenheit,  
 Mûter der barmherzikeit,  
 840 'Kint nu merke dese wort,  
 Di sint seldom mê gehort  
 Von keines menschen munde hi:  
 Daz saltû gelouben mî.  
 Daz sî daz urkunde dîn:  
 845 Daz tû der werlde vorbaz schîn,  
 Daz gotis mûter reine meit,  
 An aller kûschheit unvorzeit,  
 Von Jessê di gerte,  
 An tugenden unvorherte,  
 850 Nâch ir lîben kindes lône  
 Zu dem hôsten trône  
 Von dirre welde gevarn ist  
 Sundir zwîvillfche list  
 Mit sêle und mit lîbe,  
 855 Daz sî dâ vrouwe blîbe  
 Immer mêr ân ende,  
 Vri vor missewende:  
 Daz salt tu sagin offenbar  
 Al der cristenheit vor wâr.  
 860 Daz sî dîn urkunde.  
 Du bist noch âne sunde,  
 Durch daz hât dich got irkorn,  
 Daz du bist dar zû geborn  
 Und salt daz bredegen ubir al,  
 865 Daz man des geloubin sal,  
 Daz di rede wârhaft sî.  
 Vil lûten wanet der zwîvel bî,  
 Daz gotis mûter nicht vor wâr  
 Mit sêle und mit lîbe gar  
 870 Zu himelfrche sî gevarn.

842. 843 hie: mie. 847 kuzheit. 850 ires. 864 brechin. 866 waraft.  
 870 nicht zcu.

- Den zwivel saltu ganz bewarn  
 Und saltes immer sin ein bote  
 Al der werlde her von gote,  
 Daz dar an kein zwivel lit.
- 875 Der armen juden wedirstrit  
 Mûz der wârheit undirlegen:  
 Si hât den himel obirstegen  
 Di vrie rôse sundir dorn,  
 Vor allen meiden ûz irkorn.
- 880 Daz kurte mère habe dir  
 Vor ein rîchen solt von mir,  
 Daz die wârheit ist alsô.  
 Des wart der schûler harte vrô.  
 Martâ schît von dannen dô.
- 885 Dô wurden sine sinne  
 Von der kuniginne  
 Sô gar dirlûcht unde inprant,  
 Daz her behilt sân zuhant  
 Die wort al gemeine.
- 890 Der schûler was al eine  
 Dennoch in dem tûme blebin.  
 Al sin trûren was vortrebin,  
 Dô her vornam und gesach,  
 Daz unse vrouwe kein im sprach
- 895 Mit ires selbis munde,  
 Dô ginc her zu der stunde  
 Mit grôzin vrouden hin zu hûs  
 Kein sîner armen mûter clûs  
 Und vrouete sich vil sêre
- 900 Der seltsênin mère.  
 Wî manchen crummen stic her maz,  
 Daz her der worte nicht vorgaz.  
 Di mûter wart des kindes vrô:  
 Si gab im willeclîchen dô
- 905 Beide vleis unde brôt,  
 Daz her sine hungirs nôt

\*

877 obir stigen. 881 riche. 892 allez.

- Zu den ziten wol vortreip.  
 In dem hûse her dô bleip  
 Bî der mûter al den tac,  
 910 Daz her grôzer vroude phlac  
 Und doch behlît sine wort,  
 Die er vor hatte gehort:  
 Dâ mete was im sêre wol,  
 Wan her was genâden vol.  
 915 Sîn mûter wuste dennoch nicht  
 Der vrôlichen zûvorsicht,  
 Di dem kinde was geschên.  
 Doch hatte si vil wol gesên,  
 Daz her trûren gar vormeit,  
 920 Dô her nâch gewonheit  
 Der vesperzit gar vorgaz:  
 Im tet sîn vroude verre baz  
 Di nacht biz an den morgen vrû.  
 Uf stunt der junge schûler dû  
 925 Und ginc zu schûle sân zuhant.  
 Noch was der mûter unbekant,  
 Wi di rede was gewant.  
 [Her vreute sich der schûle anwant.]  
 In die schûle her dô ginc.  
 930 Der schûle meister in inphinc  
 Obelfchen gar vor wâr.  
 Her sprach zorneclîchen gar,  
 Her was arc als ein strûz,  
 'Knappe, zûch di cleider ûz.  
 935 Wâ sit ir gewesin?  
 Ich wil ûf dîme rucke lesin:  
 Iz wirt dich smerzen desin tac.  
 Swaz ich ûch vorbîten mac,  
 Daz ist ûch gar unniêre.'  
 940 Dô sprach der schûlêre  
 'Meister, wolt ir stille dagin,  
 Sô wil ich ûch di wârheit sagin.

\*

909 alle. 910 grose. 914 gnaden.

- Ich was bî unser vrouwen.  
 Hie mac man wundir schouwen  
 945 Und merken von dem tôren.  
 Her zôch im ober di ôren  
 Vil drâte sine cleider,  
 Owê des schaden leider,  
 Und slûc in ûf sîn rucke:  
 950 Daz was sîn ungelucke.  
 'Bî welcher vrouwen wâret ir?  
 Daz sult ir knappe sagin mir.  
 Ir mugit wol noch trunkin sin,  
 Daz wert an desin dingin schîn.'  
 955 Dô sprach der schûler unvorzeit  
 'Uch sî di selbe rede geseit:  
 Ich was bî der vrouwen,  
 Di nîman mac beschouwen,  
 Wen dem sis gunnin wil.  
 960 Si hât tugent alsô vil,  
 Daz ich mich immer vrouwen mûz,  
 Daz ich ir minneclîchen grûz  
 Von irem munde habe gehort.'  
 'Wannen kumen dese wort?'  
 965 Sprach der meister abir dô.  
 Her hâb die gerten sere hô  
 Und slûc den schûler abir sint.  
 'Dû bist ein tôrecht kint,  
 Daz is mir wol bekant.  
 970 Wer hât der sinnê dich gepphant?  
 Du bist ein rechter tôre.'  
 'Ir trebet mich ûz dem cône'  
 Sprach der schûler abir sedir.  
 'Dô ginc ich sân zuhant hin nedir  
 975 Bî den chôr in eine cluft.  
 Dâ stunt ich, meister, âne guft.  
 Dâ sprach mir unse vrouwe zû,

\*

946 obir.      949 sinen.      951. 952 in einer zeile. wâret ir] her.  
 962 iren.      972 trebit.      976 do.

- Di bat ich umme zwêne schû:  
 Di vorseite si mir dû:  
 980 Mîne bete konde nicht geschên.  
 Nu wil ich ùch noch vorbaz jên.  
 Dô sprach ich unser vrouwen dá  
 Sechs hundirt ávé Marjá  
 Vor cleider und vor crônin.  
 985 Des wil si mir lônin:  
 Dennoch gab ich ir dá zû  
 Beide slôger unde schû,  
 Daz ir nîchtes gebrach.  
 Zuhant ein wunder dô geschach,  
 990 Daz unse vrouwe quam al dar,  
 Di sach ich gester, daz ist wâr,  
 Und dancte mir der rîchen wât,  
 Di ir mîn munt gegeben hât:  
 Dar umme bin ich alsô vrô.  
 995 Mit zorne sprach der meister dô  
 'Ist die rede nicht wunderlîch?  
 Du bist ein affe, dunket mich,  
 Du hât nicht gûte witze.'  
 Her streich im eine smitze  
 1000 Und sprach mit grôzim zorne  
 'Sich du gâr verlorne,  
 Du wilt mit ungemache lebin.  
 Waz hât dîn vrouwe dir gegeben,  
 Von der du sulche mêre seis?  
 1005 Daz du nicht den rucke cleis,  
 Daz ist trûwen wundirlîch.  
 Bôse wicht, berichte mich,  
 Wâ vone ist di rede komen,  
 Daz du dich hât an genomen  
 1010 Dirre kintlîchen dinc?'  
 Dô sprach der gûte jungelinc  
 'Sie hât gegeben mir ein gift,  
 Di man nirgen an der scrift

\*

- Offinbäre vinden kan.'
- 1015 Sîn urkunde hûp her an  
 Und seite daz vil schône.  
 'Daz gap si mir zu lône  
 Und htz mich der werlde sein:  
 Daz wil ich nicht lenger dein'
- 1020 Sprach der schülère.  
 'Nu merket dese mêre,  
 Daz di sûze vrfe,  
 Di reine meit Marie,  
 Di heizet von der alden ê
- 1025 Die blûnde gerte von Jessé,  
 Vâr zu himelriche,  
 Di gewaldige und di rîche,  
 Zu dem hôsten trône,  
 Nâch ir lîben kindes lône,
- 1030 Mit sêle und mit lîbe,  
 Daz si dâ vrowe blîbe  
 Immer mêr ân ende  
 Sundir missewende.  
 Daz htz si mich den lûten
- 1035 Ebene gar bedûten,  
 Di si von herzin trûten.  
 Bî den dîngen sult ir gar  
 Merken daz di wort sîn wâr.  
 Siê hât mir dannoch mêr geseit,
- 1040 Daz mir sêre wol beheit,  
 Daz irs gloubet deste baz:  
 Si hât mir ouch geseit daz,  
 Ich sulle morne sterbin:  
 Sô wil si mir dirwerbin,
- 1045 Daz ich mit gote blîben sal.  
 Dâ bi merket ubir al:  
 Lêt daz got an mir geschên,  
 Sô moget ir sicherlichen jên,  
 Daz mîn rede wârhaft sî.

\*

1019 lengen. 1029 ires.

- 1050 Sô bin ich denne lugene vrf.  
 Si hîz mich kisen, daz ist wâr,  
 Diz selbe bistûm drizic jâr  
 Odir daz ich sturbe  
 Und dâ mete urwurbe
- 1055 Dar nâch an dem dritten tage  
 Daz hemelrîche sundir clage.  
 Dô kôs ich des lîbes tôt,  
 Daz ich di bitterlichen nôt  
 Vorwinden mochte dâ mete
- 1060 Nâch dem menslîchen sete,  
 Der manchen sêlen is beschert,  
 Di mit sunden hene vert.  
 Daz hât Marîa mir geseit  
 Di edele reine meit,
- 1065 Di den himel hât obirstegin  
 Und an der sunnen mac gesegin  
 Mit ûzerwelten schône,  
 Daz rede ich sundir hône,  
 Und des mânen meisterschaft
- 1070 Obirwindet mit ir craft  
 Und di lîchten sterne clâr:  
 Di sint kein ir tunkilvar  
 Und gên ir schône gar ein wint.  
 Al daz hemelrîche sint
- 1075 Ane got al eine  
 Daz is gegen ir cleine.  
 Ir lob is sô wol geperlt,  
 Daz si den himel unde werlt  
 Mit schônde wol durchlûchten mac,
- 1080 Alsô di sunne tât den tac.  
 Di rede wil ich lâzin legin:  
 Der si zu dirre zit geswegin,  
 Si hât daz allez obirstegin.  
 Do der meister dese wort

\*

1052 bischtum.

1061 bescret.

1064 hedele.

1070 irre scraft.

1074 alz.

- 1085 Ebene hatte gehort  
 Und di rede ganz vornam,  
 Harte sere er irquam,  
 Und vil deme kinde zu vâz.  
 Her bôt im einen semphten grâz  
 1090 'Du bist ein hêlinc kint vor wâr,  
 Daz wil ich sprechin offinbar  
 Und bist unsir vrowin trût.  
 Ich iz wil reden ubirlût:  
 Sie hat dich lieb sundir wân.  
 1095 Ich hân ubele getân,  
 Daz ich dich hûte hân geslein.  
 Daz wil ich immer gote clein  
 Und wil dich beten sundir spot,  
 Daz du durch den rîchen got  
 1100 Mir vorgebis dese schult,  
 Daz ich den grôzen ungedult  
 Mit zorne hân an dich gewant.  
 Dô vorgap her sân zuhant  
 Dem meister sulche missetât.  
 1105 'Nu wert des alles vil gût rât'  
 Sprach der schûlmeister dô.  
 'Ich wil immer wesin vrô,  
 Daz mir di schult vorgebin ist.'  
 Dô screip her zu der selbin vrist  
 1110 Und di schûlêre alle  
 Mit eime grôzin schalle  
 Des gûten kindes lêre  
 Und wunderte si vil sere  
 Zu der selbin stunde,  
 1115 Daz von des kindes munde  
 Der werlde was zu lichte brâcht  
 Des vor nimmer was gedâcht.  
 Di tûmhêrin gingen dar  
 Alle gemeine, daz ist wâr,  
 1120 Dô si di rede gehorten

\*

1091 vffinbar.

1117 daz wor nyme.

1120 gehortin.

- Und gehorchten nâch den worten  
 Und vrouuten sich vil sere  
 Der selbin sôzen lere,  
 Di dem kinde was geschên.  
 1125 Sich hûp ein grôz ummesên  
 Ir ein kein dem andirn dô.  
 Si wordin ûzir mâze vrô  
 Und lerten alle sân zuhant  
 Daz in was vor unbekant.  
 1130 Si sprâchin algemeine  
 'Dîn lebin daz ist reine,  
 Dîn sal werdin vil gût rât,  
 Sint daz unse vrouwe hât  
 An dir begangen sulche tât.'  
 1135 Dô wart dem schûler an der stat,  
 Ê daz her von dannin trat,  
 An dem herzin alsô wê.  
 Her sprach 'daz ich von hinnen gê,  
 Daz gunnet, liebe meister, mir.'  
 1140 'Liebe kint, got helfe dir,  
 Daz du vorwindes dîne nôt.'  
 Zwên schûlêren her gebôt,  
 Daz si gevûclichen  
 Harte wunnenclichen  
 1145 Daz kint umme vingen  
 Und mit ime gingen  
 Kein sîner mûter hûselfn.  
 Dô tâten si den willen sîn  
 Und vûrten in vil schône,  
 1150 Daz in got immer lône,  
 Dâ her sîne mûter vant.  
 Dô wart ir herzeleit bekant,  
 Dô si daz kint unvertic sach.  
 Daz ir daz herze nicht inbrach,  
 1155 Daz was michel wundir.

\*

1123 zozzen. 1142 schulern gebot. 1145 kint *fehlt*. 1147 key-  
 gen. 1151 do.

Mitteldeutsche gedichte.

3

- Daz kint tet sich undir  
 Und leite sich zuhant nedir.  
 Alsô wart im wê sedir,  
 Daz di mûter brâchte dar  
 1160 Einen prîster, daz ist wâr.  
 Dem tet der schûler sine bîchte,  
 Di was trûwen harte lîchte  
 Und nicht swêre als ein blî.  
 Unse vrouwe was im bî  
 1165 Mit ganzin trûwen gewesin.  
 Dar umme was daz kint genesin  
 Vor tûtlichen sunden.  
 Ich wil ouch vorbaz kunden:  
 Daz kint mit einer sûche ranc,  
 1170 Di sîn herze sêre betwanc.  
 Vurbaz aber der schûler bat  
 Den selbin prîster an der stat,  
 Daz her im den gotis lîchnam gap.  
 Der ist ein rechter leitestap  
 1175 Uf des himelrîches wec:  
 Den erret brucke noch stec,  
 Wazzir noch enger stîc,  
 Und des argen tûfels crîc  
 Schadet den gûten nicht,  
 1180 Die sich mit gote hân bericht  
 Mit der crefteclîchen tât,  
 Di got der werlde gegebin hât.  
 Der ist sebene, hôr ich sagin,  
 Dâ von der tûfel mûz vorzagin  
 1185 An des menschen lesten tagin.  
 Des andrin morgens harte vrû  
 Der schûler stalte sich dar zû  
 Kein dem tôde verre baz  
 Denn kein dem lebene, wizzet daz.  
 1190 Dô wart der mûter leide gar.

\*

1156 kint *fehlt*. 1158. 1159 yme sedir. we. 1163 also. 1171 abir.  
 1177 noch *zweimal*. 1178 der.

- Di pfaheit hûp sich alle dar  
 Mit den vanen vil schône.  
 In eime lûten dône  
 Sungen si vil manchen sanc,  
 1195 Dar nâch si daz herze twanc,  
 Des man zu hemelriche gert.  
 Dô wart der schûler des gewert  
 Der heiligen olunge.  
 Manches prîsters zunge  
 1200 Und manches schûlêris munt  
 Hulfen alle zu der stunt,  
 Daz daz kint ûf sine vart  
 Ebene gar berichtet wart.  
 Bî den zîten daz geschach,  
 1205 Der schûler ûf zu berge sach :  
 Daz was ein vrôlfch schouwen.  
 Dô sach her sine vrouwen  
 Her neder von hemelriche komen.  
 Daz geschach durch sinen vromen.  
 1210 Di was sô rechte schône gar  
 . . . . .  
 Daz daz kint dô ummevinc.  
 Der schîn der von der vrouwen ginc,  
 Der was durch lûter unde grôz,  
 1215 Des der schûler wol genôz.  
 Uf gap her sine sêle dâ.  
 Gotis mûtir Marjâ  
 Nam die sêle mit gewalt.  
 Dâ wart ein rûch manicfalt  
 1220 Bî dem kinde von ir craft,  
 Daz al der meister wurze saft,  
 Di got ûf der erden  
 Lîz wassen unde werden,  
 Di inkondin alle nicht sô vil  
 1225 Gerûches, als ich wênin wil,

\*

1192 vanin. 1196 heymel. 1203 hebene. 1208 nedir. —rich.  
 1219 do. 1220 irre. 1221 alle.

Und edeles gesmackis gebin.  
 Sus wart daz êweclîche lebin  
 Dem kinde vor des lîbes tût  
 Und vor di bitterlîchen nôt  
 1230 Gegeben daz hemelrîche dort.  
 Hî wart wâr daz alte wort  
 Daz unse vrouwe hatte dû  
 Gelobet dem kinde vor di schû.  
 Daz wort behlît si stête noch :  
 1235 Her trîbet ein harte lîchte joch  
 Swer unser vrouwen dînet icht.  
 Dar an vorlûset her nimmer nicht,  
 Daz ist ein vrôlîch zûvorsicht.

Diz mêre hât ein ende hî.  
 1240 Ir kindir, volgit alle mî,  
 Dar zû di grîsen aldin.  
 Uns ist ein trôst behaldin,  
 Den lât ûch allen sîn bekant.  
 Swer von gote sî gewant  
 1245 Und von sîner mûter lobe,  
 Der kêre wedir als her tobe  
 Und ger gnâden aber als ê.  
 Gotis gûte der is mê  
 Dann aller sunden mac gesfn.  
 1250 Daz wart an dem morder schfn,  
 Der bî gote gehangen was  
 Und mit gote sint genas.  
 Der sprach 'gedenke herre mfn  
 In dem hemelrîche dfn.'  
 1255 Mit den zarten worten  
 Wurdin ime di phorten  
 Des paradîsis ûf getân.  
 Dâ bî sal man noch trôst inhân.  
 Nu wende got uns alle

\*

1226 gegeben.      1230 gegeben.      1231 alle.      1233 geloubet.  
 1240 aller.      1245 lone.      1247 abir.

- 1260 Von dem tifen valle,  
 Den der sunder vallen mûz,  
 Daz uns der angest werde bâz,  
 Sô got in siner majestât,  
 Komet zu siner hantgetât,  
 1265 Di sîn creftic hant geschûf,  
 Daz wir rûfin sulchen rûf,  
 Den daz volc von Israhél,  
 Daz ich zu den besten zel,  
 Zu Jêrusalêm gerûfin hât.  
 1270 Dâ tet der sun des vater rât  
 Nâch der prophêten sage.  
 Daz geschach an dem palmen tage,  
 Dô got zu der martir reit.  
 Dô wart vor sînen esel gebreit  
 1275 Von hebrehêmschen kinden,  
 Als wir gescriben vinden,  
 Cleider unde palmen.  
 Di sungen einen salmen  
 'Sêlic sî der sunder schamen,  
 1280 Der dâ komet in gotes namen.  
 Dô reiste got der juden nit  
 Unde ir manicvalden strît,  
 Des sî gerten vor langer zît.  
 Nu vorgip uns hêre  
 1285 Durch dîner martir êre  
 Mancher hande missetât,  
 Di der lfp begangen hât,  
 Durch di grôze bitterkeit,  
 Di dîn lfp durch uns leit  
 1290 An des crûzes stamme,  
 Glfch einem lamme,  
 Daz dîn munt nî gesprach  
 Obelfchen wê unt ach.  
 Noch vorgip uns, sûze got,  
 1295 Allen schedelfchen spot,

\*

1261 valler.

1276 also.

1284 herre.

1289 dij vñ.

- Durch di scharfe crône,  
 Di man gar unschöne  
 Dructe durch daz hobit dîn.  
 Bî den dornen wart uns schîn  
 1300 Ein samenunge, daz ist wâr,  
 Der heiligen cristenheit gar,  
 Dâ mit gesament hât.  
 Daz was ein harte wise rât.  
 Nu vorgip uns herre Jêstû Crist,  
 1305 Sint du mensche wordin bist,  
 Du salt uns herre fristen,  
 Sint wir nâch dir cristen  
 Sîn geheizin uffinbar,  
 Vorgip uns unse schulde gar  
 1310 Durch daz crûce daz dich trâc,  
 Dô man di scharfe neile slûc  
 Durch hende und durch vûze dîn.  
 Dô lede dû vil grôze pîn,  
 Daz al dîn âdern krachten,  
 1315 Dô dich die juden strachten  
 An daz crûce als einen dîp.  
 Daz was dînen vînden lîp:  
 Dînen vrunden was iz leit  
 Und wart doch sint ir sêlekeit.  
 1320 Noch bete ich, liebe herre, dich,  
 Daz du wolles hâren mich  
 Und di getouften cristenheit  
 Durch di grôze jâmerkeit,  
 Di dîner mûter dô gescach,  
 1325 Dô der jude Longînus stach  
 Ein sper in dîne siten.  
 Dô sach si zu den zîten  
 Hin nider zu tale vîtzen  
 Und tûz den wunden gîzen  
 1330 Beide wazzer unde blût.

\*

1296 scrarfen.    1298 dr. gar d.    1311 scrarfe.    1314 alle dine.  
 1317 vienden.    1328 di *fehlt*.    1327 si *fehlt*.

- Daz machte dir vil swêren mût.  
 Mit dem blûte hâstu sint  
 Dirlôst alle dîne kint,  
 Die zur helle wâren  
 1335 Gevarn vor langen jâren  
 Und wilt noch alle di gewern,  
 Di genâden kein dir gern.  
 Daz wir des teilhaft werden  
 Ufe dirre erden,  
 1340 Des saltu herre gunstic sîn.  
 Hilf uns als di mûtir dîn  
 Half dem gûten kinde,  
 Daz wir dîn gesinde  
 Êwiclîche blîben dort:  
 1345 Dâ sît man aller vrouden hort.  
 Nû habe di rede ein ende.  
 Got herre in dîne hende  
 Bevelch ich immer minen geist,  
 Daz du blîbes ein volleist  
 1350 Uf der hinverte mîn:  
 Des wil ich immer gerude sîn.  
 Noch wil ich beten, hêre,  
 Mit gûtem willen sêre,  
 Daz dû bescermis mit der hant  
 1355 Den jungen kunc ûz Bêmirlant  
 An aller schedelîcher stat,  
 Der mich diz mêre machen bat.  
 Hê sî geleit des endes zil.  
 Swer diz mêre strâven wil,  
 1360 Der sal iz bezzer machen  
 Von meisterlîchen sachen  
 Und sal mich ungestrâfen lân:  
 Daz is hovelîch getân.  
 Di rede lâze ich hî bestân.

\*

1335 geuarn zur vorigen zeile. 1337 gnaden. 1341 also. 1344. 1345 in  
 einer zeile. êwiclîche fehl. 1345 do. 1348 ich fehl. 1349 mîn?  
 1352 herre. nach 1364 folgt noch mich sreib der gute hanneman. Amen.

## DIE HEIDIN.

- Iz was hie vor gesezzin  
Ein heiden gar vormezzin  
Êren unde gâtis,  
Lîbes unde mâtis
- 5 Waz her unmâzin rîche.  
Sîn hof stunt êrlîche.  
Swer des gerûchte,  
Daz he icht dâ sûchte,  
Dem tet man sân zu stunde
- 10 Daz beste daz man kunde.  
Her hatte ouch ein vil schône wîp,  
Die was im lieb sô der lîp:  
Sie was ein hêdeninne.  
Sie mochte ein kuniginne
- 15 Gewesin sîn mit êren wol,  
Wan sie was aller togende vol.  
An ir was wandils nicht mê  
Wan daz si cristinlîcher ê  
An ir leider hatte nicht:
- 20 Dâ zâ het sie dicheine phlicht.  
Ouch seite man wîte mêre,  
Wî gar schône si wêre,  
Biz daz ir lop wart bekant  
Wît ubir alle cristenlant.
- 25 Dô tet sich des ein ritter vore  
Mit harte ritterlîcher kore.  
Her sprach 'swaz mir sule geschên,  
Ich mûz die heidenin besên.'  
Dâ mete berichte he sich zuhant
- 30 Zu rîtene in der heiden lant

\*

9 son. 16 toginde. 20 hatte. 23 war. 28 heydeninne.

- Koste und ouch der cleider.  
 Phenninge vürte her beider  
 Von silber und von golde  
 Mit im als her wolde,  
 35 Dar zû sin ganziz harnas,  
 Dâ mite im aller beste was.  
 Her hatte ouch harte wol gecleit  
 Sîne knechte, sô man seit,  
 Von deme besten gwande,  
 40 Daz man vant in dem lande.  
 Dar nâch he in dem hûse nam  
 Orlob, alsô im wol zam,  
 Und schiete sich sân zubant  
 Zu rîten in der heiden lant.  
 45 Nu wil ich ðich ouch wizze lân,  
 In welcher mâze he was ein man:  
 Her was in sime alder gestalt  
 Als von drtzig jârin alt.  
 In sô getânir jogende  
 50 Hatte her sô maneche togende,  
 Daz im alle di jâhen  
 Des prîses di en [ie] gesâhen.  
 Her was ouch kûne und milde,  
 Ein wîgant undirm schilde:  
 55 Ouch was her hobesch und wol geborn.  
 Swer en solde habe dirkorn  
 In al der wîten cristenheit,  
 Daz was her wol an vromekeit.  
 Dô der ritter wol gemeit  
 60 Von vrunden und von mâgen reit,  
 Dô wart ein weinen und ein clagin,  
 Daz nîman bî sînen tagin  
 Alsô sêre wart gecleit,  
 Sô der ritter unvorzeit.  
 65 In der êrsten tageweide

\*

32 der beyder. 33 dar zcu von. 34 vürte her mit yme also. 35 harnasch. 50 maniche. 54 vndir deme. 57 alle.

- Dô quam her uf ein heide,  
 Da erbeizte her nider uf daz gras  
 Dâ iz aller schönist was  
 Und dâchte in sinem mûte  
 70 'Ach herre got vil gûte,  
 Uf dinen trôst bin ich gescheiden  
 Von minen vrunden zu den heiden.  
 Sint ich ouch ein cristen ben,  
 Sô gib mir di craft und den sen,  
 75 Daz ich dese dinc erwerbe  
 Und dan in dinne dinste ersterbe,  
 Daz du des geweres mich,  
 Herre got, des bite ich dich.  
 Dô rif her sinen knechten dar.  
 80 Her sprach 'nu sultir hôren gar  
 Und merkit mich von diseme tage  
 Und volgit mir des ich ûch sage.  
 Ich habe des willen unde mût,  
 Daz ich lip unde gât  
 85 Ummir mit ûch teilen wil.  
 Hân ich wênic odir vil,  
 Daz sal mit ûch geteilit sin:  
 Daz wizzet lieben knechte min.  
 Dar umme sit bederve und hôchgemût,  
 90 Wol gezogen unde gât,  
 Und swar ir ummer kêrit,  
 Vrowen und ritter êrit:  
 Sô wirt an der heiden lant  
 Uwer werdikeit bekant.  
 95 Und hôrit wes ich willen hân:  
 Hâte wil ich hebin an  
 Dorch willen eines wibes.  
 Gâtis unde libes  
 Wil ich alles mich herwegin.  
 100 'Ich wil ouch ritterschêfte phlegin

66 eyne. 67 do herbeyzte. 68 vnd saste sich da. 73 sin ich. 75 her-  
 werbe. 76 hersterbe. 80 heren. 82 daz. 91 vch gekerit. 92 vrowin.  
 100 ritterschêfte.

- Zu lîbe und zu minne  
 Einer heideninne.  
 Und wizzet, swî iz mir irgê,  
 Heim enkome ich nummer mê,  
 105 Ich enhabe irworbin dise dinc.  
 Swan si daz vornemit sint  
 Unde des wirt inne,  
 Deich si von hêrzen minne  
 Vor aller cristenlicher diet,  
 110 Sô hoffe ich si enlâzes niet,  
 Sie lône mir der erbeit.  
 Die rede was den knechten leit.  
 Swie en allen wêre  
 Daz herze en swêre,  
 115 Doch gelobens al geliche  
 Beide arm und rîche,  
 Si woldin ubil unde gût  
 Lîden dorch irs herrin mût.  
 Des dankete en der herre do:  
 120 Irs gelobedis wart her vrô.  
 Die phert si schîre ubirschriten,  
 Al in di heidenschaft si riten.  
 Dar nâch vûr her manchen tac,  
 Daz her nicht dan ritterschaft phlac  
 125 Swâ he sich hene hete gewant.  
 Dâ von wart her wol bekant,  
 Daz her den heiden allen  
 Begonde so wol gevallen.  
 An einer ichlichen stete  
 130 Daz beste her alle wege tete.  
 Doch manchen heiden vordrôz,  
 Daz sîn glucke was sô grôz  
 Wedir al den di im zû  
 Quâmen beide spâte und vrû.

\*

108 daz ich. 110 enlaze des. 114 was en. 115 gelobetîn sie alle.  
 120 iris. 122 reten. 124 denne. 125 scu allen gesciten wo. hete *fehlt*.  
 129 ichchen. 131 manichen. 133 alle.

- 135 Doch wart her sô sêre  
 Gemâwet daz nummer mêre  
 Durch willen einer vrouwen  
 Zustoehen noch zuhouwen  
 Wirt sô manchis schildis rant,  
 140 Als iz im tet vor der hant.  
 Alsus vûr her durch di lant,  
 Biz her doch di borge vant,  
 Dâ sfnes herzen koniginne  
 Wanete di heideninne.  
 145 Do her quam der burge vil nâ,  
 Dô hîz her sine knechte gâ,  
 Daz si balde sfn gezelt  
 Nider slûgen ûf daz velt.  
 Sân zuhant dû daz geschach,  
 150 Der heiden ûf der borge sprach  
 'Besêt lîben ritter mîn,  
 Wer der gast muge sfn,  
 Der dort ûf mîner heide lît:  
 Komet und sagit mir in zît.  
 155 Die heiden dô begonden gâhin.  
 Zuhant dô si den ritter sâhin,  
 Von ir rossin sie sâzin.  
 Ir zucht si nicht vorgâzin.  
 Dô si der ritter dâ gesach,  
 160 Gein in was im nicht gâch.  
 Dô wart der cristen lîpflichen  
 Enphanen: her sprach zuchticlîchen  
 'Gnâdâ lieben herren mîn,  
 Ouch sult ir willekome sfn.  
 165 Dô bat her si ûf daz gras  
 Sitzin dâ sfn paulûn was  
 Uf geslagen. dô daz geschach,  
 Zu sfnen knechten her dô sprach

\*

139 wirt *steht vor* zustoehen. 140 also. 154 komit. 155 iagin.  
 156 son zou hant. 157 iren. 160 nicht *stand*, ht ist *ausgekratzt*; michel?  
 166 palune.

- 'Brennit her wfn und mete.'  
 170 Harte schre man daz tete:  
 Den sante man im dá ritterliche.  
 Dar nâch bâtin sie entwiche  
 Die knechte, dô si sprâchin woldin  
 Von irme herren, als si soldin.  
 175 Dô sprachen si 'herre ûz irlesin,  
 Iz sal ûch nicht swêre wesin,  
 Daz wir frâgin wer ir sit.'  
 Der cristen sprach 'mfn erbe lit  
 Vil verre in der cristen lant.  
 180 Ich bin hie leider umbekant.  
 Ouch wil ich mich nicht schamen,  
 Daz ich hân cristen namen  
 Und bin ein ritter hôchgemût,  
 Daz ich dorch eine vrowen gût  
 185 Wil riterschaft ûben nâch mfnner craft  
 Hie und durch di heidenschaft.'  
 Und seite en al di mêre  
 Wie her ûz komen wêre.  
 Orlob sie dô nâmen,  
 190 Zir herren sie widir quâmen  
 Und seiten imê die mêre,  
 Waz mannes der gast wêre,  
 Und daz her nichtis mê begert,  
 Wan daz her ritterschaft gewert  
 195 Worde von der burge dô.  
 'Trûwen' sprach der heiden 'jâ,  
 Her sal mit tornei werde gewert  
 Alles des sfn herze gert.'  
 Des andrin morgens nicht zu vrâ  
 200 Der heiden bereite sich dar zâ.  
 Dô vûrn ûz sner burge her  
 Zwelf ritter unde zwelf sper  
 Rittirlich geleite dô.  
 Selbe reit her hindin nâ.

\*

174 alsi. 187 alle. 190 zcu irme. 208 doch: noch.

- 205 Ir wâpinrocke ir decke ir sper  
 Sach man schinen al dort her  
 Sam ein sunne die nie verlasch.  
 Sô licht was al ir harnasch,  
 Ir helme lâchten von golde  
 210 Recht als man wunschen solde,  
 In al den gebêrin,  
 Recht als iz engil wêrin.  
 Dô der ritter daz gesach,  
 Daz en zu velde was sô gâch,  
 215 Sân zuhant her nicht vormeit,  
 Sfn harnasch her an sich geleit  
 Und wâpnde sich sô ritterlîch,  
 Daz man in dem konicrtch  
 Sô ritterlîch gestalten man  
 220 Nirgin mochte vundin hân.  
 Swie der heiden wêr kostlîcher,  
 Doch was der cristen ritterlîcher  
 Gein dem heiden uf den plân.  
 Zahl wie ouch sfn herze bran,  
 225 Dô he sach di heideninne  
 Ob ime sitzin uf der zinne!  
 Dô wart her ouch sô hôchgemût,  
 Daz ime sfn herze sam ein glît  
 Gein der schust von êrste bran.  
 230 Gein dem heidin zeigter sân.  
 Sfn ros ouch als her selbe was  
 Von samft grâne als ein gras.  
 Ouch sult ir gelouben mir,  
 Daz sfn sper was von edeler zir.  
 235 Vorn was an sime helme ein stein,  
 Swan her irsprengete, der irschein  
 Alsô der morgensterre tût,  
 Wan her was edele unde gût.

\*

208 alliz. 210 also. 211 alle den geberdin. 212 also abiz. 216 her  
 ouch. 217 wapinde s. ouch. —liche:riche. 219 ritterlichen. 224 zco hue.  
 225 Gahe sach. 229 schuste. ersten. 230 zceygite her. 231 also. selbir.  
 232 also. 236 vnd was vorne. ey.

- Lenger si dô nicht enbeiten,  
 240 Gein ein andir sie sich breiten.  
 Der heiden der nam sich her vor  
 Mit harte ritterlicher kor:  
 Sfn sper gap man im in di hant.  
 Von en beiden wart ein schust genant  
 245 Der en di sper zuvârte  
 Und doch der schust nie rârte  
 Ir dewedir lfp noch wart benomin.  
 Si woldin êrst zusammen komin.  
 Dô wart der heideninne,  
 250 Die ob im saz an der zinne,  
 Umm iren wirt alsô leit,  
 Daz sie von der burge reit.  
 Zirm wirte seite si lîse  
 Als ein engel ûz dem paradîse:  
 255 [Si sprach] 'herre dorch den willen mfn,  
 Mac iz an dînen huldîn gsfn,  
 Sô wil ich dich hâte betin,  
 Sint du sô menlich hâst geretin,  
 Sô bint abe den helm dfn  
 260 Und lâze ab dorch den willen mfn.  
 Ich vorchte daz ich vorlîse dich.  
 Mfn trût, des gewere mich.  
 Der heiden sprach zorneclîch  
 Zu der vrowen zuchtclîch  
 265 'Vrowe zarte bûle mfn,  
 Lâzit ûwer betin sfn.  
 Ich mûz mit deseme cristen mê  
 Schustfren swî iz mir irgê.  
 Der vrowen wart die rede leit:  
 270 Von ime si zu dem cristen reit  
 Mit trârclîchen mûte.  
 Dô bat en di gûte,  
 Daz her dorch sîner vrowen êre

\*

246 berurte. 247 dy wedir. 248 w. also von erst. 253 zeu irme.  
 sceyte] zeigte? vgl. 230. 254 also. 256 gesin. 267 desime.

- Nicht keine schuste mēre  
 275 Tete mit irine lieben man.  
 Der cristen sprach 'owē mir dan!  
 Mit welchen dingen oder wie  
 Sal ich danne dñen hie  
 Mīner herzenlieben vrowin?'
- 280 Si sprach 'ir sult mir getrowin:  
 Is daz ir mich der bete gewert  
 Und hān ich ouch des ie begert,  
 Daz sal mit ūch geteilit sfn.'  
 [Her sprach] 'gnāde liebe vrowe mīn,
- 285 Jā leiste ich allez daz ir welt.'  
 Die vrowe sprach 'ir sft ein helt:  
 Des swāre ich wol einen eit.'  
 Ir sūzin rede wart her gemeit.  
 Dā mite di vrowe, als ir zam,
- 290 Orlob zu dem ritter nam.  
 Zu irme manne sie wīdir reit.  
 'Iz sf dir lfp odir leit,  
 Der cristen hāt mir vorlobit.'  
 In ritterschaft der heiden tobit,
- 295 Gein sīner vrouwen wart im zorn.  
 Her nam daz ros mit den sporn,  
 Her wolde mit ir gezornit hān.  
 Daz undirnam der cristenman.  
 Her sprach 'dit ist mīn erste bete,
- 300 Die ich gein ūch ie getete:  
 Nu gebit mir dise schulde  
 Und lāt die vrowin habe hulde.'  
 Des muste her den cristen gwern.  
 Her hette aber nāch sinem gern
- 305 Wedir desin cristenman  
 Noch gerne eine schust getān.  
 Idoch der cristen ime zuhant  
 Den helm von deme houbte bant.

\*

274 keyn schust. 280 getrowin. 285 wilt. 286 heilt. 287 daz swur.  
 288 irre. 289 also. 295 war. 296 mit deme. 302 lat-dise. 304 hatte  
 abir. 308 houbete.

- Dô quâmen sine ritter vor  
 310 Mit harte ritterlicher cor :  
 Ir botin santin sie zum cristen.  
 Si enwolden des nicht fristen,  
 Si wolden ouch brechen ire sper.  
 Der cristen sprach 'nu her, nu her!  
 315 Jâ mûz ich hûte al hf irsterbe  
 Oder ich wil den pris irwerbe,  
 Der mîme herzin samphte tût,  
 Durch willen mîner vrowen gât.  
 Zu sinen knechten sprach her  
 320 'In mîne hant ein starkez sper!  
 Si gâben ime in sine hant  
 Daz beste sper daz man dâ vant.  
 Dô wart ein schust aldâ getân,  
 Daz man vor tôt den heiden sân  
 325 Uf dem lande legen sach.  
 Daz was der heiden ungemach :  
 Den andren tete her rechte alsam.  
 Der dritte dâ sin ende nam.  
 Ir viere lâgin vor im tôt.  
 330 Di andren alsô gescharôt  
 Lâgin ûf der heide.  
 Dô wart den heiden leide.  
 Her hette ir dennoch geletzet  
 Mê dan drîzic oder gesetzet  
 335 Iren hêren alsam dese,  
 Wan an manheit was her ein rese.  
 Der cristen was stolz und gemeit:  
 Daz was den heiden alliz leit.  
 Ouch wart ûf der borge ein clage  
 340 Umme ir vrunt und umme ir mâge.  
 Der heiden sprach zu sîner vrowen  
 'Owê wî solde ich des getrowen,  
 Daz mir von eime cristenman

\*

309 her vor. 311 zeu dem. 313 woldin. 316 odir. 319 nach her  
 folgt schire tut her. 334 odir. 335 Irn. 342. getruwen.

- Daz laster ummer solde irgân.  
 345 Du gêbe mir einen gûten rât:  
 Got mich vor ime behût hât.  
 Dô wart di clage hene geleit.  
 Dar nâch des hûses herre reit  
 Von der burge nicht zu vrû  
 350 Und sprach alsô dem cristen zû  
 'Swi leide mir si von ûch geschên,  
 Sô mûz ich ûch doch [des] prîses jên.  
 Und hetet ir mînes selbis lebin  
 Benomen, man soldiz ûch vorgebin.'  
 355 Dô hete der cristan gebêre  
 Als iz im leit wêre.  
 Dar nâch mit zuchtlichchen setin  
 Der heiden vil sêre betin  
 Begonde den cristenman.  
 360 'Ich wil' sprach her 'ûch nicht irlân,  
 Ir mûzit rûwin hie bi mir  
 Drî tage odir vier,  
 Wan ir bedorvit rûwe wol.  
 Ouch wil ich tûn waz ich sol  
 365 Zu dînste ûwer manheit,  
 Wan mich dunket iz si ûch leit,  
 Daz uns di schade ist geschên.'  
 Der cristen sprach 'des mûz ich jên:  
 Ouch wârt ir gar unvorzeit.  
 370 Dar umme swaz ûch wol beheit,  
 Des bin ich ûch undirtân.'  
 Gein der borge riten si sân.  
 Di vrowe dô des nicht enlîz,  
 Ir rittere sie alle hîz,  
 375 Daz sie ime enkein gingin  
 Unde en werdecliche enphingin.  
 Von aldin und von jungin  
 Wart gein ime gedrungin.  
 Sie begonden alle glîche

\*

353 hettit. 355 hatte. 356 also. 358 vil *fehlt*. 365 vwere. 376 —lichin.

- 380 Den gast enphân werdecliche.  
 Des danket her en zu stunde  
 Mit zucht als her kunde.  
 Dô vürte in uf sîn gesedele  
 Der wirt, daz was rîche und edele.
- 385 Ir ros ir harnasch und ir gwant  
 Wol behaldin wart zuhant.  
 Ouch man des dâ nicht vergaz,  
 Man phlac ir ie baz und baz.  
 Dô sprach der wirt vormezzin
- 390 'Iz ist zît, wir suln ezzin.'  
 Lengir des nicht wart gespart.  
 Der tisch zuhant gedecket wart.  
 Dô sprach der wirt zu deme gaste  
 'Zwischen ûch und mir vil vaste
- 395 Sal mîn vrowe sitzin hâte:  
 Die sult ir trâwen nicht gebrâte.  
 Zu dînste ich ûch daz herbâte.  
 Wêrt ir nicht ein ellender man,  
 Iz konde ûch nummer sô wol irgân.'
- 400 Der cristen sprach zuchtliche  
 Zu dem heiden togentliche  
 'Nî grôzzer êre mir geschach.'  
 Uf sîne trâwe her des jach.  
 Daz hûs was wite unde lanc:
- 405 Dô wart von volke ein dranc  
 Allenthalbin dâ man az.  
 Manic ritter da vor im saz.  
 Dâ wart von spise gegeben gnûc,  
 Mit willen man dô vore trâc
- 410 Môraz mete unde wîn.  
 Des muste dâ di vulle sîn.  
 Ich weiz wol dâ wart nicht vorgezzin,  
 Dâ wurde zuchtlichen gezzin.  
 Dô sie mit vroiden gâzin wol,

\*

383 in der wirt vf etc. 390 sullin. 397 her bite. 398 vnd wert.  
 enelender. 399 numerme. 401 tegentliche. 410 morac. 414 vroiden.

4 \*

- 415 Dô gap man wazzer als man sol.  
 Dâ mite die vrowe als ir zam  
 Orlob von dem tische nam.  
 Dar nâch der wirt nicht enltz,  
 Allez daz kurzwile hîz
- 420 Von tanzen und von singin,  
 Von loufen und von springin,  
 Des wart alles dâ gnûc getân  
 Dorch daz beste der cristenman  
 Zeiner iclîchen stunde.
- 425 Swes man ie dô begunde,  
 Der heiden ouch des nicht vormeit.  
 ·Eines tages her ûz reit  
 Jagen mit den hundin sîn.  
 Her sprach 'vil lîbe vrowe mîn,  
 430 Irbîtet iz dem gaste wol.'  
 Sie sprach 'ich tân, sint ich sol.'  
 Den selbin somirlangin tac  
 Die vrowe andirs nicht enphlac  
 Wan daz sie machte
- 435 Daz der gast dicke lachte.  
 Dô vrâgte en di aller beste  
 Eines dinges zaller leste:  
 Sie sprach mit geduldin  
 'Herre, mit tîwern huldin
- 440 Wust ich gerne von tîch die mêre,  
 Wie di vrowe wêre:  
 Wedir ist si magit odir wîp,  
 Dorch der willen ie den lîp  
 Zu allen zîten wâgit.
- 445 Lieber gast, des sît gevragit.'  
 [Her sprach] 'lîbe vrowe, woldit ir  
 Danne der rede geloubin mir,  
 Ich sage tîch bî den trâwen mîn,  
 Wî di vrowe moge sîn,

\*

415. 416 also. 423 dorch dez daz. cristene. 424 zeu eyner. 436 vra-  
 gite. 437 zeu allerletzte.

- 450 Dar an wêre ich gar vorzeit.  
 Di vrowe sprach 'daz ir mir seit,  
 Des wel ich ùch gelouben gar:  
 Daz sult ir wizzin vor wâr.  
 Dar umme megit wole ir
- 455 Ane zwîvel sage mir.  
 Her sprach 'gnâde libe vrowe:  
 Der ich vor al der werlt getrowe  
 Und di ich von herzen minne,  
 Daz sît ir mîns herzin koniginne.
- 460 Hûte wil ich [mich] ùch eigen gebin  
 Mînen lîp und mîn lebin.  
 Mîn sêle mûz vorderbin,  
 Mîn lîp mûz hî dersterbin.  
 Des irquam di vrowe sêre:
- 465 Sie dûchte iz ginge ir an ir êre.  
 Ir hende vîln ir in den schôz,  
 Ir beider swîgen wart sô grôz,  
 Daz si wart sêre missevar  
 Von schamen: des nam der ritter war.
- 470 Sins selbis her dô nicht vorgaz,  
 Her redte ie lengir ie baz.  
 Doch entwurte ime di gûte  
 Uz trûriclichen mâte.  
 Sie sprach 'den tac sult ir nummer
- 475 Gelebin, daz ich mich ummer  
 Dâ mete geschende und mînen man.  
 Tât hen, ir sult di rede lân.  
 Ich râte ùch daz ir gert  
 Des ir mogit werde gewert.
- 480 Mîn man an libe und [an] gûte  
 Und edel mannes mâte,  
 An schônnde unde an jogende,  
 Dâ zû an aller togende  
 Beheldit wol den pris.
- 485 Tât hen, ir dunkit mich unwîs,

\*

457 alle. werlde getruwe. 459 mynes. 469 schamin. 470 sines.

- Wan wirt man der rede inne,  
 Sô moget ir nummer komen von hinne.  
 Der ritter sprach 'swaz mir geschicht,  
 Von ſwerm dînste kome ich nicht.  
 490 Mîn lîp mûz tûf der heiden erdin  
 Vorwunt und zustochein werdin,  
 Êr ich di rede wolde lân.  
 Eia koniginne wol getân,  
 Vil schône reine sêlic wîp,  
 495 Trôste mînen sendin lîp.  
 Gebet mir etliche gâbe,  
 Dâ von mîn herze tabe,  
 Durch allir vrowen êre.  
 Des entwerte ime di hêre  
 500 'Ir sult ſwêr betin lâzin sîn  
 Und sult ſûch vorzfen mîn  
 Und dar zû alles des ich habe.  
 Tût ſûch der gedanken abe.  
 Mich machin grîs ſwêr wort,  
 505 Ie affit hie unde dort.  
 Êr wolde ich mich vorsekin  
 Und in dem wâge irtrenkin.  
 Wî zême mir daz ich daz tête,  
 Daz mich ein valscher cristen bête?  
 510 Wêre ich noch ein ledic wîp,  
 Dennoch wolde ich mînen lîp  
 Nummer eime cristen mete  
 Geteilin: ir hât tumme sete.  
 Wêr daz ir mîner minne gert,  
 515 Ir soldit ir sîn ungewert.  
 Des irquam der cristen sêre:  
 Doch begonde her redin mêre.  
 Her sprach 'mîn lîp ist ſwêr eigin.  
 Dâ von moget ir mir bêzeigin  
 520 Herzelfp od herzeleit,

\*

486 in inne. 488 geschit. 489 vwerme. 490 vf dirre. 496 gebit.  
 499 entwerte. 508 zcemete. 514 *bloss* wer daz ir. 519 mogit. 520 odir.

- Dar an bin ich ſich bereit.  
 Wī mochte ich lobelſchir vorderbin,  
 Wan daz ich dorch ſich ſolde irſterbin?  
 Sterbe ich ſō bin ich genesin,  
 525 Doch wil ich ummer ūwer weſin,  
 Die wil daz ich daz lebin habe,  
 Sō ſcheidet mich nīmant dar abe.  
 Tāt mir [alliz] daz ſwir wille ſi.  
 Von ſich ſō wirt nummer vri  
 530 Mīn līp mīn ritterlīcher mūt.  
 Ir tāt mir ubil odir gūt,  
 Bāwen mūz ich der heiden lant,  
 Biz mir wirt ūwer trōst bekant.  
 Ir mūzet is werdin innen,  
 535 Daz ich ſich ſundir minnen  
 Vor allez daz di werlt hāt:  
 Dā von mich nicht vorderbin lāt.  
 Durch rechte wīplīch gūte  
 Sō trōstīt mīn gemūte,  
 540 Und wizzet daz ich wil ritterschaft  
 Phlegin durch di heidenschaft  
 Durch ſich vil reine sēlic wīp.  
 Nicht lāt vorderbin mīnen līp,  
 Wan tāt ie mich nicht sorgen bāz,  
 545 Sō wizzet daz ich steche mūz  
 Mit eime sper mīn herze enzwei.  
 Si sprach 'daz wēr mir als ein ei,  
 Waz sie des enkelde ſolde,  
 Ab her sich tōte wolde?  
 550 Der wirt zu der selbin stunde  
 Vaste her zu rīten begunde  
 Und brāchte als ich ſich ſage wil  
 Herze hindin rēre vil.  
 Zu deme gaste begonde her gā.

\*

522 vorterbin. 525 die *fehlt*. 533 biz daz mir uwer trost wirt. 534 muzit.  
 538 —liche. 540 wizzit. 546 zcwey. 547 also. 550 den s. stunden. 551 be-  
 gonden. 552 also.

- 555 Her sprach 'lât ûch nicht vorsmä  
 Dit wilt daz ich ûch hân gevangin:  
 Dô mete sô sft enphanigin.'  
 Der gast sprach 'gnâdâ lîber wirt,  
 Swaz togende ûwir lebin birt,  
 560 Ir tût mir êre gar zu vil.  
 Morne ich von hinnen wil  
 Mit ûwerm orlobe varn.'  
 Her sprach 'got mûze ûch bewarn,  
 Swar ir ûch ummer gekért:  
 565 Ir sît ein riter nâch wunsche geért.'  
 Des andirn morgins nicht zu vrû  
 Der gast bereite sich dar zû:  
 Orlob her von en allen nam  
 Ritterlîche als ime gezam.  
 570 Dô cleiten iz di heidin,  
 Daz her sô schfre wolde scheidin  
 Von en, daz was en allin leit.  
 Hin vûr der cristen vil gemeit.  
 Alsô vûr her vollecliche  
 575 Wol dorch vîrzic konicrîche  
 Allis in der heidin lant,  
 Biz daz her wole wart bekant.  
 Sus machte her sich ellende.  
 An allin vîr enden  
 580 Durch vûr her di heidinschaft.  
 Her phlac dâ nicht dan ritterschaft  
 Zu allin zîtin swâ her was.  
 Iz was wundir daz her ie genas.  
 Her quam ouch dicke in grôze nôt,  
 585 Daz ime nâhe was der tôt.  
 Wî vil her nôt und erbeit  
 Durch di heideninne leit,  
 Daz kan ich alliz sagin nicht,  
 Wan iz nummer mê geschicht,

\*

562 uwerme. 565 wunsche. 569 also. 578 enelende. 588 alliz nicht  
 gesagin nit. 589 geschit.

- 590 Daz ein man durch di heidenschaft  
 Phlege solchir ritterschaft,  
 Sô der stôlze ritter gût.  
 Her hatte nâch minne starkin mût.  
 Daz treip her ane, daz ist wâr,
- 595 Volleclîchen sebin jâr,  
 Daz he nie wolde irwindin.  
 [Her sprach] 'ich wil gnâde vindin  
 Odr ich wil enelende sîn  
 Ummer durch di vrowen mîn.'
- 600 Alsô wart sîn mût bekant  
 Ubr alle heidenische lant.  
 Di heideninne doch nicht enlîz,  
 Also si ir herze hfz,  
 Iz wêre dort odir hie,
- 605 Zu allin zften swaz ir ie  
 Geste quêmen zû geretin,  
 Si envrâgte si mit gûtin setin,  
 Wî des cristen wandirn wêre.  
 Di sagitin ir alle di mêre
- 610 Daz nichein man an cheiner verte  
 Ie gedînte vrowen sô herte  
 Als er sîner hete getân.  
 Di vrowe sprach 'der tummer man,  
 Daz her sus sînen lîp
- 615 Wâgit dorch ein vromdiz wîp.  
 Des dunkt her mich ân sinne.'  
 Sus sprach di heideninne.  
 Eines tagis daz geschach,  
 Daz si zu irme herzen sprach
- 620 'Liebiz herze, nu gip mir rât:  
 Is daz mîn lîp vorderbin lât  
 Disen stulzin cristen gût,  
 Sagâ mir herze dînen mût,  
 Wî ich ime gelônen moge,

\*

598 odir. 601 vbir. 603 also. 607 en vragite. 608 der. 611 vrowin.  
 612 also. hatte. 616 dunkit. ane.

- 625 Daz iz mnen êren toge.  
 In den gedanken saz si lange,  
 Biz daz ir rôsinvar wange  
 Wordin missevar aldâ.  
 Ir nein wart vil dicke jâ
- 630 Unde ir jâ vil dicke nicht,  
 Als von minne noch geschicht.  
 Iren rôtin munt si dâ enzunte,  
 Iren starken mût si gar dorchgrunte,  
 Biz si vil nâ di wolgeborn
- 635 Ir sinne hatte vorlorn.  
 Sie dacht 'tâ ich den willen sîn,  
 Daz gêt mir an daz lebin mfn  
 Und alle mfnê êre.  
 Onch gebt mfm herzin sêre,
- 640 Daz ich disin werdin man  
 Dorch mich solde vorderhin lân.  
 Nu rât mir zertîfche minne,  
 Wî her von mir des werde inne.  
 Is daz ich sfnen willen tète,
- 645 Wê danne mfnêr stète,  
 Sold ich di vorlîfsin  
 Und mnen rechten man vorkîfsin,  
 Sô lebet ich ummer mêre  
 Ane trâwe und âne êre.'
- 650 Sêt zu der selbin stunde  
 (Ir man nicht wizzin kunde)  
 Wart si sô jêmerlîche,  
 Daz beide arm und rîche  
 Jach daz ir wêre vorgebin,
- 655 Wan man sie v . . . . .  
 Aldô man sich von ir schît  
 Und andir dinc zu handen enphinc.  
 Doch zu der selbin stunde  
 Ein alt wfp daz kunde

\*

625 myn.      630 nit : geschit.      631 also.      639 gebit myne.  
 643 i inne.      656 schit.      657 handin.

- 660 Vor allir hande list.  
 Si sprach 'ich weiz wol waz ir ist.  
 Geit ûz und rûmit vil drâte  
 Mir und ir dise kemenâte:  
 Ich mache sie schîre gesunt.'
- 665 Uz gingen si sâ zustunt.  
 Si greif ir an daz houbit.  
 'Vrowe' sprach sie 'des gloubit,  
 Ir enhât keine sâche nicht.'  
 Sie hiez brengen ir ein licht.
- 670 Zuhant dû sie gesach irn lîp,  
 Si sprach 'ir minnenschiz wîp,  
 War umme woldît ir vorderbin?  
 Wolt ir gerne durch minne sterbin,  
 Sô stt ir hie und dort vorlorn.'
- 675 Dem aldin wîbe dem wart zorn.  
 Sie sprach 'ir sult tûch nicht schemen  
 Swaz worte ich zu munde nemen.  
 Ich hân alhf irvunden,  
 Daz tûch der minne wunden
- 680 Hât gemacht missevar.  
 Ir vorderbit schîre gar:  
 Wolt ir widir di nâtûre  
 Strîten, sô stt ir ungehûre.  
 Dar umme sult ir sundir schamen
- 685 Mir sagin alhf bî namen,  
 Wan wêriz umme einen mort,  
 Des quême ûz mîme munt kein wort  
 Nummer, des geloubit mir.'  
 Dar nâch die vrowe sagete ir
- 690 Von êrste gar di mêre,  
 Wie ir geschên wêre.  
 Die vrowe sprach mit krankem lîbe  
 Zu dem aldin wîsen wîbe  
 'Wer hât dir daz gesait,
- 695 Daz mfn lîp durch minne treit

\*

669 hies *fehlt*. 686 wanne. 687 munde.

- Disen starkin sichtâm?  
 Du hâst vil grôzin wîstâm.  
 Vor wâr ich daz swære,  
 Der al di werlt irvære,  
 700 Der envunde nicht ein wiser wîp.  
 Du macht irrere wol minen lîp.  
 Ouch gip mir di trâwe dîn,  
 Daz du iz vorholn lâzis sfn.  
 Di alde sprach 'der minne nôt  
 705 Manechem herzin gebet den tót.  
 Wundir ist daz fman mac  
 Gesunt lebin einen tac,  
 Swâ der minne jogent phlât  
 Und man ir volle nicht entât.  
 710 Des wart di vrowe von schanden rôt,  
 Als ir toginde gebôt,  
 Wan si was ein kâschiz wîp.  
 'Nu schouwet, vrowe, wi âwer lîp  
 Von minne zuvlûzit.  
 715 Daz tûch des nicht vordrûzit,  
 Des sît ir gar unwise.  
 Dô sprach di vrowe lîse  
 'Swaz du nû gerêtis mir,  
 Des wil ich volgin dir.  
 720 Dû wordin sie zu râte,  
 Daz sie ein botin drâte  
 Santin nâch dem ritter gût.  
 Des wart der ritter hôchgemât.  
 Nâch der selbin stunde  
 725 Di vrowe sich bezzern begunde.  
 Ouch wart dem heidin daz sô leit,  
 Daz her von der borge reit.  
 Dorch daz di vrowe in sorgin lac  
 Was her von dannen manchin tac.  
 730 Dar nâch der ritter zâ

\*

699 alle. 705 manichim. gebit. 711 also. 719 gerne volgin?  
 725 bessirn begunde. 728 darch.

- Quam gereten vorholn vrt.  
 Her was geretin vîrzic tage  
 Vor der borge, als ich ſich sage.  
 Den botin sante her hen vor:  
 735 Der quam vor der vrowin tor  
 Und seite ir durch ein vensterlîn  
 Alle di gebêrde sîn.  
 Dar nâch di vrowe nicht enltz,  
 Ir bestin cleider sie ir htz  
 740 Brengen: dô tet si di an.  
 Wî wunneclîch si was getân,  
 Dâ wêre lange von zu sagin.  
 Des wil ich nû gedagin.  
 Sie was nâch wunsch wol tûsintvalt  
 745 Ir lîp vor alle wîp gestalt.  
 Von golde und von edelm steine  
 Drûc sie einen bortin reine,  
 Dar zû ein gortil umme sich.  
 Si sprach 'nu heizet en spreche mich,  
 750 Kome daz en nîmant sê  
 Und hûte sich vor valscher spê.'  
 Dô brâchte der bote togintliche  
 Den cristen man ritterliche  
 Zu der heideninne.  
 755 Nîmant bleip dar inne  
 Wan di botin beide dar unde,  
 Den sis nâch iren trâwen gunde.  
 Der cristen tougen quam gegangin.  
 Vil minneclîche her wart inphangin:  
 760 Si vrâgete ab her wêre gesunt.  
 Her sprach 'ich bin herzin want:  
 Daz vorderbit mir den lîp.  
 Dorch ſich vel reine sêlic wîp  
 Mîn lîp vil dicke rûwe hât.  
 765 Mîn herze nummer des enlât,

\*

781 geretin.    783 also.    746 edilme.    756 vndir.    757 si iz.  
 758 touge.

- Uwer herze si sfn gast.  
 Daz ist mir ein swère last.  
 Mfn herze hât von ûwerm herzin  
 Nicht dan jâmer unde smerzin:  
 770 Des enhât dez ûwer nicht.  
 Owé sô getâner phlicht,  
 Daz sie nicht gelfichen sich!  
 Vrowe, sêt ûfe mich,  
 Daz ich daz nicht vorwinde.  
 775 Sie enwerdin ein gesinde,  
 Vrô enwerde ich nummer mê,  
 Daz ie mich sô jêmerlich moget vorsmê.  
 'Daz ûwir herze so hertin mût  
 Und ûwer lfp, her ritter gât,  
 780 Sô grôze swère dorch mich treit,  
 Daz ist mir innecltchen leit.  
 Nu hôret' sprach si aber zuhant,  
 'War umme ich nâch ûch habe gesant:  
 Daz wil ich ûch rechte sagin.  
 785 Gote wil ich ummer clagin,  
 Daz ich nâch ûch von andrin landin  
 Mûz nâch mînen schandin  
 Unde nâch mîme schadin  
 Mûz betin unde ladin.  
 790 Nu wil ich ûch lônin hie.'  
 Her sprach 'koniginne, wie?'  
 'Ich wil ûch zu lande alsô  
 Vertic machin, daz ir vrô  
 Von mînen schuldin magit sfn.  
 795 Ich hân noch gâtis, daz ist mfn,  
 Daz mfn lieber êman  
 Nummer hervarin kan,  
 Wol tûsint marc von golde.'  
 Die selbin sie im gebîn wolde,  
 800 Durch daz he sie der bete gewerte,

\*

. 768 vwerme. 770 vwerre. 777 mogit. 782 abir. 798 wol vro.  
 796 man.

- Daz her ir minne nicht mēr gerte.  
 Her sprach 'daz getān ich nummer.  
 Er wolde ich arm sīn ummer,  
 Daz mir gebe schentliche wege,  
 805 Ê daz ich vrowe nēme  
 Von ūch silber oder golt.  
 Ich bin ūch dar um nicht holt,  
 Daz ir gūtis rīche sit.  
 Ich wolde ende disen strft,  
 810 Wan ich von der borge rīte.  
 Ich wolde êr mich selbe strfte  
 Daz ich nummer mē vorwinde.  
 Ir sullit jēmerliche vinde  
 In deme grabe legen mich:  
 815 Dar in wel ich hūte irvālin mich  
 Zu tōde in der vil grōzir leide.  
 Is daz ich hinnen ān ende scheidē,  
 Sō gebet mir daz zu lōne,  
 Daz ir mich lāzit schōne  
 820 Bestategen, des wel ich ūch betin,  
 Hie nāch cristelichen setin.  
 Die vrowe zu der stunde sprach  
 'Owe daz ich ūch ie gesach!  
 Mīn êre mūz vorderbin  
 825 Adr ūwer līp irsterbin;  
 Der antwedir mūz sīn.  
 Sal ich dan di trūwe mīn  
 An mir und an mīn manne  
 Zubrechen, waz sal ich danne?'  
 830 Sus hete di vrowe beide  
 Hie līp und dort leide.  
 Di vrowe dāchte in irn mūt  
 'Ach herre got, waz ist dir gāt?'  
 Dā teilte si dem ritter vore

\*

801 irre. 804 daz mir schentliche quēme? 805 Ê fehlt. 806 von  
 vch neme. 807 vmmē. 811 selbir. 814 graben. 818 gebit,  
 825 adir. 828 mynē. 830 also hatte. beyte. 832 mīte.

- 835 Daz her einez zu im kore,  
 Daz her im nême dar undir  
 Ein teil gar bisundir,  
 Daz im aller best gezême.  
 Si sprach daz her zu lône nême
- 840 Halp iren liben lfp.  
 Sus sprach daz zarte wfp.  
 'Ich wil ũch mîne trûwe irzeigin.  
 Uch si gegebin zu eigin  
 Mfn lfp als ich gegortit bin
- 845 Nedirhalp zu tale hin  
 Adir ubir deme gortil mfn:  
 Dâ mete sal ũch gelônnet sfn  
 Vor âwer herzlũch grôzin nôt,  
 Êr ir vor mir legit tôt.'
- 850 Der ritter gnâdete ir aldô.  
 Her sprach 'nu wil ich wesin vrô  
 Ummer die wfle daz ich lebe.  
 Wol mich der minneclũchen gebe.  
 Koniginne, doch wil ich
- 855 Mit huldin des bedenken mich,  
 Welich teil ich neme moge,  
 Daz mir allir beste toge.'  
 Dô dâchte der ritter gûte  
 Wol drf tage in sime mûte,
- 860 Welich teil her genême,  
 Daz im allir best gezême.  
 In deme vîrden tage vrâ  
 Quam her der vrowen vorholn zu  
 Und saget ir an der selbin stat
- 865 Sfnes tougen herzin rât.  
 'Vrowe mfn' sprach her zu ir,  
 'Sint ir di kore gebit mir,  
 Sô bin ich wordin des inein,  
 Daz ich undir desin zwein
- 870 Wil ubir deme gortil hân,

\*

835 dar. 848 herczeliche. 864 sagite.

- Swie iz mir ouch muge irgân.  
 'Nu si ðich daz selbe teil gegeben:  
 An ðich her ritter stêt mîn lebin,  
 Dâ mite tât swaz ir welt.'
- 875 Zuhant gein ir sô sprach der helt  
 'So gebfte ich mînen ougen  
 Daz si offenbar noch tougen  
 Mit lfbîn zinzirlichen blicken  
 Mich ane qufren und smfren vil dicke.
- 880 So gebfte ich an diser stunt  
 Daz mîn zartir rôtir munt  
 Minneclîchen kusse mich.'  
 Die zarte sprach 'daz tûn ich.'  
 'So gebfte mînen armen wîz,
- 885 Daz si dar ane legin vltz,  
 Daz mir daz vrôe herze mîn  
 An daz vrôe herze sîn  
 Werde gûtlîch gedruht.'  
 Daz geschach dâ vil mit zucht
- 890 Von en beiden unde gnûc.  
 Der minne teil daz si dâr trûc  
 Daz muste he vormîden gar.  
 Daz was der vrowin sundirbar:  
 Ouch der heiden hatte sie geplicht.
- 895 Des enwuste der cristen nicht.  
 Mit helsin kussen her machte,  
 Daz ir herze dicke trachte:  
 Daz tet her alliz umme daz,  
 Daz her gewunne deste baz
- 900 Jenez teil zu deseme her.  
 Enzunt was der minne ger  
 Von helsen und von kussen dicke.  
 Ir rôtir munt, ir sûzin blicke,  
 Ir cruspen locke, ir wîze kel,

\*

877 Daz vffenbar. 878 l. zcartin z. 879 quirin und smirin. 882 kus-  
 sen. 884 m. blancken a. 886. 887 vrohe. 890 vñ gut. 894 vñ ouch.  
 899 gewnde. 900 desime. 902 helsene. kussene.

- 905 Ir lfp nâch wunsche hete sfn vel,  
 Ir hende wîz, ir ermel blanc,  
 Ir neile wîz, ir vingir lanc,  
 Ir brânen brâ, ir zene wîz,  
 Got hatte allen sfnen vltz
- 910 Volleclîch an si geleit.  
 Daz teil waz alle zît bereit  
 Dem ritter swan her wolde.  
 Daz her daz andir mîden solde,  
 Daz tet im ûz der mâzen wê.
- 915 Her sprach vil dicke 'ach owê,  
 Dorch daz teil mûz ich vorderbe,  
 Is daz ich iz nicht erwerbe.'  
 Ouch hete di heideninne gût  
 Wedir en vil vestin mût.
- 920 Hette er andirs icht gegert,  
 Her wêre ir beider ungewert.  
 Bî wîlen von der vrowen gût  
 Her warf vil dicke sfnen mût  
 Mit gedankin her und dar,
- 925 Ab her konde vinde gar  
 Di list dâ mite her dit teil  
 Irworbe sît, sô worde er heil.

Dô vant her an der selbin frist  
 Eine behendeclîche list.

- 930 Zu sîner vrowen her dô ginc,  
 Mit armen her si ummevinc.  
 'Vrowe mîn' sprach her zu ir,  
 Sint ir hât gegeben mir  
 Biz ûf den gurtîl ûwern lfp,
- 935 Jêt ir des vil sêlic wîp?  
 Si sprach 'swaz ich hân getân,  
 Daz wil ich allis stête lân,  
 Swie ouch ich gevarn habe.

\*

905 hatte. 906 ermelin. 909 hat alle. 913 vñ daz. her. 918 hatte.  
 920 her. 926 her *fehlt*. 927 her. 937 ich vch.

- Doch gestên ich sîn nummer abe:  
 940 Daz si ūch vor wâr geseit.  
 Dô sprach der ritter unvorzeit  
 'Sô gebîte ich hî zustunde  
 Mîme rôsinvarwen munde,  
 Daz her ein wort nummer mê  
 945 Dem heiden zû gespreche als ê.  
 Sô gebîte ich mînen ougin,  
 Daz sie uffenbar noch tougin  
 Den heiden nummer gesên an.  
 Sie sprach 'ich wil iz gerne lân.'  
 950 'Den henden und den armen mîn  
 Sal ouch daz vorbotin sîn,  
 Daz sie ummêr gerûrin in.  
 Ouch sal daz libe herze mîn  
 Gein deme heiden nummer mê  
 955 Gewinne rechte trûwe als ê.'  
 Des irquam di vrowe sêre:  
 Sie dâchte iz ginge ir an ir êre.  
 Sie wart trûric und unvrô.  
 Zû quam der wirt geriten dô.  
 960 Dû sie von êrste en ane sach,  
 Kein wort zu ime si nicht ensprach.  
 'Vrowe mîn' sprach her zu ir,  
 'Wî tûstu sus, waz werrit dir  
 Daz dû mich nicht enphêhis?  
 965 Ich wên daz dû mich smêhis  
 Adir bist vil starke sîch.  
 Kuniginne, ein wort nu sprich.  
 Sage ūf dîne trûwe mir,  
 Herzelp, waz werrit dir?'  
 970 Swî vil der heidin des gesprach,  
 Die vrowe doch hen umme sach  
 Und barc ir ougen und ir munt  
 Vor irme wirte dâ zustunt.  
 Si wante sich von im verre.

\*

965 vñ ich. 972 vnd iren.

\* 5 \*

- 975 Zim selben sprach der herre  
 'Wt getete ich hâte dir,  
 Daz du ein wort sprêchis zu mir?'  
 Dâ rûnte im daz gesinde zû,  
 Daz si spâte unde vrû
- 980 Vor sîn'r zukunphte wêre  
 Gewesit vroidenbêre.  
 Do gedâchte er in sîm mûte  
 'Drî starke gertin gûte  
 Mûzin dit dinc volende:
- 985 Daz si der tûfel schende!'  
 Di bereite her zuhant  
 Und ginc dâ her di vrowen vant.  
 Her nam sie hf dem hâre,  
 Her rôfte und slûc sie swâre,
- 990 Daz kein wîp nummer mêre  
 Geslagin wirt sô sêre,  
 Daz dâ mochte ân den tût  
 Irliden habe solche nôt.  
 Her sprach 'nu lât ûwern zorn.
- 995 Uch si ein eit al hf gesworn,  
 Ist daz ie des vârit  
 Unde alsus gebârit  
 Kein mir, swan ich abir komen,  
 Uch wirt daz lebin benomen
1000. Von mir, des sit ir gewert.  
 Ich steche û dorch ûch daz swert,  
 Sweme lîp, sweme leit.'  
 Mit zorn der herre von danne reit,  
 Als mir daz mêre seite.
- 1005 Di vrowe ir rucke cleite.  
 Nicht lenger wolde sie daz vristen:  
 Si sante nâch dem cristen.  
 Dô quam her sân gegangin.  
 Dô wart her trûriclich enphangin

\*

975 zcu yme selber. 982 her in sime. 989 rofte sie vñ. 1000 ir  
 fehlt. 1004 also. 1005 iren.

- 1010 Von stnes herzin konigtn.  
 Her sprach 'vil zarte vrowe mfn,  
 War umme trûrit ir alsó?  
 Sagt mir, war umme sit ir unvró?'  
 Di vrowe sagte im dá zustete
- 1015 Daz si durch in geliden hete.  
 Si clagte ir rucke und ir lenden,  
 Ir wizin lfp und ir hende,  
 Daz was alliz sér zuslagin.  
 Daz begonde der ritter sére clagin.
- 1020 Her sprach 'got st iz ummer leit,  
 Daz ûch sô grôz herzeleit  
 Durch mich ie geschên solde.  
 Mfn teil ich ummer wolde  
 Geclagin swaz mir wêre geschên:
- 1025 Daz wolde ich alliz obirsén.  
 Abir sére mir zu herzen gât,  
 Swaz úwer teil irliden hát.'  
 Di vrowe sprach 'ich hôre wol,  
 Ir wolt swaz ich kummirs dol
- 1030 Obene úf dem rucke mfn,  
 Daz sulle ûch geclagit sfn.'  
 Der ritter sprach 'des mûz ich jên,  
 Daz mir daz selbir st geschên.  
 Ich sé wol mfn gelwiziz hâr
- 1035 Ist zurôfit mir sô gar.  
 Ich sé wol daz mfn ougin  
 Sint sô trûbe âne lougin.  
 Ouch hát mfn zarter rôtir munt  
 Gestúfzit nû zu allir stunt.
- 1040 Mines lîbes sûze teil  
 Zuslagen hát vil grôze seil.  
 Daz hát gemachet úwer wert:  
 Dâ vone mir mfn-herze swert,  
 Von deme smerzin den ich hân,

\*

1011 vrowe *fehlt*. 1013 sagit. ir so gar unvro. 1016 clagite iren.  
 ire. 1017 jren. ire. 1025 sehen.

- 1045 Der an mîm teile ist getân.  
 Zusamme si gesâzin dô.  
 Von schimphen wordin si vrô,  
 Si helstin unde kustin sich.  
 Di vrowe sprach 'ir wolt mich
- 1050 Vorterbîn an der vorchte gar.  
 Sô des mîn wirt worde gewar,  
 Daz iz von ûch dâ here vert,  
 Sô wizzet daz mich nîman nert:  
 Sô grôz ist von im der zorn,
- 1055 Wan her hât des vil gesworn.  
 Wulle ich des vâren,  
 Daz ich kein im wulle sô gebâren,  
 Swann her kome, als ich ê tete,  
 Her tôte mich al dâ zustete.
- 1060 Brêche ich danne mînen eit  
 Kein ûch, daz wêr mir ummer leit.  
 Nu gebit mir edele ritter rât:  
 Mîn dinc mir engestlîchen stât  
 Kein ûch und kein mînem man.
- 1065 Owê waz ich kummers hân  
 Von ûch und herzesêre!  
 Vil edele ritter hêre,  
 Mac iz an ûwern huldin sîn,  
 Sô lât mich vri der trâwe mîn.'
- 1070 Do der ritter gehôrte ir bete,  
 Ich sage ûch rechte waz er tete.  
 Her sprach 'sûze koniginne,  
 Êr ich gewinne di sinne,  
 Daz ir der bete werdit gwert,
- 1075 Ich stêche ê dorch mich ein swert,  
 Wan al mîner saldîn heil  
 Stêt an diseme sâzin teil.'  
 Dô di reine [daz] irhôrte  
 Sînes vestin herzin worte,

\*

1045 myme. 1058 nymant hernert. 1055 wanne. 1058 also.  
 1069 lazit. 1071 er] ich. 1076 wanne alle.

- 1080 Ir mût si gar irweckete.  
 Kein ime si sich umpleckete,  
 Daz si sprach 'û si gegeben  
 Mîn lip mîn ère und mîn lebin.  
 Dâ mete schaffet swaz ir wolt.
- 1085 Uch ist mîn herze so rechte holt,  
 Daz ich vor sorgin tû mûz  
 Daz ûch Sorge machit bûz.  
 Dâ zû hât ûch got irwelt.  
 Alrêst irvrowit wart der helt,
- 1090 Daz ime sô lîbe nie geschach.  
 Sus wart gelegit sîn ungemach  
 Vor alliz daz ie vroide enphinc,  
 Wan sîn wille gar irginc  
 An der reinen vrowen stête.
- 1095 Waz si ouch vroide hête  
 Und wî wole in beiden wêre,  
 Dâ von mochte man sage ein mêre.  
 Abir ich sage wêrlîche,  
 Ich hete ein himelrîche
- 1100 An der stat genomin nicht.  
 Wol ime deme daz geschicht,  
 Deme sîn lip ein ende sô  
 Gebit: der mac wol wesîn vrô.  
 Vil manic gût mâl wart vorstoln
- 1105 Deme heidin gar vorholn  
 Von disme cristen hôch gemût.  
 Dar nâch gab si ime grôz gût  
 Von silbir und von golde,  
 Swaz her des nemin wolde.
- 1110 Dar nâch der cristen lobesam  
 Orlop zu sînen vrunden nam.  
 Vil dicke sprach her undir wein  
 'Vil liebiz liep, dich got gesein  
 Durch sîne gûte vor alle wîp,

\*

1080 irn. 1084 Do. 1099 hatte. 1101 geschit. 1104 vol stoln.  
 1110 orloh her zcu.

- 1115 Vil wunneclîchez schônez lîp!  
 Dar nâch der cristen lobesam  
 Heim zu sînen vrunden quam.  
 Dô wart her enphangin:  
 Geretin und gegangin
- 1120 Quam kein ime manic man  
 Und manic vrowe wol getân,  
 Die en alle wol enphingin.  
 Sîn mâge en ummevingin  
 Beide vrowe unde man,
- 1125 Wan si en alle gerne sân.  
 Alsô hete der ritter gût  
 Volendit allen sînen mût  
 Nâch der werlde als her solde.  
 Dar nâch her andris nicht enwolde
- 1130 Dan her vordînte gotis hulde  
 Und lîz sich râwen sîne schulde.  
 Her lebet mit zuchtin cristenlîche,  
 Mit mildikeit geduldîclîche.  
 [Vordînte her gotis hulde êwîclîche.]

\*

1115 vil wndtr w. 1123 Sine. alvme. 1126 hatte. 1127 alle.  
 1128 also. 1129 her ouch. 1130. 1134 vordinete. 1133 vñ g.

## DAZ BRECHEN LEIT.

- D**az brechen lêt dar nêst swinget,  
Dâ bî di brüne nuz springet.  
Dâ nêst gêt vor Dêmtût,  
Di dunket iz allez wesen gût.  
5 Dâ nâch daz tâlfchin clafft,  
Di schindel dâ bî sich her raffit,  
Dâ bî gêt der rôsenstengel lîse,  
Der volget nâch di âwîse.  
Dâ bî daz gefulte hûnchin tanzet.  
10 Spitzmâl bî er here swanzet:  
Daz frouden bilde volget nâch.  
Di swarze Grîte hât ouch dar gâch:  
Dar nêst gêt tûf den fâzen  
Di da heizet wedir sûr noch sûze.  
15 Daz Sebellen houbt komt ouch dâ bî,  
Der melsac sal ouch ame tanze sl.  
Mînn tanz hân ich nû wol bereit  
Mit zarten juncfroun wol becleit.  
Swar ich nu an dem rêgen gê,  
20 Mir beheit doch nîman mê,  
Wan des blûndin meigen zwîc:  
Di behelt vorn allen den krîc.  
Ir eigen wil ich ummer sîn,  
Si ist mîn zartiz [lîbez] herrelîn.  
25 Mit im wil ich trîben froude vil,  
Joch sal iz werdîn, ab got wil.  
Dar umme wil ich in êre  
Dise selbin rede mêre

\*

4 dunkit. 9 hûnchin. 15 houbit komit. 16 an deme. 17 mi-  
wen. 18 iuncfrouwin. 19 war. deme. 20 nymant. 21 meÿge.  
22 beheldet vor en. 26 Ich.

[Und] wî di zarte mir beheit:

30 Dise schrift ùch daz seit.

[Und] wes mich dunkit an ir lîbe,

Daz wil ich zu mâle bescribe:

Sô hebe ich zu dem êrsten an,

Sô ich aller beste kan.

35 Ein wîplich wîp ich hân gesên,

Der al di werlt mûz labis jên,

Als ich ouch gerne tète,

Ab ich di kunste hête.

Wan ich der leider nicht inhân,

40 Sô spreche ich als ein tummer man:

O wîplich wîp, der saldîn hort,

O zartiz bilde, der êren ort,

O allir milde ein fruchtig stam,

O fluzzic orsprinc allir scham,

45 O dû lebendiz paradîs,

O wunnen berndiz meigen ris,

Gefinit und geblûmit,

Von dir ist gerûmit

Wîplich kunne und wîplich art.

50 Sô schön sô gût sô trût sô zart

Uf erdin wart nî wîp geborn.

O blûnde rôse sundir dorn

In wunnen bernder ouwe,

Man sehet in rieher schouwe

55 Diner trûwe farwe glanz.

Din stête ist ân allin schranz

Stête lætic unde veste

Uf der stêten kûscheit este.

[Und] ûf der êren tugende velt

60 Hâst dû geslagin din gezelt,

Mit wîbes gûte gezrit,

[Und] mit zuchten durch flôrtrit.

\*

31 irme. 37. 40 also. 50 truit. 52 blumde. 53 wunnen. 54 sehit.  
56 stetikeit. 57 lætic. 58 kusheit. 59 are.

- Demüt trit an allem orte  
 Bescheidenheit die phorte  
 65 [Sie] hât behût vor missetât.  
 Swaz in der scrift geschribin stât  
 Und alle meister wise  
 Gedichtit haben [ie] zu prise  
 Von reinen werdin wîbin,  
 70 Des mac man sichir schribin  
 Von ir noch mê wan tûsintvalt.  
 Ir stête wirdikeit hât gewalt  
 Swaz di erde wazzer und luft  
 Beslozzin hât in irre kruft.  
 75 Dû ich von êrst ir wart gewar,  
 Mîn mût mîn sin mîn herze gar  
 Mit hôhes schallis krien  
 Vil sêre begonde scrîen  
 'Wol tûf endelîche:  
 80 Wir sullin alle glîche  
 Dînen der vil reinen frucht  
 Durch ir êre und dorch ir zucht.  
 Sô mac uns wol gelingin  
 An minneclîchin dingin.  
 85 Dem selbin râte ich volgte nâch.  
 Doch was ein wênic mir zu gâch  
 Daz ich quam tûf di slâge,  
 Dâ sô der minnen lâge  
 Hatte meisterlîch gestalt:  
 90 Ach wî snel und wî balt  
 Sie quam mit ires creftis here  
 Und mich gar ân alle swere  
 Finc und noch gefangin hât.  
 Ich muste sundir widertât  
 95 Werdin eiginlîch ir knecht  
 Dar umme sie mir zu lône recht  
 Gap fronde hô und trûrens ach

\*

63 sy treit. 66 was. 72 gewalt. 73 wassire. 76 mut. 79 wol  
 tûf zweimal. 85 volgte. 89 meysterlichen. 95 eiginlichen.

- Mitten in mins herzen vach.  
 Froude mûz ich sundir wân  
 100 In grunde mines herzen hân,  
 Daz ich mir di hân ûz irwelt,  
 Der lop noch nî wart beschelt  
 Und der di werlt al gemeine  
 Sprichit 'sie ist wandels eine.'  
 105 Vor allen wandilbêren sachin  
 Mac sie vrôlfchen lachin,  
 Vor wandilbêren tucken.  
 Sie nicht darf den sleiger rûcken  
 Vor aller wandilbêren nôt  
 110 Sie nummer darf werdin rôt  
 Vor aller wandilbêren tât.  
 Si mac gèn den obristen grât.  
 Vor allen frowen si treit den pris:  
 Daz ich bescheide in sulchir wis:  
 115 Sie ist ein bilde fin und zart  
 Vor aller wîpflicher art,  
 Sie mac wîpflicher êre walden.  
 Alle wîpkunne valden  
 Ir hende solden kein der zarten  
 120 Unde ir stête mit dînste warten.  
 Des mûz ich trôren behûse  
 Mitten in mines herzen clûse,  
 Daz di minne mir den lîp  
 Hen hât gekêrit an ein wîp,  
 125 Der kûme ein keiser mochte  
 Gedînen dâz ir tochte,  
 Di nicht wil wîzzen wer ich sî.  
 Ich kan ir nirgen kômen bî,  
 Daz ich zu grunde ir muge geclei  
 130 Den kummer den ich dorch si trei  
 In heizlîcher quâle.  
 Mit der Minne strâle

\*

98 mittene in mynes. 113 frouwen. 114 bescheyden. 127. 128  
 sie : bye. 129. 130 geclai : trai.

- Hât si mfn herze gar vorsniten.  
 O Vênus frowe, nu helfit biten,  
 135 Sint si mfn herze bf ir hât  
 Daz si dem lîbe gebe rât  
 Und spreche 'trât geselle mfn,  
 Dtn hoffin sol behaldin stn.  
 Bis stête in ganzin trâwen:  
 140 Iz kan dich nummer berôwen.  
 Sô dâchte mich ich wêre gnôz  
 Des keisers, wêr her noch sô grôz.  
 Mir worde ouch nummer grâwez hâr,  
 Und solde ich lebe tâsint jâr.  
 145 Nust doch mfn hôste vortrac,  
 Daz ich an si gedenken mac  
 Nâch mfnem willen zallir zît,  
 Swî sêre iz st der prûber nît.  
 Hoffen denken lîben wân  
 150 Ichn wolde dorch den keiser lân.  
 Hoffen gît mir hôen mût,  
 Denken wol und wê mir tât,  
 Wan der hât mit zwîvel phlicht,  
 Zu deme ist kein zûvorsicht.  
 155 Ich nêem von ir ein ummefanc  
 Vor der werden engel sanc  
 Und vor des hôes himels trôn,  
 Und wêr her noch drivalt sô schön  
 Und blibe mit ir ân ende  
 160 In disem enelende.  
 Ir eigen wil ich ummer sîn,  
 Waz dan ~~er~~ si nicht achtit mfn  
 Odr ob si nummer getrôstit mich?  
 In irme dînste doch wil ich  
 165 Mich stête lâzin vindin.  
 Mit eiden ich mich verbindin,

\*

134 frouwe.    138 hoffe din hoffin.    142 vñ wer.    143 grau-  
 wes.    145 nu ist.    147 scu allir.    148 wi.    150 ich.    nicht lan.  
 166 eydin.

- Daz ich uf mines endis zel  
 Ir stête trawe haldin wel.  
 Swaz ich gûtis kan begân,  
 170 Daz ist durch si al eine getân.  
 Mîns herzin frouwe mûz si wesin:  
 Mfn sterbin unde mfn genesin  
 Treit si al eine und nîmant mê.  
 Ach und ach und ach owê,  
 175 Sol mir armen sf beschert,  
 Daz mir hoffen wirt intwert  
 Des ich biz her hân gelebit:  
 Mfn herze dan in trâren swebit  
 Unde in jâmers flûte.  
 180 Zu leide und z'ungemâte  
 Wil ich mich dan gesellin,  
 Mfn sache alsô bestellin,  
 Daz leit jâmer und trâren  
 Mfn herze alsô vormâren  
 185 Mit der starken angist clammern  
 In der sorge kammern,  
 Daz froude noch wunne  
 Bf iz kome kunne  
 Noch keine kurzewile.  
 190 Des missetrôstis vîle  
 Sol iz durchscrôten sân zahant,  
 Daz iz dem tôde werde bekant:  
 Wan bezzer wêre ein ringer tôt  
 Dan lebin lange in jâmers nôt.  
 195 Doch wil ich nicht getrâwin ir,  
 Daz sf ungnâde tâ an mir,  
 Wan ich hâns zu trâwen mir irkant,  
 Mfn leben mfn sterben an si gewant.  
 Sie mac mir tâ wol odir wê,  
 200 Daz mûz an iren willen stê,  
 Wan sie hât mfn gar gewalt,

\*  
 169 was. 180 zeu vngemâte. 191 son zeu. 197 han sie.. 198 lebin  
 vâ min sterbin.

- Swi siz mit mir wil hân gestalt.  
 Sie ist ein spigel aller frouwen,  
 Di man uf erden mac geschouwen,  
 205 Si mac sich des vormezzen.  
 Nicht ist an ir vorgezzen  
 Wiflich art und wiflich zucht.  
 Allir tugende ein zûfucht,  
 Sie ist ein meistern aller êre.  
 210 Got ir heil und salde mêre,  
 Got gebe ir alliz des sie gert.  
 Des ist di [gûte] tugintliche wert.  
 Liep, trostâ mich [armen] ellenden!  
 Wil dûz, du macht geswenden  
 215 Mfn Sorge und ungemûte  
 Mit dîner worte gûte  
 Di dâ loufent vil snel  
 Dorch dîner lûtern kele vel  
 Uf obir daz zungeln dîn.  
 220 Ach wî zart und wî fîn  
 Beheftit stên dâ vore  
 Zu eime gedenke tore  
 Gefûge zene wîzer var,  
 Als ab si gemachit dar  
 225 Wêrin von elfinbeine,  
 Zu grôz noch zu kleine:  
 Dar ober di worte clingin  
 Sûzir dan di voilfn singin.  
 Dâ vor sich uf slûzet,  
 230 Als wan die rôse insprâzet,  
 Ein mundeln in rubfns rôte  
 Kein der sunnen nôte.  
 Nî rôse rôter wart  
 Ouch an der selbin vart  
 235 Ein kinneln wol gestelltit,  
 Dâ pobir sich gesellit

\*  
 202 wy si iz. 213 elenden. 214 wil daz. 215 mine. 217 louftel  
 schel. 227 obir. 230 also. insprizzet.

- Ein neselfn in rechter mäuse.  
 Ich des nicht inläze,  
 In gedенke an der selbin gar  
 240 Lichter wangen in rechter var.  
 An deme selbin geverte  
 Zwei ougel in schöner zerte  
 Licht unde wol getân,  
 Dâ pobir ire wimprân  
 245 In rechter zal si treit.  
 Ir sterne ist nicht zu breit.  
 Di locke si nicht inplecket.  
 Ein wizez tâch bedecket  
 Di bilcher wêren gephlucket,  
 250 Mit eime crenzel bedrucket:  
 Daz wêr der zarten locke gnôz.  
 Ir houbt zu cleine noch zu grôz,  
 Ir hende wol gestellit sîn,  
 Ir neile wîz unde fîn.  
 255 Ir finger ouch ich dâ meine  
 In rechter lenge und cleine.  
 Ir lîp gestellet nâch wunsche gar,  
 In rechter formen, wandils bar,  
 Ir fûze smal und cleine.  
 260 Alsus geschicket ist di reine  
 Fîn zart unde clâr,  
 Durchgûtit mit gûte gar.  
 Liep, grüne mir daz herze,  
 Dar inne ich vil smerze  
 265 Lîde von dîner schulde.  
 Gip mir dîne hulde,  
 Wan ich nî gebrach an dir,  
 Liep, des salt du glouben mir,  
 Noch nummer wil gebrechen.  
 270 Bî dem eide ich daz sprechen,  
 Ich wil mich dar ane bewarn.

\*

240 wangin. 242 ougil. 252 houbit ist zcu. 255. 256 ouch ich  
 da meyne. ir finger in etc. 257 gestellit. wusche. 264 sich vil.

- Dar umme láz varn  
 Nft zorn unde haz  
 Unde irfare dich baz  
 275 Wer dich meine  
 Mit tráwin al eine :  
 Deme gloube vorbaz mé  
 Unde láz di andirn gé.  
 Ich hoffe ich wolle der st  
 280 Der dá blíbe mit dt,  
 Daz kan nímant vorwende,  
 In stéter tráwe án ende,  
 Wan dú bist mínes herzen getwanc  
 Unde mín minnen stranc,  
 285 Der saldén zuchte ein lére,  
 Ein obirtogent aller ére,  
 Mín meigen rís,  
 Mín paradís,  
 Mín zarter engel,  
 290 Mín rósen sprengel,  
 Míner líbe glenste,  
 Der tráwe ein obirenste,  
 Mín frouden tanz,  
 Der éren cranz,  
 295 Míner sunnen glast,  
 Der rittírlíche werde brast,  
 Goldis obírgulde,  
 Míner sorge hulde,  
 Mín blánder zwífc,  
 300 Des schónen himels stífc,  
 Ein jachant aller steine,  
 Bist dú mir líep al eine.  
 Lust míner freude gar,  
 Hóher werde di beste schar,  
 305 Mín víoln blát,  
 Mín balsme crát,  
 Míner salde wunne,

\*

284 unde *fehlt*. 292 ey. 293 freyden.

- Mfn obirschfn der sunne,  
 Dâ bist der êren velt,  
 310 Mfner raste gezelt,  
 Mfn palmen zelge,  
 Du himels selge,  
 Mfn spîgil aller wîbe,  
 Ein fruchtic frucht der olfbe,  
 315 Aller glôrste glanz,  
 Zuchtiger wête ein rîcher swanz,  
 Ein bilde allir bilde,  
 Ein mildikeit der milde,  
 Ein schône aller blâte,  
 320 Ein togent aller gâte,  
 Mfn guldfnez boimel,  
 Du edelîcher soimel,  
 Mfn sâzer smac,  
 Mfn hêr ôstirtac,  
 325 Mfn sâzer hemels tou,  
 Mfn lustiger ouwen schou,  
 Mfn froude, mfn wunne,  
 Mfn uf gênde sunne,  
 Mfn morgensterre,  
 330 Schfnes nâ und verre,  
 Mfn blânde rôse,  
 Du sâze sempelôse,  
 Mfn werde gâte,  
 Mfn hôchgemâte,  
 335 Mfn schfn diz golt,  
 Mfn hêr werder solt,  
 Mfn adilarnes milde,  
 Mfn frouden bilde,  
 Mfn wîzez hermelfn,  
 340 Mfn lîchter meigen schfn,  
 Mfn edele frucht gehfne,  
 Mfner freuden stâre,  
 Mfn sâzer vogel singen,

\*

325. 326 tow : schow. 331 blumde.

- Nâch dir ich ummer ringen.  
 345 Mîn nôthelferinne,  
 Nâch dir ich brinne  
 In sender sorge fûre.  
 Tâ mir dîne stâre,  
 Also mir tât nôt,  
 350 Odir ich sterbe tôt  
 An frouden unde an mâte,  
 Wilt du mir nicht gâte  
 Mit dîner helfe bâze.  
 Ich valle dir zu fûze  
 355 Und belege vor dir tôt  
 In mînes jâmers nôt.  
 Mîn sêle ich dir sende,  
 Liep, in dîne hende,  
 Di mâst du mir bewaren,  
 360 Lêst du mir den lîp sô varen.  
 Liep, got gebe dir,  
 Also ich begere mir,  
 Tûsint maldir gûtir jâr.  
 Di bôsen wol wir lâzen var,  
 365 Hilf, lîp, daz iz werde in zît,  
 Wan mirz kummerlîche lit.  
 Ich hoffe âne zel,  
 Daz iz sul werde, ab got wel.

\*

345 nochelferinne. 346 noch. 349 also. 362 also. 368 sulle.

## ALTEN WEIBES LIST.

- Wir hören sage manche wundir,  
Daz uf der erden noch dar undir  
Sich behütet niman mé  
Vor listiger vrouwen spé.
- 5 Dá von sage ich ñch ein mære,  
Wie eime schülère  
Geschach, der was zu Páris  
Durch lerne und durch hõen prís.  
Der was Rûpart genant,
- 10 Des koneges brúder von Engelant.  
Her was fin schöne und clâr:  
Mit rícher macht quam her aldar.  
Silbir meister hõch gewant  
Knecht phert gesmíde phant
- 15 Brachte her als ein herre solde,  
Der rílichen leben wolde  
Zu des tûmprõbstes tische.  
Zam wilt vische  
Clâren weize unde wín
- 20 Ime und deme gesinde sfn  
Gap man mit vollen mázen.  
Swan si danne gâzen,  
Sõ gingen si dann studfren,  
Zu andern dêclinfren:
- 25 Als ir iclîch danne gelas,  
Daz iz ein teil nach nûne was,  
So begunden si danne wandern  
Uf den Beripont zen andern  
Lêgen phaffen und vrouwen,

\*

1 horit. 10 konigez. 12 rich. 15 also. 16 richlichen. 17 pro-  
bistis. 25 also. 28 zeu den. b'ipõt.

- 30 Kurzewile schouwen,  
 Dâr ist marbât und manic spil  
 Noch hâte diss tages vil.  
 Eins âbents stunden si sô  
 An spote gar mit mêren vrô.
- 35 Under der werlde Râpart  
 Eins antlitzes gewar wart,  
 Daz was schöne vollenbracht.  
 Mit flize wart dar ane gedacht,  
 Wî her dâ bî quême,
- 40 Daz her vor wâr vornême  
 Wedr iz manns. od wîbis wêre:  
 Dar nâch sô ranc er sêre.  
 Du her dâ gebendis wart gewar,  
 Do was iz ein schöne vrouwe clâr.
- 45 Si was wunneclîch gestalt,  
 Weder zu cleine noch zu alt,  
 Schöne gebunden, gel crûs hâr,  
 Ein mêzic stirne, ir ougen clâr,  
 Smal tîf gezogene brâne brâ,
- 50 Irhaben oben nâ  
 Stunt ir nase nicht zu lanc.  
 Ir munt was rôt, ir zene blanc,  
 Ir wangen rôsen liljen blanc.  
 Swan ein lachen dâ inspranc,
- 55 Daz was semphte sûze vrô:  
 Ir kinne wol gefûget sô,  
 Dâz ir stunt tîf irre kel:  
 Daz was lûter sinwel.  
 Ir cleit was ouch gezfrit,
- 60 Mit golde durchflôrtrit.  
 Si was wunneclîche  
 Einer gotinne glîche.  
 Râpart der Englendêre

\*

31 dâr vf ist. vñ noch m. 32 dis. 33 eynes abendes. 36 eynes.  
 38 flize. 41 wedir iz mâniz odir. wêre *fehlt*. 43 du libis vñ g.  
 45 -lichen. 46 wer. 58 synuel. 63 engelendere.

- Präbete ir schönde sêre:  
 65 Ern finen lîp her liep gewan.  
 Di sunne wolde ouch undir gân.  
 Eine rate nâ der andern  
 Begonde zu hûs wandern,  
 Sîn gesinde ouch zû im sprach  
 70 'Her, wolt ir ouch an uwer gemach?'  
 Her sprach 'nein, ir sult heim gân:  
 Ich wil noch lenger bîfben stân.'  
 Her wolde der vrouwen warten nâ.  
 Du begonde si irn wec gâ:  
 75 Her trat ir nâch mit spurender spê.  
 Dô sach hers in ein hûs gê,  
 Daz was durchhowen mit steinen gar,  
 Gezîrt mit golde. her wart gewar,  
 Daz ein meit ir cleit inphinc.  
 80 Di vrouwe al tîf ein hûs ginc.  
 Her dâchte 'si ist ein gestic hî.'  
 Her wolde des zwîvels werdin vrt,  
 Her vrâgete bî im einen  
 'Wer ist in diseme reinen'  
 85 'Wunneclîchen hûse hî?'  
 Der sprach 'ir sult gewis si,  
 Ir wirt der heizt der schönste man,  
 Den al Pâris ie gewan,  
 Hobisch rîche und mîlde.  
 90 Sîn wîp ist gar ein bîlde,  
 Nâch wunsche wol gemachet.  
 An in beiden nicht inswachet,  
 Her heizt bî namen Bilamôr,  
 Di wirtin heizet Schapflôr.'  
 95 Rôpart mit scharphin sinnen  
 Gedâchte wî her gwinnen  
 Vorholn minne mochte,  
 Widir si daz iz im tochte.

\*

65 eren. Heb. her lieb. 70 herre. ouch geyn an. 75 ye stan.  
 76 her si. gen. 78 gescrit.

- Dô karte her zu hûse sân.  
 100 Von dem market quam gegân  
 Eine phlegerinne.  
 Her grûzte si, si dancte ime:  
 Si sach in vltzeclichen are.  
 'Sagâ, waz wiltu mich mane?'
- 105 Sprach der gûte Râpart.  
 Ich wêne ich dir nicht schuldic wart.  
 [Si sprach] 'irn gesâht mich ouch nimê.  
 Lîber herre, lât mich ûch sê  
 Di wile ich uwer gebrûchen mac.
- 110 Ich sên ûch gerne allen tac,  
 Den ich ummer ûf gestê,  
 Wan ir sît schônre und schôner mê  
 Noch clârer unde fin  
 Dann ie gesân di ougen mfn.'
- 115 'Du bist mich stûzeclich an komen.  
 Du macht is inphâhen gûten vromen,  
 Wiltâ mir wesin heimelfch.  
 Ich mache dich grôzes gûtis rich.'  
 Si sprach 'herre, swes ir gert,
- 120 Des sît gar an mir gewert.  
 Wî ist di heimlikeit getân?'  
 'Du salt zu einer vrouwen gân:  
 Wî daz ist, daz sage ich dir.  
 Nu sage, wiltu getrûwe mir
- 125 Wesen?' 'jâ.' 'sô saltu heln.'  
 'Swaz ir turrit mir beveln,  
 Daz sal mir ummer wesin bî,  
 Als iz in mir begrabin st.'  
 'Und ist daz wâr?' 'jô iz trâwen.'
- 130 'Daz ensal dich nummer berâwen.  
 Sich in dem hûse saltu grâzen  
 Di wirtin wol mit sûzen

\*

99 Der. 100 markete. 101 Eyn. 102 dankete. 103 vltzlichen.  
 106 ny nicht. 107 ir ingesahet. 108 yda liber h. lazet. 109 ge-  
 bouchen. 115 -lichen. ane. 116 vramen. 117 wiltur. 121 hey-  
 melichkeit. 124 si mir. 127 vmmir mir. 128 also.

- Worten und vrfe si mir.**  
**Des wil ich wole lône dir.'**  
 135 **Uz dem bütel gröz prisant**  
**Gab her ir. 'von Engellant**  
 Des kuneges brüdir bin ich:  
 In des tûmprôbsts hove vindistu mich.  
 Nu werbiz vlizeclîche.  
 140 **Ich mache dich gûtis rîche.'**  
 Di vrouwe von der gâbe gröz  
 Machte daz si des nicht vordrôz.  
 Si ginc in daz hûs sân zuhant  
 Dâ si die vrouwen sitzen vant.  
 145 **Si begonde ir cleinôt wîsen**  
 Gesmîde und durch rîsen  
 Und andirs cleinôtis gnûc.  
 Daz vrouweln was gar clîc:  
 Dû iz der worte stete vant,  
 150 **Iz sprach 'ich bin zu ûch gesant.**  
 Ich vorkoufte dit wol andirswâ.  
 Mîn wort daz sult ir baz vorstâ,  
 Danne ich iz ûch turre sagen.  
 Dur âwir zucht sult ir vordagen  
 155 **Durch den vrouwelîchen sete,**  
**Der ûch von kinde wonet mete.'**  
 Di vrouwe sprach 'ist iz gût,  
 Sô wirb allen dînen mût.'  
 'Vrouwe, iz dunkt ûch lichte arc.  
 160 **Daz ist ein zweitracht mir zu starc,**  
 Waz ich nu kein ûch sal sprechen.  
 Erclîch sult ir iz nicht rechen  
 Mit tât noch mit drouwen:  
 Daz si mit wol gûten vrouwen.'  
 165 **'Du wirbis dîn botschaft sô wol:**  
**Swaz du sprichis daz mûz ich dol.'**

\*

135 vze dem buttele groze.    137 kuniges.    138 tumprobistes howe  
 139 vlizeliche.    145 cleynote.    152 wert.    155 siten.    158 alle.  
 159 dunkit mich gut vch licht.    161 nu keyn uch nu.    165 dine.

- Di tribe ructe ir baz vorn vûz  
 Und seite ir irs herren grûz.  
 Si sprach 'ûf gnâde hât gesant  
 170 Mich zu ûch von Engelant  
 Des kuneges brâder Rûpart,  
 Der schönste der ie geborn wart.  
 Hobisch rîche milde ist hê:  
 Sin tugint gîch wart nimê  
 175 Geborn von wibes lîbe.  
 Her grûzet ûch gîch dem wibe,  
 Di den wuns an ir hât,  
 Mit dînste und mit ganzir tât,  
 Mit lîbe, als her zu rechte sol.  
 180 Her gan ûch alles gûtis wol.  
 Dâ bî cleit her ûch sîn trârin,  
 Beide zwîvel sorgen sârin  
 Jâmer dorren hitzen kelden,  
 Sûchen swînen mûz her in eiden;  
 185 Ir bedenket dan sîn nôt,  
 Sô ist her sicherlîchen tôt.  
 Dâ sprach daz zarte fine wîp,  
 Daz ime was lieber dan der lîp,  
 'Wâ mite mac ich sîn nôt gestillen?'  
 190 'Daz ir tât sînen willen'  
 Sprach di tribe sân zuhant,  
 (Sîn sûche was ir wol bekant)  
 Heimlîchen daz iz îman mê  
 Wîzze danne ir und hê.  
 195 Mochtîr ir golt dar inne gezzen,  
 Daz wurde ûch dâr rîlîch gemezzen  
 Und swar zû îr sîn andirs gert:  
 Schatzes wurt ir vil gewert.  
 Di vrouwe sprach 'vil recht du tête,  
 200 Daz du von êrste orlob bête,

\*

167 vor den.    169 si *fehlt*.    171 kuniges.    179 also.    188 lieb  
 dan.    189 sine.    193 heymelîchen.    196 richlîchen.    197 îr *fehlt*.  
 199 rechte.

- Dir wurde andirs dñ rucke**  
**Betragin mit ungelucke.**  
**Du swechis ein teil mñ ére.**  
 Sagâ waz solde mir dñ hêre?  
 205 Riche cleider, schönen man,  
 Wol leben, vroude ich vil hân.  
 Wirp daz nicht mê, gân von mir snel,  
 Odr man zusleit dir dñ vel.  
 Hobschlich vorwîzen ir geschach.  
 210 Dû ginc si slâfen an ir gemach.  
 Des morgens vrû dû si irwachte,  
 Zu des tûmprôbsts hove si sich machte.  
 Dû stunt Rûpart an der phorten:  
 Si grûziten mit sâzen worten.  
 215 Her inphinc si ouch lecheliches mûtes  
 Und sprach 'sagis du mir icht gûtes?'  
 Si antwurte im 'lîber herre mîn,  
 Ir mûzit-ummer sêlic sîn.  
 Uwer wille ist ouch vollengân.  
 220 Konde si ouch di state gehân,  
 Glucke wachet ûch alsô,  
 Sin gesê ûch, si wirt nummer vrô.  
 'Is daz wâr?' 'jô bî gote.'  
 'Eiâ herzelieber bote,  
 225 Irdenke wî ich bî si kome.  
 Dîns Kindes kekel sal iz vrome.'  
 Her gab ir phennige und gewant.  
 Si lîf zu Schampiflôr zuhant:  
 Si emphinc si 'bis du trîbe daz?'  
 230 Ganc vor mir in gotis haz.'  
 'Ich inkome hinnen nummer mê.  
 Mîm herren ist nâch ûch alsô wê.'  
 [Sprach di trîbe] oder ich wil sterbe  
 Odr mîme herren ûch erwerbe.

\*

203 suechiz. 204 herre. 209 hobischlichen vorwîzzen. 211. 212  
 irwachete : machete. 212 probistis. 216 mir gutiz. 217 yme vil liber.  
 219 wollen. 221 wacheit. 222 si ingese. 226 dinez. vromen. 232 mime.  
 234 odir m.

- 235 Mfn herre ist in sô grôzen nôten:  
 Sterbe her, ich wolt mich tôten.  
 Vrouwe, ir mûzt ûch an mir schenden  
 Odr mînes herren nôt volenden.  
 Eia frouwe, her is rîche
- 240 Edel milde, dar umme entwiche  
 Sult ir ûwerm tummin sinne  
 Und gebet im ûwer tôgen minne.  
 Ir mûzet en vasten blîbt her tôt,  
 Wan ir wol sine nôt
- 245 Mngit gar vortriben.  
 Ein lant bî ime mac stênde blîben.  
 [Di vrouwe sprach] 'lêzes dû mich nicht mit vride,  
 So enrette man nicht dîn gelide,  
 Ich lâze dich sêre slân.
- 250 Du mochtet lieber zem tâvel gân.  
 Man leget dir pine an sô grôz,  
 Daz man dich vindit êren blôz.  
 Si konde nicht mê an ir gehabin:  
 Du begonde si irn wec drabin
- 255 Uz der ture in daz hin nider.  
 Di vrowe stant ûf und rîf ir wider:  
 Zer widercar was si nicht laz.  
 [Si sprach] 'wolt got stund uwer gemûte baz  
 Kein mîme hêren!
- 260 Daz ûch got sêlde mêre!  
 'Nein dû rechte tôrin,  
 Du salt lân mich gehôrin.  
 Ich wolde du woldis mir irvar  
 Gesmîde gulden, edel gar
- 265 Von werke, von gesteine,  
 Gurtel vingerl vurspan reine,  
 Houbtgezîrde, gût gesloufe,

\*

236 wolde. 237 muzet. 238 odir. 241 vwerme. 242 im] myme  
 herrn. 243 blîbet. 246 stende mag. 247 lizes. 248 dir dine. 250 scu  
 deme. 251 dy pine. 254 iren. 255 daz hûs? 257 scu dar widercare.  
 258 wolde. 259 herren. 260 meren. 261. 262 thoren: gehoren. 262 lasen.  
 263 daz du mir woldis. 266 vingerlin. 267 houbit.

- Swi täre man daz solde koufe,  
 Und ab iz tûsent marc solt stên,  
 270 Daz du dirz icht lâzes ingên.  
 Di trîbe vîr hin zuhant  
 Dâ si ouch gesmîde vant,  
 Gût werc gezfret,  
 Mit gesteine durchflôrfret.
- 275 Dar nâch quams zu Rûpart gegangen:  
 Dâ wart si lecheltche inphangen.  
 Si sprach 'nicht lât ūch irlangen:  
 Si umredet ūch mit den schönsten worten  
 Di ie lâte mê gehorten.
- 280 Ir inwollet iz nicht sô gerne hân,  
 Sin het ūch noch gerner lîbe getân.  
 [Der herre sprach] 'sô tete ich och vollen gerne.'  
 Si sprach 'daz sult ir an mir lerne:  
 Ir ist gesmîde vollen ebene,
- 285 Daz fûget ūch ir wol zu gebene.'  
 [Her sprach] 'du werbist iz getrâwelliche.'  
 Her gap ir gâbe vollen rîche.  
 'Nu nim dit silbir hin zu dir  
 Und bringe ir dit cleinôt von mir.'
- 290 'Ich sage ūch herre waz ūch baz vrumit:  
 In mîn gemach si zû mir kumit,  
 Dâ muget ir irz selbe geben  
 Und nâch ūwern willen mit ir leben.'  
 Si behlt daz silber und ginc zer vrouwen
- 295 Und lîz si daz gesmîde schouwen:  
 Iz beheite ir wol, wan iz was gût.  
 'Ei vrowe seit, wî stêt ūr mût  
 Kein mîme herren? wolt ir in trôsten,  
 Den schönsten edeln und den hôsten?'
- 300 Sprach di trîbe zû ir dô.  
 Si hette gerne gehôrit jô.

\*

269 solda. 270 du fehlt. dir iz. 272 do. 275 quam si. ruparte.  
 278 vmme redit. 280 nit. 281 si in hette. 289 cleynote. 292 do mut.  
 selber. 294 scu der. 297 eya. uwer.

- [Si sprach] 'herst der edelste der ūch f wart kunt.  
 Ê her sterbe, so lât in spreche ūwern munt.  
 Sô sprecht jô, vrouwe, ir wolt iz tâ!'
- 305 'Und wâ mac ich des komen zû?  
 Du sages sô grôze tugent von ume,  
 Ich wolde gerne bî in kumê,  
 Daz ich in gespreche und gesê.  
 Nu gip mir rât wi daz geschê.'
- 310 'Daz tûn ich: swan man zu aplâze  
 Lûte, sô gêt ūwer strâze  
 Uber den kirchhof rechte al eine.  
 Sô geburt ūch vor ein cleine  
 Ffne gemach: daz ist mfn:
- 315 Dâ vint irn inne, gêt ir drfn.'  
 Di vrouwe sprach 'nu bitet in koufe  
 Hôhe cleider, gût gesloufe  
 Von rîcher kost, ich wil iz gelden.  
 Durch mfn willen dû salt iz nicht melden.
- 320 Dar zû gip dit gesmîde ume  
 Und bite in schfre zu mir kume.  
 Nim dit silber und gibez im sân.'  
 'Nu wolde herz ūch gegeben hân.  
 Dunkit iz ūch danne gût,
- 325 Sô wil ich ūch sagin waz ir tât:  
 Sô gebit iz im selbe al dâ,  
 Dâ her zu ūch fn sal gâ.'  
 'Iz ist mir lieb' sprach Schampffôr.  
 Daz vrouwelfn ginc aber ūf hôr.
- 330 Ein aplâz dar nâch nicht lanc  
 Lûte man: di vrouwe swanc  
 Snel al eine uber den phat.  
 Dû si uber den kirchhof trat,  
 Dû stant di trîbe vor einer ture,

\*

302 her ist. 304 sprechit. wollet. 306 tugint von yme. 307 kome.  
 310 apelaze. 312 vbir. 315 do vindit ir in. 319 mynen. 322 gib iz.  
 323 her iz. 326 selber. 329 abir. 330 apelos. 332 vbir den phant.  
 333 vbir.

- 335 Dâ Schampifôr quam dâ vure.  
 Si wêre gerne drin gegên.  
 Di trîbe sprach 'wolt ir besên  
 Gar ein sâbirlîch gemach?'  
 Schampifôr 'jô trâwen' sprach.
- 340 Si trat hin in, si wânde vinde  
 Rûparten eteswâ dâ hinde.  
 Du si in dâ sâchte, di trîbe beslôz  
 Di ture: des weges si nicht vordrôz  
 In des tâmprôbistes hof.
- 345 Der prôbist was gesezzen of,  
 Dô si dar quam mit irm getrecke.  
 Si solden rîten ein zilstrecke,  
 Dô ein esel und ein swin  
 Solden an wetteloufte sin.
- 350 Ich inweiz ab ich sîch betrige,  
 Ein swalbe solde di wette vlîge  
 So ich wêne wedir einen gouch.  
 Der Englendêre geplichtit ouch  
 Hatte ûf einer siten,
- 355 Her solde snel dâ mite rîten.  
 Nu hôret unde merkit daz  
 Wî liep im zu der vrouwen was.  
 Di trîbe quam dort her zu ume.  
 Her sprach 'bis gote willekume.
- 360 Waz sagis du von mîner vrouwen?'  
 Si sprach 'wolt ir si schouwen,  
 Sô wol dan unvordrozzin:  
 Ich hân si mit dem sluzel beslozzin.'  
 Her sprach 'wî sal ich getâ?
- 365 Ich mac dar nicht komen nâ.  
 Ich rîte an einer phlicht:  
 Dâ mac man mîn inperen nicht.  
 Bit ab si morne dar gê,  
 Sô wil ichs âne zwîvel sê.'

\*

336 dar in. 345 vf. 346 irme. 353 engelendere. 355 reten. 358 yme.  
 359 kome. 369 ich sy.

- 370 Si sprach 'ist daz nicht ūwer spot?  
 Wol dan durch unsen herre got  
 Unde irlustet ūwern lfp  
 Und baneket daz fine wfp.  
 Der prōbist sinen wec reit:  
 375 Rūpart ūf daz phert screit,  
 Her sprach 'bit daz si beite mfn,  
 Ich kome sān her widir in.  
 Ich inkan irdenke luge,  
 Daz ich mit ēren blibe muge.  
 380 'Sō glicht ūch machtlos, lāt ūch labe:  
 Sō komit ir der reite abe.  
 Si wēnit daz ich zu smācheit  
 Odr ūf vorstūchen si habe geleit.  
 Mfn gesunt mac ich vorlisen wol  
 385 Und dar zū grōzen laster dol.  
 Quāmt ir von hōher gebort iē,  
 Sō lāt di schandē ūch nicht geschē,  
 Ir ingēt dar daz si ūch gesē  
 Odr si richt iz an mir ummer mē.  
 390 Ir bete konde och nicht vorvā.  
 Rūpart reit dem tāmprōbste nā.  
 Di trfibe stunt al eine:  
 Vor vorten begonde si weine  
 Und ginc bīz munster biten sān,  
 395 Daz ir quēme ein schönir man,  
 Den si brēchte an genes stat.  
 Uf den kirchhof ein schönir trat  
 Tāsintstunt dan der Rūpart.  
 Ir herze in vrouden spilnde wart:  
 400 Si trucknde ir ougen und ginc in grāzen  
 Und lobete in mit Worten sūzen.  
 Si sprach 'herre, sam mfn lfp,  
 Ur schōnde zēme ein schōne wfp,

\*

378 bamret. 376 beyten. 380 glichtet. machtlos vñ lat. 383 odir.  
 386 quamet. 389 odir. 391 probiste. 394 by daz. 400 truckende.  
 403 vwerre. zceme wol eyn. das schönste?

- Daz in Páris ie gewart,  
 405 Wan ir sit schöne und si ist zart.  
 Wolt ir mirs lónen und daz helen,  
 Si müste ſich minnen rechtis phlegen.  
 Den si dâ bat daz was ir man:  
 Het siz gewist, se hetz nicht getân.  
 410 Bilamôr sprach 'waz gebe ich dir?'  
 Si sprach 'zwei phunt, di lónen mir,  
 Turnôse, ich gere nicht mê.'  
 Si wart gewert, si begonde gê  
 Einen phat kein irme hûs.  
 415 Schampifôr sach als ein mûs,  
 Di trîbe ginc vor, Pilamôr nâch,  
 Schampifôr ir nicht lfbe sach.  
 Di trîbe slôz tîf di tur.  
 Schampifôr wêr gerne her vur,  
 420 Si muste dinne blfben,  
 Ir nôt vroulfch vortriben.  
 Her bucte sich zur tur hin in.  
 Die vrowe begreif ein swindin sin,  
 Der was snel scharf unde clâc.  
 425 Mit der vûst si in slâc,  
 Si begreif in bî dem hâre.  
 'Sit nû bin ich geware'  
 Sprach si 'wordin âwer sliche.  
 Jô wêr ich ein man, wî ich ſich striche,  
 430 Daz ir turret sus vor mir wandern  
 Von einer phûten zu der andern.'  
 Si zôch in undir di vûze  
 Und begonde in mit slegen grûze.  
 Her vorchte einer bôsen phlicht,  
 435 Al eine iz gschach von ungeschicht,  
 Wan wider in si grunden began,  
 Wan dem wîbe vlête ir man.

\*

408 ir eliche man. 409 hette si iz. si in hette iz. 416 pilamar.  
 419 gerne mit eren gewesen her vor. 421 vrowelichen. 422 zeu der.  
 428 vrouwe. eynen. 424 schraf. 428 vwerre. 429 strich. 435 geschach.

- Des antwirte si 'al dise zit  
 Zurnete ich durch disen nft:  
 440 Ur untogent was mir wol geseit.  
 Mit unschult hatte her bejeit  
 Beide roufen unde slân.  
 Her bat si mit im zu hûs gân,  
 Daz si gestürte irme zorn,  
 445 Oder sin êr wêr gar vorlorn.  
 Si sprach 'ich inrûch, ich wilz gesagen.'  
 'Nein vrowe' sprach her, 'swaz du wilt tragen  
 Von cleinôte und von slôgtren,  
 Dâ mite wil ich dich flôrtren,  
 450 Daz du nicht dar abe sprechis  
 Und an mir nummer mê gerechis.'  
 Si sprach 'du inwilt?' her sprach 'ich tûn.'  
 Si sprach 'sôst iz ein ganzir sîn.  
 Du vorlûses andirs dtne êre.'  
 455 Di kost di der Engelêre  
 Durch Schampiflôrn het getân,  
 Di was vorlorn, wan ir man  
 Het si zu bette und ouch zu vûre.  
 Nie geschach sulch êventûre.

\*

440 uwer vntogint. 445 odir sin ere wer. 446 wil iz. 448 alogeren.  
 452 du wilt? 453 so ist. 456. 458 hatte. 458 wre. 459 nye engelischen  
 man geschach sullich ebenthure.

## DER RITTER SPIEGEL.

[1<sup>a</sup>] Ich horte daz ein edil man  
Von eime grozin geslechte  
Clagete her möchte nicht gehan  
Also hi vor sines vater knechte.  
5 Her zornete darum gar sere  
Daz eines armen geburis son  
Irwarb richtum und groze ere  
Umme den dinst den her hatte getan.

Obil sprach her unde swur  
10 Und was gar ungeduldig,  
Daz god beriete einen gebur  
Deme her ez nicht were schuldig  
Und lieze di armen ediln lute  
Also jemerlichin vorterbin,  
15 Gar unglich gebe her sine lute:  
Di ediln kundin nicht gud irwerbin.

Her fragete mich worum daz were  
Daz einen geburis son daz glucke  
Irhube und gebe em gud und ere  
20 Und di ediln nu wölde vordrucke.  
Ich antwerte 'worum tud ir nicht  
Also uwir eldirn habin getan?  
Der toginde uch gar ser gebricht  
Und nemit uch groze hochfart an.

25 Ab man uch gerne zu gute und erin  
[1<sup>b</sup>] Hulfte in uwir bluwindin jogunt,  
So wollit ir uch an nimandin kerin

\*

Und steckit vol der untogunt.  
 Ez tud uch sanfte daz man uch flehit  
 30 Und liebir junghere nennit.  
 Mit sogetaneme spele ir umme gehit,  
 Uwirs bestin ir nicht irkennit.

Nu werdit ir irzogin  
 In rechtir bosir buferie  
 35 Bi den di ere helse wogin  
 Mit roubin und mit duberie.  
 Etswanne di ediln fromen aldin  
 Ere kindir groze toginde lartin,  
 In solchin zuchtin si wordin gehaldin  
 40 Daz si zemelichin gebartin.

Nicht wollit ir nu fromedin herin  
 Noch fromen lutin dinen gerne,  
 Di uch hulfin zu grozin erin,  
 Ir wolt wedir zucht noch hobischeit lerne.  
 45 Wenit ir daz man uch gebe gnug  
 Umme uwir fruntlichis trutin?  
 Werit ir wise und ouch klug,  
 Ir dintet ouch fromedin lutin.

Ez duchte uch ein groze schande,  
 50 Soldit ir mistin einen stal  
 [2<sup>a</sup>] Eime herin in eime fromedin lande.  
 Mit demud komit man in den sal.  
 Ir meinit daz nimant gud gnug si  
 Und uwirs armen dinstis wert.  
 55 Des geburis son machit sich henbi,  
 Darum werdit eme wes her gert.

Sinen brudir Esau floch Jacob  
 Und dinete einundzwenzig jar  
 Und irwarb vel gatis und grozis lob

\*

41 herrin. 48 dinet. 51 herrin.

60 Mit zwelf sonen, daz ist war.  
 Joseph quam in Egiptin land  
 Und vordinete des landis formundeschaft,  
 Daz riche stunt an siner hand:  
 Solche ere had dinst und werdige craft.

65 Sehit dit was nu di sache  
 Daz ich schreib dit buchelin.  
 Kunde ich daz minen frundin gemache  
 Daz si darbi gedehtin min  
 Und di hochfart lizin undirwegin  
 70 Do di torheit sere hangit an!  
 Gar groze herin dinstis phlegin  
 Des si ere und nicht lastir han.

Solche gnade gebe mir god nu  
 Daz ez den ediln werde nutze,  
 75 En sterke kraft und togunt darzu  
 Daz si arme lute mogin geschutze.

[2<sup>b</sup>] Uz aschin werdit ein glas gemacht  
 Und heizis bli gegozzin darin,  
 So gewinnet ez danne solche macht  
 80 Daz ez gebit den wedirschin:  
 Waz man dokegin heldit,  
 Daz sehit man wol darinne,  
 Des gudin gesichtis ez weldit  
 Und sterkit ouch di sinne.  
 85 Daz herze ez dem irfrowit  
 Wer subirlich ist und wol gestalt,  
 Den krankin lutin ez drowit  
 Und den di recht sint wordin alt.  
 Wer sich ouch had beremit  
 90 Und besmerit mit ichte  
 Daz eme nicht wole zemit,  
 Dem betrubit ez daz gesichte.

71 herrin.

- Von desem spigil muez ich baz  
Mit gotis hulfe nu sprechin.
- 95 Von aschin machit man daz glas,  
Gar licht ist sin zubrechin.  
Her bedeutit des menschin licham  
Der von aschin ist gemacht,  
Darin ein sele von gote quam
- 100 Weich also daz bli und geslacht.  
Waz man dar kegin heldit glich,
- [3<sup>a</sup>] Ez si boese adir si gud,  
Ein jungir mensche bildit ez in sich,  
Daz her vil gerne darnach tud.
- 105 Der meistir Aristotiles spricht  
Daz geglichit si eines kindis sel  
Einer tafiln do in geschrebin ist nicht  
Und do man in schribit waz man wel.  
Zuhit man kindir zu gute
- 110 Daz si toginde muzin lernen,  
Si wachsin en danne in dem mute  
Also daz liecht in einer lucernen  
Daz in der nacht den weg wisit  
Wo man sichir sulle gehin.
- 115 Si werdin dar von hoe geprisit  
Von den di ere töginde sehin.  
Lerit man si abir bosheid,  
Di gelernen si gar balde,  
Ez komit di zit, ez werdit en leid,
- 120 Beginnen si darinne voralde.  
Wir sint zu sundin geneigit  
Vil mer dan zu dem gutin:  
Vil balde sich daz irzeigit,  
Haldin wir uns nicht in hutin.
- 125 Mit den heiligin werdistu heilig  
Und mit den vorkartin vorkart:
- [3<sup>b</sup>] Der prophete also selig  
Der had ez in dem saltir gelart.  
Von gudin eldirn gude kindir komen.
- 130 Abrahames knecht swur uf sin diech

- Daz kein heidin worde genomen  
 Von Ysaac. man werdit houbtsiech  
 Vil dicke von bosir gesellschaft,  
 Dit ist ein aldis sprichwort.
- 135 Wer darmede werdit behaft,  
 Der muez vorterbín, daz ist kort.  
 Also nu in dem glase tud daz bli  
 Daz ez daz dorchsichtige werit,  
 Also mag ez umme di redelichkeid si
- 140 Di den wedirglanz gekerit.  
 An deme lichame sol man merke  
 Wo di fromikeid steckit inne,  
 Daz sin kraft her wedir uz werke  
 Mit eime togintlichin sinne.
- 145 Werkit her danne di truwe ganz  
 In allin dingin di her tud,  
 So gebit her den wedirglanz  
 Und irwelit vor daz böese gud.  
 Sente Gregorius der spricht:
- 150 Wer do irkennit sine eigin gebrechin,  
 Der tud keinerlei untogunt nicht
- [4<sup>a</sup>] Und lernit daz böese wedirsprechin.  
 Wan du in den spigil sehist  
 Und merkist dich gar ebin,
- 155 Und gar eigintlichin daz spehist  
 Waz dir god had gegeben  
 An dime libe gar uffinbar,  
 Eine subirliche gestalt,  
 Gel schone und gar krus din har,
- 160 Wol gezerit du bist und nicht alt,  
 Rosinvar dine wengelin,  
 Dine ougin lutir also ein cristal,  
 Dine lippin rod also ein rubin  
 Und wol geschickit obir al,
- 165 Hende arme lip und Brust  
 Allis gar wole geschickit,

\*

141 lichāme.

- So gewinnistu dar von groze lust,  
 Wan dich dit also anblicket.  
 Dit ist des glasis lutirkeid
- 170 Daz dir gebit den wedirschin.  
 Nu sich in den spigil andirweid  
 Und bedenke waz her ouch mag gesin.  
 Von der aschin ist her wordin  
 Und werdit lichtlichin zubrochin:
- 175 Du heldist ouch den selbin ordin,  
 Also hi vor ist ouch gesprochin.
- [4<sup>b</sup>] Von aschin bistu komen  
 Und werdist zu aschin wedir,  
 Din schonde werdit dir benomen
- 180 Und vellit zumale darnedir.  
 Von der sele clostir meistir Hug  
 Spricht: mensche, bedenke doch ebin,  
 Bistu nu wise und ouch klug,  
 Wi vorgenglich si din lebin.
- 185 Bedenke waz du davor were,  
 Er danne dich din mutir gebar,  
 Und beschowe in diner gebort di ere,  
 Wi gar edelichin si ginge dar.  
 Vindistu dann icht sundirlichkeid
- 190 Vor andirn menschin kindin  
 Di an dinen licham wart geleid,  
 So mochtistu dich wol undirwindin  
 Grözirs adils danne di andirn  
 Und ouch grözir hochfart
- 195 Und in deme vorhebenisse gewandirn  
 Umme eine solche edele art.  
 Nu bedenke abir vordir mer  
 Waz du hirnach salt werdin,  
 Obir eine kleine zid gar scher
- 200 Wedir zu aschin und zu erdin.  
 Von boesir materien bistu komen
- [5<sup>a</sup>] In arme tuchir gewundin.

\*

- Waz gesmuckis du an dich hast genomen,  
 Den hastu in zid hi alz funden.  
 205 Nu kanstu dich selbir nicht gecleide  
 Von dime eigin uf desir erdin,  
 Du must si von den tirin scheid  
 Von den dir cleidir werdin.  
 Bistu danne uzin gecleidit bunt,  
 210 Innewenig doch ein stinkindir mist.  
 Desir spigil tud dir daz kunt  
 Daz du ein sag vol dreckis hist.  
 Tede di hued und daz kleid  
 Di groze hochfart an uns werkin,  
 215 Di liebin lute wördin wol leid,  
 Dit sal man wole merkin.  
 Wan du danne gesterbist,  
 Dinen licham di worme frezzin.  
 Waz hilfit daz du nu irwerbist?  
 220 Din werdit gar snel vorgezzin.  
 Job spricht daz eines menschin lebin  
 Si hi uf deseme ertrich  
 In eine rittirschafft gegeben,  
 Daz ez in tögindin ube sich.  
 225 Und also ein tagelöner tud  
 Der do dinet umme sin tagelon,  
 Her werke bose adir gud,  
 So werdit em sin lon dar von.
- [5<sup>b</sup>] Obir desin spigil mache dich  
 230 Und lerne dich baz irkennen.  
 Dine vorfarn alle ane sich,  
 Ich endarf er dir nicht nennen.  
 Ez spricht sente Bernhard:  
 Nicht ist deme menschin also gud  
 235 Von deme daz noch i geward,  
 Also daz ein ewig blibin tud.  
 Waz sint alle wertliche ding?

\*

- Nicht mer wan ein gegoime.  
 Di do bezuzit der werlde ring,  
 240 Si vorgehin glich also di troime.  
 Waz fromit hochfart und hoer mud  
 Den stolzin jungelingin?  
 Si vorgehin glich also der schatin tad  
 Und der glockin klingin.
- 245 Wo sint di forstin groz genant  
 Di vordackete rosse retin  
 Und herschetin obir stete und lant  
 Und gar vele lute bestretin,  
 Di do gabin richin sold
- 250 Und hoe borge liezin buwin?  
 Wo ist er silbir, wo ist er golt  
 Uf den stunt ganz er getruwin?  
 Wo sint si di vele land gewonnen  
 Und di mechtigin konige vortrebin
- [6<sup>a</sup>] Und manchir ebinture begunnen,  
 Also daz ven en stet geschrebin.  
 Wo sint di hoen irluchtin forstin  
 Und er schones hofegesinde  
 Di sich noch erin lizin dorstin
- 260 Und erbeitin darnach gar swinde?  
 Wo ist der wisir konig Salomon  
 Und Absolon der schonste man,  
 Der sterkistir herzoge Sampson,  
 Aswerus der herlichstir getan?
- 265 Wo sint di gewaldigin keiser  
 Und di romischin konige darmede?  
 Er gebod di heldit man nicht mer  
 Noch kerit sich ouch an erin frede.  
 Korte freude, wertliche gewalt
- 270 Und der begerunge suzikeid,  
 Grozis gud, lust manigfald,  
 Di werdin gar schir hengeleid.  
 Wo edilz blud, wo schoner lip,

\*

254 kōnige immer.      269 wertliche.

- Wo tornirin und ouch stechin,  
 275 Wo hofirin, wo schœne wip?  
 Man had des nu gebrechin.  
 Wo sint er grozin palas,  
 Er ritter und er knechte  
 Von den ein grozis folgîn was,  
 280 Di ouch wole kundin gefechte?  
 [6<sup>b</sup>] Dese ding sint gar vorgangin  
 Und verloufin gar in kortir zid.  
 Er stete han andir lute enphangin,  
 Di werdin er ouch gar schere quid.  
 285 Wir sint hi geste, daz ist war,  
 Uns dunkit wir sint werte,  
 Unse blibin werit korte jar  
 Und mogin nicht lange geherte.  
 Sint wir jung, wir werdin alt,  
 290 Ab wir andirs lange lebin.  
 Sint wir subirlich, wir werdin obilgestalt,  
 Di lust wir ouch begeben.  
 Wir sammen gud und wizzin nicht  
 Weme wir vor erbeitin.  
 295 In unsirn hendin werdit ez uzgericht,  
 God wel ez andirs leitîn.  
 Bistu ein wisir mensche nu  
 Und vorstehist boese und gud  
 Und hastu rechte vornunfte darzu,  
 300 So nem dit ebin in dinen mud  
 Und geb dir selbir solchin rad  
 Also ab dich ein andir darum bete  
 Und richte dich ganz uf woltad,  
 Daz ez dir icht werde zuspete.  
 305 Enzebistu der warheid  
 [7<sup>a</sup>] In desis spigils angesichte  
 Der mit siner clarheid  
 Dich etswaz kan undirrichte,  
 So folge deme nicht zu langir frist

\*

- 310 Daz korte zid werit gar  
 Und deme zu folgin bermlich ist  
 Und machit dich ewigis gutis bar.  
 Bistu nu in wertlichin erin .  
 Der sich vele lute nemen an,  
 315 So saltu dich daran also kerin  
 Daz du tust daz wole si getan.  
 Hastu obir di lute gewalt  
 Und macht orteil zu gebin,  
 Bistu darum danne uzgezalt  
 320 Daz god nicht orteile din lebin.  
 Von sundin saltu dich scheidin  
 Und nem dich der wisheid an  
 Mit ruwin und mit leidin,  
 So bistu ein wol gesmuctir man.  
 325 Der untoginde scheme dich  
 Und trib ouch keinen ungefug,  
 Senftmutig und nicht gemelich:  
 Daz ist der ediln lute gesmug.  
 Di unediln machit er togunt  
 330 Zu allin dingin edil sad:  
 [7<sup>b</sup>] Tribin si di an von jogunt,  
 Si smuckit si schone obir alle wad.  
 Alle subirlichkeit si merit,  
 Alle zucht und alle hobischeit,  
 335 Gotis forchte si lerit  
 Und si vormidit alliz leit.  
 Sente Gregorius der spricht:  
 Di schrift di laz din spigil sin  
 Di dich zu gotis dinst bericht,  
 340 Mit diner sele ougin sich darin  
 Und beschowe dich gar ebin,  
 Wi sich din inner mensche gehabe,  
 Daz ist din toginthaftis lebin,  
 Ab daz zuneme adir abe.  
 345 I minner du in den spigil sehist,

\*

313 wertlichin.

- I du dich minner irkennist;  
 I du di sunde minner vorsmehist  
 Und doch dich frömer nennist.  
 I du abir mer sehist darin  
 350 Und irkennist dine gebrechin,  
 I mer dir der gotlichin gnadin schin  
 Luchtit, dit mag ich wol sprechin.  
 Ez sprichit ouch sente Bernhard:  
 Daz onge were gar edil geled,  
 355 Hette ez eine solche ard  
 Daz ez sich selbir seche darmed  
 [8<sup>a</sup>] Also wole also ez tud andirswaz  
 Daz eme ouch keginwerdig ist.  
 Daz gebit eme nu ein spigilglas  
 360 Daz ez selbir nicht vorgist.  
 Und des kunde ez nicht beginne  
 Daz ez sich selbir mochte gesehin,  
 Were nicht daz bli vorborgin darinne:  
 Dit sal man an des geistis ougin vorstehin.  
 365 Also spricht ouch sente Gregorius  
 In deme selbin sinne:  
 Des ongin gesichte were umme sus,  
 Steckite nicht vorborgin craft darinne.  
 Wan so der mensche gesterbit,  
 370 So sehit daz onge zumale nicht.  
 Wan man bli von dem glase gescherbit,  
 Des spigils wedirschin danne gebricht.  
 Wan man die schrift nicht wel vorstehin  
 Und sich nicht darnach wel richte,  
 375 Waz hilfit danne lesin und ansehin  
 Und di spruche und daz getichte?  
 Cassiodorus spricht daz ein wisir man  
 Des begerit gar swinde  
 Daz her di buchir gelesin kan  
 380 Und undirwisunge danne vinde  
 Di des menschin nature lobelich macht  
 [8<sup>b</sup>] Und en edilichin uz smuckit  
 Und eme sin untoginde swachit

Und en vor den andirn ufrackit.

- 385 Do vindit er danne inne  
 Di schone wisheid noch sinen begerdin  
 Und manche behende und nutze sinne  
 Do her vornunftigir von mag werdin.  
 Augustinus spricht: wer do had
- 390 Eine lutere reine sanwitzkeid  
 (Ez stet in dem buche von der gotis stad),  
 Der strafit sine boesin gewonheid  
 Di man eime andirn obil spricht,  
 Di lezit er danne vil gerne
- 395 Und werdit her des ergin undirricht,  
 So wel her di togunt lerne.  
 Und kan her der buchir nicht gelesin  
 Adir mag der nicht gehabin  
 Und wölde doch gerne togintsam wesin
- 400 Und noch gudin setin grabin,  
 So sal her zu eime spigele nemen  
 Einen fromen seligin wisin man  
 Deme worte und werke wol gezemen  
 Und deme folgin wo mede her kan.
- 405 Dit larte ouch meistir Aristotiles  
 Konig Alexandirn den grozin,  
 Daz her im solde gehorchin des  
 Und di andirn sine genozin.

[9\*] Nu werdin ouch rechte eigin lute

- 410 Mit der hand fri wedir gegeben,  
 Also man daz wole mag bedute,  
 Wan ez erm herin werdit ebin,  
 Und koufin si gutir di nicht sint fri  
 Und vorzinsin di selbin gute:
- 415 So mogin si frome gebur wol si,  
 Werdit redelich danne er gemute.  
 So zihin er kindir dan in di stete,  
 Er gute si do vorschozzin

- Und gebruchen der friheid darmede  
 430 Der si von den forstin han genozzin.  
 Ist also menlich er kindir lebin  
 Daz si in den herin hof ritin  
 Und en sich zu dinste dan gebin  
 Und togin zu vechtin und zu stritin,  
 435 So belenit si der here danne  
 Mit frigutin di eme sterbin los:  
 Also werdin si der ediln herin manne.  
 Werdit darnach er habe etswaz groz  
 Und sint er kindir togintsam und frome  
 430 Und dinsthaftig in erin tagin,  
 So mag ez en wol darzu kome  
 Daz si werden zu rittern geslagin.  
 Komen si darnach zu slozzin  
 Di gud und riche und veste sint  
 435 Und sind si menlich und unvordrozzin  
 [9<sup>b</sup>] So werdin si edel und alle er kint.  
 Wan si di manlehin vorlihin  
 Und di rittermezigin undir en han  
 Di eris dinstis sich nicht vorzihin  
 440 Und enhelfin zu erin krigin dan,  
 So werdin er kindir zu grafin gemacht,  
 Daz geschet en von dem riche.  
 Werdin si darnach baz geacht,  
 Si mogin sich den forstin gegliche.  
 445 Gewunnen si eines forstin land,  
 Adir belehinte si der konig darmede,  
 So wordin si geforstint alzuhand:  
 Wer wolde da wedir rede?  
 Sterbit danne konig adir keisere,  
 450 Her mag an sine stad werde gekorin,  
 Ab eme god had beschert di ere.  
 Also werdit daz adil nicht angeborin  
 Zu deme erstin von anbeginne:  
 Ez stigit also uf und vellit,

\*

422 herrin hofe.    425 herre.    427. herria.

- 455 Wer dit ebin kan besinne,  
 Dar nach man sich fromelich stellt.  
 Vellit einer in torheit balde  
 Und vorlusit sinen togintlichin mud  
 Und wel wedir worte noch truwe halde
- 460 In allin dingin di her tud,  
 Her werdit gar zu nichte,  
 Sin herschaft snellichin vorgehit.
- [10<sup>a</sup>] Mit wisheit muez her ez uzrichte,  
 Wel her daz sin adel bestehit.
- 465 Seneca der spricht also:  
 Wiltu nicht vorterbin,  
 So sal din gemute wesin fro  
 Und noch der wisheit werbin.  
 Bistu nu wise, so besich
- 470 Und bedenke dich gar ebin  
 Vor hen waz anrurit dich  
 Wi du darmede wilt lebin.  
 Bedenke dich ab ez unglucke  
 Waz du dawedir wollist tu:
- 475 Dar kegin saltu dich smucke,  
 Ab ungefelle dir komit zu.  
 Ein wisir man nummer gespricht,  
 Wan her schadin had genomen:  
 Ich vorsach mich des zumale nicht
- 480 Daz ez also wolde komen.  
 Her wenit nicht, her weiz vorwar  
 Waz dawedir gehorit,  
 Darum so werdin di liste gar  
 Von siner wisheit vorstorit.
- 485 Wan du nu besinnest icht  
 Gutis zu deme erstin an,  
 So bedenke in der selbin geschicht  
 Wi ez ein ende wolle han.
- [10<sup>b</sup>] Wiltu icht gutis antribin,  
 490 Daz saltu vor gar wol besinnen

\*

- Und danne stete daran blibin,  
 So machtu ez von gote gewinnen.  
 Enzebistu abir icht boesis daran,  
 So saltu zuhant wedirkere  
 495 Und gelimphlichin abelan,  
 Des hastu nutz und ere.  
 Ez schribit abir meistir Seneca  
 In eime brife sime frunde Lucillo.  
 Undir andirn dingin geschrebin da  
 500 Eine rede, di lutte also:  
 Kein konig, der lebit uf desir erdin  
 Also edil von sinen naturin,  
 Her habe ouch zu erst sin gewerdin  
 Und sine gebort genomen von geburin  
 505 Und si also enzeln uf komen  
 Zu sime adil mit dem erstin an  
 Und habe di gewalt an sich genomen  
 Also ein ebinturlichir man.  
 So vindit man ouch keinen gebuer  
 510 In desir werlde zu rechte,  
 Her si komen mit siner natuer  
 Von eime koniclichin geslechte.  
 Dit had der lute wandilberkeid  
 [11<sup>a</sup>] In den gezitin also vormengit  
 515 Di abe und zu darmede treid  
 Und glucke und unglucke bringit  
 Und der selbin glichin noch wol tud  
 Ane allirlei irbarmen,  
 Wan den richin abegehit er gud  
 520 Also daz si muzin vorarmen,  
 Wan si nicht gebruchin wisir sinne  
 Und erin und gutis nicht achtin  
 Und der untoginde wollin beginne  
 Und daz zukunfftige nicht betrachtin  
 525 Und in den spigil nicht wollin sehin,  
 Wi vorgangin sint di richin

\*

- Und noch allezid vorgehin  
 Und er edilkeid vorblichin.  
 Konig Sael in sime anbeginne  
 530 Der was nicht ein edil man,  
 Her suchte sines vatr eselinne,  
 Do her daz konigriche gewan.  
 Konig David zu erst ein schefer was,  
 Do her den resin Goliath irslug,  
 535 Her treib di schafe vor an daz gras  
 Und gewan do sedir adils gnug.  
 Sael vorlos sin konigriche  
 Umme daz her gote was ungehorsam  
 [11<sup>b</sup>] Vnd sime eigin willin nicht wolde entwiche,  
 540 Darum so wart her eme gram.  
 God sach Davidis demud an  
 Und sprach zu den stundin:  
 Ich habe an Davide einen man  
 Noch mime herzin fundin.  
 545 Der konig Nabuchodonosor  
 Wart edil und ante gar groze ding,  
 Nimant wuste sinen vatr do vor,  
 Man sprichit her were ein fundeling.  
 Di Romer irslug konig Hanibal  
 550 Und wolde ouch Rome gewinnen  
 Also gar do tod obir al  
 Daz di wip weretin di zinnen.  
 Do santin si uz noch mannen wedir  
 Uf daz si di stad mochtin behaldin.  
 555 Do quamen en struter und hertin sedir  
 Und wundirlich folg zu saldin.  
 Von den sint di ediln konige komen,  
 Julius, Tiberius und Octavian,  
 Daz ich in warheit habe vornomen  
 560 Und manig romischir edeler man.  
 Er adil daz quam nicht von der gebort,  
 Daz mag man nu hirinne merkin,

\*

529 anbeginnen. 581 eselinnen.

Sundirn von tögindin, also ir had gehort,  
Di in der sele daz werkin.

- [12<sup>a</sup>] Zu adil gehorin toginde vel,  
Wer ez recht wel haldin,  
Der ich ein teil nu nennen wel,  
Also ez beschribin di aldin;  
Wan ein iclichir edil man  
570 Der furit an sime schilde  
Einen vogil, wi der ist getan,  
Adir eines tiris bilde.  
Darbi man sal irkennen  
Di togunt di her an eme had,  
575 Noch deme sal man en nennen  
Adir noch siner wonestad.  
Etsliche furin andirs waz  
Daz nicht lebit uf erdin,  
Gliche wol bezeigt ez daz  
580 Si darmete gefriget werdin  
Mit allen erin lehingutin  
Di si danne fri besitzin.  
Si sullen daz land helfin behutin  
Mit eren kreftin und witzin.  
585 Si sullin nicht mit dem sacke  
Dinen also borger und gebuer,  
Sundirn mit eris libes nacke  
Den herrin folgin, daz werdit en suer.  
Von zinsin und geschozzin  
590 Sint si danne wordin fri,  
[12<sup>b</sup>] Er fromikeid han si genozzin  
Daz si wonen den forstin bi.  
Daz silbır adir golt di muzin lin  
Uf allin gewoppintin schildin,  
595 Wiz und gel do vor ouch sin  
An feldin adir an bildin.  
Weme desir zweier varwe gebricht  
Adir eme daz felt ist grune,  
Dem ist ez danne kein woppin nicht

- 600 Wi menlich her si adir wi kune.  
 Welch schilt had gudir varwe zwo  
 Zu deme felde und zu dem bilde,  
 Ist er ein guldin, den prise ich ho  
 Vor di andirn gemeinen schilde.
- 605 Welchir abir had der varwe dri  
 Adir ein ding genant unedelich,  
 Des woppin muzin swechir si,  
 Sin adil gewest ist schedelich.  
 I mer ein schilt der varwe had,
- 610 I minner der woppin werdit geacht;  
 I minner bilde do habin stad,  
 I edelichir si sint gemacht.  
 Ist ein schilt gehalbirt glich  
 Di twernist adir di lenge,
- 615 Der bunt ist felt do sundirlich  
 Daz andir zu bilde bringe.
- [13\*] Wer danne di rechtin sitin had  
 Von silbir adir von golde,  
 Der had begangin di bestin tad
- 620 An des konigis solde.  
 Wer einen fogil adir ein tir  
 Furit an sime schilde,  
 Dar an sult ir nu merkin schir,  
 Ez si zam adir wilde,
- 625 Ist em daz antlitz bedackit  
 Adir sint em di ougin vorbundin,  
 So was di mutir der erin nackit,  
 Do eme daz woppin wart fundin.  
 Adir ist ein langir strich do dorch
- 630 Mit einer andirn varwe gestrichin,  
 Also dorch den ackir get ein forch,  
 So had sin adil zu erst gewichin.  
 Furit her ein schemelich woppin dan  
 Daz mir vor einen were leid,
- 635 So had her wedir daz riche getan

\*

606 vnedelich, aus vnedelich. vgl. 1224.

- Und wedir di heiligen cristinheid.  
 Di tir di von art sint wilde  
 Bedutin di rechtin manheid.  
 Si ediln gar sere di schilde,  
 640 Sint si mit golde ummeleid.  
 Vele edelir ist ein guldin feld  
 Danne ein guldin bilde;  
 [13<sup>b</sup>] Daz silbir had daz selbe geld,  
 Wanne man di ere ganz hilde.  
 645 Ab ein man mit manheit adir mit list  
 Irwerbit der ritter ordin,  
 Daz silbir daz in sime schilde ist  
 Ist darumme nicht guldin wordin.  
 Gehœrit ouch daz golt darin  
 650 Und gebruchit her nicht der ritterschaft,  
 Di gele farwe sal vor daz golt sin,  
 Di bedutit ez mit ere kraft.  
 Di tir ouch di man heldit zam  
 Bedutin rechte senftmutikeid,  
 655 Mit den fogeln heldit man ez alsam,  
 Wan er nature werdit uz geleid.  
 Furit einer danne vische,  
 Di gehin in deme wazzir lise,  
 Ez bedutit sine werke rische,  
 660 Senftmutig, retig und wise.  
 Furit einer blumen,  
 Si sint lang adir sint kort,  
 Daz bedutit der lute rumen  
 Und daz her had ein gudis wort.  
 665 Furit her bletir adir krud  
 Adir boime adir etsliche fruchte,  
 Daz bedutit daz her obirlud  
 Had hobischeit und zuchte.  
 Furit her felt in feldin  
 [14<sup>a</sup>] Gestuckilt adir gestrifit,  
 Alt adil kan ez gemelden,

\*

- Ab ez zwo farwe begrifet.  
 Furit man abir gezowe  
 Adir andirlei ding und huesrad,  
 675 Daz bedutit eine drowe  
 Mit einer schedelichin tad.  
 Sibin sint der herschilde,  
 Also di aldin buchir uz richtin,  
 In den vindit man des adils bilde,  
 680 Wan man ez recht kan uz getichtin.  
 Der keiser furit den adilarn,  
 Daz der erstir herschild ist;  
 Der konig muez sine stad bewarn  
 Wo man des keisers vormist.  
 685 Doch habin di arn ein undirscheid,  
 Des keisers sehit uf beide sitin,  
 Des konigis sin houbit treid  
 Also vor sich an einer litin.  
 Den andirn konige und erzebischofe han,  
 690 Di forstin habin den dertin,  
 Umme daz si sint der bischofe man  
 Wordin mit erin gefertin.  
 Den ferdin habin di grebin,  
 Den funftin di banirherin,  
 695 Den sechstin di ediln uz webin,  
 [14<sup>b</sup>] An den sibindin sich di rittermezigin kerin.  
 Nimant had adil von rechte,  
 Daz bete ich mir nicht vorkerin,  
 Er kunne danne mit sime lehinrechte  
 700 Di ritterschaft wol gemerin.  
 Wer rittermezige lute  
 Zu mannen mag wol gewinne,  
 Den schribit edil und nennit en hute  
 Allin endin noch deseme sinne.  
 705 Den rittern unde knechtin  
 Schribit man den gestrengin,  
 Di mit manheit und mit fechtin

\*

675 drowe.    689 and<sup>n</sup>.    694 herrin.    705 vnd.

- Der ediln dinst sullin volbrengein.  
 Also an dem sibinden gelede  
 710 Di sippe nemit ein ende,  
 Also muez ouch nu hermede  
 Der sibinde herschild wende.  
 Wer nu von sinen eldirn were  
 Fromelich und elichin geborn  
 715 Und hette ouch selbir behaldin ere  
 Und worde umme manheit gekorn  
 Daz her lehingute beseze  
 Und were frome und togintsam milde  
 Und sich gadir dinge vormeze,  
 720 Der queme wol zu dem herschilde.  
 Den muste eme gebin  
 Ein here adir ein forste,  
 Wan ez sime herin were ebin  
 Daz her en furin torste.

- [15<sup>a</sup>] Ritters ordin der ist gud  
 Von erbarn und fromen lutin,  
 Wer togintlichin darmede tud,  
 Also ich nu wel bedutin.  
 Wer erin ordin nu habe irtracht,  
 730 Daz sagit man manchirleie,  
 Noch werdit sin meistir wol geacht  
 Ane zwifil und an gezweie.  
 Zu deme erstin noch der sintflud  
 Von Noes sone der hiez Cham  
 735 Gewan Nemroth einen solchin mud  
 Daz her di herschaft an sich nam.  
 Di lute her do an erin dang,  
 Der vel uf ertriche warin,  
 Mit gewalt zu sime dinste twang  
 740 Alz in den selbin jarin.  
 Uz sime geslechte her do las  
 Di sterkistin und di kunistin man

\*

722 herre ad<sup>s</sup>.    723 herrin.    736 beschaft.

- Und larte ouch di selbin daz,  
 Wi si den andirn gesegetin an.  
 745 Her machte daz allir erste her  
 Daz uf ertriche i wart gesehin  
 Und stalte si zu redelichir wer,  
 Wi si soldin zu strite gehin  
 Unde von des heris banen  
 750 Sich nicht soldin laz in tribin.  
 Her machte di erstin stritfanen  
 [15<sup>b</sup>] Undir der si soldin blibin.  
 Di spitzin her recht schickete  
 Vorne an sime here,  
 755 Gar ture her en vorstrickete  
 Den solt umme ere were.  
 Und den di do menlichin tatin  
 Den legite her do ein zeichin an:  
 Den wart do vordir ere irbotin  
 760 Danne den andirn an allin wan.  
 Hi huben sich an di schilde  
 Von den selbin zeichin.  
 Do nam er iclichir ein bilde  
 Daz her konde irreichin.  
 765 Dit was der ritter ordin  
 Der sich also had irhabin.  
 Vor Troia ist her grozir wordin  
 Aldo von den ediln knabin.  
 Konige forstin vor der stad do lagin  
 770 Zehin ganze jar und lenger zu felde  
 Und stetlichis stritis aldo phlagin  
 Und irtrachtin ouch di gezelde.  
 Di si vor der stad zu ritter slugin,  
 Den zemete ouch daz alleine,  
 775 Daz si daz golt zu spangin trugin:  
 Den richin was ez vor gemeine:  
 Uf daz si menlich werin  
 Und deste mer noch den erin rung in

\*

- [16<sup>a</sup>] Und ane alliz wedirkerin  
 780 Dorch der fiende hufin drungin.  
 Do Romulus Rome gebuwete,  
 Darnach her nicht gar obirlang  
 In Italien [her] wenig ruwete,  
 Di lute her umme sich betwang.  
 785 Rome nam von eme sere zu  
 Und wart ein stad groz und wit:  
 Des mustin di Romer erbeit tu  
 Und hildin ouch gar manchin strit.  
 Di romischin borger si besantin  
 790 Und lizin er allir namen beschribin  
 Di si do starg und werhaftig irkant  
 Und gerade warin an erin libin.  
 Uz tusindin si do einen uz korin  
 Der menlich was von sime mute  
 795 Und von fromin eldirn geborin,  
 Den saztin si den andirn zu hute  
 Und gabin eme sine gute fri  
 Di her enphing do zu lene,  
 Daz her ein ritter solde si  
 800 Und sterkir danne andir zwene.  
 Si nanten en do miles,  
 Der name bedutit in dem latin  
 Daz her wole wert were des  
 Daz her obir di tusint solde sin.
- [16<sup>b</sup>] Desir ritter wart eine groze schar,  
 Si warin alle uzmelinge,  
 Ire manheit di wart do uffinbar  
 An mancheme grozin dinge.  
 Julius was der selbin einer  
 810 Der ouch darnach ein keiser wart  
 Und der was undir en nicht ein kleiner,  
 Also uns sin lebin daz uffinbart.  
 Darnach also di cristinheit  
 Des riches hatte enzabin,

\*

- 815 Do wart der ritter werdikeid  
 Gar grozlichin ouch irhabin  
 Und der werdin ritter ordin  
 Ganz darnach vollinkomen.  
 Nu is her leidir swach gnug wordin,
- 820 Sin ere werdit eme benomen  
 Von roubern und von dibin  
 Di sich sere undir si nu gebin,  
 Die wuchirsetze zu sere en libin  
 Und gar feste an en klebin.
- 825 Hi vor wan einer ritter wart,  
 Daz en ein here darzu geslug,  
 So was her zuhant daruf gekart,  
 Wi her sime ordin tede gnug.  
 In di kerchin her danne ging
- 830 Also ein fromer cristin man,  
 Undir messe her den ordin enphing  
 [17<sup>a</sup>] Von eime pristir wolgetan.  
 Der gebenedigete em sin swert,  
 Sinen ritters gesmug und sporn,
- 835 So wart her vor gote ein ritter wert,  
 Der eid der wart von eme gesworn,  
 Daz her di heiligin cristinheid  
 Allezid wolde vorfechtin  
 Und daz em des richis schade were leid
- 840 Noch den beschrebin keiserrechtin,  
 Ouch daz her wetwen und weisin  
 Wolde allezid bescherme  
 Und si schutzen vor allin freisin  
 Und deme frefiln unrechte sterme,
- 845 Di ketzer und ungloubigin heidin  
 Und di andirn boesin cristin  
 Brengre wolde zu leidin  
 Und er keinen gerne fristin.  
 So stiez em danne an sine hand
- 850 Der pristir ein guldin fingirlin,

\*

826 herre.

842 bescherm *aus* beschirmyn.

844 stürm.

- Daz her darmede worde vormand  
 Daz her gote hilde di truwe sin.  
 Wan dit also was geschehin,  
 So wart eme daz gesat vor recht  
 855 Daz her nicht solde uf der straze gehin  
 Ane diner adir ane knecht.  
 Dese ritter irhubin sich zu erst also  
 [17<sup>b</sup>] Noch der aldin buchir sagin  
 Geseinit von dem babiste Silvestro  
 860 Und von Constantino geslagin.  
 Dit ist der fromen ritter ordin  
 Und ere der werdin ritterschaft.  
 Also sint vil forstin ouch ritter wordin  
 In den der cristin gloube haft.  
 865 Also had ouch keiser Karl der groze  
 Und keiser Henrich von Babinberg  
 In der heiligin cristinheit schoze  
 Vollenbracht manig edil werg.  
 Und vil andir konige und forstin  
 870 Der nicht nod ist hi zu nennen,  
 Di sich noch togindin lizin dorstin:  
 Wir sagin von den di wir wol kennen.  
 Von Doringin lantgrafe Lodowig  
 Sente Elsebethin elichir man  
 875 Had gehaldin manchin hertin krig,  
 Dannoeh so nam her sich des an  
 Daz her in sime nuensendin jar  
 In der stad zu Isenache  
 In sente Georien kerchin vorwar  
 880 Liez sich zu eime ritter mache.  
 Undir der homesse dit geschach,  
 Ein bischof seinete eme das swert,  
 Manig edelir man daz ansach;  
 [18<sup>a</sup>] Her vorgab do harnasch und pherd.  
 885 Zwelf junge ritter mit eme wordin.  
 Wie menlich her ein forste was!

\*

854 gesatz. 856 ad<sup>s</sup>.

- So enphing her gotlichin sinen ordin,  
 An deme achtin tage geschach daz  
 Sente Petirs und Pauels do,  
 890 Der liebîn apostiln beide,  
 In der kronikin vindit man ez also,  
 Di kan uns des bescheide.  
 Nu sehit abir in desin spigil her  
 Und lernit rechte ritter werdin  
 895 Und komit gotlichin forchtin ner  
 Und den togintlichin geberdin.  
 So mogit ir uch baz beschowin,  
 Ab uch saldîn adir gutis gebricht,  
 Und di heidenische wise abegehowin  
 900 Und schemit uch cristlichir werke nicht.  
 Ez solde ouch nimant ritter slahin  
 Danne ein edeler fromer ritter,  
 Von deme man mochte lehin enphahin  
 Und deme di untogunt were bitter.  
 905 Nu werdin ritter in desin gezitin  
 Des etsliche nicht vele ere habin  
 Und nicht getorrrin in di tornei ritin:  
 Wer wel en der ritter eid nu stabin?

- [18<sup>b</sup>] Von den rittern muez ich sprechin vort,  
 910 Di vindit man wol drierlei,  
 Also ich han gelesin und gehort.  
 Di erstin di guldin nicht ein ei.  
 Si haben wedir di ere noch gud.  
 Also warin ritter di des begingin  
 915 Daz si vorgozzin Cristus blud  
 Und en an daz cruze hingin.  
 Si warin Pilatus des richters knechte  
 Glich also nu di bötile sint  
 Und von unedellichem geslechte  
 920 Und darzu des tuffils kint.  
 Daz prufit man bi der kleidir spel

\*

919 mendellichem.

- Daz an der femestad geschach,  
 Wan eris gutis des was nicht vel,  
 Der toginde und eren en gebrach.  
 925 In desir boesin ritter orden  
 Gehorin di untogintlichin man  
 Di do strutin und ouch mordin  
 Und keine ere uf erdin han.  
 Di andirn di ouch ritter wollin si  
 930 Di habin von den ediln er lehin.  
 Ab nu wol er gutir sint fri,  
 Doch si erin ordin nicht wol begehin.  
 Wan si sint wedir den cristin gloubin,  
 Wetwen und weisin si allezid machin,  
 935 Si nerin sich andirs nicht wan roubin  
 [19<sup>a</sup>] Und mit andirn unerlichin sachin.  
 Wan si vor ein dorf gerinnen  
 Und nemen armen lutin er vihi  
 Und lip und gut en angewinnen,  
 940 Di bilchir obir mer soldin zihi,  
 Di selbin torechtin gecke  
 Lazin da er manheid beschowin  
 Und werdin ritter obir kuwedrecke,  
 Di armen si dorch er ketile howin.  
 945 Nu merkit umme di freidigin degin  
 Wi si darzu er ere bewarin,  
 Wan si den klostirnunnen enzegin  
 Und kegin en also rittirlichin varin,  
 Und ab si ouch frome cristin sint,  
 950 Di clostir und kerchin wollin verterbin  
 Und darmede nerin ere kint  
 Und wollin di schone beerbin.  
 Wi mogin si er ere wol bewarin  
 Mit tintin und mit papire,  
 955 Di babist und keiser heizin sparin  
 Und von alleme roube vire.  
 Man mag si wol anschowin

\*

- Di guldin cleidir tragin an,  
 Di si von geistlichin jungfrowin  
 960 Also ebinturlichin irfochtin han.  
 [19<sup>b</sup>] Dese genantin kuweritter  
 Di sint noch gar manchirlei.  
 Ez worde en werlichin wol bittir,  
 Retin si in einen tornei.  
 965 Si wordin villichte ser geslagin  
 Von fromen rittern und knechtin,  
 Di vornomen hettin der jungfrowin clagin  
 Und ein solchis lastir bedechtlin,  
 Di also gar unerlichin roubin  
 970 Und böesis genizis allezid waldin  
 Und wedir er truwe noch den gloubin,  
 Sundirn dibe und morder haldin,  
 Mit den si bute und glichin teil nemen  
 Und cleidin sich schoen und tragin golt,  
 975 Der cleidir möchtin si sich wol schemen,  
 Wan god ist en gram und nimant holt.  
 Der prophete Isaias der spricht:  
 Sage mir, rouber, waz ist din gloube?  
 Meinstu daz ouch ein andir nicht  
 980 Dich wedir moge ouch beroube?  
 Von roubin werdit man seldin riche,  
 Wan her uf arme lute geschet,  
 Daz gud daz sal em wedir entwiche  
 Und sine kindir werdin gesmet.  
 985 Sente Gregorius schribit dar von  
 In eime sime meistirbuche  
 [20<sup>a</sup>] Wi ez darumme werde geton  
 Noch deme gotlichin fluche:  
 Wer nicht mit unrechte wel vorlisiin  
 990 In alle dem des her beginnet,  
 Der sal sine narunge uf erdin irkisin  
 Daz her sin gud mit rechte gewinnet.  
 In deme schadin ez alliz vorterbit

\*

984 gesmehet.

- Den selbin lutin zu angesichte  
 995 Waz man suntlichin unerlichin irwerbit,  
 Daz ez hindinnoch werdit zu nichte.  
 Di dertin ritter sint edil alleine  
 Di do werdin zu den gezitin,  
 Wan herin forstin umme nutz gemeine  
 1000 Und umme rechte sache stritin  
 Adir umme eines landis frede  
 Adir wedir ketzer adir di heidin  
 Adir wedir di bosin cristin darmede  
 Di den armen lutin leidin,  
 1005 Adir ab si zihin zu dem heiligin grabe  
 Und lazin sich do zu ritter seinen:  
 Vor frome ritter ich dese habe,  
 Wan salde und heil mag en begeinen.  
 Dese ritter werdin recht geslagin  
 1010 Und mogin di cristinheit gezirin,  
 Di andirn halde man vor zagin  
 [20<sup>b</sup>] Si getorrin vor lastir nicht tornirin.  
 Er golt daz ist mit kupphir gemengit  
 Daz si an erin cleidirn tragin,  
 1015 Wundir ist daz man ez en vorhengit  
 Di noch keinen erin fragin.  
 Sullin si ouch imande enzegin  
 Und en di fede vorhen melden,  
 Wan dannoch er brif ist undir wegin,  
 1020 So rinnen si gereite in den feldin  
 Adir bewarin sich an einer stad  
 Und grifin andirswu di wile zu;  
 Er danne man den brif gelesin had,  
 So ist von en gezzin di ku.  
 1025 Dit ist alz er kupphirn golt,  
 Do falscheit und untad ligit inne:  
 Mit desin listin wel her Werrebolt  
 Eines besin ritters lob gewinne.  
 Seneca der wiser fromer lerer

\*

999 herrin. 1008 begeyne.

- 1030 Und der edelir roemischir ratisman,  
 Der gebit den rittern solche ler  
 Und hebit also zu sprechin an:  
 Wiltu dime fiende schadin tu,  
 So saltu uf keine bosheit sinne,
- 1035 Gang eme uffinberlichin zu,  
 Mit keime falsche en gewinne.  
 In nimandis schadin bis gekart  
 Und tu also ich dir sage,
- [21<sup>a</sup>] Du hast danne dine ere an eme bewart,  
 1040 Vorhene dri ganzer tage.  
 Ist daz du mir des nu nicht gestehist  
 Und beginnest dines dingis unerlich,  
 Undir fromen rittern du schentlich gehist,  
 Vor einen zagin heldit man dich.
- 1045 Vegecius der wel beschribe  
 Wer gud zu eime ritter si  
 Und darzu geschickit mit dem libe  
 Und retit man sulle en gebin fri.  
 Ein elichir geborn ist zu ritter gud
- 1050 Der mit sime libe gehit uf gericht  
 Und had einen festin starkin mud  
 Und ein wachindis angesicht.  
 Ist her an dem libe gesunt  
 Mit breitlin schuldirn unde brust,
- 1055 Had her ouch einen warhaftigin munt  
 Und tud alle sine erbeid mit lust,  
 Ist eme der buch dunne und clein,  
 Di arme lang und mazin dicke,  
 Lang und starg huffe und bein
- 1060 Und kan sich zu pherde geschicke,  
 Nicht zu groze fuze und wadin,  
 Sine adirn hart und wol gelenke  
 Und mit fleische nicht obirladin,  
 Der werdit recht, also ich denke.

\*

1045 am rands libro 2°. 1052 wachindis. 1054 vnd.

- [21<sup>b</sup>] Zu der ritterschaft gehorin  
 Siben erliche besundirn vorteil,  
 Di den rittern von rechte geborin:  
 Di wil ich uch bedutin ein teil.  
 Daz erste ist daz man en daz swert
- 1070 Zuteilit mit eime slage,  
 Daz tud ein ritter der des ist wert  
 Und heizit en nicht vorzage.  
 So seinit man ez eme darnach,  
 Ist her ein gudir cristin man
- 1075 Und ist eme zu gotis dinste gach,  
 So nemit her sich des gerne an  
 Und enphed sin swert mit innikeid  
 Von eines pristirs handin,  
 Und werdit ez also nicht ummegeleid,
- 1080 Her tregit ez zwar mit schandin;  
 Wan her darmede von rechte  
 Vor di heiligin cristinheid sal  
 Gote zu erin allezid vechte  
 Und vor wetwen und weisin obir al.
- 1085 Darumme nemit her in di hant  
 Daz gehilze deme cruze glich,  
 Daz eme darmede werde bekant  
 Daz her sal opphirn dorch Cristum sich.  
 Ez sprichit sente Augustin
- 1090 In deme buche von der gotis stad:
- [22<sup>a</sup>] God gebit gnade den rittern sin  
 Di en forchtin in allir tad,  
 Daz si mit erin togintlichin sinnen  
 In kunheid mit deme rechtin
- 1095 Und in demud di strite mogin gewinnen  
 Und menlichin ouch gefechtin.  
 In demud, had her gesprochin:  
 Wan wo man stritit hochferticlichin,  
 Do ist des segis vil dicke gebrochin,
- 1100 Der kamph der tud des selbin glichin.

\*

- In der richter buche stet geschrebin  
 Daz di von Gaba zu einen gezitin  
 Solche bosheit hattin getrebin  
 Mit einer frowin eines fromen levitin  
 1105 Daz di israhelischin woldin reche  
 Und den von Gabaa daz nemen ab  
 Und begundin god darumme bespreche  
 Der en di loube obir si gab.  
 Noch glichewol si den strit vorlorin  
 1110 Den si god zwer geheizin hatte,  
 Er hochfard wart also groz irkorin  
 Daz ez en an der winnunge schatte.  
 Do flehetin si gote in grozir demud  
 Und begundin sich besinnen,  
 1115 Darnach ward er stritin gud,  
 God der liez si do gewinnen.  
 [22<sup>b</sup>] Darum ab nu ein groze schar  
 Wedir uch der fiende stritin  
 Und hochfertlichin komen dar  
 1120 Und uch frevelich ane ritin  
 Und er geschrei machin groz  
 Uf daz si uch irschreckin,  
 God machit uch allir sorgin los,  
 Sin gnade kan uch bedeckin.  
 1125 Ist uwir herze zu gote gekart  
 Und sehit des swertis gehilze an,  
 Ir werdit daz obirwindin gelart,  
 Wan ez daz cruze bedutin kan.  
 Von deme himel komit der strit  
 1130 Mit sime obirwindin und angesegin,  
 God vorlezit di sinen zu keiner zid  
 Di mit rechte habin gekregin  
 Und nicht tribin hoen mud  
 Und lazin sich uf er sterke,  
 1135 Den geschit darvone alliz gud.  
 Daz sal man darane merke:

\*

1110 si, *lies* en.      1122 irscheckin.  
 Mitteldeutsche gedichte.

- Goliath den grozin starkin man  
 Mit sime harnasche und stangin,  
 Den ein her nicht torste bestan,  
 1140 Zu deme quam David gegangin .  
 Mit einer slenkirn und sime steckin  
 [23\*] Und warf en tod mit eime steine  
 Do her eme sach di sternen bleckin.  
 Dit ted her und was noch kleine  
 1145 Und brachte di heidin alle zu flucht  
 Di mit here do lagin zu felde:  
 Si filin in eine vorzagete sucht  
 Und rumetin er gezelde.  
 Des selbin glichin ted Josue  
 1150 Der di resin darnedir slug  
 Und ouch Judas genant Machabe  
 Di god zu stritin machte klug.  
 Dese dri ritter iezunt genant  
 Sint undir den judin di bestin,  
 1155 Si habin gewonnen lute und lant  
 Und starke gemurete festin.  
 O werdir ritter, sich dit nu an,  
 Hastu i zu keinen stundin  
 Gefochtin adir hartin strid getan  
 1160 Und hast nicht obirwundin,  
 Daz had gehindirt din hochfard  
 Adir di frevele unrechte sache  
 Und hast dich kegin gote nicht bewart  
 Der dich starg kunde gemache.  
 1165 Wer sich uf sine jogunt und sterke  
 Und harnasch alzu sere wigit,  
 An deme sal man daz wole merke  
 [23<sup>b</sup>] Daz her ebinturlichin krigit.  
 Und were ouch daz Cristus lare  
 1170 Di strite und vechtin hette vorbotin,  
 So hette her nicht also uffinbare  
 Gesagit den rittern di en botin  
 Daz her en gebe sinen rad,  
 Wi si ouch daz ewige lebin

- 1175 Soldin vordinen mit ere tad.  
 Der rad wart en also gegeben,  
 Si soldin nimandin vorterbin  
 Der en nicht obils hette getan  
 An libe an gute adir an erbin,
- 1180 Her were danne ein ungloubigir man.  
 Si soldin en lazin gnugin  
 An erin zinsin und gefellin  
 Und frede den armen latin fugia  
 Und keine gewalt obir si stellin,
- 1185 Di arme lute nicht beroubin  
 Noch worgin adir beschatzin,  
 Di do hettin den cristin gloubin,  
 Und mit wuchere zu en kratzin,  
 Si soldin nemen erin sold
- 1190 Und mit den forstin ritin,  
 Den rechtin sachin wesin holt  
 Und uf daz selbe ouch stritin.  
 Hir umme vorbutit Cristus nicht  
 Daz man di swert nicht sulle bederben,  
 [24<sup>a</sup>] Man sulle nimandin, also her spricht,  
 Zu unrechte vorterben.  
 Deme ritter gebit man ouch daz swert  
 Daz her sulle sturen bosin sundin,  
 Wo her kan, des ist her wol wert,
- 1200 Undir den fiendin adir den frundin.  
 Bistu nu ein fromer cristin man,  
 Spricht ouch sente Augustin,  
 So nim dich cristlichir werke an  
 Und laz den falschin namen lin.
- 1205 Waz fromet ez daz man dich nennit  
 Einen rechtin fromen cristin,  
 Wan man din lebin irkennit  
 Mit suntlichin boesin listin.  
 Lustit dich zu habin den cristin namen,
- 1210 So sich ebin ane din swert

\*

1144 sulle mit *blasserer dinte* zwischengeschrieben.

- Und hab kegin gudin werkin nicht schamen,  
 So bistu kegin gote ein ritter wert.  
 Daz swert werdit eime ritter gegeben,  
 Also spricht meistir Cassiodorus,
- 1215 Daz her daz noch fure sin lebin  
 Und ez nicht trage umme sus.  
 Ein jungir ritter der sal gerne  
 Zu deme schemphe ritin  
 Und sal mit sime swerte lerne
- [24<sup>b</sup>] Beide vechtin und ouch stritin.  
 Ist daz man dit vor obirspelit,  
 Wan man ez dan zu nod sal han,  
 Und sich mit deme vechtin quelit,  
 So werdit ez unedelich getan.
- 1225 Di wile daz man muzig gehit,  
 So lerne man der ubunge gnug.  
 Beitit man biz sin nod geschehit,  
 So kan man sin obil werdin klug.  
 Wi kan ein unvorsuchtir man,
- 1230 Der glich ist eime jungin welfe  
 Und der wise dar zu nicht kan,  
 Mit dem swerte sich behelfe?  
 Di aldin ritter sullin en lerin  
 Die do sint der liste vol,
- 1235 Wan sich des jungin jar gemerin  
 Daz her sich kunne behelfin wol.  
 Nu sich abir daz gehilze an  
 Daz du heldist in diner hant  
 Und lerne gotis forchte han:
- 1240 Daz cruze machit dir daz bekant.  
 Alfocius der meistir dich daz lerit  
 In allin dingin di du antribist,  
 Wiltu danne blibin unbeswerit,  
 Daz du daz cruze vor dich schribist.

\*

1215 daznoch, z *scheint in r gebessert, also wohl dar noch (dar nach).*  
 1224 vnendelich.

[25<sup>a</sup>] Craft und macht wel god gebin  
 Sinen gloubigin fromen ritterin  
 Di du furin ein cristlichis lebin,  
 Man sal si allezid gerne erin.  
 Man gebit eime ritter daz fingirlin

1250 Von golde und edilme gesteine,  
 Dit mag daz andir kleinode sin  
 Daz ich an eme ouch meine.

Daz fingirlin ist alumme zu,  
 Sin ring der had kein ende,  
 1255 Des ritters truwe bedutit ez nu,  
 Di sal ouch nergin wende.

Daruffe stet ein edelir stein,  
 Daz ist der cristin gloube,  
 Kegin gote si di truwe rein  
 1260 Und laze sich der nicht beroube.  
 Der stein ist edil und ist ture  
 Und ist lutir und gar feste,  
 Her vorbornit nicht in deme fure,  
 Dese truwe ist di allirbeste

1265 Di ein fromer ritter haldin sal  
 Kegin gote und der cristinheid  
 Und nummer getun den abefal  
 Wedir dorch lieb adir dorch leid.  
 Sine sele und sine ere

[25<sup>b</sup>] Sal her vor nimandin setzin,  
 Den cristin gloubin ouch mere  
 Und di ungloubigin vorletzin.  
 Dorchlutir und ouch reine  
 Sal des ritters gloube blibin  
 1275 Und feste also di ediln steine  
 Und keinen bosin gloubin tribin.  
 Keiner edeler bezzir stein uf erdin,  
 Sprichit sente Augustin,  
 Noch richir schatz mag gewerdin  
 1280 Danne der gloube mag gesin.

\*

1277 wohl kein edeler.

- Sin craft di machit di sele gesunt  
 Und di blindin daz si sehin,  
 Di totin lebinde ouch zustunt  
 Und di lamen daz si gehin.
- 1285 Di krankin her ouch sterkit  
 Und machit di toubin daz si hoerin,  
 Den bosin menschin daz her gud werkit,  
 Di sunder kan her ouch vorstoerin,  
 Her brengit en di herze zu ruwin
- 1290 Und machit di ungerechthin recht,  
 Her machit frome den ungetruwin,  
 Der vor ouch was des tufils knecht.  
 Her krœnit di rechthin mertelere  
 Di gerne dorch god uf erdin lidin
- 1295 Und brengit si in groze ere,  
 [26<sup>a</sup>] Ab si dorch god zu rechte stridin.  
 Her beheldit di pristir und ritterschaft  
 In erin und ouch in werdin;  
 Wo ist der stein der solche kraft
- 1300 I grozir gewünne uf erdin?  
 Kein ding daz weichit also swinde  
 Des cristingloubin festikeid  
 Also daz her stetin frede vinde  
 Und von den ketzern nicht lide leid
- 1305 Adir von den snoedin heidin  
 Di en stetlichin vechtin an,  
 Von desin selbin beidin  
 Di cristin er obirwinden han.  
 Wan daz fuer stille lid
- 1310 Daz man ez nicht blesit noch tribit  
 Mit den belgin zu allir zid,  
 Ane groze hitze ez blibit.  
 Nu muzin wir darzu habe  
 Blasbelge und di wedele,
- 1315 Di phaffin legin di ketzer abe,  
 Den heidin di cristin edele.

\*

- Johannes mit dem guldin munde  
 Had uns also beschrebin:  
 Phaffin und ritter sind Cristus hunde  
 1320 Mit den sine fiende werdin vortrebin.  
 Di ketzer telgin di phaffin gerne,  
 [26<sup>b</sup>] Di heidin der cristin edil lute.  
 Hir inne mag man daz wol lerne  
 Waz obils uns daz selbe bedute.  
 1325 Hindirtin di phaffin di ketzer nicht,  
 So hettin si erin ganzin willen;  
 Wan der cristen ritter numme vicht,  
 Wer kann di heidin danne gestillin?  
 Hettin di roubischen wolfe frede  
 1330 Vor den hertin und den hundin,  
 Si begingen sich also darmede  
 Daz wenig schafe wordin fundin.  
 Dit ist der stein, daz fingirlin  
 Beide di ritter und di phaffin  
 1335 Di bi einandir soldin sin,  
 Also si god darzu had geschaffin.  
 Daz golt des menschin herze sterkit,  
 Spricht der meistirarzt Avicenna,  
 Daz ez groze ding von naturin werkit.  
 1340 Des ritters fingir sal ez enpha,  
 Darum ez der goltfingir tregit,  
 Wan sin adir zu dem herzin gehit,  
 Des herzin kraft ez bewegt  
 Daz der puls mechtlichichin slehit.  
 1345 Dit bedutit abir des ritters truwe  
 Und ist siner ere ein schoenis phant,  
 Nummer sal en daz geruwe  
 [27<sup>a</sup>] Waz her gelobit mit der hant.  
 Daz fingirlin sal en vormane  
 1350 Allir siner ere und gudir tete,  
 Also dicke also her ez sehit ane,  
 Daz her sine truwe halde stete.  
 Der lerer Cassiodorus spricht:  
 Du salt in alle dime lebin

- 1355 Dine truwe und globede nicht  
 In keiner wise begeben.  
 Do vindit der ritter danne inne  
 Sine hulfe und sine sterke,  
 Daz her des bestin beginne
- 1360 Und di toginde gerne werke.  
 Also nu der edelir stein ist herte,  
 Schone und dorhsichtig,  
 Also sal nu sin der ritter geferte,  
 Gestreng, togintsam und uzrichtig,
- 1365 Ouch feste darzu in sime muße,  
 Senftmutig in alle sime lebin,  
 Ouch milde mit sime gute,  
 Abir ane nutz ouch nicht uzgeben,  
 Her sal weich sin also daz lutir golt,
- 1370 Wer sich mit eme wol sune,  
 Den böesin nummer werdin holt,  
 So ist her wise und kune.  
 Wer den sinen ist zu herte
- [27<sup>b</sup>] Und ungodlich zu allir zid,  
 1375 Der had an eme ein böse geferte,  
 Sin adil in deme drecke lid.  
 Der ritter sal nicht ein lewe si  
 Kegin sime huesgesinde  
 Di em nacht und tag wonen bi,
- 1380 Her muchte si ungetruwe vinde.  
 Her sal si ouch nicht zu zertlich zihe,  
 Si muchtin sich daruf laze  
 Und sine undirtenikeid fihe:  
 Her rame der rechtin maze.
- 1385 Di wisheit nemit zu er nicht  
 Den ediln mit sinen sachin,  
 Sundirn den menschin zu dem si phlicht,  
 Den kan si wol edil gemachin.  
 Di wisheit keinen man vorsmehit,
- 1390 Nimandin si ouch irwelit.

\*

- Wer er mit flize recht nach gehit,  
 Des hulfe si nicht vorfelit.  
 Di sele si gar edil machit,  
 Daz gemute si reine smedit,  
 1395 Des libis untogunt si vorsachit,  
 Den schadin si befredit.  
 Desis dich als daz fingerlin  
 An diner hant vormane.  
 Wiltu ein fromer ritter sin,  
 1400 So gedenke dicke dar ane.
- [28<sup>a</sup>] Einen fromen knecht der ritter habe,  
 Dit stücke ist nu daz derte,  
 Von einer sundirlichin gabe  
 Zu alle sime geferte,  
 1405 Also eme gebörit noch siner gebort  
 Zu deme meistin teile,  
 Also ir vor wol had gehort  
 Von des schonen adils heile,  
 Daz von tögindin ist komen zu,  
 1410 Von freidikeid und von sterke  
 Und daz erbit uf ere kindir nu,  
 Ab si kunnen darnach gewerke.  
 Welche abir habin des sinnes nicht,  
 So hilfit ir sterke gar cleine;  
 1415 Wan en der redelicheid gebricht,  
 So gehin si wole alleine.  
 Aristotiles der meistir schribit  
 Daz des menschin sele vel edeler si  
 Dan der lip; waz her ouch tribit,  
 1420 Daz muez sere an der sele li.  
 Des glichit her den licham  
 Eime krangmutigin wibe,  
 Der do muez in deme gehorsam  
 Sines geistis allezid blibe.  
 1425 Der geist ist glich also ein man

\*

1895 Das libis.

- Und gebutit waz man sulle tu;  
 [28<sup>b</sup>] Der lip dowedir nicht kan,  
 Her muez dem geiste dinen darzu.  
 Hat nu der geist di redelicheid  
 1430 Also daz her ordinlichin weldit,  
 Ab daz deme libe wol ist leid,  
 Daz adil her eme beheldit.  
 Also werden di lichame von dem geiste  
 Zu herschaft uf gezogin;  
 1435 Wan si des ratis nicht mogin geleiste,  
 So sint si beide darmede betrogin.  
 Sente Jheronimus der spricht:  
 Also ich daz rechte kan vorste,  
 So ist in deme wertlichin adil nicht  
 1440 Uf desir erdin gutis me.  
 Wan di ediln sînt vorbundin von nod,  
 Er danne si tretin von frömikeit,  
 Si gingin vil er in erin tod  
 Adir ledin darumme gar grozis leid.  
 1445 Ein edeler dën ediln folgîn muez  
 Mit tögindin und mit setin.  
 Waz ein andir tete wol umme sus,  
 Des muez man en gutlichin betin.  
 Ein kleine schande en beswerit  
 1450 Verre mer danne einen andirn man;  
 Daz man eime andirn nicht vorkerit,  
 Do had her sere an missetan.  
 [29<sup>a</sup>] Tud her eine bosheit adir eine untad,  
 So ist sin adil darvon vortorbin,  
 1455 Man spricht danne: sin mutir di had  
 Villichte en boslichin irworbin.  
 Were her eines ediln mannes kint,  
 Her hette ouch edillichin getan.  
 Nu had man daz an em gemerkit sint,  
 1460 Ez enist en nicht geborn an.  
 Des libis adil ist gar gud

\*

1489 wertlichin.

- Noch deme zidlichin gute,  
 Abir vil bezzir ist waz man tud  
 Noch eime ediln mute.
- 1465 Ein owisiger tummer edil man  
 Der sich keinerlei dingis schemit  
 Ist eime gekroenetin esil glich getan  
 Der den hundin ist vorfemit.  
 Waz fromit eime sin edil gebort
- 1470 Mit boesin geburischin setin,  
 Der wedir wise furit noch di wort  
 Glimphlich an keinen stetin?  
 Waz schadit ouch eine geburis art  
 Der redeliche wise und worte kan
- 1475 Und ist vorstandin und wol gelart?  
 Der ist wol ein rechtir edelir man.  
 Wer sich siner eldirn ouch rumit  
 Daz si riche und gar edil warin,
- [29<sup>a</sup>] Sin adil her dar mede vortumit
- 1480 Und wel sin lastir uffinbarin.  
 Der heiligir bischof sente German  
 Umme des konigis missetad  
 Zu Britanien den wisete her von dan  
 Und satzte einen hertin an sine stad
- 1485 Der frome was von naturin,  
 Wise, gotfortig und milde  
 Und wisete den konig zu den geburin:  
 Dit lazit uch allen sin ein bilde.  
 Vel bezzir ist ez uf desir erdin
- 1490 Von eime armen demutigin geslechte  
 Zu eime herin adir ritter zu werdin  
 Danne einen geborn herin zu eime knechte  
 Adir daz gar ein edelir man  
 Mit unzucht daz irworbe
- 1495 Daz man eme di ere gewunne an  
 Und an deme gute vortorbe.  
 Konig Nero und ouch Pilatus

\*

1488 alle. 1491. 1492 herrin.

- Und Julianus der ketzer habin  
 Eris richtumis und adils alsus  
 1500 Gar schemelichin enzabin.  
 Waz adils mochte mit en gesi?  
 Ein lästirlich lebin si trebin  
 Und warin grozir schelke dri  
 Daz stet von en geschrebin.  
 [30<sup>d</sup>] Ein meistir heizit Boecius,  
 Der ist schoner kunste vol,  
 Der sprichit einen spruch alsus,  
 Den mogit ir vornemen wol :  
 Daz adil ist ein lobelichir wan  
 1510 Und ist ein fromede clarheit  
 Den di fromen lute vordinet han,  
 Und hastu des nicht in warheit,  
 So machit ez dich nicht gud darzu;  
 Ist daz dir der toginde gebricht  
 1515 Und daz du ouch edelichin mogist getu,  
 So hilf it dich diner eldirn adil nicht.  
 Alle lute uf deseme ertriche  
 Di sint komen von einer gebort  
 Und si warin mit deme adil gliche  
 1520 Also ir hi vor ouch had gehort.  
 Darumme dir nicht kunnen gegeben  
 Dine eldirn ein schonis adil;  
 Furistu ein basis schentlichis lebin,  
 Ez werdit dir zu eime zadil.  
 1525 Ez spricht ouch sente Jheronimus,  
 Der grozir heiligir lerer,  
 Von den ediln lutin alsus,  
 Wan her ist der toginde merer:  
 Manchir wel uf dem ertriche  
 1530 Vor andirn lutin edil si  
 [30<sup>b</sup>] Und meinit daz nimant si sin gliche  
 Und ist doch nicht des tufils *fri*,  
 Wan her dinit eme zu rechte  
 Mit sime suntlichin lebin  
 1535 Glich noch eime eigin knechte

- Stetlichin ane wedirstrebin.  
 Waz adils mag danne der gehabe  
 Der mit libe und sele ist eigin  
 Und eme alle friheit gehit abe  
 1540 Und di sunde en gar irsteigin?  
 Kein grozirs unadil uf desir erdin  
 Mag sich obir einen gemerin  
 Danne wer noch sinen bosin begerdin  
 Den tufil had zu eime herin.  
 1545 Der ist alleine edil und fri  
 Der do had einen solchin mud  
 Daz her nicht undirtinig wel si  
 Der untogunt umme keinerlei gud.  
 Der sal ouch danne von rechte,  
 1550 Wan her ein ritter ist wordin,  
 Eme lazin folgin di knechte:  
 Daz heldit danne wol sin ordin.  
 Zu dem minstin habe her einen knecht  
 Der sin stetlichin warte  
 1555 Uf daz her toginthaftig si und gerecht  
 Und in zucht sich halde harte,  
 [31<sup>a</sup>] Sich hute vor der trunkinheit,  
 Des sal en sin knecht vormane  
 Zu togindin und zu barmeherzikeid,  
 1560 Do lit alle sin adil sere ane.  
 Solde ein ritter tragin sin swert  
 Und ginge danne alleine,  
 So achte man en eines böttils wert,  
 Den ist ouch ein swert gemeine.  
 1565 Sin knecht der sal ez eme nach trage  
 Und stetlichin bi eme blibe  
 Und der sal ouch nicht sin ein zage  
 Noch keinen frevil tribe.  
 Her were eme blode nicht nutze,  
 1570 Und frevil, so machte her gewerre:  
 Der blodir künde en nicht geschutze,

\*

1544 herrin.

Der frevelir were em bezzir verre.  
 Nicht vorletze dinen knecht  
 Der vornuhtig ist und getruwe dar bi,  
 1575 Dinet her dir wole und tud recht,  
 Der sal dir also din sele lieb si.  
 Du salt en in keiner wise betrigin,  
 Hastu dinen nutz an eme gesehin,  
 Und eme sinen dinst abeligin  
 1580 Und laz en nicht arm vor dir gehia.  
 Dit ist daz derte vorteil nu  
 Daz eime ritter gehöerit zu.

[81<sup>a</sup>] Bilche tregit der ritter an eme golt  
 Und spangin an sime gewande,  
 1585 Di lute werdin eme blliche holt,  
 Wan her nicht ubit schands.  
 Es spricht der meistir Rasis:  
 Daz golt wechsit von der sunnen,  
 Ein iclichir planete, des bes gewis,  
 1590 Had eines erzis begunnen.  
 Di sunne daz golt uz werkit,  
 Der mand daz silbir also fin,  
 Venus daz zen, dit merkit,  
 Saturnus meinet kuppür si sie,  
 1595 Mars daz isin und den stael hert,  
 Und Jupiter daz weiche bli,  
 Mercurius von siner art  
 Wel herre öbir quecsilbir si.  
 Nu ist der edilstir planete  
 1600 Di sunne mit erme golde,  
 Daz ich nu in desim getrete  
 Ouch fordir lobin solde.  
 Ez lezit sich also dunne tribin  
 Daz man ez umme fadin spinnet:  
 1605 Ein ritter sol also frome blibin  
 Daz man en lieb gewinnet.  
 Gedult und schone wisheit  
 Wo di zusammen werdin gewerkit,

[32<sup>a</sup>] Daz bedutit wøl ein guldin kleit:

1610 Dese bedeutunge ebin merkit.  
 Di schrift lobit Daviden sere  
 Umme sin manheit und gedult  
 Und sagit daz her ein holzworm were,  
 Deme gebit man solchir nature schult

1615 Daz her also gar weich si,  
 Wanne man en lose grifit an,  
 Daz her zuffare also ein bri ·  
 Und der nicht wole irlidin kan.  
 Noch so ist kein eichin holz

1620 Also herte noch also veste,  
 Her si mit bizin also stolz  
 Daz her zubricht di este.

Ez waz der genanter konig David  
 Also barmeherzig und gutig,  
 1625 Wer eme flehete, dem wart sin nid  
 Geduldig und gar senftmutig,  
 Und wer em drowete und was gram,  
 Deme wart her also herte  
 Daz her eme lip und gud nam,

1630 Er keiner sich des irwerte.  
 Dit ist nu daz guldin gewant  
 Daz ein ritter sal antragin  
 Also daz her sich irbarme zuhant

[32<sup>b</sup>] Wan eme di armen clagin

1635 Und den vorgebe ere schult  
 Di eme gutlichin flehin  
 Und sich ouch reche mit ungeduld  
 An den di eme wedirstehin.  
 Dit bedutit ouch daz kleid,

1640 Daz edele und daz gute,  
 Daz her gotis liebe treid  
 Stetlichin in' sime mute;  
 Wan wer do gotis liebe had,  
 Der forchtit en zu allir zid

\*

1633 irbame.

- 1645 Und vorgizzit sin nicht an keiner stad,  
 Wi ez eme ouch darumme lid.  
 Ganzin gloubin sal her zu eme han  
 Daz her nicht vorlaze sinen knecht,  
 Kein fient em danne geschadin kan,  
 1650 Wan got ist barmeherzig und gerecht.  
 God ist di hoeste clarheit  
 Und ist ouch daz hoeste gud,  
 Her ist di hoeste warheid  
 Und belonit waz man eme tud.  
 1655 Her heldit di hoestin milde,  
 Darum so dinet em gerne  
 Und nemit hirbi ein bilde,  
 Siner gnade ist nicht zu enperne.  
 Nu scheme dich waz obil ist getan,  
 [33<sup>a</sup>] Sin lob wit uzbreite  
 Und sich dine guldin spangin an,  
 Zu dinste dich eme bereite.  
 Di ere had her dir gegeben,  
 Du hast si von dir selbir nicht,  
 1665 Ein andir had dicke ein hertir lebin  
 Deme diner werdikeit gebricht.  
 Ez sprichit meistir Albracht  
 Von deme ediln golde mer,  
 Daz sin naturliche macht  
 1670 Si weich und ouch darzu swer.  
 Und ist ez ungemengit blebin,  
 So lezit ez sin klingin.  
 Also had ouch Plinius geschrebin  
 Von den selbin dingin,  
 1675 Wi ez in deme fure bestehe  
 Ganz gar mit sime gewichte,  
 Daz sin darvone nicht abegehe  
 Und daz ez ouch mit nichte  
 Der rost vorzere wo ez lid  
 1680 In dem wazzir adir in der erdin.  
 Also sal ein ritter zu allir zid  
 Deme golde geglichit werdin.

- Des herzin rost daz ist der haz,  
 Wan her sich nicht kan gerechin,  
 1685 Den sal her vordruckin baz  
 [33<sup>b</sup>] Und den böesin willin brechin  
 Und des gebin keinen lued.  
 Mit obilsprechin slehit man daran,  
 Di gedult ist gar ein edilkrut  
 1690 Wer ez wol vordowin kan.  
 In des krigis ebinture  
 Sal sin manheid nicht abenemen,  
 Also daz golt tud in deme fure,  
 Di swerin sete em wol zemen.  
 1695 Wo man vorgulte spangin macht,  
 Daz golt man uf daz silbir sled:  
 Di wisheit werdet hirane geacht  
 Di ein fromer ritter enphed.  
 Es spricht meister Albracht  
 1700 Und werdit in warheid fundin:  
 Wan man vorgulte spangin macht,  
 So muez man zu den stundin  
 Drierlei gar wol beware,  
 Wan man ez mit dem hamir slet,  
 1705 Daz der keines kome dare,  
 Daz silbir sin andirs nicht enphet,  
 Daz sint der stoub und der wint  
 Und darzu daz nazze:  
 Wo dese dri darmede sint,  
 1710 Do kan ez kein golt gefazze.  
 Also ist ez werlich ouch getan  
 [34<sup>a</sup>] Umme di ediln zartin wisheid:  
 Kein mensche di gefazzin kan  
 Der vol steckit der girheid,  
 1715 Di sich deme stoube wol glichit  
 Daz mit fuzin werdit getretin.  
 Ab wol di girheit etswaz wicht,  
 Noch tregit si lastir in erin retin.

1695 macht.

Mitteldeutsche gedichte.

10

- Waz ist nutze di erbeid  
 1720 Der man wedir god begunet?  
 Si brengit sorge und ouch leid,  
 Er gud snellichin zurinnet.  
 Ez machit dicke di girheit  
 Daz man gotis wenig acht  
 1725 Und lip und sele werdit hen geleid  
 Und daz di ere darzu swacht;  
 Daz andir daz di wisheit vorterbit,  
 Daz ist der wint der hochfart,  
 Di had nu di erbarn lute beerbit  
 1730 Daz er wisheit sere ist vorkart.  
 Mit hochfart werdit man nicht edil,  
 Mit hochfart ouch nicht riche,  
 Di hochfart ist der torheid wedil,  
 Arme hochfart ist bufin gliche.  
 1735 Wan sich schemit ein armer man  
 Daz her nimande dinen wel  
 Und wel liebir gebrechin han:  
 [34<sup>b</sup>] Daz ist der geckerie spel.  
 Ez sundirt ouch di fuchtikeid  
 1740 Daz silbir vop deme golde:  
 Also tud di unzemeliche unkuscheid,  
 Di gebit eime ritter zu solde  
 Daz her sele ere und lip  
 Und alle wisheit di her kan  
 1745 Begebit dorch ein snodis wip  
 Und werdit zu eime ruffian.  
 Dese dri vorterbin vel  
 Stolzir jungin und fromer degin,  
 Hochfard hure und wurfilspel,  
 1750 Daz si der torheit phlegin.  
 Salomon spricht: di gewaldigin stale  
 Do di hochfertigin uffe sitzin schone  
 Di kan god gar scher umme gewule

\*

1721 ouch ist durchstrichen: wenn es fehlen soll, so ist unde zu schreiben.  
 1726 swachtit.

Und andir lute darmede belone.  
 1755 Darum so werdit ez dicke gesehin  
 Daz ere sloz und ere gerichte  
 Und er geslechte zu grunde vorgehin  
 Und werdin ganz zu nichte.  
 Gud win und schone frowin han  
 1760 Manchin wisin man zu torin gemacht,  
 Der worfil daz ouch vil wole kan  
 Daz man der sele noch der ere nicht acht.  
 Dit ist daz ferde stucke  
 Daz einen ritter sal smucke.

[35<sup>a</sup>] Obir eines ritters licham  
 Gebörit sich wol ein buntis kleid:  
 Ez bedutit daz her si bosheit gram  
 Und habe lieb di fromikeid  
 Und sich von bosir gesellschaft zi  
 1770 Wo her möge adir kunne  
 Und schande und ouch lastir ffi,  
 Den fromen ouch gutis gunne.  
 Dit rurit meistir Socrates,  
 Do her spricht: du fromir man,  
 1775 Du salt dich allezid besinnen des,  
 Wan dich icht grozis vichtit an:  
 So laz boese lute boese sin  
 Und gehald dich zu den fromen,  
 Er gewerb do brich dich nicht in,  
 1780 Ez möchte dir zu schadin komen.  
 Fromedir lute boese sache  
 Di laz si alleine uztragin,  
 Du möchtest si andirs dir eigin mache,  
 Keinen dang kanstu bejagin.  
 1785 Aristotiles ouch also spricht,  
 Daz einen togintsamen man  
 Machit ein togunt alleine nicht  
 Di her ubit und tribit an.  
 Ein swalbe ouch nicht bringit  
 [35<sup>b</sup>] Den lenzin wan si komit geflogin,

- Ein togunt ouch nicht alleine vorhengit  
 Daz einer in wisheit werdit gezogin,  
 Noch den sommer brengit ein warmer tag  
 Adir zwene adir dri,
- 1795 Sundirn wan der vele gesin mag,  
 So sal ez danne ein sommer si.  
 Ein farwe nicht alleine vorhengit  
 Daz ein korse geheizin si bunt,  
 Sundirn grav in daz wize gemengit,
- 1800 Also daz zu Norweien wol ist kunt.  
 Wanne vele swalbin komen  
 Von den sudin her geflogin,  
 So werdit der lenze vornomen,  
 Des sint wir danne unbetrogin.
- 1805 Vele kunste und behendikeid  
 Di machin einen wisin man:  
 An wen vele töginde sint geleid,  
 Der tregit bilche bunte cleidir an.  
 Des sal ein ritter vel töginde habe,
- 1810 Wel her togintsam si genant  
 Und an den erin ouch nicht snabe,  
 So werdit bunt al sin gewant.  
 Der selbe meistir also spricht:  
 Di togunt in eime mittil sted.
- [36<sup>a</sup>] Des vorsten ouch vele lute nicht,  
 Wan en nicht uzlegunge gesched.  
 Allir gudin werke der ein man  
 Uf desir erdin beginnet,  
 Sal do hangin togunt an,
- 1820 So ist nod daz her besinnet  
 Wi her gefure ein rechtis zel  
 Und halde des rechte maze  
 Und entu sin zu wenig noch zu vel,  
 Kan her ez andirs gelaze.
- 1825 Glich also di schutzin schizin  
 Zu eime zele an eine want,

\*

1811 nich.

- Also mag her der togunt genizin  
 Weme rechte maze ist bekant.  
 Einer schuzit do pobir ho,  
 1830 Der andir schuzit dar undir,  
 Der derte zu den sitin do,  
 Und dit daz ist kein wundir.  
 Also ist ez umme ein werg getan  
 Do di rechte togunt ane lid.  
 1835 Zu wenig zu vel wel ez nicht han  
 Und wer darmede gehit besid.  
 Ist einer alzu milde,  
 Der heizit obirgiftig;  
 Deme ist die togunt dennoch wilde,  
 [36<sup>b</sup>] Des zelis ist her noch nicht triftig.  
 Waz her danne gutis vorgebit,  
 Des had her werlichin keinen dang.  
 Ab her sich des wol vorhebit,  
 So ist di togunt doch zu krang.  
 1845 Wer do gebit ane maze  
 Und do her nicht gebin sal,  
 Der mochte ez vil liebir laze,  
 Wan gutis und dankis werdit her kal:  
 Glich ouch also ein buntis vel  
 1850 Daz sine har had vorlorn  
 Komit von sime nutze snel  
 Und had di werdikeid vorkorn.  
 Gebit her danne zu kleine,  
 So nennen en di lute karg:  
 1855 Daz ist abir der untogunt eine  
 Und di ist ouch ein lastir starg.  
 Der trifft aber des mittils nicht,  
 Sundirn blibit alz dar hindir.  
 Siner gabe togunt eme gebricht  
 1860 Und missetud danne swindir.  
 Her entheldit do her solde gebin  
 Und di lute werdin eme gram,  
 Her kan des nicht geramen ebin,  
 [37<sup>a</sup>] Her muez darvone lidin scham.

- 1865 Wer do gebit do her gebin sal  
 Und heldit do her sal haldin  
 Und weiz des zid und stunde obir al  
 Und wi her des sal waldin,  
 Der trifft daz mittil und daz zel
- 1870 Und kan daz lastir uz gescheide,  
 Wan wes zu wenig ist und zu vel,  
 Di zwei sint lastir ouch beide.  
 Wer zwene adir dri loufit an  
 Di eme sint unglich ane libis nod,
- 1875 Der heizit danne ein tummer man  
 Und suchit toerlichin sinen tod.  
 Wer sinen glichin fluhit  
 Und getar sich eme nicht werin,  
 Sin herze sich blodiclichin schuhit
- 1880 Und wel sich nicht irnerin.  
 Der abir had einen solchin mud  
 Daz her sinen glichin tar bestehin  
 Und in noetin vordir were tud,  
 Der heizit kune, des muez ich jehin.
- 1885 Also ist ez ouch mit andirn dingin,  
 Welchirlei di namen han,  
 So sal man noch deme mittil ringin,  
 So man allir meiste kan.
- [37<sup>b</sup>] Seneca der wisir Romer spricht
- 1890 Von der ediln schonen togunt,  
 Di töge ane den fiz ouch nicht,  
 Man muez si ubin von jogunt.  
 Wan man nicht fizis darzu had,  
 So werit si nicht lange zid,
- 1895 Si vellit in ein boese tad,  
 Er schones kleid also gelid.  
 Di togunt werdit swerlichin fundin,  
 Abir schalgheit gelernit man schere;  
 Togunt had maze zu allin stundin,
- 1900 Untogunt darf man nimandin lere.  
 Di togunt wel einen furer han  
 Und daz mag wol sin di wisheid

Di si wole uz gerichtin kan  
 Daz gar bunt werdit er kleid.  
 1905 Der ist riche und selig nicht  
 Den di lute selig nennen:  
 Von selikeit ouch manchir spricht  
 Der si wenig kan irkennen;  
 Sundirn der ist selig der töginde had  
 1910 Gesament wol in sime mute  
 Und furit di wort und ouch di tad,  
 Wi geringe her si von gute.

[38<sup>a</sup>] Recht ist ez und gar bilch darzu  
 Daz man en here nennit,  
 1915 Her sal ouch also herlichin tu  
 Daz man sine ritterschaft irkennit.  
 Here ist ein name gud,  
 Wan ouch gud ist sin lebin,  
 Edil nennit man sin blud  
 1920 Und sin herze, merkit dit ebin.  
 Man spricht nicht: du edilz houbit,  
 Edele fuze, arme und hende,  
 Zu sprechin ist daz nicht irloubit,  
 Wi doch dese gelede sint genende.  
 1925 Man sprichit nicht: du edele hued,  
 Buch, fleisch und ouch gebeine,  
 Daz blud und herze habin den lued,  
 Des andirn vorgizzit man reine.  
 Daz adil daz der licham tregit  
 1930 Daz ist gesuntheit und schone gestalt  
 Und di jogunt di en bewegit  
 Und daz her starg ist unde balt.  
 Des libis adil adilt also nicht  
 Und had des ouch keine ere,  
 1935 Deme licham des zuhant gebricht,  
 Wan ez sich beginnet kere.  
 An sinen dang so werdit ein man

\*

1914. 1917 herre. 1931 vnd.

- [38<sup>b</sup>] Beide siech krank und ungestalt,  
 Ane dang di ere nimant kan  
 1940 Vorliesin, her si jung adir alt.  
 Worum man abir daz adil zu  
 Lege dem herzin und dem blute,  
 Daz muez ich uch sagin nu:  
 Di sele had darinne er hute.  
 1945 In deme blute steckit der geist,  
 God had ez selbir gesprochin:  
 In dem herzin wonit her allir meist,  
 Biz daz ez werdit gebrochin.  
 Daz erste daz sin lebin gewinnet  
 1950 Daz ist des menschin herze,  
 Und wan her des todis beginnet,  
 So ist do ouch der leste smerze.  
 Dit ist ein zeichin wi daz adil  
 Komit von der sele dar  
 1955 Und nicht von des libis dradil  
 Noch allir wisin meistir lar.  
 Wil nu daz adil komit her  
 Von der sele und nicht dame libe,  
 So besinnet und betrachtit dit ner  
 1960 Weme ir ez sullit zuschribe.  
 Man nennit einen ritter here  
 Nicht umme sin gelis krusis har,  
 [39<sup>a</sup>] Man irbutit eme solche ere  
 Umme sine töginde, daz ist war.  
 1965 Und ist her danne untogintsam,  
 Man erit en wol und meinit sin nicht,  
 Wan frome lute di sint em gram  
 Und haldin en also einen bosin wicht.  
 Waz lobis mag em daz gesi,  
 1970 Wan man en darmede hoenit  
 Und man em hindirwert gebit phi!  
 Daz man vor eme beschoenit.  
 Seneca der spricht dar von:.

\*

- Ein schoenir licham machit nicht gud  
 1975 Einen man noch mime won,  
 Hat her nicht einen fromen mud.  
 Ist abir sin sele töginde vol  
 Und had der vele begangin,  
 So ist sin licham gezirit wol  
 1980 Und had schoenes adil enphangin.  
 Es schadit eime ediln manne nicht,  
 Ab her ist swarz und obil gestalt;  
 Wan eme der toginde nicht enpricht,  
 So ist sin ere gar manigfalt.  
 1985 Der selbe meistir och lerit  
 Wi di ediln sullin gebarin  
 Daz si zurechte werdin geerit  
 [39<sup>b</sup>] Und nicht lestirlichin farin.  
 In sime huse si her frolich,  
 1990 Nicht also ein bere her brimme,  
 Daz zirit sine sete gar holich,  
 Nicht gremelich si sin stimme,  
 Mit sime gesinde kort sin zorn  
 Und mit senftin ernstin wortin,  
 1995 Ane schelftin und ungesworn:  
 So brengit her si zu fortin.  
 Hobisch sal man uf der straze si,  
 Di lute gruzin, en sprechin zu  
 Und gebin einen fruntlichin schin  
 2000 Und in allin dingin daz beste tu;  
 Zu der kirchin gerne gehin,  
 Gotis dinst ungerne vorsumen,  
 Vor eme in grozir demud stehin  
 Und er deme ende nicht rumen.  
 2005 Komit her danne zu felde  
 Gegangin adir geretin,  
 Sin manheid sal sich melde  
 Daz wole do werde gestretin.  
 Nu lobe eines fromen ritters lebin  
 2010 Mit deme daz sin sele had,  
 Daz eme ein andir nicht mag gegeben,

- Daz ist eine togintliche tad.  
 Nicht sin hues noch sin kleid
- [40<sup>a</sup>] Noch sine schonen pherde,  
 2015 Sundirn sine togunt und redelicheid,  
 Di machin sinen namen werde.  
 Lobistu, spricht Plato, einen man  
 Daz her komen si von ritters slacht,  
 Daz her edil si und nicht kan,
- 2020 Des lobis werdit wenig geacht:  
 Also lobistu sine eldirn und en nicht.  
 Lobistu danne sinen richtum,  
 Daz ist sin glucke, dannoch em gebricht  
 Des rechtin lobis, der werdikeid rum.
- 2025 Lobistu en frisch und ouch geil,  
 Di krankheit benemit em schere daz  
 Und der subirlicheid enteil,  
 Daz aldir tud uf erdin nicht baz.  
 Lobistu en her si gesunt und starg
- 2030 Und freidig an deme libe,  
 Ez mag mit eme wol werdin arg,  
 Wel her vele unfur tribe.  
 Lobistu danne sin ritin und stechin  
 Und sin freidigis tornirin,
- 2035 Ez gewinnet wole den gebrechin,  
 Wan di krefte en numme zirin.  
 Dese gehorin alle dem libe zu,  
 Also ich vor habe gesprochin:
- [40<sup>b</sup>] Si mogin nicht edelichin getu,  
 2040 Ist en der togunt gebrochin.  
 Lobistu en her si togintsam,  
 Vornunfig und darzu wise,  
 Und si den boesin lutin gram,  
 Alrest saltu en prise.
- 2045 Ist her danne von gudir ard  
 Und feste in dem gudin sinne,  
 Und zu gotlichin dingin gekard  
 Und daz her gotis hulde gewinne,  
 Milde kune frolich and gutig,

- 2050 Dit gehorit alliz der sele zu,  
 Wise fruntlich warhaftig demutig,  
 Alrest ist her gelobit nu.  
 Ein guldin zoim der macht ein phert  
 Nicht bezzir danne ez vor was:  
 2055 Also tud ouch einen ritter wert  
 Sin kleid, sin togunt zirit in baz.  
 Dit ist nu daz sechste vorteil  
 Daz ein fromer ritter had,  
 Daz man en lobit dorch sin heil  
 2060 Und heizit en here an allir stad,  
 Nicht von sime geslechte,  
 Sundirn von eigener fromikeid:  
 So stet sin lob zu rechte  
 Und sin name werdit groz und breid.

- [41<sup>a</sup>] Geb wazzir noch deme tische  
 Dem fromen ritter obir sine hant,  
 An eine reine twelin her sich wische:  
 Bi deseme stucke si eme bekant  
 Daz sibinde vorteil und di ere  
 2070 Di eme werdit bilche gegeben.  
 An keine bose wip her sich kere  
 Und folge deme rechtin elichin lebin.  
 Sine hende wasche her reine  
 Von bosir girheid und unkuscheid,  
 2075 Di nicht der sele schadin alleine,  
 Sundirn tun dem libe und den erin leid.  
 Nymandin sal her beroubin  
 Der sines krigis nicht zu schickin had,  
 Ez ist wedir den cristin gloubin  
 2080 Und siner sele werdit nicht rad.  
 Dar von spricht sente Augustin:  
 Er danne der rouber etswaz gewinnet,  
 So muez her selber vorlorin sin  
 Und ouch er her des beginnet

\*

- 2085 Daz her einen unschuldigin vehit,  
 So wêrdit her von dem tufil gefangin,  
 Sich selbir her ouch irslehit,  
 Er sin mort werdit begangin.  
 Der ritter sal nicht stelin
- 2090 Noch des nachtis uz grabin.  
 [41<sup>b</sup>] Sin fede sal her nicht helin  
 Und anendeliche sache darzu habin.  
 Wer sich zu rechte kegin eme irbutit,  
 Daz sal her gerne von em nemen.
- 2095 Ist daz her sich nicht henwedir bedutit,  
 Her mag sich des ummer schemen.  
 Wan her nicht wel sin gerecht  
 Und sal doch daz gerichte sterke,  
 So mochte her liebir blibin ein knecht,
- 2100 Wel her di togunt nicht werke.  
 Ist her ein wolgeborner man,  
 So tu her nimande leide  
 Der eme nicht leide hat getan,  
 Mag man en des bescheide.
- 2105 Besitzit her sines fiendis erbe .  
 Und had her en gefangin,  
 Her sal en nicht zu grunde vorterbe,  
 Sundirn waz her kan irlangen  
 Und waz daz erbe gegeldin mag,
- 2110 Daz sal von rechte sin schatzunge sin.  
 Ist her erbar, er gebe em tag  
 Und mane en wanne her wolle in.  
 Nimandin sal her schatzin bloz  
 Daz her muze betiln gehin.
- 2115 Wer daz tud, der werdit erlos  
 Und eime struter glich gesehin.
- [42<sup>b</sup>] Wuchirt ouch ein ritter gud,  
 So sint eme di hende unreine.  
 Sugit her der armen lute blud,  
 2120 So werdit sin adil gar kleine.

\*

- Den judin sal her ez befehn  
 Und kawerzinern, den bosin cristin,  
 Di ez lachinde den lutin stelin  
 Und brechin ez en abe mit listin.
- 2125 Her werdit der ritter einer  
 Di do speletin umme Cristus gewant  
 Und dannoch vel bosir und kleiner  
 Und werdit mit dem gesuche geschant.  
 Sin sunde schriet zu gote,
- 2130 Wan her den armen wuchir tud.  
 Obirtretit her solche gebote,  
 So setze man eme uf den judin hud.  
 Der wuchir ouch nicht swigit  
 Undir den fromen lutin,
- 2135 Dar mede her ouch irkrigit  
 Di schande und fingirdutin.  
 Wer ouch wettit di sloze  
 Mit zinsin und mit gerichte,  
 Der sal di lute bi erme rechtin loze
- 2140 Und si vordir beswerin mit nichte.  
 Genuzit her er obir daz recht
- [42<sup>b</sup>] Und obir er aldin gewonheid  
 Etswaz daz en ist nicht slecht,  
 Ez mag eme darnach werdin leid.
- 2145 Ez ist eme ummer wuchirs gnug  
 Und ouch des roubins al darzu,  
 Her sal ez geldin, ist her clug:  
 Wi wel her daz den armen getu?  
 Nicht werdit her darvone riche,
- 2150 Ab her ez sament sinen kindin,  
 Ez komit ouch hirnach sin gliche  
 Der ez eme kan abegeschindin.  
 Di arme lute also vorterbin  
 Und nemen en zu unrechte er habe,
- 2155 Uf den dertin si daz nicht erbin,  
 Wan ez gehit en wedir boslichin abe.  
 Von stelin wuchir und von roubin  
 Druet keines mannes geslechte.

- Vele lute habin den gloubin**  
 2160 **God schicke ez wedir zu rechte.**  
**Wel ein ritter sine hende**  
**Reine waschin und ouch truckin,**  
**So sal her desin spigil bewende**  
**Und en haldin mit sinen stuckin.**
- 2165 Daz ewangelium daz spricht  
 Her sulle em lazin gnugin  
 Dar an daz eme sin erbe uz richt  
 [43<sup>a</sup>] Und waz eme god zu wel fugen  
 Von sine dinste an deme solde
- 2170 Der eme werdit gegeben  
 Beide an silbir und an golde,  
 Also em daz wol ist ebin.  
 Ab daz nu werdit zu geringe,  
 Wi sal her eme danne tu?
- 2175 Sal her danne ein hantwerg dinge?  
 Daz geborit eme doch nicht zu.  
 Si kunnen ouch nicht alle zu hofe komen  
 Noch der forstin amchte erkrigin,  
 Nemen si danne keinen fromen
- 2180 Und eren gebrechin vorswigin.  
 Mit eime mag her anestehin  
 Der etswaz koufschatz tribit  
 Und vorlusit darumme nicht sin lehin,  
 Ein gudir ritter her wol blibit.
- 2185 Furit der koufman in di lant  
 Pherde worze adir win,  
 Wachs ledir adir gud gewant,  
 Des mag her einen teil wol nemen in.  
 Wes her bedarf in sine hus
- 2190 Des laze her eme ouch brengin.  
 Sin gelt had her gegeben uz,  
 Des winnunge sal dit irlengin.  
 Pherde mag her wole koufin
- [43<sup>b</sup>] Und di jung uf stallin  
 2195 Und eine winnunge daruz sloufin,  
 Wan eme daz mag gefallin.

- Keinerlei hantwerg sal her ubin,  
 Wan em daz nicht wole zemit:  
 Sinen pherdin abir an erin hubin
- 2200 Adir ab si werin vorlemit,  
 Den mag her wole arzdigin,  
 Had her icht des gelernit.  
 Her darf sich ouch des nicht vorzigin,  
 Wanne her sin korne in ernit,
- 2205 Her grife in der schunen zu  
 Daz ez werde galegit.  
 Ouch mag her uf sime rosse daz tu  
 Daz sin lant werdit gaegit.  
 Dit ist gud den reisigen pherdin
- 2210 An fuzin und an beinen  
 Daz si gehin in frischir erdin.  
 Mit philin und ouch mit zeinen  
 Und köchern mag her umme gehin  
 Und sin geschutze stellin an,
- 2215 Buchsin gizin, bolzin drehin  
 Und des glichin waz her kan.  
 Di vihezucht ist ouch gar nutze,  
 Beide rindir schafe und di swin.  
 Hirmede her sinen kummer schutze
- 2220 Und laze dit ein hantwele sin.

- [44\*] Rinnen di fiende in ein land  
 Und wollin ez beroubin  
 Und tun dar inne mord und brand  
 Villichte umme den cristin gloubin
- 2225 Adir umme erin grozin obirmud  
 Ane rechte redeliche sache  
 Adir daz si gerne hettin gud  
 Adir wi sich daz mag gemache,  
 So ist des landis herin nod
- 2230 Daz her da wedir fechte  
 Und danne zu hulfe neme god

\*

2201. 2203 wohl aräden ; vorsten. 2229 herrin.

- Und frome ritter und knechte.  
 Den selbin sal her gutlichin tu  
 Mit lihin und ouch mit gebin,  
 2235 Daz si gerne rittin darzu  
 Und wogin bi eme er lebin.  
 Gud sint eime herin di soldener,  
 Di manschaft di ist nutzir vel,  
 Wan st habin zu vorlisiin mer,  
 2240 Selbir get si ouch an daz spel.  
 Si sint undir dem herrin gesezzin  
 Und eme mit eidin vorbundin,  
 Der zweier si nicht vorgezzin,  
 Si gedenkin er zu allin stundin.  
 2245 Des sal ein here milde sin  
 Kegin sinen getruwin mannen  
 [44<sup>b</sup>] Stetlichin zu were si bi em lin,  
 Wan di soldener ritin von dannen.  
 Di sterke und ouch di were,  
 2250 Spricht sente Ambrosius,  
 Di man tud mit striteme here,  
 Di ist zumale nicht umme sus,  
 Kegin den ungloubigin lutin  
 Adir welchirlei di sint genant  
 2255 Und wollin der fiende habe butin  
 Und ouch behaldin er vatirlant,  
 Und di unschuldigin irnerin  
 Beide wibe kindir und di man  
 Vor den di si wollin beswerin  
 2260 Und en nemen waz si han.  
 Di gerechtikeid ist vollinkomen  
 Wo si sich irbutit zu dem rechtin,  
 Und werdit er danne daz benomen,  
 So muez man von nod darumme fechtin.  
 2265 Ein sogetan werg ist ouch gud  
 Wo man des also beginnet,  
 Daz man ez zuvordirst durch god tud,

\*

2237. 2241 herrin. 2245 herre. 2252 nicht *zwischen* geschrieben.

- Und den cristin gloubin besinnet  
 Kegin den ketzern judin adir heidin  
 2270 Und kegin den andirn boesin cristin  
 Di uns den rechtin gloubin leidin  
 Mit erin falschin bosin listin.  
 Ist ez abir umme andir dinge,  
 [45<sup>a</sup>] Also spricht sente Bernhard,  
 2275 Di do sint etswaz geringe,  
 So ist ouch der strit etswaz hard.  
 Wan her geschit dorch obirmud  
 Und so man wel nicht rechtis phlegin,  
 So werdit der strit nummer gud,  
 2280 Daz wel ich vor war ouch segin.  
 Ist abir di sache etswaz groz  
 Und geschit doch noch dem unrechtin,  
 So sal man di ouch ane vordroz  
 Gar hertlichin wedirfechtin  
 2285 Mit kamphe adir mit stritin,  
 Wi sich daz wel machin  
 In den selbin gezitin,  
 Wanne man recht volgit den sachin.  
 Nu sprichit sente Augustin  
 2290 Von den selbin ouch sin wort,  
 Wan di sache des krigis also sin,  
 Also ir izunt had wol gehort,  
 Daz si habin er beginnen  
 Von den unrechtin dingin  
 2295 Und wollin also gud gewinnen  
 Und meinen en sulle daran gelingin,  
 So ist der strit danne gar swer:  
 Wer danne hilfit und retit darzu,  
 [45<sup>b</sup>] Der mochte vel liebir wedirker  
 2300 Danne daz her wel daz obil tu.  
 Kein gud man do irwerbit,  
 Daz mag man darbi irkisin.  
 Wer also in dem strite sterbit,  
 Der muez darum di sele vorlisin.  
 2305 Ist abir di sache umme daz recht,

- So sted ez wole zu lidin,  
 Her si ritter adir si knecht,  
 So mag her frilichin stridin.  
 Ist daz her danne lidity nod  
 2310 Und muez darumme sterbin,  
 So gewinnet her einen ediln tod  
 Und mag darmede irwerbin  
 Daz eme god sine sunde vorgebit  
 Dorch gemeinen nutz der lute,  
 2315 Ist daz her darumme des todis enzebit,  
 Also ich uch mag bedute.  
 Wan unsir herre Jhesus Crist  
 Der enphing ouch sinen tod alsus  
 Daz wir darvone wordin gefrist  
 2320 Und wir irworbin der sunde buz.  
 Her dirloste uns dar mede  
 Daz her vor uns leid di pin  
 Und irwarb uns den ewigin frede:  
 Gelobit muze her ummer sin.  
 [46\*] Wer umme den frede werdit irslagin  
 Und umme den nutz gemeine,  
 Den sal man nicht zu sere clagin  
 Und alzuvel beweine.  
 Her had sin lebin wol angelegit,  
 2330 Wan her also scheidit von hinnen.  
 Ist ez abir daz her geseget  
 Und mag den strid gewinnen,  
 Wi her daz getun kan  
 Mit listin adir geferdin,  
 2335 Daz sal her danne nicht sehin an,  
 Ez mag eme kein sunde werdin,  
 Heimelichin adir uffinbar  
 Mit allirlei ufsetzin,  
 Daz schadit nicht also umme ein har;  
 2340 Daz recht kan en des irgetzin,  
 Wan her darumme vichtit,  
 Daz her des unrechtin wol sture,  
 Daz man untogunt uzrichtit

- Mit mordin adir mit dem fure.  
 2345 Ist ez abir umme andir ding  
 Di gotis frede nicht tretin an  
 Adir daz man einen frevil beging  
 Adir wel des landis herschaft han,  
 So sal man ere vor di liste setzin  
 [46<sup>b</sup>] Und den strit uffinberlichin gewinnen  
 Und mit untogindin nimandin letzin  
 Adir mit bosin falschin sinnen:  
 Beide sunde und ouch schande  
 Muez man darvone habe,  
 2355 Gewinnet man di lute mit brande  
 Und lezit di ere also snabe.  
 Alexander sine truwe brach  
 Di her ture hatte vorsewn  
 An deme der keiser Darium irstach  
 2360 Und hatte sinen herin obil vorlorn.  
 Dem liez her daz houbit abe slan  
 Alzu der selbin stunde  
 Und wolde des kein lastir han  
 Umme daz her der bosheid begunde  
 2365 Und sinen eigin herin irmorte  
 Der im geted nie kein leid,  
 Des brach em Alexander di worte  
 Und darzu den gesworin eid.  
 Wer sine truwe gebrochin had,  
 2370 Deme breche man wedir di truwe.  
 Wer di ere heldit mit siner tad,  
 Den laze man mit erin ruwe.  
 Wer do werdit truwe los,  
 Deme sal man keine truwe haldin,  
 [47<sup>a</sup>] Di sache si kleine adir groz,  
 Man laze des danne god waldin.  
 Gliche wer do brichit sin geleite  
 Daz eme ein here gegebin had,  
 Der had daz ouch albereite

\*

2360, 2365 herrin. 2361 slahin. 2378 herre.

- 2380 Daz en nimant schutze umme di tad.  
 Und wer do bricht den gotis frede  
 In eime gewihetin gotis hus,  
 Deme ferit man ouch also mede  
 Daz her ane frede komit her uz.
- 2385 Eime herin sal man truwe halde,  
 Wil daz her di truwe ouch heldit.  
 Wel her abir der untruwe walde,  
 Siner manne untruwe sich meldit.  
 Ez gebörit abir sich also nicht
- 2390 Daz sine truwe zu deme erstin an  
 Einer an sime herin bricht,  
 Wan ez ist wedir sinen eid getan.  
 Her sal sich des irclagin  
 Alrest an des herin retin
- 2395 Und an andirn sinen magin  
 Und daz vor en werde gebetin.  
 Und wel eme der here nicht gnade tu  
 Noch gliche und noch rechte,  
 So muez her deme herin sprechin zu
- 2400 Daz nimant sine ere vordechte.
- [47<sup>b</sup>] O werdigir ritter sich nu daz an,  
 Er du des stritis beginnest,  
 Daz du wol sibinerlei must han  
 Dar mede du den strit gewinnest:
- 2405 Gotis forchte, rechte sache,  
 Gudin rad und di wisheid,  
 Bereitschaft und ubunge kunnen ez gemache,  
 Daz sibinde gehorsam und eintrechtikeid.  
 Hastu gotis forchte nicht
- 2410 Und wilt nicht rechtis phlegin,  
 Di hochfard dine sterke bricht,  
 God wel dir wedirseggin.  
 Wiltu nicht rad dar obir habe  
 Und folgist dime eigin sinne,

\*

2385. 2391. 2394. 2399 herrin. 2397 herre.

- 2415 So gehin dir vornunft und wisheit abe:  
 Wi wiltu den strid gewinne?  
 Und hastu danne nicht bereitschaft  
 Beide den harnasch unde phert,  
 Wo blibit danne din groze kraft?
- 2420 Di ist dir nicht einer bonin wert.  
 Hastu dich nicht vor geubit  
 Beide zu pherde und zu fuze,  
 So scheidistu dar von betrubit:  
 Daz werdit dir danne zu buze.
- 2425 Ist din volg ungehorsam  
 Und nicht darzu eintrechtig,  
 [48<sup>a</sup>] Wi fele er ist, si lidin scham,  
 Di fiende werdin uwir mechtig.  
 Ez spricht sente Gregorius:
- 2430 Gar ser des folkis menige und sterke  
 Ist zu deme strite gar ummesus,  
 Dit sal man ebin merke,  
 Wanne nicht gudir rad darzu  
 Mit wisheid komit gerichte,
- 2435 Daz man alle ding uf daz beste tu,  
 So werdit der strid zu nichte.  
 Man sal irfarin, so meist man kan,  
 Wi ez di fiende vor wollin nemen  
 Und waz auch da wedir si getan,
- 2440 Des sal man wislich remen.  
 Ez spricht der meistir Seneca,  
 Gar ein wisir fromer heidin,  
 Der vel gudis dingis da  
 Kan wole undirscheidin:
- 2445 Daz kleine ist der lute sterke  
 Uzewenig an den libin,  
 Wo wisir rad nicht kan gewerke,  
 Waz nutzis di lute antribin,  
 Wo nicht ist ein wiser man
- 2450 Der daz ebin kan besinne

\*

- Waz wol adir obil si getan  
 Und wel des stritis beginne:  
 [48<sup>b</sup>] Deme hilfit sin groze sterke nicht  
 Und di menige der stritbarn lute,  
 2455 Ist daz en der wisheit gebricht,  
 Sie komin erin fiendin zu bute  
 Und vorlisin lip und gud  
 Gar snel in kortin stundin,  
 Ab man nicht wislich darzu tud:  
 2460 Daz ist gar dicke dirfundin.  
 Tulus der Romer spricht,  
 Dit sal man wole merkin:  
 Groze ding di kan man nicht  
 Mit snellikeid gewerkin  
 2465 Und mit des libis kreftin  
 Daz si zu nutze komen:  
 Mit wisheid muez man si heftin  
 Und mit rate daz si gefromen.  
 Ez spricht ouch Salustius  
 2470 Von gudeme rate zu nemen:  
 In allin dingin halt dich alsus  
 Daz du rad nemist ane schemen.  
 Er danne du etswaz hebist an  
 Do dir macht ane lit,  
 2475 So saltu rad darobir han  
 Von eime der des dingis phlit.  
 Und wan du den rad hast geant,  
 So saltu des stille danne swigin  
 [49<sup>a</sup>] Und tu daz beste alzuhant,  
 2480 Ungerne saltu krigin.  
 Kanstu des danne umme gegehin  
 Mit erin und mit gute,  
 So es din ding wislich geschehin:  
 Stant nicht noch menschin blute.  
 2485 Tulus sagit abir an  
 Daz der rad si unmazin gud,

\*

- Und en lerne wo man kan,  
 Her sterkit ser des mannis mud.  
 Wan di aldin wisin Roemer  
 2490 Di zu Rome gingin in den rad,  
 Di antin mit erin retin mer  
 Danne di ritter mit ere tad  
 Und di weppener zu den gezitin  
 Di si von Rome mit en santin  
 2495 Mit grozir arbeit in erin stritin,  
 Des si selbir darnach bekantin.  
 Vegecius der meistir spricht:  
 Wan man des stritis wel beginne,  
 So sal man des vorsumen nicht,  
 2500 Man sulle vel dingis besinne,  
 Ah infal kome, wi man eme tu  
 Daz man nicht grozin schadin neme:  
 Vele wisir lute neme man darzu,  
 Eris ratis man sich nicht scheme.  
 [49<sup>b</sup>] Wenne man danne den rad gehorit  
 Und wole daruz gelernit  
 Und den zwifil alz vorstorit  
 Und dī wisheid in geernit,  
 So sal her mit sinen frundin,  
 2510 Der nicht si alzu vele,  
 Daz beste danne uz grundin  
 Und in dem sinne wol obirspele.  
 Socrates spricht: uf snellin rad  
 Sal nimant alzu ser getruwe,  
 2515 Do komit dicke nach ein tad  
 Di manche zid mag geruwe.  
 Der zorn der ist gar ser do wedir  
 Daz man nicht gutis ratis beginnet,  
 Der zorn der druckit di wishelt nedir  
 2520 Daz man nicht den schadin besinnet.  
 Der zorn ist zu der rache snel,  
 Der wel zu keinen gezidin  
 Horin des wisin ratis spel  
 Und geduldiclichin sich midin.

- 2525 Der zorn und der smellir rad  
 Sint der wisheid wedir sere.  
 Man sal sich hutin vor der tad  
 Di todlichin mag beswere.  
 Der wisir konig Salomon
- 2530 In eime sime buche  
 [50<sup>a</sup>] Der redit einen spruch hir von:  
 Wen ez lustit der mag en suche.  
 Her spricht also: in zwen dingin  
 Di man hi uf erdin ubit,
- 2535 Darinne di fromin lute ringin,  
 Do werdit min herze betrubit.  
 Umme daz derte valle ich in zorn,  
 Des kan ich nicht vormide:  
 Wo einer ist zu dem schilde geborn
- 2540 Und muez grozin darfetum lide  
 Und wole mit deme strite kan  
 Und starg gnug ist von libe  
 Und keinen harnasch mag gehan  
 Daz her daz moge getribe,
- 2545 Und wo do ist ein wisir man  
 Des ratis nimant gehorchin wel  
 Und sich nimant des nemit an,  
 Her rate wenig adir vel,  
 Und der sich rechtis wol vorstehit
- 2550 Und lezit töginde und ere  
 Und deme unrechtin alz nach gehit  
 Und sundigit wedir god sere.  
 Meistir Tulus der spricht:  
 Wiltu wisin rad halde,
- 2555 So tu en unbedacht nicht  
 Und sprich en nicht uz balde.
- [50<sup>b</sup>] Drierlei bedenke gar ebin,  
 Hobisch natze unde gud,  
 Dar nach saltu dinen rad gebin
- 2560 Mit welchem man allir best tud.

\*

- Had di sache dese alle dri,  
 Den nutz di togunt und di ere,  
 So merke welch darundir daz beste si,  
 Darnach dinen rad dan kere.
- 2566 Und welch nu vor sulle gehin,  
 Daz saltu wole wegin,  
 Wan dit von dir ist geschehin,  
 Alrest dinen rad uz segin.  
 Der had gar einen gudin sin
- 2570 Der sine werke bedenkit wol  
 Und er ende und er anbegin  
 Und wi her sich eris schadin moge irhol.  
 Torlich ist eines ritters rede  
 Und sehit sich ouch wenig vör,
- 2575 Wan her herschit von sime frede  
 Und had des allezid wenig kör.  
 Her muez des sin bereite  
 Welche zid her werdit obirzogin,  
 So kan her danne nicht gebeite,
- 2580 Her muze sine were mit glucke wogin.
- [51\*] Tulus der edelir Romer,  
 Freidig wise vornem und clug,  
 Der gebit uns manche gude ler  
 Und in allin dingin undirwisunge gnug.
- 2585 Der retit man sulle gerne  
 Di kindir in der jogunt  
 Di buchir lazin lerne  
 Und manchir hande togunt.  
 Daz werdit en sere nutze,
- 2590 Wi wenig sin etsliche achtin  
 Di sich mit tummen redin schutzin  
 Und kunnen den nutz nicht betrachtin.  
 Der meistir Cassiodorus  
 Der strait so getane leien
- 2595 Di do meinen daz ez si umme sus,  
 Mit den gelartin si sich zweien.

\*

2584 vnd<sup>s</sup>. 2589 vielleicht zu nutsin.

- Her spricht: in der werlde ist kein glucke,  
 Wi man daz mag genennen,  
 Di schrift di kunne ez uz gesmucke  
 2600 Und lerit ez recht irkennen.  
 Und wiltu danne di warheit han  
 Di dine jogunt nu smuckit reine,  
 So nem dich der lere frolich an:  
 An si toug alle din wisheid kleine.  
 2605 Ez sted eime gudin ritter wol  
 [51<sup>b</sup>] Kunne geschribin und gelesin:  
 Ist her gelart und kunste vol,  
 Gar selig mag her wesin.  
 I tifer man suchit kunst und togunt,  
 2610 I herlichir si werdin fundin,  
 Und waz man nicht lernit in der jogunt,  
 Ez komit darnach wol zu den stundin,  
 Wanne man ez gerne kunde,  
 Daz man sin danne muez enperin.  
 2615 Kunst und togunt di sint frunde  
 Di vele nutzls kunnen geberin.  
 Di konige di forstin und edele man  
 Hattin di wise vor jarin  
 Daz si sich namin der kunste an  
 2620 Und gar wol gelart warin.  
 Darumme schreib Aristotiles  
 Dem grozin konige Alexandro  
 Und vormanete en fizlichin des  
 Mit sime brife, der lutte also:  
 2625 Konig, du salt nemen in dinen rad  
 Einen vornunftigin fromen man,  
 Der setig si in allir siner tad  
 Und der di sibir fri kunste kan,  
 Und habe ouch sibir fromikeid  
 [52<sup>a</sup>] Di her gerne ane tribe  
 Und kunne di sibir behendikeid

\*

2606 *lies* kunne her; *vielleicht urspringlich* kunnhe.  
 tutet, vgl. 500.

2624 *vielleicht*

- Di ich dir hirnach schribe:  
 Welchir dese stücke zurechte kan,  
 Der ist edil von naturlichir ard  
 2635 Und her heizit ein follinkomen man  
 Und du bist mit eme wol beward.  
 Di sibir kunste weistu wol,  
 Noch so muez ich si rechir:  
 Wer schribit und lesit also her sol  
 2640 Und kan latin wol gesprechin.  
 Di andir ist wer do wol vorstehit  
 In den redin der wortir macht  
 Und mit behendikeit di doroh gehit  
 Und er falscheit und warheit acht.  
 2645 Di derte daz her gesmuckte rede  
 Hobischlichin kan uz gericht  
 Und manchirlei gerime darmede  
 Und schone materien getichte.  
 Di ferde daz her singit  
 2650 Noch den notin waz her wel,  
 Und ab her darnach ringit,  
 So kan her orgiln und seitinspel.  
 Daz funfte muez ich uz sprechin,  
 Di kunst fromit ouch vele,  
 [52<sup>b</sup>] Daz man wol kan gerechin  
 Und balde und meistirlich gezele.  
 Di sechste kunst kan gemezzin  
 Und meistirlich gewegin,  
 Der sal ich nicht vorgezzin,  
 2660 Di hantwerg er sere phlegin.  
 Di sibinde lerit zukunfftige dinge  
 Von des himmels ummegange,  
 Dese kunst ist nicht geringe,  
 Wer si recht kan irlange.  
 2665 Di sibir toginde habeher da bi,  
 Also ich si dir wel bewise:  
 Di erste ist daz her mezig si

\*

2656 meistlich.      2665 *lies* habe her bi.

- An tranke und ouch an spise.  
 Di andir daz her nicht spele  
 2670 Umme redelich gelt und andir habe  
 Und phlege des gerne unde vele  
 Und si girig und rize alz abe.  
 Di derte daz her nicht vel tribe  
 Di bosin unzemelichin unknscheid  
 2675 Mit eime fromedin bosin wibe  
 Daz untoginde brengit mit siner tuscheid.  
 Di ferde daz her bose gewalt  
 An keinen menschin lege,  
 [53<sup>a</sup>] Her si danne also gestalt  
 2680 Daz en untad darzu bewege.  
 Di funfte daz her nicht liege  
 Noch gerne di lute aftirkose  
 Und si schelglichen betriege  
 Und mit wortin schentlichin bose.  
 2685 Di sechste daz her sich flize daran  
 Daz her nimande daz sine neme,  
 Und waz wedir ere si getan,  
 Daz her sich des sere scheme.  
 Daz sibinde daz her gute sete  
 2690 Zu allin gezitin ouch habe  
 Und volge der gerechtikeid mete  
 Und neme darumme nicht gabe.  
 So sint dit di sibin behendikeid  
 Di do werdin zu allin gezitin  
 2695 An einen follinkomen man geleid:  
 Her sal kunne wol geritin,  
 Snel uf und abe gesitzin,  
 Wol gedrabin und gerinnen,  
 Umme gekerin und mit witzin  
 2700 Von der erdin etswaz gewinnen.  
 Di ander daz her kan geswumme  
 Und in dem wazzir getuche,  
 [53<sup>b</sup>] Sich gewende und gekrumme

\*

2670 and<sup>s</sup>. 2671 vnd vele.

- Uf dem rucke und uf dem buche.
- 2705 Di derte daz her kan geschizin  
Mit armborstin buchsinn und bogin,  
Des mag her danne wol genizin  
Kegin forstin und den herzogin.  
Di ferde daz her kan gestigin
- 2710 Ane leitern, ab des nod tud,  
Daz werdit wol nutze in den krigin,  
An stangin, an seilin, daz ist ouch gud.  
Di funfte behendikeit, mag ich sprechin,  
Ist daz her kunne wol tornirin,
- 2715 Gestritin und ouch gestechin  
Und redplichin und recht geschustirin.  
Di sechste behendikeit mit dem ringin,  
Beide geschermen und gefechtlin,  
Vor andirn lutin wit gespringin,
- 2720 Mit der linkin hant also mit der rechtin.  
Di sibinde wol gedinen zu tische,  
Getanzin ouch und gehofiren,  
Daz bredspel em nicht lazinn entwische  
Und alliz daz en mag gezirin.
- 2725 Boecius der meistir gud  
Spricht daz di lar der wisheit  
Si ein schatz also gar frud
- [54<sup>a</sup>] Und der edilstir den di werlt treit.  
Kein ding mag sich em gegliche
- 2730 Daz man had uf desir erdin,  
Her machit di lute selig und riche  
Nach allim willin und erin begerdin.  
Von dem fure werdit her nicht verbrant  
Noch von dem wazzir irtrenkit;
- 2735 Gar edil machit her den bekant  
Der en den lutin schenkit.  
Di kunst benemit kein gewalt  
Danne gotis gewalt alleine:  
Wo si in eime had eren enthalt,
- 2740 Des lebin machit si gar reine.  
Di dibe si nicht gestelin kunnen

Noch di rouber eime geroubin,  
 Von den muttin werdit si nicht enkunnen,  
 Des han ich ganzin gloubin.  
 2745 Von allin lutin saltu lerne,  
 Spricht Seneca, waz dir ist unkundig,  
 Ungeschemit und ouch gerne,  
 So werdistu wise und mundig.  
 Wan wer des spottit der etswaz kan,  
 2750 Der had di wisheit begeben  
 Und nemit sich der geckerie an  
 Und furit ein armes lebin.

[54<sup>b</sup>] Had ein ritter der gereitschaft nicht,  
 Wan her sal zu strite gehin,  
 2755 Wi werdit ez danne uz gericht  
 Daz her wole moge bestehin?  
 Dar umme sal man merkin nu,  
 Also spricht der meistir Valerius,  
 Daz deme strite gehorit zu  
 2760 Fierlei daz man nu habin muz.  
 Daz erste daz sint starke knechte  
 Nahe bi des ritters sitin  
 Di eme kunnen helfin gevechte  
 Und wol kunnen mit den stritin:  
 2765 Daz andir ist harnasch und swert  
 Gewoppint uz biz zu fuze:  
 Dese di machin einen ritter wert  
 Und muez ez habin zu buze.  
 Daz derte ist spise unde trang  
 2770 Daz her da von gezere,  
 Ab sin harrin worde lang,  
 Do her lit in dem here.  
 Daz ferde daz her kunne gewisse  
 Waz vorteils si darinne,  
 2775 Kunst ubunge und bekentnisse,  
 Wi daz her den strid gewinne.

\*

2858 geritschaft. 2867 vielleicht dese dinc. 2869 vnd.

- Aristotiles der spricht  
 Von desin genantin fier stucken,  
 [55<sup>a</sup>] Also di werdin uzgericht,  
 2780 Daz si einen ritter wole smuckin.  
 Dri ding di machtin vor jarin  
 Daz di Romer alz obirwundin  
 Und daz si zu stritin louftig warin  
 Und gar wol darmede kundin:  
 2785 Si hattin gudis gezoigis sad  
 Und warin eintrechtig und getrawe,  
 Daz er einer uf des andirn tad  
 Wol frilichin mochte gebuwe.  
 Vegecius der wel ouch segin  
 2790 Von des gudin ritters harnasche,  
 Her sulle ez lazin schone fegin,  
 Daz darane si wedir rost noch asche.  
 Sin fient darvon irschrickit,  
 Wan ez schone ist und reine  
 2795 Und ez also einen spigil anblickit,  
 So achtit her den ritter nicht kleine.  
 Wer gloubit daz ein ritter si  
 Starg kune und ouch stritbar  
 Und sines gemutis freidig und fri,  
 2800 Wan sin harnasch ist unfrutig gar,  
 Swarz und ruezfar gestalt,  
 Also ez in dem quate si fundin,  
 Und zurizzin und ouch alt  
 [56<sup>b</sup>] Und habe sich des ermelich undirwandin!  
 2805 Kein vestir seligir lobelichir land,  
 Achte ich in mime sinne,  
 Wart uf der erdin ni bekant  
 Dann do vel ritter wonen inne  
 Di wole kunnen gefecht  
 2810 Und habin gereitschaft darzu gnug  
 Und stehin noch frede mit den rechtin  
 Und sint zu striten wise und klag.

\*

2792 wed<sup>s</sup>. 2804 vnd<sup>s</sup>.

- Der meistir genant Cassiodorus  
Sagit von des stritis gewonheit
- 2815 Und undirwisit uns alsus :  
Sie si trostlich den lutin und den fiendin leid.  
Irschreglich ist ez den lutin sere  
Di des seldin habin gephlegin,  
Daz si sich sullen an strite kere.
- 2820 Di sint abir darzu irwegin  
Di daz dicke han angetrebin  
Und der ubunge vel begunnen  
Und sint von jogunt dabi blebin  
Und di wise wole kunnen.
- 2825 Wer in der jogunt daz antribit,  
In dem aldir her darmede kan.  
Gar unherferit her gar wol blibit,
- [56<sup>a</sup>] Wan her ez sal abir tribin an.  
Vegetius sagit abir andirweit,
- 2830 Waz do gehoere zu deme strite,  
Daz si ubunge und gewonheit,  
Man gehe zu fuze adir rite.  
Her spricht: zu strite gehoerit  
Daz man di wise wole kan,
- 2835 Daz folg werdit scher vorstoeerit  
Wo di unvorsuchtin sich des nemen an.  
- Di gewonheit zu den stritin  
Ist bezzir danne di sterke,  
Di kan zu allin gezitin
- 2840 Daz gewinnen wol gemerke.  
Tede di gewonheit und di lar  
Und der gudir harnasch an dem libe  
Und queme ein starkir gebur ouch dar,  
Her sölde grozis wundir tribe.
- 2845 Und hette her spise di gnuge  
Und eine flegiln in siner hant,  
Mer dan ein ritter her wol sluge,  
Wan ez em were also gewant.  
Cassiodorus der spricht:
- 2850 Di rechtin mutigin starkin man

- Di harrin noch dem strite nicht,  
 Si wöldin alz liebir frede han
- [56<sup>b</sup>] Und ouch der ruwe phlegin  
 Wo en daz mochte gebörin:  
 2855 Si gebin di wise mit den wegin  
 Wo si gewonnen und nicht vorlörin.  
 Di selbin sint gerne senftmutig  
 Mit den worten in ere rede,  
 Höbisch togintsam und ouch gutig;  
 2860 Di gerechtiheid und den frede  
 Habin si lieb zu allir zid  
 Und sint doch in den stritin irwegin  
 Und tun daz ane falsch und nid,  
 Wan si habin sin dicke gephlegin.
- 2865 Di abir vel gezenkis irhebin  
 Und steekin vol grozir worte,  
 In den starkin stritin si irhebin  
 Und komen in groze vorte.  
 Di mit der rede gar freislich sint
- 2870 Wo si undir den lutin wandirn,  
 Di stellin sich danne also di kint  
 Und togin minner danne di andirn.  
 Di arme lute vel beroubin  
 Und kunnen si wol geschindin,  
 2875 Zu den so habe ich keinen gloubin  
 Daz si in stritin obirwindin.  
 Di vele ungerechtiheid tribin,  
 Di sint werlich rechte zagin,
- [57<sup>a</sup>] An der spitzin si nummer blibin,  
 2880 Si lazin sich snel vorjagin.  
 Nummer sal ein man geflihin,  
 Also spricht meistir Tulus,  
 Wan her sal zu strite zihin  
 Adir ist darumme komen uz,  
 2885 Daz man en icht also einen zagin  
 Hindinnoch allezid halde  
 Und obir en kome ein böese clagin  
 Und schande mit der unsalde.

- Man sal abir fihin alsust,  
 2890 Wan der strid ist ganz vorlorin,  
 Und sich nicht gebin in di vorlust,  
 Wan daz banir ist zumale vorkorin.  
 Wan man des stritis mag ummegehen  
 Und des kreis ist gewegin  
 2895 Uf daz man kune werde gesehen,  
 So ist danne gud sin vorzegin.  
 Wer danne do hindin blibit  
 Ane redeliche groze sache  
 Und eine besundirn were tribit,  
 2900 Des torheit möchte man wol lache.  
 Der hat einen starkin mud  
 Der sich wol kan geubin,  
 Und sin stetikeid ist ouch gud  
 [57<sup>b</sup>] Wen scharfe ding nicht betrubin.  
 2905 Ab en di biwilin rurin  
 Mit einer grozin clage  
 Und so her di hertikeid muez volfurin  
 Und darum nicht wel vorzage,  
 Sundirn daz her sich in hute  
 2910 Aldiwile feste heldit  
 Und trostit sich in dem mute  
 Und eines gudin ratis weldit.  
 Vegecius spricht abir: wo man  
 Di blozin an di spitzin schikit  
 2915 Di nicht gudin harnasch habin an,  
 Wi feste man en daz vorstrickit,  
 So fihin si gerne zu den stundin  
 Wan er gesellin blibin tod  
 Und enzebin selbir ouch grozir wundin  
 2920 Und lidin in der were groze nod.  
 Ez schribit sente Augustin  
 Eime ediln manne den her wol  
 Kante bi deme namen sin:  
 Ein ritter sin adil merkin sol

\*

2889 *vielleicht reimte* alsus: vorlus. 2893 *vmmegehen*. 2915 *hanasch*.

2925 Und nummer anedelich getu  
 Mit werkin adir mit wortin:  
 Daz geborit eme von rechte zu  
 In togindin und gotis fortin.

[58<sup>a</sup>] Ez schribit aber Vegecius:

2930 Welch herzoge fredis ser begert,  
 Der machit sich mit sime folke uz  
 Und bereitit zu strite sine phert.  
 Welch here wel gerne obirwinde,  
 Der lere sine ritter und knechte,  
 2935 Wan her si kan muzig vinde,  
 Wi si in stritin sullin vechte.  
 Ein wisir herzoge ouch gerne macht  
 Mit brifin und mit gereitin gelde  
 Undir sinen fiendin di zweitracht,  
 2940 Wo si kegin ime legin zu felde.  
 Wol daz man desis achtit kleine,  
 So werdit ez doch den fiendin swer  
 Und ist doch groz, also ich meine,  
 Wan kein ding schadit en also ser,  
 2945 Also daz man eine zweitracht  
 Von den di zu felde ligin  
 Also vorborgintlichin macht  
 Daz si danne undir einandir krigin.  
 Harte veste starke man  
 2950 Di gefochtin habin gar dicke  
 Di sal der herzoge vorne an  
 Zu einer spitzin schicke.  
 Wan di do seldin adir ni gesahin

[58<sup>b</sup>] Di lute stechin adir howin

2955 Und groze tife wundin slahin,  
 Des stritis wise anschowin,  
 So komen si in forchte zuhant,  
 Des sal man si danne beringin,

\*

2925 wohl unedelich.  
 di des stritis.

2938 herre.

2938 gereit.

2956 lies so

- Si wordin lichte in eine flucht gewant,  
 2960 Kundin si dar von gedringin.  
 Darum sal man si schickin  
 Mittin in den houfin,  
 Gar hart es daz vorstrickin  
 Daz si nergin sullin loufin.
- 2965 Und wan ein hauptman der flucht enzebit,  
 So sal her eine andir partige han,  
 Er danne sich di flucht irhebit  
 Di sich des stritis ouch neme an.  
 Vil lichtlichir her daz danne endit
- 2970 Danne her di kunne wedir gelockin  
 Und vele er dan her si umme gewendit  
 Di von dem strite sint irschrockin.  
 Wan si danne etswaz geruwin  
 Und sich ouch baz besinnen,
- 2975 Villichte si danne uf er getruwin  
 Des stritens wedir an beginnen.  
 Welch hauptman mit sinen witzin  
 Wel zu eime strite gehin  
 Und wel setzin sine spitzin,
- [59<sup>a</sup>] Der sal dri ding da vor besehin,  
 Di sunnen, den stoub und den wint,  
 Daz her sich darvone gekere,  
 Si machin eme andirs di sinen blint  
 Und hindirn si gar sere.
- 2985 Wer do kegin der sunnen stehit,  
 Dem schinet si in di ougin zuhant,  
 Und wo wint stoub in di ougin wehit,  
 Do had man sich obile hen gewant;  
 Und muez her daz von nod han
- 2990 In den selbin gezitin,  
 So wende man sich, ab man kan,  
 Und treffe si zu der sitin.  
 Di fiende sint bese zu schizin  
 In stoube und in winde,

\*

- 2995 Wan di ougin obirfizin,  
 Daz hindirt darzu swinde.  
 Tulus spricht: wo ouch ein man  
 An di spitzin frevelichin gehit,  
 Der mit dem swerte etswaz kan
- 3000 Und sich sere daruf lehit  
 Dorch rum und dorch itelichkeid  
 Und wogit do sin lebin,  
 Daz ist ein torliche erbeid  
 Und mochte di wol begeben.
- [59<sup>b</sup>] Abir wan des selbin tede nod  
 Und queme dan dahren zu statin  
 Und trete danne in eine solche nod,  
 Daz mochte en allewege gebatin,  
 Wan bezzir ist ez gestorbin
- 3010 Dorch gemeinen nutz und frede  
 Danne schadin und schande irworbin  
 Und uf en eine bose nachrede.  
 Ez spricht meistir Seneca  
 Von etslichin erbarn lutin
- 3015 Di also weich werdin irzogin da  
 Glich den zartin jungin brutin.  
 Nicht unseligirs menschin mag werdin  
 Danne wo da ist ein erbar man  
 Undir den andirn uf der erdin
- 3020 Der keinerlei gelidin kan  
 Und deme noch ni leid geschach  
 Von keinerhande dingin  
 Und weiz nicht zu sagin umme ungemach,  
 Wi solde deme nu gelingin?
- 3025 Wan her ist gar unirfarin  
 In allirhandin der lute sachin  
 Und glichit sich eime rechtin narrin  
 Adir eime wibe mit sime machin.  
 Ez spricht der meistir Plato
- [60<sup>a</sup>] Ouch von des folkis stritin

\*

3007 *lies* und trete danne in den tot.

- In eime sime buche also:  
 Ab ez komit zu gezitin  
 Daz der houptlute werdit me  
 Danne einer do alleine,  
 3035 So sullin si zusammen ge  
 Und sich gar ganz voreine,  
 Daz si icht komen undir einandir  
 Zu zweitracht und zu krigin.  
 Di jungin di sullin also wandir  
 3040 Daz si den eldistin vorswigin.  
 Erin rad sullin si doch gebin,  
 So si allirbeste daz mogin.  
 Ist her den eldistin danne nicht ebin,  
 So sullin si sin also gezogin  
 3045 Daz si gerne volgin den aldin  
 Und nicht do wedir sprechin,  
 Darmede si den seg behaldin  
 Und bewarin grozin gebrechin.  
 Di schiflute dicke undir gebin,  
 3050 Wan si varin in der zweitracht  
 Und darumme zu krige stehin,  
 Gewislichin danne er schade wacht.  
 Wanne einer folgit dem andern nicht,  
 Wi wollin si danne gefarin?  
 3055 Also worde dit ouch uzgericht,  
 [60<sup>b</sup>] Wolde man ez nicht bewarin.  
 Aristotiles der spricht:  
 Wan man houptlute wel kisin,  
 So sal man der jungin nemin nicht,  
 3060 Man mochte andirs vorlisiin.  
 Wer wole ist irfarin  
 Und had ez dicke getrebin an,  
 Den sal man mit nichte sparin,  
 Man sal en zu formunde han.  
 3065 Der jungir laze eme nicht vorsman,  
 Ab der eldir ist nicht riche

\*

- Adir nicht also edil noch sime wan,  
 Her sal eme gerne entwiche.  
 Wan daz enist kein schande  
 3070 Daz ein aldir armer erbar man  
 Danne formundit eime lande  
 Und ein edeler daz lezit der sin nicht kan.  
 Des ritters truwe irschinit sere  
 Der danne umme des landis frede  
 3075 Zubreit schon des folkis ere  
 Und machit daz obirwindin mede  
 Also daz di fiende vorzagin,  
 Wan her den strid wislich uzricht  
 Und daz si gefangin werdin und irslagin,  
 3080 Wan man da ordinlichin vicht.
- [61\*] Gar gude ritter sint di man  
 Di arme lute nicht roubin,  
 Sundirn di sich stritins nemen an  
 Umme den cristin gloubin.  
 3085 Ez sprichit sente Augustin  
 In sime buche von der gotis stad:  
 Ir werdin ritter, nemit dit in  
 Und helfit daz sin werde rad.  
 Des menschin sele had nicht frede  
 3090 Wil daz der lib lidit ungemach,  
 Si irquickit mit nichte di gelede  
 Di darvone sint wordin swach.  
 Also tud der geist der cristinheid  
 Di wile daz si zu den gezidin  
 3095 Beide ungemach und herzeleid  
 Muez von heidin und ketzern lidin.  
 So mag der cristin nicht mit ruwin  
 Gotis dinst recht vollinbrengein  
 Mit innikeid und mit ganzin truwin,  
 3100 Got wolle ez danne vorhengein.  
 Er danne man zu strite gehit  
 Kegin ketzern und heidin,  
 Den cristin ez gar wole stehit

- Daz si sich vor sundin scheidin  
 3105 Mit bichte und mit ruwin  
 Und nemen den licham Cristi in:  
 [61<sup>b</sup>] So sullin si des gote getruwin,  
 Her vorgebit en sunde und pin.  
 Wol daz ez zu allin gezitin si nod,  
 3110 Wan man stritin wel adir vechtin,  
 Daz man an rufe den lebindin god  
 Umme hulfe noch deme rechtin  
 Und ein iclichir sin ding berichte  
 Und bereite sich uf ein sterbin  
 3115 Mit warir ruwe und mit bichte,  
 Daz her gnade moge irwerbin,  
 So ist ez doch yel noetir danne  
 Umme vorgebunge allir sunde  
 Zu tune von eime cristin manne  
 3120 Daz her sich vordir zu gote verbunde.  
 Der genantir lerer vordir sagit:  
 O mensche, hastu in der zid  
 Dine sunde mit ruwin nicht geclagit  
 Und also gegangin hen in den strit  
 3125 In hochfart hazze und obirmute  
 Und den strid villichte an dich genomen  
 Uf daz du quemist zu grozirme gute  
 Und nemist von den lutin fromen,  
 Hastu in diner herschaft di sterke gar  
 3130 Und din grozis volg besunnen  
 Di do machin eine breite schar,  
 Meinistu danne du hast gewonnen?  
 [62<sup>a</sup>] Nein, god wel ez nicht also han,  
 Her had ouch dines stritis macht:  
 3135 Wer sine hulfe nicht rufit an,  
 Des werdit von eme cleine geacht.  
 Wer sich uf sine sterke let  
 Und uf sin grozis gesinde,  
 Ez komit daz en ein krenkir slet  
 3140 Und kan des nicht vorwinde.  
 Her mag nummer obil gesterbin

- Wer noch gotis gnadin ringit,  
 Her mag wol nutz und ere irwerbin,  
 Gar snel eme ouch gelingit.
- 3145 Furit her danne ein togintsam lebin  
 Und wel den strid wedir di ungloubigin tu,  
 God wel em sin riche gebin  
 Und der merteler krönen darzu.  
 Ab her umme den cristin gloubin
- 3150 In dem strite werdit irslagin,  
 Nimant mag en des beroubin,  
 Also di heiligin lerer sagin.  
 Der sterbit ouch gar seldin wol  
 Der nicht stehit noch dem rechtin
- 3155 Und ist grozir sunde vol,  
 Deme werdit swer zu fechtin.
- [62<sup>b</sup>] Ysidorus spricht: solchir lude tod  
 Sal man in der cristinheid alleine  
 Clagin und ere lange nod
- 3160 In eime medelidin beweine  
 Di ane ruwe dit habin begangin  
 Und villichte vordinit di helle  
 Und gotis licham nicht han enphangin  
 Noch woldin sich darnach stelle.
- 3165 Man sal sich abir nicht betrubin  
 Umme di zu gote wendin sich  
 Und sich in siner liebe ubin:  
 Der tod ist zumale lobelich.  
 Gregorius uns lerin wel,
- 3170 Daz man den ketzern sulle sture,  
 Do her schribit obir Ezechiel,  
 Mit dem swerte und mit dem fure.  
 Her spricht: ouch ist daz wir uns darin  
 Mit alleme flize setzin
- 3175 Daz wir en an gelegin pin  
 Und di boesin cristin geletzin.  
 Daz sullin wir ane forte tu,  
 Wan si sint gotis dinern gram,  
 Do wel her uns ouch helfin zu,

- 3180 Habin wir zu unsira sundin scham.  
 Mer der selbe lerer spricht:  
 Sehistu einen fromen cristinman,  
 [63<sup>a</sup>] Den saltu irzornen nicht,  
 Du salt gotis forchte han,  
 3185 Uf daz en god icht reche  
 Der in sime herzin ist:  
 Nu merke waz ich spreche,  
 Und schone sin zu allir frist.  
 Tuestu eme unfrede,  
 3190 Du beschemist dinen gloubin  
 Und irzornist god darmede,  
 Der kan dich wol beroubin  
 Libis gutis und der erin  
 Gar in kortin stundin.  
 3195 Des had man noch desin lerin  
 Di warheid dicke fundin.  
 Nimant kan wol gemerke,  
 Do nicht sint strite adir krige,  
 In deme frede sine sterke:  
 3200 Manchir muste er geswige.  
 Glichir wise nimant gesprechin kan,  
 Her werde dan von den ketzern getrebin;  
 Daz her si ein bestendigir cristinman:  
 So mag her danne ganz enzebin  
 3205 Daz her umme sinen lip und lebin  
 Den cristin gloubin wolde behalde  
 Adir den umme di pin begeben  
 [63<sup>b</sup>] Und kome in ewige unsalde.  
 Sint di nu gotis kindir genant  
 3210 Di gerne des landis frede machin  
 Und di armen schutzin und daz lant  
 Mit manchirhande sachin,  
 Ane zwifil di do wedir sint  
 Und den frede vorderbin  
 3215 Des boesin vorfluchtin tufils kint  
 Und sine rechtin erbin.  
 Abir spricht her: *etsliche husritter*  
 3206 behalden. 3217 hus *zwischen*geschriben.

- Di nicht fele han gestretin,  
 Di erbeid were en gar bittir,  
 3220 Begunde man si des betin.  
 Etsliche heizin ouch cristin  
 Di der werke nicht begehin,  
 Di ouch mit erin listin  
 Cristus lare wedirstehin.  
 3225 Si habin beide di namen  
 Der si sich schone vorhebin,  
 Der werke habin si einen schamen  
 Der si gar seldin enzebin.  
 Des ist er ere gar kleine  
 3230 Di si darvone irwerbin,  
 Er werdit vorgezzin reine  
 Von gote wanne si gesterbin.

- [64\*] Ez spricht der meistir Periales  
 Daz keinerlei golt noch gud gewant,  
 3235 Vor war saltu mir gloubin des,  
 Machit einen gudin ritter bekant,  
 Noch kein buntwerg noch edil gesteine,  
 Sundirn wan sin schilt ist zustochin  
 Und der bort ist zuhowin reine  
 3240 Und sin helm ist zubrochin  
 Und sin swert had groze schrundin,  
 So ist der ritter gezirit wol.  
 Had ouch sin antlitze blutige wandin,  
 Bilche man en danne lobin sol.  
 3245 Petrus Perle also spricht:  
 Kein betruplichir ding man sehit  
 An eime ritter, des sit bericht,  
 Danne daz her stetlichin muzig gehit,  
 Darmede her der gudin gewonheit  
 3250 Siner ritterschaft gar vorgizzit  
 Und komit danne in vordrozzinheit  
 Di eme di ritterschaft frizzit

\*

- Und machit eme onch sinen mud  
 Unlustig und unfletig,  
 3255 Daz her danne nicht nutzlichis tud  
 Und werdit gar unretig.  
 [64<sup>b</sup>] Di ritter di von dem rechtin  
 Soldin ubin er mannis sterke  
 Und wedir des cruzis fiende vechtin,  
 3260 An den mag man daz nu merke,  
 Daz si vechtin mit deme win  
 Und ubin den rechtin muziggang  
 Und wollin vol gudir spise sin  
 Und suchin den allirbestin trang.  
 3265 Si werdin alle ritter genant,  
 Gar unglich ist er lebin,  
 Di ritterschaft blibit ungeant,  
 In untoginde si sich gebin.  
 Erin spangin man nu nachkafft,  
 3270 Lewin sint si in erme hus,  
 Si lestirn ser di ritterschaft,  
 Si sint hasin wan si komen uz.  
 Si ritin uf den feldin,  
 Do wollin si alz di hasin hetzin:  
 3275 Beginnen si di fiende danne meldin,  
 So sullin si er swerte dannoch wetzin.  
 Ein kleines ungemach tud en we  
 Des si gar ungewonit sint:  
 Wan er wollust nicht mag gesche,  
 3280 So betrubin si sich also di kint.  
 Unnutze ist des ritters lebin,  
 [65<sup>a</sup>] Spricht der meistir Vegetius,  
 Di sich in zarthheit wollin gebin,  
 Di gebuer di tribin si hirnach uz.  
 3285 Si furin wipliche wise  
 Mit kleidirn und mit tranke  
 Und gebruchin kleinlicher spise  
 Adir wollin darumme kranke.

\*

- Und wanne si sullin herferte tu  
 3290 Mit erin genozin zu felde,  
 So sint si nicht geschickit darzu  
 Wer in der budin noch in dem gezelde.  
 Di hertin ritter an der sunnen  
 Des schatewans han wenig gephlegin,  
 3295 Manchir erbeit han si begunnen  
 Und wizzin von badin nicht zu segin.  
 Er legir ist ein scharfir ackir,  
 Gar mezig er spise und er trang  
 Des nachtis gewoppint und wackir,  
 3300 Wazzir und brod, fleisch obirlang.  
 Tife grabin si umme sich machin  
 Und tun manche groze erbeid,  
 Steine si tragin, des nachtis si wachin,  
 Wan sich di zertelinge han geleid.  
 3305 Di lazin er zartheit nicht undirwegin,  
 Si haben gudis bettegewant,  
 [65<sup>b</sup>] Er nachtruwe si suzlichin phlegin,  
 Di badehemede sint en wol bekant.  
 Daz er harnasch solde sin,  
 3310 Er swerte und ouch er schilde,  
 Daz ist gudir mete und win,  
 Gebrotin zam und wilde.  
 Er gleven daz sint isirn spize  
 Daran di gense und di . . . bratin,  
 3315 Der wollin si vil mer genize  
 Danne hi vor er eldirn tatin.  
 Si haldin sich in allir maze  
 Also ab si zu einer hochzid gingin,  
 Mit senftem lebin und mit quaze,  
 3320 Noch keime strite wollin si ringin.  
 Petir Perle abir noch me  
 Von den rittern clagit,  
 Daz er orde wolle vorge,

\*

3292 wer für wedir.    3294 schatewās.    3314 etwa daran di gense  
 und di hūner bratin.    3323 wohl orden.

Er lebin eme nicht behagit.

- 3325 Her spricht: der fromen ritter ordin,  
 Beide undir jungin und den aldin,  
 Der ist en gar zu nichte wordin,  
 Di togunt werdit wenig gehaldin.  
 Wer aller schemlichst nu swerit
- 3330 Und ist bosir worte vol  
 Und undir en also ein tore ferit
- [66<sup>a</sup>] Mit bufferie, der gefellit en wol.  
 Wer god nicht forchtit in siner tad,  
 Und gotis diner obil gedenkit,
- 3335 Und uf geistliche lute tribit spod  
 Und den cristin gloubin krenkit,  
 Und sin unrecht heldit feste,  
 Der werdit nu gestrengge genant  
 Und heizit undir en der beste,
- 3340 Her werdit abir zulest geschant.  
 Der ritter zucht der ist nu uz,  
 Von den desir spigil uffinbart,  
 Also von en schribit Vegecius,  
 Und di andirn meistir wol gelart,
- 3345 Wi togintlichin si sich soldin haldin.  
 Nu ist er togunt vorschundin,  
 Si kunnen wedir libis noch mutis gewaldin,  
 Si habin andir wise nu fundin.  
 Etswan was ez also geschickit,
- 3350 Wan eme di ritterschaft wart zu geleit,  
 Daz her sich zu den rittern vorstrickit  
 Und swur darobir einen eid  
 Daz her noch erin begerdin  
 Beschermen wölde den gemeinen nutz
- 3355 Und gotis ritter also werdin  
 Und der cristinheid merin schutz,
- [66<sup>b</sup>] Wetwen und ouch di weisin  
 Beschermen wo her kunde  
 Vor unrechte und vor freisin,

- 3360 Ez tedin fiende adir frunde,  
 Und vorne an der spitzin stehin  
 Wan man umme recht wolde stritin  
 Und nicht fihin noch abegehin  
 Danne zu rechtin gezitin,  
 3365 Und daz her sinen lip und sin lebin  
 Dorch den heiligin cristin gloabin  
 Und dorch gemeinen nutz wolde ufgebin  
 Und des solde en nimant beroubin.  
 In di kerchin si etswanne quamen  
 3370 Und enphingin von den pristirn den segin,  
 Er swerte si von deme altir namen,  
 Di selbin fromen gotis degin,  
 Und bekantin daz si gote zu erin  
 Der cristinheit kindir werin wordin  
 3375 Und woldin sich an keine bosheit kerin,  
 Sundir haldin der fromen ritter ordin.  
 Si woldin beschermin di gotis hues  
 Und daz an den obiltetern rechin  
 Und ouch der armen lute chues,  
 3380 Wo si irkentin solchin gebrechin.  
 Si woldin irlosin er vatirland,  
 [67<sup>a</sup>] Zu welchin gezidin daz tede nod.  
 Nu had ez sich alz ummegewand:  
 Si meinen si habin keinen god.  
 3385 Si werdin nu ritter uf den feldin,  
 Wan si der wetwen kuwe tribin,  
 Mit obilsprechin fluchin und scheldin  
 Und slahin sich mit den armen wibin.  
 Kerchin und kloster si nu schindin,  
 3390 Cristum si sines erbes beroubin,  
 Der weisin gutis si sich undirwindin  
 Also ab si ni gewannen cristin gloubin.  
 Si obirsetzin de armen  
 Mit boesir gewalt und ungerichte,  
 3395 Ane gotis forte und alz irbarmen,

\*

3370 pristn.

Und machin si ouch gar zu nichte,  
 Uf daz si er hochfart getribin  
 Und gehofiren den schoenen frowen.  
 Ab si daz lange zid nu antribin,  
 3400 Daz mag man darnach wol schowin.  
 Lip gut sele und ere  
 Di werdin also darvon vorletzit,  
 Waz had der mensche uf erdin mere  
 Daz en hirobir hergetzit?

[67<sup>b</sup>] Nu sprichit abir Vegecius  
 In sime erstin buche  
 Von der ritterschaft alsus  
 Wer des nu wel gebruche,  
 Von den rechtin heizin landin,  
 3410 Do wonen blode lute inne,  
 Der sunnen hitze had daz vorhandin  
 Daz si nicht blutis mogin gewinne.  
 Er lichame di vortrockin  
 Von fuchtikeid und von blute,  
 3415 Darumme si danne also vorstockin  
 Daz si blode werdin in dem mute.  
 Ich gloube wol daz kein man  
 Lebe zwar uf desir erdin  
 Der nicht zwifele daran,  
 3420 Ein gebuer der mochte werdin  
 Zu dem woppin bequemelichir  
 Dame ein andir hantwergis man,  
 Her were grozir sterkir adir richir,  
 Wan her sich des ritens neme an,  
 3425 Umme daz her sich hartir erbeid  
 Von jogint uf had generit,  
 Der sunnen hitze her vortreid,  
 Di grobin spise her zerit.  
 Her had nicht nod umme di bad  
 [68<sup>a</sup>] Der di zertelinge phlegin,  
 Von wazzir und brote werdit her sad,  
 Ouch uf der erdin gelegin,

- In deme harnasche tag und nacht  
 Mit erbeid gehabin und getragin,  
 3435 Wenig geslaffin und vel gewacht,  
 Des had her vor dicke enzabin.  
 Wer minner lust uf erdin had,  
 Der forchtit ouch minner den tod.  
 Wer quazis nummer werdit sad,  
 3440 Deme tud gar we ein cleine nod.  
 Di rittirliche frolichkeid  
 Mit loufin und mit springin  
 Manig hōbischis spel zu wege treid,  
 Mit schizिन werfin und ringin.  
 3445 Man sal sich wole vorsuchin  
 Mit manchirlei bewegin  
 Und umme gemach entruchin  
 Und nicht wiplichin vorlegin.  
 Di snellikeid di ein man ubit  
 3450 Von jogunt uf mit dem libe,  
 Di werdit wol unbetrubit  
 Wo si daz fechtin sal tribe.  
 Wan wo du sehist einen wisin man  
 Kune risch und ouch irwegin,  
 [68<sup>b</sup>] Und der wol gefechtín kan,  
 Der ist ein rechtir degin.  
 Und ab her wole nicht ist groz,  
 Had her des libis sterke,  
 Her ist eines gudin ritters genoz,  
 3460 Dit sal man an eme merke.  
 Vele bezzir sint di behendin  
 Di wisheid und sterke habin  
 Danne di grozin an allin endin,  
 Des had man dicke enzabin.  
 3465 Di fischer und ouch di fogeler  
 Und di daz tuch kunnen gewebin,  
 Schuchartin, snider, buteler  
 Und di stetlichin in fullede lebin  
 Und di er hantwerg ubin also  
 3470 Daz si darzu stille sitzin,

- Der werdit man seldin zu strite fro,  
 Si togin nicht an di spitzin.  
 Di smede di sint alliz gud  
 Und di mit deme isin umme gehin  
 3475 Und di do habin einen solchin mud  
 Daz si zu ere erbeid stehin,  
 Di zimmerlute und fleischower,  
 Di gizer und di steinmetzin,  
 Di mezzerer, becker und lower,  
 3480 Di jeger di daz wilt hetzin,  
 [69<sup>a</sup>] Di herze und hindin vahin,  
 Di bern stechin und di wildin swin  
 Und wolfe und andir wilt irslahin,  
 Di sullin hirzu gerechint sin.  
 3485 Wer di lant beschermen sol  
 Und di strite zu rechte uzrichte,  
 Der bedarf wisheid und gluckis wol  
 Und daz en god ouch phlichte.  
 Ist her danne wol geborin  
 3490 Und had gezugis di gnuge  
 Und ist mit den setin uzirkorin,  
 God mag eme gnade fuge.  
 Di hobischeid machit den ritter gut  
 Und ouch sin menliche zucht,  
 3495 Di schemede daz her missetud  
 Und nicht vorzagit noch tud flucht.  
 Grifit her ez nicht homutlichin an  
 Und sin bestis rechte wol besinnet,  
 Her mag solche gnade dar von gehan  
 3500 Daz her alle strite gewinnet.  
 Kein ding zirit di ritterschaft  
 Also wole und also swinde  
 Also daz man si mit ganzir kraft  
 In dem gehorsame vinde,  
 3505 In den husirn und uf der straze,  
 Si sitzin gehin adir ritin,  
 [69<sup>b</sup>] Daz si der sele habin maze  
 In eintracht zu allin gezitin

- Und nicht an eime hufin  
 3510 Loufin durch ein andir  
 Mit schrien und mit jufin,  
 Also di gebuer von dem tranke wandirn.  
 Hi prufit man erin gehorsam bi  
 Also ab si zu felde legin,  
 3515 Wi ez danne umme si mochte gesi  
 Und wi si er wise phlegin.  
 Den sweristin schadin den man had  
 Und von den fiendin lidit  
 Ist wan di ordenunge nicht had stad  
 3520 Und ane eintracht stridit;  
 Wan sich daz folg also teilit  
 Und bi einandir nicht wel blibin  
 Und in hoen mute geilit  
 Und den ungehorsam tribin,  
 3525 So nemen si dicke grozin schadin  
 Er danne man des werdit gewar  
 Und werdit danne also beladin  
 Daz ez uz der were komit gar.  
 Di houptlute ouch in deme here  
 3530 Di des stritis nemen war  
 Di sal man richlichin nere  
 Und mit gute haldin gar;  
 [70\*] Abir di andirn und di geringin  
 Di do keiner ubunge phlegin  
 3535 Di sal man mit solchin kostlichin dingin  
 Wole do lazin undirwegin.  
 Ez ist vil gud daz man ez kan  
 Und lernit mit wisheit vechtin,  
 Und sich der ubunge nemit an  
 3540 Undir den rittern und knechtin.  
 Wan nimant stetlichin forehtit sich  
 Vor deme daz her wole kan,  
 Ez ist eme gar gewonlich  
 Waz wol gelernit had ein man.  
 3545 Waz ist der tregir ritter nutze  
 Der ungebit arbeitit ungerne?

- Her kan wedir lant noch lute geschutze,  
 Her wel ouch keinerlei gutis lerne.  
 Vorlorn zu grunde ist der solt  
 3550 Den man eme von hofe gebit,  
 Man solde eme nummer werdin holt  
 An deme man solchis enzebit.  
 In allin stritin fromit baz,  
 Danne di menige tud, di sterke  
 3555 Und di wisheit, merkit daz,  
 Mit der god ouch wel werke.  
 Vele lute wo di sint unvorstandin,  
 Di hindirn undir ein andir sich.  
 [70<sup>b</sup>] Wer icht redelichis had vor handin,  
 3560 Der tu darnach und merke mich.  
 Di freidigin ritter di sint gud,  
 Noch bezzir sint di getruwin,  
 Di wisheit vor di sterke tud,  
 Di aldin gehin vor di nuwin.  
 3565 Ein getruwir ritter zu den stundin,  
 Also sprichit sente Bernhard,  
 Der wel nicht clagin sine wundin,  
 Wan eme daz werdit geuffinbard,  
 Adir sinen herin ane sehit  
 3570 Daz her vorwundit ist sere  
 Und also blutig vor em stehit,  
 So clagit her danne nicht mere.  
 Salustius der spricht also  
 Daz di eintrechtikeid si gar gud  
 3575 Und den gehorsam achtit her ho,  
 Wanne man etswaz treflichis tud.  
 Groze hulfe si dicke brengit  
 \* Mit gar wenig lutin,  
 Wan der gehorsam des vorhengit  
 3580 Daz si stehin wol zu bedutin.  
 Da wedir ist die zweitracht  
 Und der eigener wille

3569 herrin.

Di gar grozin schadin macht  
 Wo man ez nicht kan gestille.

- [71<sup>a</sup>] Abir spricht Vegecius mere  
 In sime andirn buchelin  
 Und wel di fromen ritter lere  
 Daz sie sullin eintrechtig sin:  
 Von nod so werdit gar spete  
 3590 Des stritis ein obirwindin,  
 Wan sich der zweitracht gerete  
 Undir en so lezit findin.  
 Di zweitracht komit von hochfard  
 Adir von grozir torheit,  
 3595 Und werdit di nicht wol beward,  
 So geschet dem folke grozis leit.  
 Di hochfart toug nicht in stritin  
 Und ouch di torheit al darzu,  
 God vorwazit si zu allin gezitin  
 3600 Und man mag vor er nicht gud getu.  
 Wo der lute arbeit ist groz  
 Und di woppin swer zu tragin,  
 Der geniez klein und dankis bloz,  
 Di zucht herte und wol zu clagin,  
 3605 Do werdit von daz her gar cleine,  
 Wanne dit di lenge also werit,  
 Di einunge vorgehit ouch reine,  
 Wan man des fredis begerit.  
 Vil liebir hulfin si darzu  
 [71<sup>b</sup>] Wo di arbeit cleine were  
 Und wo man en gutlichin wolde tu  
 Und en den solt ouch mere.  
 Di aldin ritter sullin nicht  
 Uz den stritin blibin  
 3615 Di wile daz en nichtis gebricht  
 Von kreftin an erin libin,  
 Daz si den harnasch mogin getragin

\*

- Und zu pherdin wol geritin,  
 So sint si dannoch in erin tagin  
 3620 Gar nutze in grozin stritin.  
 Si kunnen gudin rad gegeben,  
 Der fromit danne gar swinde;  
 Wollin di jungin darnach lebin,  
 Si mogin wole obirwinde.  
 3625 Zu dem erstin sint di schutzin gud,  
 Wan man des stritis beginnet;  
 Gar we man vorne der spitzin tud  
 Welch schutze daruf sinnet.  
 Und wer daz panir furit,  
 3630 Werdit danne der ouch geletzit  
 Und ab man den hauptman rurit,  
 Dit si alle in engiste setzit.  
 Di spitze benemit en den trost,  
 Werdit si zidlichin gebrochin,  
 [72<sup>a</sup>] Und werdit daz panir danne gelost,  
 Irschozzin adir irstochin,  
 Adir des stritis hauptman,  
 Wer den kan danne gemerke,  
 So ist ez snel darumme getan,  
 3640 Gar wenig hilft danne er sterke.  
 Daz snelle und gud geschutze  
 Der fiende ougin vorblendit,  
 Zu dem erstin ist ez gar nutze,  
 Den frechin mud ez wendit.  
 3645 Zu beidin sitin sullin si sin  
 Di des geschutzis phlegin,  
 Si wandirn ouch wol uz und in,  
 Darnach ez en ist gelegin.  
 Waz man in andirn dingin  
 3650 Vorsumit adir vorlazzit,  
 Da mag man wedir geringin,  
 Wan man ez andirweit vorfazzit.  
 Waz man abir in stritin

\*

3625 *am rante* Vegecius libro tertio.

- Vorlazzit und vorsumit,  
 3655 Daz kan man in den gezitin  
 Nicht wedirbrengein, wan ez gerumit.  
 Gar seldin komit ez also dar  
 Wanne man zu erst danedir lit  
 Und der vorlust ouch werdit gewar,  
 [72<sup>b</sup>] Daz man darnach gewinne den strit.  
 Darumme ist di vorbesicht  
 In den stritin zumale gud,  
 Di wisheid di trugit den ritter nicht  
 Daz her daz zu dem erstin tud.  
 3665 Schizin swummen stigin,  
 Sal ein ritter wole lerne,  
 Dese dri stacke in grozin krigin  
 Mag man werlichin kunnen gerne.  
 Man mag nicht wol gehabin  
 3670 Obir alle wazzir schoene bruckin,  
 Man muez ouch obir di tiffin grabin  
 Vil dicke gar hertlichin ruckin.  
 Kein ding ist zu tune swer  
 Daz man heldit in der gewonheit,  
 3675 Darum sal man dit ubin ser  
 Do heime do man stetlichin wonit.  
 Man sal ouch lernen vechtin  
 Gar wole zu beidin sitin,  
 Mit der linkin also mit der rechtin,  
 3680 Dit hilfit sere in den stritin  
 Und ouch in deme rinnen,  
 Wan man mit beidin hendin  
 Sich werit mit wisin sinnen  
 Zu den sitin beidin endin.  
 3685 Wo man had einen kunen man  
 [73<sup>a</sup>] Der starg ist und ouch wise  
 Und gudin harnasch tregit an,  
 Der mag ein her geprise,  
 Eines forstin panir gefurin

\*

3674 *reimte der dichter gewonet (= gewonhet) : wonet?*

- 3690 Und allin endin daz beste getu,  
 Di fiende zu dem erstin gerurin:  
 Deme sal man sine glichin schickin zu  
 Di danne zu rechte uf en wartin  
 Und en habin in ere hute,  
 3695 Di mit eme stehin in deme hartin  
 Und daz ende brengin zu gute,  
 Und ab her do icht vorsume,  
 Daz ein andir daz vollinbrenge,  
 Und ab her di stad muste rume,  
 3700 Daz man ez vort danne irlenge.  
 Wo swerlich ist daz legir  
 Vor den fiendin mit dem here,  
 Do sal man ouch kisin daz wegir,  
 Wi man kan mit der were,  
 3705 Und sich alumme wol begrabin,  
 Ab en des nachtis feilete di hute,  
 Daz man doch were mochte gehabin  
 Und en der grabe queme zu gute.  
 Vor allin dingin ist daz gud  
 3710 Daz man daz wol bestellit,  
 Daz dem folke nicht irschrecke der mud  
 [73b] Ab man si snellichin obirfellit  
 Des nachtis adir von ungeschicht,  
 Daz danne daz her wol geordint si  
 3715 Und gereite wol uzgericht  
 Wer deme andirn sulle wesin bi  
 An der spitzin und bi deme panir  
 Und ouch zu welchir sitin,  
 Hindin, vorne daz deckin schir  
 3720 Und ouch zu pherde ritin,  
 Und ouch ab ein ungefelle  
 An di spitzin und an daz panir queme,  
 Daz man daz also wol bestelle,  
 Daz ein andir daz snel an sich neme.  
 3725 Wan Aristotiles der spricht  
 Daz ein cleiner erretum in dem beginne,  
 Wan ez nicht wol werdit uzgericht,

Mag gar ein grozis erresal gewinne,  
 Er danne ez komit zu deme ende.

- 3730 Dit sal nu ein wisir hauptman  
 Vorhen besinne und abewende  
 Und bewarin, ab her ez kan.  
 Dicke werdit gar ein grozis füre  
 Von eime gar kleinen funkin,  
 3735 Und wan man em nicht zidlichin wel stüre,  
 So ist der gebu zumale vorsunkin.

- [74<sup>a</sup>] Nu spricht abir eins also  
 In sime dertin buche Vegetius:  
 Ein fromer ritter werdit fro,  
 3740 Wan her dorch frede zuhit uz.  
 Sal man den frede gewinne,  
 Man muez darumme vaste ritin  
 Und uf di herferte dicke sinne  
 Und biwilin ouch darumme stritin,  
 3745 Manig hertis legir ouch danne  
 Habin tag und nacht zu felde  
 Und darumme fechtin, si wizzin nicht wanne  
 Sich di fiende wollin melde.  
 Si muzin lidin hungir und dorst,  
 3750 Vil dicke ouch gar groze hitze  
 Und von regin und winde forst,  
 Von donerwetir und von blitze.  
 Ab en darnach di ere enstet  
 Vor andirn borger und gebuer,  
 3755 Umme sus daz werlichin nicht geschet,  
 Wan er wage ist groz und werdit en suer.  
 Nicht sal man sich lazin vordrizin  
 Wo man mit here zu felde lid,  
 Daz di wazzir di nicht mit strame fizin  
 3760 Der man do zu nutz in phlid,  
 Di sal man gar wol bewarin  
 Daz si nicht vorgiftigit werdin.

\*

3738. 3735 für: stür. 3736 gebw.

- [74<sup>b</sup>] Groz schade mochte en wedirfarin  
 Beide an lutin und an pherdin.
- 3765 Ez twingit des hungirs gebreche mer  
 Daz folg zu manchin gezidin  
 Den si dicke gewinnen in dem her  
 Dan daz stormen adir daz stridin.  
 Der hungir ist ein scharfis swert
- 3770 Und obirwindit ane erbeid,  
 Her machit daz man des fredis gert:  
 Darum so bis zu dem erstin bereid  
 Daz du spise gnug irwerbist  
 Di man dir stetlichin brenge
- 3775 Und nicht mit dime folke vorterbist  
 Wo du zu felde blibist di lenge.  
 Kanstu des ouch gedenkin  
 Daz dine fiende keine spise han,  
 Du macht si darmede so sere krenkin,
- 3780 Du gewinnest en lip und gud an.  
 Nimant kan behaldin sin gud  
 Danne mit gudin rittern und knechtin  
 Di wol getrost sin und habin mud  
 Und ez werin und wedirfechtin.
- 3785 Darum sal man di lieb han  
 Di wole darmede kunnen,  
 Di menige des folkis des nicht kan,  
 Wan si sint darzu unvorsunnen.  
 D; kunst di gehit der menige vör
- [75<sup>a</sup>] Mit wisheit und mit kreftin,  
 Di menige dicke daz wol vorlör  
 Wan di irfarnen daz nicht beheftin.  
 Daz werdit gar sichir follinbracht  
 Des sich di fiende nicht vorsehin
- 3795 Und wenig dar uf habin gedacht  
 Daz ez en ummer sulle geschēhin.  
 Darumme sint di liste gud  
 Der man heimelichin beginnet  
 Und di ufsetze di man tud
- 3800 Und di hute wer di wol besinnet.

- Gar groze ding di lin daran,  
 Ab man den strid sulle vorzihin  
 Adir ab man en hebe zu stunt an  
 Wo man nicht vone mag gefihin.
- 3805 Man meinit dicke di herfard  
 Sulle schir ein ende habe,  
 So werdit ez danne lengir gespard  
 Und gehit nicht zidlichin abe.  
 Also lidit man danne gebrechin
- 3810 In den stetin adir in den slozzin  
 Und kan des nicht danne vorebrechin,  
 Dit machit di lute vordrozzin.  
 Darum ist dit di rechte wise,  
 Wo man sich des heris vorsehit,
- 3815 Daz man sich richte vor uf spise  
 [75<sup>b</sup>] Er danne ez also geschehit.  
 Wo man mit here zu felde lid,  
 Do ist ez nicht darmede sad  
 Daz man sich uf di selbin zid
- 3820 Lagirt an eine bezzir stad.  
 Kan man noch eine bezzir vindin,  
 Di sal man zuhant nemen in,  
 Uf daz sich der icht undirwindin  
 Di fiende di do kegin en lin.
- 3825 Wo man zu den sitin nicht komit zu,  
 Do ist des heris legir gut,  
 Und hindin und vorne mag were geta,  
 Do werdit ez lichtlichin behut.  
 Ez meinen etsliche weppenere
- 3830 Di stritis nicht vel habin gephegin,  
 Wan man di fiende kunne beswere,  
 Daz si in solchir maze werdin belegin  
 Von geberge, wazzirin adir grabin  
 Do si vor en legin inue,
- 3835 Do si keine flucht mogin gehabin

\*

3823 sich *fehlt*. 3822—3824 *am rande, dafür stand nur* Mit vorteile  
 di (man *zwischengeschrieben*): kegin en wollin lin tut. 3832 *soloh<sup>f</sup>*.

- Und en nicht mogin entrinne,  
 Daz si zumale unmazin nutze  
 Wo man si also kunne ummeringe:  
 Si lernen sich des wole schutze  
 3840 Von deme selbin hertin dinge.  
 Ez wechsit dicke di kunheid  
 Von engistin und von missetroste,  
 Wan ez en also herte werdit geleid  
 Daz si danne daz selbe loste,  
 [76<sup>a</sup>] Also wan si sahin er vorterbין  
 Und daz si nicht kundin darvone komen,  
 So woldin si danne erlichin sterbin  
 Und irkregin darvone grozin fromen.  
 Darum so sprach her Scipio,  
 3850 Der freidigir romischir ratisman:  
 Man sal den freden stad lazın also  
 Daz er folg von dannen gefihın kan.  
 Wan wer do von dem strite fluhit,  
 Sine frunde her sere irschreckit,  
 3855 Di zageheid dar von uz bluhit,  
 Di kunheit der fiende her dirweckit.  
 Und wo man groze sichirheit had  
 Und sich keines schadin vorsehit,  
 Do gewinnet di flucht di grostin stad,  
 3860 Wan man der fiende zukunft vorstehit.  
 Wer uf den schonen wesin izzit  
 Und slehit sine pherde an daz graz,  
 Gar sere sich danne der vorgizzit  
 In siner reise umme daz.  
 3865 Her forchtit sich villichte gar kleine  
 Und möchte grozin schadin enphan:  
 Di unbesorgetin ich hi meine  
 Di eris dingis keine achte han.  
 Di nemin biwilin grozin schadin  
 3870 Und werdin darzu der lute spod,  
 [76<sup>b</sup>] Si wollin in allin wazzirn badin  
 Und kerin sich an nimandis gebod.  
 Kein grozir schade dem folke geschet,

- Daz sich nicht wel besorgin  
 3875 Und alz mit lustin ummeget  
 Beide den abunt und den morgin.  
 Wer achte danne uf di selbin had  
 Und si stormlichin irschreckit,  
 Der machit si mit kleinen dingin mad,  
 3880 Also werdit ir schade irweckit.  
 Nummer sal man des beginnen  
 Daz di fiende gerne sehin,  
 Sundirn allezid daruf sinnen  
 Wi nutz und frome moge enstehin.  
 3885 Kein homud sal uns darzu brengin  
 Daz wir icht lazin undirwegin  
 Und icht vorkörtin adir vorlengin  
 Des wir noch nutze mogin gephegin.  
 An di spitzin setze man nicht  
 3890 Einen ritter, ab her sin begert,  
 Deme zu stritin kuntschaft gebricht,  
 Wi frome her si adir wi wert.  
 Ez hilfet da wedir adil noch gud,  
 Schonheit, kunheit adir frunde,  
 3895 Sundirn ein starkir wisir mud,  
 Und wer wol darnede kunde  
 Und were vel darbi gewest  
 [77\*] Und hette god lieb und sine ere,  
 Der dorfte nicht machin groz gebrest,  
 3900 God hulfe em harte schere.  
 Ez sprichit sente Augustin:  
 Wan du wilt zu deme strite gehin  
 Und tust an daz woppin din,  
 So salta daz ouch wol vorstehin  
 3905 Und daz di wile merke  
 Daz god din hoestis woppin ist  
 Der dir gebit des libis sterke  
 Und dich behutit zu allir frist.  
 Her gebit dir ouch di wisheid

\*

3875 vmmegelit.

- 8910 Daz du den seg wol beheldist,  
 Ab sich din hoffin zu em treid  
 Und dine hende kegin eme feldist.  
 Du macht dine fiende obirwindin,  
 Ab dir wol der sterke gebricht
- 8915 Und zeichlichin sine gnade irfindin,  
 Ab din munt sin lob di wile spricht  
 Und din herze stet in eime getruwin  
 Also daz her dich nicht vorlaze,  
 Dine sunde di laz dich ouch ruwin
- 8920 Und daz du si mer wollist vorwaze;  
 So hab keinen zwifil daran,  
 God hilfit dir danne fechtin  
 Und wel dich mit nichte vorlan,  
 Stehistu noch dem rechtin.
- [77<sup>b</sup>] Trostlich sal ein herzoge sin,  
 Wackir, nuchtirn und wise,  
 Und alle sache nemen in,  
 Sin folg haldin in solchir wise,  
 Daz her beware di zweitracht,
- 8930 Daz di nicht neme obirhand;  
 Wo di undir en werdit gemacht,  
 Des sal her sturin alzuhand.  
 Den strid hebe her mit nichte an,  
 Ab her den kan wol gelaze,
- 8935 Wan di sinen zweitracht han,  
 Biz her di wol gesaze.  
 Keinen strid sal her besprechin  
 Zu haldin uf einen bestacketin tag,  
 Her irkenne dan siner fiende gebrechin
- 8940 Daz her en wol angesegin mag.  
 Ez komit dicke daz ein cleines her  
 Ein grozis starkis obirwindit  
 Und tud mit listin sine wer  
 Daz ez sine fiende schindit.
- 8945 Dit ist eines wisin herzogin schult  
 Der daz kan wol uz getichtin

- Und mit gotis forchtin ist irfalt  
 Und sin folg kan angerichtin.  
 Ez ist gar sere unglich  
 3950 Zu der zid wan man stritin sal,  
 [78<sup>a</sup>] Daz di mudin machin sich  
 An di geruwetin mit glichir zal,  
 Ein betrubetir kegin eime frolichin  
 Und einer der do loufit bloz  
 3955 Kegin eime gewoppintin richin,  
 Ein krankir kegin eime met sterke groz.  
 Und wan man danne stritin sal,  
 So sal ein herzoge kune und wise  
 Irforschin in sime her obiral  
 3960 Heimelichin und lise,  
 Waz sine ritter danne clagin,  
 Ab si sich darzu gehabin wol  
 Adir ab si dar kegin vorzagin:  
 Darnach sal her sich ratis irhol.  
 3965 An erin antlitzin merke her daz  
 Und ouch an erme gange,  
 Di rede meldin ez vele baz  
 Ab en darzu ist bange.  
 Nicht strite her, daz rate ich,  
 3970 Wan en swer darzu ist,  
 Ez anit den lutin sichirlich  
 Wan si eins gluckis han vormist.  
 Getruwe nicht alzuser darzu  
 Ab di jungin ritter stritis begern:  
 3975 Noch den wol vorsuchtin saltu tu,  
 Di jungin mogin dich nicht gewern.  
 Wan der herzoge vormanunge tud,  
 [78<sup>b</sup>] Daz hilfit daz folg gar swinde,  
 Di sterke wechsit und der mud  
 3980 Und helfin em obirwinde.  
 Alz mittin in den striten  
 Sal der herzoge mit siner gewalt  
 Zu der rechtin hant do riten,  
 Uf daz sin volg werde wol bestalt,

- 3985 Zuschin den di zu pherden sint  
 Und den ouch di zu fuze gehin,  
 Di her also zusamen bint  
 Und heizit si danne feste stehin:  
 Do ist her allirbest bewart
- 3990 Und mag sin folg geschicke,  
 Einen iclichin noch siner art,  
 Und di sinen vormanen dicke.  
 Einen rad sal der herzoge ouch heimlich mache  
 Umme ein ding des her nicht willin hat
- 3995 Und laze danne einen meldin di sache  
 Und tu di wile eine andir tad,  
 Daz nicht vel lute wizzin  
 Und do em nutz mag von enstehin:  
 Also werdin sine fiende beschizzin.
- 4000 Wan man eime andirn nach wel gehin  
 Und wan man icht ernstlichis wel beginne,  
 Do heische man vele lute zu  
 Und bete rad und daruf sinne
- [79<sup>a</sup>] Und einen iclichin sin bestis tu.
- 4005 Wan der herzoge danne had gehort  
 Den rad von den sinen allin,  
 So achte her eines iclichin wort  
 Und laze em di wole gefallin.  
 Daz beste sal her danne uz irwele
- 4010 Noch sime eigin sinne und rate  
 Und mit sinen getruwin obirspele  
 Und tu darnach danne drate.  
 Etsliche ramen gudir zid  
 Noch des himels louftin
- 4015 Wan si sullin haldin den strid.  
 Dit habin di ungetouftin,  
 Di wisin heidin zu dem erstin fundin  
 Und wise judin mit den heidin,  
 Di des gesternes kunste wol kundin,
- 4020 Dit vindit man von en beidin.

\*

4017 heidin *ausgestrichen und darüber ein unleserliches wort geschrieben.*

- Moses und ouch Abraham  
 Kundin di kunst gar wole,  
 Abir god en mer zu hulfe quam  
 Und liez siner gnade si sich irhole.
- 4025 Ab wol der himel wedir si was,  
 Dennoch si di strite gewonnen;  
 Des himels meistir machte daz  
 Den si allezid wol besunnen.  
 Den konig Daviden und Josuen
- [79<sup>b</sup>] God selbir stritin larte,  
 Wi si darmede soldin umme gen:  
 Er iclichir darnach gebarte.  
 Judas Machabeus genant  
 Der streid manchin ebinturlichin strit,
- 4035 Der ritter ordin her sere vant,  
 Sin hoffin zu gote was allezit.  
 Vel nutzir der judin gehorsam was  
 Den si al zu gote trugin  
 Danne di lune di man den heidin las
- 4040 Di si ane were irslugin.  
 Noch so ist ez gud darmede  
 Wer solche kunste wole kan,  
 Abir god gebit den seg und den frede  
 Wedir daz gesterne wem her es gan.
- 4045 Des muez ich ein wenig schribin  
 Doch von den selbin kunstin,  
 Uf daz ich ouch moge blibin  
 In miner jungin herin gunstin  
 Und der andirn miner frunde
- 4050 Den ich desin spigil schenke  
 Und gesmuckete, ab ich daz kunde,  
 Daz si min gutlich woldin gedenke.  
 Wan der mand in den zwillingin ist,  
 Adir in dem krebize adir schutzin,
- [80<sup>a</sup>] Mit gotis hulfe zu der frist  
 Den lutin si danne nutzsin,

4081 gehin. 4048 herrin.

Mitteldeutsche gedichte.

14

- Di des stritis beginnen,  
 Habin si darzu rechte sache  
 Und in demud mit gotis hulfe gewinnen,  
 4060 Do sal er mud nicht ane swache.  
 In Saturnus und in Martis stundin,  
 Wer di wole kan gerechin,  
 Der erst zu felde danne werdit fundin,  
 Der gewinnet, also di mestir sprechin.  
 4065 Wan Saturnus ist bi der sunnen  
 Adir Mars mit Mercurio sted,  
 So werdit der strid von deme gewonnen  
 Der zu dem erstin darzu get.  
 Dit sal geschen ane hochfard  
 4070 Und alz ane grozin obirmud  
 Und daz man zu gote si gekard  
 Und nicht vorgize unschuldigis blud.  
 Wan Mars in deme tarande were,  
 Wer krigisch her danne bi eme truge,  
 4075 Den sterkete ez danne unmazin sere  
 Daz her sine fiende vinge und sluge.  
 Isere zu eime schapeile gemacht  
 Phlag uf zu tragene Hercules,  
 Daz glucke en danne anlachit,  
 4080 In sinen stritin enzub her des.  
 [80<sup>b</sup>] Johannes mit dem guldin munde  
 Furit ouch eine solche rede,  
 Der man eme zu etslichir stunde  
 Gar wole mag gefolgin mede:  
 4085 Ez fluhit dicke ein kuner man,  
 Wan sin fechtin ist obirwegin  
 Und wan her sehiti daz her nicht kan  
 Der winnunge wol gephegin.  
 Und daz ist kein schande ouch nicht  
 4090 In einer solchin maze:  
 Ein tore dicke vorgebins ficht

\*

4059 mit *zwischen*geschrieben. gewinen für das *ausgestrichene* bisinen.  
 4068 gehit. 4074 her] hen.

- Und mochte ez wol gelaze.  
Mag her abir darvon nicht komen,  
Daz en der schade wel drucke,  
4095 So were her sich zu fromen:  
Villichte mag ez em glucke:  
Vil dicke ist ouch daz gesehen  
Daz einer bestunt starkir dri,  
Wan her en nicht mochte engehen  
4100 Und bleib vor en des schadin fri.  
Dit ist nu der ritter spigil,  
Darinne si sich sullin beschowin,  
Befestint mit der töginde sigil:  
God laze en der wol gezowin!  
4105 Weme sin ougin trifinde sin  
Und had lastirblatirn darinne,  
Der sal nummer gesen hirin,  
Her mochte darvone fleckin gewinne.

## ANMERKUNGEN.

### I.

48 hevelîchen für hövelîchen hovelîchen, mit ähnlichem Übergange wie in selh für sölh solh; ebenso 277, dagegen hovelich 1363. 713 bietet die handschrift lebelich was wohl auch hätte beibehalten werden sollen, für löbelich lobelich.

58 prediât, im *passional* häufig, wie andre bildungen in ât, villât, marterât etc. Auch unterscheidet 63 ist ein beim dichter des *pass.* beliebtes wort, doch braucht er es als *femin.*

60 um die senkung auszufüllen lese man besser wole, wie auch 116.

88 vielleicht dâ mac man abe heil inphân.

131 vermuthlich jagen für sagen zu bessern.

136 solden könnte verschrieben sein für saldên, d. h. die mitteldeutsche form von sælde.

153 jâmerkeit, noch 1523, im *pass.* häufig, aber überhaupt mitteldeutsch beliebt; vgl. zur erlösung 1672.

159 den zweisilbigen auftakt, den der dichter zu meiden scheint, könnte man entfernen entweder durch annahme von vier hebungen, aber auch solche verse braucht der dichter nicht (vgl. zu 1161), oder indem man lieben streicht; aber der vers wiederholt sich wörtlich 850. 1029. Übrigens ist der zweisilbige auftakt nicht unerhört, am häufigsten wenn die zweite silbe ge be ist, und geschât 188; und geschit 222; und bewiste 310; di gewaldige 1027; und gehorchten 1121; daz geschach 1272. Dem vorliegenden falle vergleicht sich am meisten unsir vrouwen gotis mûtir dâ 466.

173. 174 vielleicht quâmen dar vil gûter lûte.

180 der reim swigen: trîben fällt bei der sonstigen reimgenauigkeit des dichters auf: ich glaube daher daß zu lesen ist

Der rede wil ich swigen

Und nicht vorbaz stîgen,

wozu das folgende ich mochte lichte vallen trefflich stimmt.

275 armûte, reimend auf gûte (= güete), also wohl ein mhd. armûete voraussetzend, und zwar als neutrum, vgl. 258. 259. nicht erkennbar ist das geschlecht 267. armûte 251 kann dativ sein.

- 263 *vielleicht* dār.
- 298 *die senkung würde nicht enwirt ausfüllen; und ebenso wird*
- 763 *zu schreiben sein nicht engeschach.*
- 307 *man könnte des lesen, doch vgl. 950 daz was stn ungelucke.*
- 310 *wolves zan, vgl. passional 3, 70 Hahn einen bösen wolves*  
zan mit ergerunge henken dran.
- 370 *vielleicht schülère, ebenso 419 oder sänzuhant, wie 812.*
- 457 *betagen, ebenfalls ein Lieblingsausdruck des dichters des pas-*  
*sionals; in unserm gedichte noch 458. 604.*
- 461 *etwa daz got mit größer rîcheit.*
- 467 *wohl slögier: mir oder mier; vgl. zu 842.*
- 518 *lies sunnen.*
- 535 *auch hier ist das sonst unterdrückte e zur ausfüllung der*  
*senkung einzusetzen, wie in wole (zu 60), 546 irwelit, 724 kure,*  
762 vore.
- 550 *wohl und aller erde kunne oder und allez erden kunne.*
- 557 *der schreiber trachtete darnach, den dreifachen reim durch*  
*einfügung einer zeile zu entfernen, ebenso 655. 928. 1364.*
- 573 *ein vers ohne senkungen ist dem dichter nicht zuzutrauen, er*  
*schrîeb wohl ouch dar tîf gekêrte. Auch ein anderer vers mit nur*  
*einer senkung ist zu beßern, 935 wâ sît ir gewesin, indem man schreîbt*  
*sagit wâ.*
- 574 *gern und begern mit dem accus. verbunden bietet die hs. noch*  
636. 748; *vgl. daz sal dir got danken 631; daz gunnet, liebe mei-*  
*ster, mir 1139.*
- 595 *so geschrieben müste der vers gelesen werden an dem slöger*  
*dort: was bei dem dichter kaum anzunehmen ist, daher wohl slögîere*  
*oder slögîre, vgl. zu 467.*
- 613 *ohne zweifel gepbant, wie 970 wer hat der sinne dioh gepbant.*
- 628 *auch hier ist slögîres zu schreiben des slögîres und der schû.*
- 643 *verjehen mit dem accus. statt genit. wie begern (zu 574),*  
*ebenso 699.*
- 707 *crône scheint der dichter stark und schwach zu flectieren, er*  
*reimt crône: zu lône 475, : unschöne 1298; dagegen crönen: lōnen*  
629. 984, *und so ist wohl auch hier zu schreiben. Denn der apoco-*  
*pierte infin. begegnet sonst in dem gedichte nicht, der einzige beleg*  
*wäre gewere: ich gere 786, doch ist hier die mitteldeutsche form ich*  
*gern in der ersten person anzunehmen.*
- 709 *gebin kann nicht richtig sein: es hat wohl ein vor jungeline*  
*stehendes adject. verdrängt.*
- 742 *daz ir geben (: leben); unerhört wäre dieser ausgang der*

zweiten person plural. durchaus nicht, vielleicht aber ist zu bessern daz ir mir welt ein bistûm geben.

745 entweder gar ist zu streichen oder milde zu lesen.

757 wohl besser zu verbinden ob dir nicht vorsmâte, daz (hs. da) du nâch mînem râte u. s. w.

776 die senkung füllt alsam für als aus, vgl. 933 wo man auch zu lesen hat alsam ein strûz.

786 nach gewere wohl nur ein komma.

832 sî habe ich nicht gut ergänzt: es macht den vers nicht wohl-lautend, der dichter schrieb wohl welch is daz urkunde dîn, als di-  
rekte frage.

842 der reim hî : mî (hie : mir) würde den dichter zu einem Thüringer machen, wozu seine andern dialekteigentümlichkeiten nicht stimmen. Das richtige ist wohl hier : mîer, wie slôgier : mîer (zu 467) reimt: der reim hier : mîer (hs. hie : mie) begegnet noch 1239. Vgl. auch zur heidîn 282.

887 besser dirlûchtit, um die fehlende senkung zu ergänzen; aus gleichem grunde 921 vesperzîte, 959 si des für sis, 968 tôrechte oder tôrechtez.

969 daz is mir wol bekant mit vier hebungen zu lesen ist bei jedem andern dichter natürlich, nur nicht bei einem der senkungen ungerne auslûßt. Daher wohl daz is mir vil wol bekant, und ebenso vil zu ergänzen 1064 di vil edele reine meit.

1010 besser dise kintlîchen dinc.

1061 lies mancher sêlen, wenn schwach, sonst sêle.

1074 vielleicht al die ze himelrîche sint.

1088 der dichter schrieb wohl und viel dem kinde an den vâz.

1090 hêlinc für hêlic heilic nur verschrieben?

1104 den ungedult: das mascul. kann ich nicht weiter belegen.

1161. 1162 der richtige reim ist wohl bîcht : licht, denn der dichter hat keine viermal gehobenen klingenden verse, allerdings auch keine kürzungen wie hier licht für lihte.

1176 gewiss den erret brucke noch der stec, wie Iwein 2555 in enirte ros noch der muot und unzâhliche male; auch in der folgenden zeile lies wazzir noch der enge stic.

1179 ein auffallender vers: entweder ist nach gûtem ein subst. ausgefallen, etwa lûten, oder zu schreiben allen gûten.

1197 des kann als andeutung des folgenden genitivs stehen, vgl. zu Strickers Karl 4124.

1211 reimte wohl clâr, und liecht ist das subst. auf welches sich daz 1212 bezieht.

1214 durchläter ist als ein wort zu schreiben.

1235 vermuthlich her treit ein harte lichte joch.

1283 lies des si gerten lange zit, denn eine kürzung gerten auf der hebung vor consonantisch anlautender senkung hat bei Heinrich keine analogie.

1301 lies cristenheite, um die senkung zu ergänzen.

1302 der vers ist metrisch wie dem sinne nach unvollständig: der dichter schrieb wohl dâ mite si sich gesament hât.

1333 lies dirlôset, ebenfalls um eine senkung auszufüllen.

1362 ungestrafen für ungestrafet ist wohl nur schreibfehler der handschrift: auffallend ist auch die schreibweise strâven 1359; strâfen steht 10.

## II.

136 des verses wegen ist gemût für gemûwet zu lesen.

139—142 der vierfache reim begegnet noch 57—60. 261—264. 950—953.

181. 182 vom dichter vielleicht als klingende reime aufgefaßt, vgl. einleitung.

195 wohl vor der burge.

208 harnasch (: verlasch), dagegen harnas : was 35.

211 das handschriftliche alle ist besser in allen zu verändern.

216 geleit für geleite (: vormeit), ebenso begert' : gewert 193. tobit' : vorlobit 293.

240 breiten für bereiten: die hier von der handschrift vollzogene kürzung ist auch 200 anzunehmen.

242 derselbe vers schon 26 und nochmals 310; 26 hat ihn übereinstimmend auch das gothaische gedicht.

244 genant von genenden 'von ihnen beiden ward eine just gewagt', auffallend als transitiv mit dem accus., hier passivisch als nominativ.

256 lies huldin.

282 ie, thüringische form für ir, die auch † geschrieben wird, ebenso noch 505. 544. 777. 996. und ebenso schreibt die handschrift mie für mir, vgl. zu I, 467.

304 nâch sinem gern; man erwartet nâch siner ger und dann müste der apocopierte infinitiv angenommen werden, gewer für gewern, vgl. die einleitung.

327 lies dem andren, denn es ist kein verbum das den accus. regierte vorangegangen, das durch tete vertreten würde.

330 gescharôt (: tôt) ist auffallend, denn part. in ôt werden zwar

noch im 14. jahrhundert gebraucht, aber nicht bei mitteldeutschen dichtern: meine in der einleitung ausgesprochene vermuthung, es sei dieser text der heidin nur eine in Thüringen gemachte umarbeitung eines oberdeutschen originals (wie der Luderer und Minner derselben handschrift) gewinnt dadurch bestätigung.

367 di schade, der niederdeutsche männliche artikel; ähnlich steht wie für wer 441, wi 499.

369. 370 unvorzeit: beheit, die contraction ei, die in dem zweiten reimworte nicht das gewöhnliche ist, bemerke ich noch in neile für negele 907 und wein : gesein für wegen : gesegeu 1112.

396 diese reimzeile verräth sich durch den ungeschickten gedanken und den dreifachen reim als einschleissel.

405 wohl gedranc für dranc zu lesen.

423 die vergleichung des gothaischen textes (Jacobs I, 137) in welchem diese stelle so lautet

Dort tanzen, hie werfen den bal,  
 Hie treten, dort springen,  
 Dort sagen, hie singen,  
 Schâchzabel unde bretspil,  
 Dar zuo ander kurzwil vil  
 Wart dâ gepflegen zuchtliche.  
 Doch tet daz beste der tugentliche  
 Er Witige von dem Jordan  
 An allem dem waz man began,

lehrt daß 423 die handschriftliche entstellung so zu berichtigen ist doch tet daz beste der cristenman; vgl. 130 daz beste her alle wege tete. Die folgenden zeilen sind dann zu interpungieren

Zeiner iclichen stunde,  
 Swes man ie dô begunde.  
 Der heiden ouch des nicht vorreit:  
 Eines tages er ûz reit u. s. w.

462. 463 ebenso im Witig vom Jordan (Jacobs I, 137)

Durch iwer liebe muoz ich sterben,  
 Sêl unde lip daz muoz verderben.

465 wohl sie dâchte, dachte, denn so steht 957, wo dieser vers wörtlich wiederholt wird.

466 wörtlich ebenso im Witig (I, 138) ir hende die vielen in ir schôz.

474 ff. dieselben verse auch in der gothaischen bearbeitung, vgl. S. 138 'er solle nie den tag erleben, wo sie damit ihre ehre und ihren mann schände.'

484 eine hebung scheint zu fehlen.

497 *tabe könnte für tobe stehen 'wovon mein hers außer sich komme', nämlich vor entzücken: dann wäre auch der reim elage: mäge 339 richtig.*

500 *aus metrischen gründen lies ūr für ūwer.*

509 *daz für des wie in den zu I, 574 bemerkten stellen.*

544 *mich für mir, durch die niederdeutsche dem dativ und accus. gemeinsame form mī zu erklären.*

553 *rêre, durch den plural rêher, genitiv rêhere zu erklären, mit mitteldeutscher ausstoßung des h; der plural rêher schon in der genesis, Diutiska 3, 71.*

579 *den reim auszugleichen schreibe man an alle vier ende.*

592 *lies stolze.*

595 *dieselbe zeitbestimmung im Witig, Jacobs I, 138.*

602 *lies heidenin, wie auch 28 steht.*

639 *gebt ist das schwache verbum, nicht für gibet.*

656 *das reimwort war entweder lie (etwa man sich von ir lie) oder gie (: enphie). Statt enphinc 657 ist bloß vinc oder vie zu lesen.*

658 *es fehlt der begriff 'kann' oder hieß es 'daz horte zu der selbin stunde?'*

677 *ich nemen (: schemen), ebenso ich minnen : innen 535.*

680 *wohl hânt: doch könnte in hât der niederdeutsche plural gemeint sein, wie auch 1041.*

708 *phlât ist wohl für vluot, vluotet 'futhet' zu nehmen, denn ebenso ist ph für v f verwendet in phut IV, 431.*

719 *etwa des wil ich gerne volgen dir.*

733 *wahrscheinlich von der borge.*

752 *gemeint ist ohne zweifel tougenliche; vgl. 758.*

756 *dar unde (: grunde) für dar under, wie auch Herbort u. a. dichter sagen; under im reime auf besunder dagegen 836.*

786 *der dichter (oder der schreiber?) hatte senden im sinne, nach passt zu den folgenden verben beten und laden nicht.*

823 *lies owê.*

842 *ebenso im Witig (I, 142)*

Ich wil (iu) mīn triwe erzeigen.

Iu sī ergeben für eigen

Mīn līp als ich gegürtet bin,

Niderhalp der gürtel hin

Oder oberhalp des borten mīn.

Der ander teil der sal sīn

Ganz aller dinge vor iu frī.

865 *bêßer sīnes herzen tougen rât.*

877 noch *läßt einen negativen gedanken erwarten: daher wohl und tougen zu schreiben.*

879 *ist ane zu lesen.*

884 *wohl so gebiete ich minen armen wîz; 889 wohl des geschach dâ vil mit zuht.*

891 *vergleiche das gothaische gedicht, Jacobs s. 143.*

Den nidern teil sie von im truoc,

Den muoste er vermîden gar.

905 ir lip nâch wunsche sinwel *ist wohl das echte.*

911 *lies was, wie auch 5.*

943 *die handschrift hat nur rôsinvar.*

1020 *den reim leit: herzeleit, der allerdings nicht falsch ist, zu vermeiden könnte man schreiben gode st ez gekleit; vgl. 785.*

1024 *der sinn scheint verclagen zu verlangen.*

1042 *wert: swert steht für wirt: swirt.*

1055 *nach geschworn gehört nur ein komma.*

1075 *wenn stêche und nicht steche gemeint ist, muß gewunne gelesen werden.*

1084 ir wolt (: holt), *dagegen ir welt: helt 874.*

1115 lip *als liep aufzufallen berechtigten die reime siech: sprich 966 und mir: zier 233. : vier 361; doch kann es auch 'leib' bedeuten, als neutrum nach niederdeutscher weise.*

1119 im Witig (I, 144) *geriten und gegangen kam gên im manic hêrlich wîp.*

### III.

3 vor Dêmit *d. h. frau Demuth.*

5 tâlishîn *wohl deminutiv von tâhe 'dohle'.*

8 âwise *'verkehrte weise' kann nicht wohl gemeint sein, denn es werden nur concrete gegenstände, hausgeräthe, thiere und dergl. angeführt; allerdings steht 12 daz frouden bilde, wenn nicht auch darin eine entstellung liegt.*

54 *lies rîcher und ebenso 77 krien.*

57 *letic der handschrift meint ohne zweifel lætic 'gewichtig, vollwiegend: lætic ist satzversehen.*

87 slâge: *wenn der dichter so für slage sprach, so ist die bindung slage: lâge doch immer auffallend, da kein ähnlicher reim in dem gedichte vorkommt, denn clammern: kammern 185 kann nicht verglichen werden; in der folgenden zeile wird zu lesen sein die minne ir lâge, das n von minnen ist lesefehler, aus ir entstanden.*

91 *ires creftis kann nicht richtig sein: entweder mit iren cref-*

tin, wo dann here hte wäre, oder mit ir ein creftic her, als parenthese zu faßen.

92 ohne zweifel ist an alle wer das richtige.

183 wohl lautender ist der vers, wenn man umstellt das jamer leit und trüren.

218 ich glaube es hieß durch dñn lüteren kel (: snel); denn kel findet sich stark flectiert.

231 ff. sind anders zu interpungieren. Nach 231 schließt der satz, und 232. 233 bilden einen neuen, nach 233 gehört ein punkt.

257 metrisch besser ist gestalt.

315 glorie? oder gloie? 'aglei', denn die vorhergehenden bilder sind meist der pflanzenwelt entnommen.

337 adilarnes: eine sonderbare bildung, die ich wegen ihrer außergewöhnlichkeit nicht entfernen mochte. Es ist darin adilarn, der ursprüngliche casus obliquus als nominat. aufgefaßt und starke flexion angehängt.

345 die änderung nur eines (leichtverlesenen) buchstabens macht unzweifelhaft, daß nöthelferinne zu lesen ist. Eine weniger nahe liegende beßerung will ich hier anführen: nochel könnte nachel, deminut. von nache 'nachen' sein, wodurch dies mhd. bisher unbelegte wort nachgewiesen wäre, und ferinne stünde dann für ferginne 'fergin.'

353 bûze : fûze, doch wohl bûzen : fûzen, d. h. mhd. bûezen : fûezen.

## IV.

26 nâch nûne habe ich für nâch nône genommen, nicht nûne für niune.

94 lies Schampiffôr, wie nachher immer die handschrift gibt.

101 phlegerinne: ime kann nicht richtig sein; ich glaube, daß das erste reimwort kume (= kumen) war, worauf ume (ime) reimte, wie 306. 320. 358; vielleicht dô karte her zu hûse dan. von dem market sach er sân eine phlegerinne kume.

146 wohl dûre (= tiure) rîsen.

174 sîner tugent glîch wart nimê?

184 man lese sûchen swînen mûz in elden 'ihn alt machen.'

195 statt darinne wohl danne, nämlich 'falls ihr ihn befriedigt.'

219 das zweimalige ouch (220) zu meiden schreibe man hier ūoh.

221 glucke wachet, wie das gewöhnlichere diu Sælde wachet, Mythol. 822. ir schade wachet steht 5, 3052.

226 kekel für kegel 'spurius' (mhd. wörterb. 1, 795); doch findet sich auch die form mit k im inlaut.

230 in dürfte fehlen ganc vor mir gotes haz, wie das häufige der sunnen haz.

243 ir mtiezet en vasten, blifft her töt 'ihr müßt um seinetwillen fasten, wenn er stirbt', nämlich weil ihr schuld an seinem tode tragt.

246 was bei lyrikern meist von frauen gesagt wird, daß ihre schönheit ein land beglücke, ziere, wird hier auf einen mann angewendet.

259 hêren : mêre; man muß wohl hêre lesen, denn mitteldeutsche und niederrheinische dichter bilden den dativ und accusativ von hêre häufig stark.

261 tôrin : gehôrin scheint zu beweisen, daß der dichter i in der letzten silbe schrieb, wie alle mitteldeutschen handschriften es bieten: allerdings könnte man auch tôren lesen, wie 3, 209 meistern statt meisteren, meisterin steht.

336 gegên für gegân, gegangen: auffallend ist die form mit, ê, während gegân im reime 100. 219 vorkommt.

373 bamret kann beibehalten werden, wenn man es als bâmret auffaßt; denn da neben jâmeren ein âmeren vorkommt, so ist auch bâmeren denkbar: nur ist der accus. dabei auffallend. baneken 'be-lustigen' wäre gleichbedeutend mit irlustet 372.

386 man müste lesen ê : geschê, um den reim genau zu machen; doch gibt ie bessern Sinn, daher reimte wohl ie : geschie, denn geschien ist eine in md. und nrh. Dialekten nicht ungewöhnliche contraction von geschehen. Dieß ist um so mehr zu vermuthen, als das folgende reimpaar in ê ausgeht.

407 helen : pflegen, verdorben, wohl minnen verstelu, denn das ist ein häufiger ausdrück von heimlicher minne.

426 hâre : geware, wohl hâr : gewar, denn kein anderer reim der art kommt in IV vor.

427 sît contrahiert aus siet, sehet; vgl. zu 386.

431 phûten (lies phuten) für vuten, in doppelter hinsicht merkwürth wegen der schwachen flexion, also nomin. vute, sonst immer vut, und wegen des ph; vgl. zu II, 708.

## V.

30 junghêre: die handschrift schreibt im und außer reime immer herre. Da die reime nur hêre bezeugen, habe ich auch innerhalb des verses diese form durchgeführt.

31 gehit für gêt: diese unorganische einschiebung des h, die schon an die nhd. form gemahnt, hat die handschrift sehr oft; sie kann aber überall entfernt werden, und ist mit um so größerer sicherheit zu beseitigen, als die mitteldeutschen dialekte eine abneigung gegen h zeigen; daher schreibe man flêt : gêt, und ebenso gên : sên 114. gesên : vorstên 364. vorstên : ane sên 373. vorgêt : bestêt 462. sên :

vorgên 525, vgl. 748. 853. 932. 1041. 1282. 1542. 1589. 1675. 1755 u. s. w.

53 irzogin: wôgin für wâgin, bemerkenswerth durch die im ritterspiegel häufige bindung â:ô, wie durch die verletzung der quantitât: in bezug auf letztere sind analog die reime berêmit: zemit 89. tâtin: irbotin 757. tragin: frâgin 1014. gehôrin: geborin 1065. vorbotin: bôtin (= bâtin) 1170; vgl. noch 1716. 1986. 2257 u. s. w.

71 phlegin, die dritte person plural., ohne t, durch den reim gesichert, ebenso in an: si hân 72. gên: si sên 116. 2260. merkin: si werkin 564. si richtin: getichtin 678. si hân: man 689. si webin: gebin 695. si kêrin: vorkêrin 696 u. s. w.

473 unglücken muß als verbum aufgefaßt werden, wenn nicht ein solches ausgefallen ist.

506 an ist wohl die präposition; es als 'avus' zu verstehen wehrt die dann erforderliche starke flexion; ebenso wie hier ist an 2390 gebraucht.

555 strûter 'räuber', scheint in mhd. zeit bei rein hochdeutschen dichtern nicht vorzukommen, im ritterspiegel noch 2216; öfter im passional das verbum strûten 20, 89. 435, 82 Köpke; 275, 21 Hahn. Bei Ernst von Kîrchberg (Westphalen monum. inedita IV). mit strûdirn und mit mordern gar 627, 2. roub und mord und strûder tât 636, 45. in liefen dâ di strûder an 698, 48; das verbum strûden ritterspiegel 927, und bei Kîrchberg her mordet uns und strûdet (: lûdet) 620, 3. strûderfe, bei Kîrchberg strûderi 'räuberei': vor irme roube und strûderf (: frî) 610, 46. zôch mit stner strûderf (: bt) 619, 46. si solden roub und strûderf lâzin und trâwin wesin bî 636, 43. zu stelen und zu strûderi (: rôberf) 652, 64. si vorechten di strûderfe (: morderfe) 692, 27.

593 lîn für ligen, ebenso wie hier im reime 2247.

615. 616 verdorben: es fehlt ein verbum, von dem der infin. bringe (denn conjunctivus kann es nicht sein) abhängt.

675 drowe wohl 'drohung, drohendes zeichen.'

938 der reim ist zu bessern, vie: zie oder vî: zî, wie 1769 gereimt ist.

981 roubin: das folgende her 982 beweist, daß der dichter roube schrieb.

1492 ist ein accus. cum infinit.

1580 von dir habe ich gebebert, in der inhaltsangabe, d. h. 'aus deinem dienste'; doch gibt auch vor dir guten sinn.

1716 wohl der mit fûzin werdit getreten, denn daß an ein neutr. das stoup nicht gedacht werden kann, zeigt 1707.

1840 triftig, in seiner eigentlichen bedeutung 'treffend, das ziel nicht verfehlend'.

1922. 1924 die form genende ist zu entfernen, indem man schreibt hant : genant.

1997 lies sîn.

2092 die verbesserung unter dem texte unedeliche nehme ich zurück, so empfehlenswerth sie auch durch 919. 1224. 2925 erschien. Entweder ist unedeliche beizubehalten und als 'eine nicht durchzuführende, nicht zu endende sache' zu erklären oder in redeliche zu verändern. Letzteres empfiehlt sich durch und, denn es würde wohl noch heißen, wenn der sinn der zeile negativ wäre.

2158 druet ist wohl nur schreibfehler für dûret 'dauert'.

2251 striteme für stritendme, stritendeme, eine allerdings ungewöhnliche syncope.

2286 der vers wird besser durch welle für wel.

2297. 2299 ohne zweifel swêre : widerkêre.

2298 ritit die handschrift: rêtit, d. h. rætit ist nicht zu bezweifeln.

2342 wol für wel verschrieben und stûre dann infn.?

2701 geswumme (: gekrumme) ein schwaches swummen ist nicht wahrscheinlich; eher möchte ich das andere reimwort in gekrimmen zu ändern wagen.

2998. 3000 gehit : lehit; der dichter reimte wohl geit : leit.

3104 doch wohl von sunden scheiden.

3245 sint ist noch einmal zu supplieren.

3275 vielleicht beginnen sich di fiende danne meldin.

## REGISTER.

- Abraham 5, 4021.  
 Absolon 5, 262.  
 Adam 1, 457.  
 adelar: adilarnes zu 3, 337.  
 adelen 5, 1933.  
 afterkøsen 5, 2683.  
 Albrecht: Albracht 5, 1667. 1699.  
 Alexander 5, 406. 2357. 2367. 2622.  
 Alfocius 5, 1241.  
 alwære: alwære 1, 240. 280. 388.  
 alwærekeit 1, 694.  
 ambet: amcht 5, 2178.  
 Ambrosius 5, 2250.  
 an triben 5, 489. 2825. 2828. 3062.  
 apláz 4, 310. 330.  
 Aristoteles 5, 105 *etc.*  
 armbrust: armborst 5, 2706.  
 armfiete zu 1, 257.  
 arzedien 5, 2201.  
 Aswerus 5, 264.  
 Augustinus *s. einl. zu V.*  
 áventiurlich: ebentürlich 5, 508. 960.  
     1168.  
 Avicenna *s. einl. zu V.*  
 áwise zu 3, 8.  
 áwísec: owisig 5, 1465.  
 Babinberc 5, 866.  
 badehemede 5, 3308.  
 bàmeren zu 4, 373.  
 baneken zu 4, 373.  
 bange 1, 484.  
 banerherre 5, 694.  
 bederben 5, 1194.  
 begerde 5, 386. 1543. 3853.  
 begerunge 5, 270.  
 Behem: Bámírland 1, 1855.  
 bequémelich 5, 3421.  
 bersæmen: berêmen 5, 89.  
 beringen 5, 2958.  
 Beripont 4, 28. *s. einleitung.*  
 Bernhart *s. einl. zu V.*  
 beschätzen 5, 1186.  
 bescheln 3, 102.  
 besmern 5, 90.  
 besprechen 5, 1107.  
 bestategen 2, 820.  
 bestrûchen 1, 31.  
 betragen 4, 202.  
 Bilamôr 4, 93. 410. Pilamôr 416.  
 biute: bûte 5, 15. 978.  
 biutel: bûtel 4, 135.  
 biuten: bûten 5, 2255.  
 blas 1, 611.  
 Boecius *s. einl. zu V.*  
 bolze 5, 2215.  
 böumel: boimel 3, 321.  
 brast 3, 296.  
 Britanien 5, 1483.  
 bude 5, 3292.  
 bûfen 5, 1734.  
 bûferie 5, 34. 3822.  
 bûhse 5, 2215. 2706.  
 buntwerc 5, 3237.  
 buole 2, 265.  
 bûtel: bûtil 5, 918. 1563.  
 bûwen 5, 2788.  
 Casiodorus *s. einl. zu V.*  
 Cham 5, 734.  
 Constantinus 5, 860.  
 Crist 1, 162.  
 Cristus 5, 915. 1085. 1169. 1193.  
     1319. 2126. 2317. 3106. 3224. 3390.  
 darfetuom 5, 2540.  
 Darius 5, 2859.

- David** 1, 124. 5, 533. 541. 543. 1140.  
 1611. 1623. 4029.  
**Dêmuot, frau** 3, 3.  
**diuberle : dûberle** 5, 36.  
**drâdel** 5, 1955.  
**drec** 5, 212. 1376.  
 durchgründen 2, 633.  
 durchgüeten 3, 262.  
 durchlüter 1, 1214. 5, 1273.  
 durchsihtic 5, 138. 1362.  
**Düringen : Doringin** 5, 873.  
 edelen 5, 639.  
**Egyptin lant** 5, 61.  
 eigen sin 5, 2414.  
 eintrechtiheit 5, 2408.  
 elden *zu* 4, 184.  
**Elsbet** 5, 874.  
 enblecken : umplecken 2, 1081.  
 enelende 3, 160.  
**Engelant** 4, 10. 170.  
**Engelendære** 4, 63. 353. **Engelère** 455.  
 enkunnen 5, 2743.  
 enthalt 5, 2739.  
 entsagen : enzezin 5, 947. 1017.  
 entsiben : enzebin 5, 305. 493. 814.  
 2315. 2919. 2965. 3204.  
 entwern 3, 174.  
 enziln 5, 505.  
 erbiben : erbeben 5, 2867.  
 erclich 4, 162.  
 erkrigen 5, 2135. 2178.  
 ernen 5, 2204. 2508.  
 erschreckelich 5, 2817.  
 ersteigen 5, 1540.  
**Esau** 5, 57.  
**Eva** 1, 398.  
**Ezechiel** 5, 3171.  
**Gaba** 5, 1102. 1106.  
**gân : gegân gegên** *zu* 4, 336. **gehin**  
*zu* 5, 31.  
**gardiân** 1, 55.  
**gebatn** 5, 3008.  
**gebe** 2, 853.  
**geben** *zu* 2, 639.  
**gebenedigen** 5, 833.
- geberlt : geperlt** 1, 1077.  
**gebrechen** 5, 150. 276. 350. 2035. 3048.  
**gebrüeten** 2, 396.  
**geburn** 4, 313.  
**gecke** 5, 941.  
**geckerle** 5, 1738. 2751.  
**gedenke** *tor* 3, 222.  
**gedunc** 1, 113.  
**geglichen** 5, 444. 2729.  
**gegöume : gegoime** 5, 238.  
**geherten** 5, 288.  
**gehörchen** 1, 1121. 5, 407. 2546.  
**gelucke : glucke** *zu* 4, 221.  
**gelwiz** 2, 1034.  
**genenden** *zu* 2, 244.  
**Georie** 5, 879.  
**gerechen** 5, 2655.  
**geriht** 5, 2434.  
**gerime** 5, 2647.  
**German** 5, 1481.  
**gern** *zu* 1, 574.  
**gescharôt** *zu* 2, 330.  
**geschehen** *zu* 4, 386.  
**gescherben** 5, 371.  
**geschoz** 5, 589.  
**geschützen** 5, 1571.  
**gesloufe** 4, 267. 317.  
**gesmuc** 5, 203. 328. 834.  
**gestin** 4, 81.  
**gestreng** 5, 706. 1364. 3338.  
**gestrifet** 5, 670.  
**gesuoch** 5, 2128.  
**getrecke** 4, 346.  
**getrete** 5, 1601.  
**gevelle** 5, 1182.  
**geverte** 3, 241.  
**gewerden** 5, 503.  
**gewerre** 5, 1570.  
**gewiht** 5, 1676.  
**gewüelen** 5, 1753.  
**gezenke** 5, 2865.  
**gezogen** 5, 3044.  
**gezoc** 5, 2785.  
**gezouwe** 5, 673.  
**gezweie** 5, 732.

- glenste 3, 291.  
 gleven 5, 3313.  
 gliche wol 5, 579. 1109.  
 gloie zu 3, 315.  
 glösen 1, 61.  
 Golias 5, 1137.  
 goltvinger 5, 1341.  
 Gorlits 1, 55.  
 gotes haz zu 4, 230.  
 Gregorius s. XXXVI.  
 Grüte 3, 12.  
 grunden 4, 436.  
 guft 1, 331. 976.  
 günstic 1, 1340.  
 guot: gütir 5, 413. güte 414. 418.  
 halbieren 5, 613.  
 Hanibal 5, 549.  
 harnas, harnasch zu 2, 208. harnasch  
 5, 2790.  
 harren 5, 2771. 2851.  
 heften 5, 2467.  
 Heinrich 1, 45. 5, 866.  
 Hercules 5, 4078.  
 herre: hère zu 4, 259. 5, 30.  
 herrelin 3, 24.  
 herschilt 5, 677.  
 hóllich 5, 1991.  
 holzwurm 5, 1613.  
 houbetsiech 5, 132.  
 houbtgezierde 4, 267.  
 hovelich, hevelich zu 1, 48.  
 Huc s. XXXVI.  
 huonchin 3, 9.  
 hûsritter 5, 3217.  
 ínval 5, 2501.  
 ir: ie zu 2, 282.  
 Isaias s. XXXVI.  
 Isenach 5, 878.  
 Isidorus s. XXXVI.  
 Israhêl 1, 1267.  
 Italien 5, 783.  
 Jacob 5, 57.  
 jámerkeit zu 1, 153.  
 Jeronimus s. XXXVI.  
 Jérusalâm 1, 171. 1269.  
 Jessê 1, 848. 1025.  
 Jésus 1, 1304. 5, 2317.  
 Job 5, 221.  
 Johannes s. XXXVI.  
 Jôsavat 1, 172.  
 Joseph 5, 61.  
 Josue 5, 1149. 4029.  
 Judas 5, 1151. 4038.  
 Julianus (apostata) 5, 1498.  
 Julius 5, 558. 809.  
 Jupiter 5, 1596.  
 kaffen 5, 3269.  
 Karl 5, 865.  
 kegel: kekel zu 4, 226.  
 kelden 4, 183.  
 kinnelîn 3, 235.  
 kitel: ketil 5, 944.  
 klammer 3, 185.  
 klösternunne 5, 947.  
 kluft 1, 332. 609. 975.  
 klûs 1, 898. 5, 3379.  
 Clûzensære 1, 45.  
 korse 5, 1798.  
 kouwersêner 5, 2122.  
 krachen 1, 1314.  
 krancmüetic 5, 1422.  
 kric 1, 1178. 3, 22. 5, 875.  
 krigen 5, 1132. 2480.  
 krisp: crusp 2, 904.  
 krône zu 1, 707.  
 kruft 3, 74.  
 kuowedrec 5, 943.  
 kuoweritter 5, 961.  
 lechelich 4, 215. 276.  
 leitestap 1, 1174.  
 lenze 5, 1790.  
 lère: lare 5, 1169. 3224. lar 5, 1956.  
 2841.  
 ligen: lîn zu 5, 593.  
 Longînus 1, 1325.  
 loetic zu 3, 57.  
 loube 5, 1108.  
 louftic 5, 2783.  
 Lucillus 5, 498.  
 Ludewic: Lodewig 5, 873.

- Machabeus 5, 4088. Machabe 1151.  
 mahtlös 4, 380.  
 malder 3, 363.  
 manlêhen 5, 437.  
 manschaft 5, 2238.  
 marbat 4, 31.  
 Maria 1, 97. 158. 163. 282. 420. 428.  
     441. 465. 578. 586. 594. 836. 884.  
     983. 1023. 1063. 1217.  
 Mars 5, 1595. 4061. 4066. 4078.  
 meisterchîn 1, 11.  
 meisterlîn 1, 524.  
 melsac 3, 16.  
 Mercurius 5, 1597. 4066.  
 mêrer 5, 1528.  
 mîden 5, 2524.  
 mir : mie zu 2, 282.  
 missetrôst 3, 190.  
 misten 5, 50.  
 mitelîden 5, 3160.  
 mittel 5, 1857. 1869. 1887.  
 Moses 5, 4021.  
 mundic 5, 2748.  
 mutte 5, 2743.  
 Nabuchodonosor 5, 545.  
 Nemroth 5, 735.  
 Nero 5, 1497.  
 neselîn 3, 237.  
 Noe 5, 734.  
 Norweien 5, 1800.  
 nôthelferinne zu 3, 345.  
 Octavian 5, 558.  
 olîbe 3, 314.  
 orgel 5, 2652.  
 papîr 5, 954.  
 Pâris 4, 7. 88. 404.  
 partie : partige 5, 2966.  
 Paul : Pauel 5, 889.  
 Pericles s. XXXVI.  
 Peter 5, 889.  
 Peter Perle s. XXXVI.  
 phî 5, 1971.  
 phlegerinne 4, 101.  
 phliht 4, 366.  
 phlihten 4, 353.  
 Pilatus 5, 917. 1497.  
 Pilgerîm 1, 54.  
 Plato s. XXXVI.  
 Plinius s. XXXVI.  
 pobir 3, 326. 5, 1829.  
 prediât zu 1, 58.  
 prôbest 4, 374.  
 prüever : prüber 3, 148.  
 puls 5, 1344.  
 quâz 5, 3319.  
 quecsilber 5, 1598.  
 quieren 2, 879.  
 raffen 3, 6.  
 râmen : remen 5, 2440.  
 Rasis s. XXXVI.  
 rætec 5, 610.  
 râtesman 5, 1030.  
 rêch : rêre zu 2, 553.  
 reisc 5, 2209.  
 reite 4, 381.  
 rinnen 5, 937. 1020. 2221.  
 risch 5, 609.  
 rittermæzie 5, 438. 676. 701.  
 Rome 5, 550. 781. 785. 2490. 2494.  
 Romer 5, 549. 787. 1889. 2461. 2489.  
     2581. 2782.  
 Romulus 5, 781.  
 rôsensprengel 3, 290.  
 rôsenstengel 3, 7.  
 roubisch 5, 1329.  
 ruffân 5, 1746.  
 ruof 1, 1266.  
 Rûpart 4, 9. 35. 63. 105. 171. 213.  
     275. 341. 375. 391. 398.  
 saft 1, 1221.  
 sælde : salde zu 1, 136.  
 Salomon s. XXXVI. 5, 261.  
 Salustius s. XXXVI.  
 Sampson 5, 263.  
 sanwitzikeit 5, 390.  
 sat 5, 2785.  
 Saturnus 5, 1594. 4061. 4065.  
 Saul : Sael 5, 529. 537.  
 schæfer 5, 583.  
 Schampifôr 4, 228. 328. 335. 415.

417. 419. 456. Schapiflor 94.  
 schatzen 5, 2113.  
 schatzunge 5, 2110.  
 schindel 3, 6.  
 schiune : schüne 5, 2205.  
 Scipio 5, 3849.  
 selge 3, 312.  
 Seneca s. XXXVI.  
 sibenerlei 5, 2403.  
 Sibille : Sebelle 3, 15.  
 Silvester 5, 859.  
 sinfluot : sintflut 5, 733.  
 sinwel zu 2, 905.  
 sitic : setig 5, 402. 2627.  
 siuberlichkeit 5, 2027.  
 siuche : sūche 1, 1169. 2, 668. 4, 192.  
 siuchen : sūchen 4, 184.  
 slage zu 3, 87.  
 slenker 5, 1141.  
 slich 4, 428.  
 slögier zu 1, 467. 628. 595. — 4,  
 448. sleiger 1, 179. 3, 108.  
 sloufen 5, 2195.  
 sloz 5, 433.  
 smelzie 1, 776.  
 smitze 1, 999.  
 smücken 5, 324. 332. 382. 475.  
 Socrates s. XXXVI.  
 soldener 5, 2237. 2248.  
 sorkot 1, 435.  
 söumel : soimel 3, 322.  
 Spitzmål 3, 10.  
 sprichwort 5, 184.  
 stallen 5, 2194.  
 stecke 5, 1141.  
 sterben, lös 5, 426.  
 stirmen : stermen 5, 844.  
 stråfen zu 1, 1862.  
 stranc 3, 284.  
 strich 5, 629.  
 stråten zu 5, 555.  
 stråter zu 5, 555.  
 stråterie : stråderi zu 5, 555.  
 stråz 1, 933.  
 stückeln 5, 670.  
 stüdenen 5, 2552.  
 sunderlichkeit 5, 189.  
 sundern 5, 2076. 2108. 2909. 3088.  
 3376.  
 taben zu 2, 497.  
 tagelôn 5, 226.  
 tagelœner 5, 225.  
 tâlfohin zu 3, 5 (*lies tâlfohin*).  
 Tiberius 5, 558.  
 tinte 5, 954.  
 tiuscheit : tûscheit 5, 2676.  
 tôreht 1, 968. 5, 941.  
 treten 5, 2346.  
 tribe 4, 167. 191. 229. 271. 300. 334.  
 392.  
 triben, an, 5, 489. 2825. 2828. 3399.  
 tritic zu 5, 1840.  
 Troia 5, 767.  
 tugenthafic 5, 1555.  
 Tullius s. XXXVI.  
 tuomprôhest 4, 17. 138.  
 turnôs 4, 412.  
 twer : di twernist 5, 614.  
 überenste : obirenste 3, 292.  
 übergiftic : obirgiftig 5, 1838.  
 überschîn : obirschîn 3, 308.  
 übersetzen 5, 3393.  
 überspîln : obirspelin 5, 1221. 2512.  
 übertugent : obirtogent 3, 286.  
 ûf rûcken 5, 384.  
 ûfsatz 5, 2338.  
 umbegên : ummegehen 5, 2893.  
 umbekleit : ummeckleit 1, 569.  
 umbe sus : umme sus 5, 367. 1216.  
 1447. 2252. 2431.  
 unadel 5, 1541.  
 under, unde zu 2, 756.  
 undernemen 2, 298.  
 underscheit zu 1, 58.  
 under tuon 1, 1156.  
 ungedult zu 1, 1101.  
 ungelücken zu 5, 473.  
 ungeriht 5, 3394.  
 ungeschemet 5, 2747.  
 ungesworn 5, 1995.

- ungevelle 5, 476.  
 unrætic : unretig 5, 3256.  
 unvertic 1, 1153.  
 unvlætic : unflctig 5, 3254.  
 unvrnotic 5, 2800.  
 ur *für* er 1, 1054.  
 ûzewenic 5, 2446.  
 ûzgründen 5, 2511.  
 ûzmêlinge 5, 806.  
 ûzrihtec 5, 1364.  
 ûz rihten 1, 61. 5, 295. 463. 2343.  
     3078.  
 ûz weben 5, 695.  
 ûz zeln 5, 319.  
 vach 3, 98.  
 Valerius s. XXXVI.  
 vasten *zu* 4, 243.  
 vêde 5, 1018.  
 Vegecius s. XXXVI.  
 vemestat 5, 922.  
 Vênus 3, 134. 5, 1593.  
 verarmen 5, 520.  
 verblicchen 5, 518.  
 verdechtin 5, 2400.  
 verdrôz 5, 2283.  
 verheben 5, 1843. 3226.  
 verhebenis 5, 195.  
 verjehen *zu* 1, 643.  
 verlemen 5, 2200.  
 versachen 5, 1395.  
 verschozzen 5, 418.  
 verstanden 5, 1475.  
 verstocken 5, 3415.  
 vertic 2, 793.  
 vertrac 3, 145.  
 vertüemen 5, 1479.  
 vervemen 5, 1468.  
 verviln 1, 687.  
 veste 5, 1156.  
 vihezucht 5, 2217.  
 vile 3, 190.  
 vingerdiuten 5, 2186.  
 viihtikeit 5, 1739.  
 vleisch : vleis 1, 177. 905.  
 vluoten : phlûten *zu* 2, 708.  
 volle : vulle 2, 411.  
 vormunden 5, 3071.  
 vormundeschaft 5, 62.  
 vornem (*oder* vernæme?) 5, 2582.  
 vreidic 5, 945. 2030. 2034.  
 vreidikeit 5, 1410.  
 vriguot 5, 426.  
 vruhtic 3, 43. 314.  
 vundelin 1, 14.  
 vundelinc 5, 548.  
 vürstenen 5, 447.  
 vut : phute *zu* 4, 431.  
 wacker 5, 3299.  
 wandelbære 3, 105. 107. 109. 111.  
 wandelbærekeit 5, 513.  
 wæpenære : weppener 5, 2493.  
 weder : wer 5, 3292.  
 wellen *zu* 2, 1084.  
 werden 1, 937.  
 werken 5, 214. 227. 564. 1287. 1339.  
     1360.  
 Werrebolt 5, 1027.  
 wette 4, 351.  
 wettelouft 4, 349.  
 widerglanz 5, 147.  
 widerkêre : widercar 4, 257.  
 widertât 3, 94.  
 wildenære 1, 23.  
 wile : wil 5, 1957. 3090.  
 winnung 5, 1112. 2192. 2195.  
 wipkünne 3, 118.  
 wol 5, 2941.  
 wolves *zan zu* 1, 310.  
 wonestat 5, 576.  
 wunsch : wuns 4, 177.  
 wuochersatz 5, 823.  
 würfelspil 5, 1749.  
 zadel 5, 1524.  
 zahl 2, 224.  
 zelge 3, 311.  
 zerte 3, 242.  
 zertelinc 5, 3304.  
 zilstrecke 4, 347.  
 zinzerlich 2, 878.  
 zitlich 5, 1462.

zungeln 3, 219.

zuoversiht 1, 916. 1288. 3, 154.

zweien 5, 2596.

zweitragt 4, 160. 5, 2989. 2945.

3050.

## INHALT.

	seite
<b>Einleitung.</b>	
Die Pommersfelder handschrift . . . . .	V
I. Marienlegende von Heinrich Cluzenere . . . . .	VIII
II. Die heidin . . . . .	XIV
III. Daz brechen leit . . . . .	XX
IV. Alten weibes list . . . . .	XXI
V. Der ritterspiegel . . . . .	XXIV
<b>Text.</b>	
I. Marienlegende . . . . .	1
II. Die heidin . . . . .	40
III. Daz brechen leit . . . . .	73
IV. Alten weibes list . . . . .	84
V. Der ritterspiegel . . . . .	98
<b>Anmerkungen.</b>	
Zu I. . . . .	212
Zu II. . . . .	215
Zu III. . . . .	218
Zu IV. . . . .	219
Zu V. . . . .	220
<b>Register</b> . . . . .	223